Sieg vnd Triumph Zeichen

Der Würtembergiſchen Schlußrede.

Das iſt:

Gründliche Antwort auff eines vngenanten Calviniſtens Paßquil:

Dieſes Tituls:

Gründtliche Widerlegung deß angemaßten Siegs vnd Triumphs/der Würtembergiſchen Theologen/rc.

In welcher Antwort/ vnwidertreibliche Gründe vnd Vrſachen angezeigt werden/daß die Würtembergiſche

Schluß Rede/wider die Heidelbergiſche/vnd alle Calviniſche Lehrer noch veſt ſtehet/vnd demnach jhren Sieg vnd Triumph jetzt vnd allzeit behaltet.

Geſtellet

Durch die Würtembergiſche Theologen.

Tübingen/ bey Dieterich Werlin/

ANNO M. DC. XVII.

I.

Sieg vnd Triumph Zeichen Der Wůrtembergiſchen Schlußrede.

DEmnach in Anno Sechzehenhundert vierzehen/wir Wůrtembergiſche Theologē/auff die Franckforter Herpſt-Meß / einen Tractat außgehen laſſen / dieſes Tituls: **Sieg vnd Triumph der vnůberwindtlichen Wůrtembergiſchen Schlußrede/welche die Heidelbergiſche Theologen/nochmalen ſolcher Jrrthumben / die Chriſtum der gantzen Welt Heyland/vnd aller Menſchen See-**

„ ligkeit vernichten vnd auffhe-
„ ben / vnwidertreiblich vberwei-
ſet/ꝛc. Hat ſolche Sieg vnd Triumph-Schrifft / in Augen vnd Hertzen der Calviniſchen Lehrern / ſolchen Schrecken angerichtet / daß keiner vnter jhnen gefunden / welcher in Angeſicht Chriſtlicher Kirchen / vnd hellem Mittag-Liecht / ſolchem Triumph Wagen begegnen / vnd was jhme Mangelhaffts daran ſcheinen möchte / in offentlicher / vnverſchlagener Schrifft anzeigen dörffen.

Der Calviniſche Paßquillant/darff ſeinem Namen nicht anmelden.

Allein hat ſich in vorgehenden Fünffzehenden Jahrs Herpſt Meß / ein Schandvogel vnd verhaßte Fleder-Mauß ſehen laſſen / welche auß Jonæ Roſen zu Franckfurt Buchladen außgeflogen / aber weder der Author noch der Trucker / ſo redlich geweſen / daß einer oder der ander / ſeinen Namen hette dörffen anmelden: ſondern voller Grim̃ vnd Gifft / ſchändet vnd läſtert er auß vollem Hals / vnd bleibt doch (wie alle Paßquillanten im Brauch haben) in ſeinem Loch ſtecken / vnd wintzelt auß

dem Finſtern. Deſſen Büchlins Titul iſt: Gründtliche Widerlegung des angemaßten Siegs vnd Triumphs / mit welchem die Würtembergiſche Theologen/ vergangenen Jahrs auffgezogen kommen/ꝛc.

Welches alles / allen Chriſtlichen vnd Gottſeeligen Hertzen / genugſamer Beweiß vnd Demonſtration iſt / daß vorgemelter Sieg vnd Triumph (welcher nicht vnſer/der Würtembergiſchen Theologen; ſondern der vnüberwindtlichen Würtembergiſchen Schlußrede/ Sieg vnd Triumph iſt) vor aller Calviniſchen Lehrer / grimmigem Wüten vnd Zorn/wol ſicher ſein/vnd vnperturbirt verbleiben würdt.

Der Vrſach dann Ehrliche Leut darfür gehalten/ ſolch Schand vnd Läſterbuch nicht werth ſein / daß man ein Wort darauff Antworten ſolte / vnd das nach Erinnerung Salomons. Proverb. 26. 4. Antworte dem Narren nicht

Warumb auff obangedeuten Paßquill geantwortet werde.

nach ſeiner Narrheit / daß du jhme nicht auch gleich werdeſt. Widerumb aber / weil es nicht vmb den verſchlagenen Läſterer / ſondern vmb den Chriſtlichen Leſer / Vertheidigung Göttlicher Warheit vñ Redlicher Leut Vnſchuld zuthun iſt / hat man für Nutz vnd Rhatſam angeſehen / auff ſolche Läſterſchrifft / gar kurtze Erinnerung zuthun / vnd mit wenigſtem / dem Chriſtlichen Leſer anzuzeigen / welcher Geſtalt / die Würtembergiſche Schlußrede / veſt vnd vnüberwindtlich bleibe / wie viel auch gemeltes SchandBuch läſtere.

Innhalt gegenwertiger Schrifft.

Sol alſo dieſe kurtze Schrifft nichts anders ſein / dann ein auffgeſtecktes Siegzeichen / des erhaltenen vnd jmmerwehrenden Triumphs der Wütembergiſchen Schlußrede: bey welcher zumal ſchaw getragen werden / die ſchröckliche Irrthumbe Calviniſcher Lehre / durch welche ſie einen ſolchen Chriſtum zu richten / der vns weder Heil noch Seeligkeit erwerben oder geben kan: Das heißt ja / das gantze Chriſtenthumb vmbſtoſſen vnd vernichten. Welch Menſchen

ſchen Hertz wil vnd kan / ſolch verzweifelte Lehr gnugſam beklagen.

Wiewol aber / als vor gemeldet / angedeute LäſterSchrifft ſein Authorem nicht nambhafft macht: weiln jedoch durch vnd durch der Heidelbergiſchen Theologen Lehr vnd StreitSchrifften / gegen vnd wider vnſere / der Würtembergiſchen Theologen Schrifften vertheidiget werden: Sie auch mit jhrem Stillſchweigen / ſolche LäſterSchrifft approbiren vnd gut heiſſen; ſonſten ſie ſich / in verſchiener Faſten: vnd HerpſtMeß (darauff man fleiſſige Achtung gegeben) dero purgiren vnd entſchütten können; Vnd dann das gantze Diſputat / an dem jenigen Handel hanget / welchen die Heidelbergiſche / mit vns Würtembergiſchen jetzt in das Zehende Jahr treiben: So muß der Chriſtliche Leſer darfür halten / daß alles was in dieſer NebelSchrifft geſetzt / angenommen oder verworffen würdt / ſolches alles der Heidelbergiſchen Theologen Lehr vnd Bekanntnus ſeye: ſonſten ſie bey jhrem Buchführer Jona Roſen zu Franckfort /

Welcher geſtalt der Chriſtliche Leſer / die Calviniſche LäſterSchrifft anſehen vnd halten ſolle.

fort/den verkauff angedeuter Schmach: vnd Läſter Schrifft abſtellen / oder jhren Diſſenſum vnd Mißfallen / ohne Verzug eröffnen ſollen.

Wir wöllen aber die Sach ein wenig erwegen/vnd dir Chriſtlichem Leſer/ durch Gottes Gnade anzeigen/ welcher geſtalt die Würtembergiſche Schlußrede/wider alle Feind Göttlicher Warheit/jhren Sieg vnd Triumph; vnd dahero jhren Preiß vnd Ehrentitul / welche von Feindes Mund ſelber herkommen/daß ſie ein trotzige Schlußrede/ ein prächtige Schlußrede / ein Haupt-Schlußrede/ꝛc. genennet würdt; mit vnwidertreiblicher/vnüberwindtlicher/ heroiſcher Warheit behalte.

Vornemer Zweck vnd Vorhaben gegenwertiger Schrifft.

In welchem allem/wir vornämlich auff die Realia vnd Sach ſelber ſehen wöllen/dardurch der Chriſtliche Leſer in Göttlichen Sachen vnterrichtet vnd gebeſſert werden kan: Die Läſterwort aber dieſer Heiligen / Sanfftmütigen vnd Friedfertigen Leuten / mit dergleichen der gantze Paßquil durchſpickt iſt / wöllen wir vns ferrner nichts annemmen/

dann

dann daß wir ſagen / ſolche auff vns zu⸗
beweiſen / ſey allen Läſternmäulern vn⸗
müglich/rhůmen vns auffrichtigen/red⸗
lichen vnd Chriſtlichen Gewiſſens/prei⸗
ſen vns ſeelig/daß wir vmb Chriſtus vn⸗
ſers getreweſten Heiland vnd Seelig⸗
machers willen / ſolche Schmach/ aber
Gott ſeye gedanckt/in Vnſchuld tragen
ſollen: welcher richten/rechen/ vnd ſtraf⸗
fen wůrdt/alle vnbußfertige Lůgner.

Hierauff kommen wir zum Jnn⸗
halt vberigen Paßquils/welcher Haupt⸗
ſächlich auff dieſen dreyen Puncten be⸗
ruhen thut.

I. Der erſte Theil iſt von dem (ge⸗
nanten) Hauptſtrit / zwiſchen den Hei⸗
delbergiſchen vnd Würtembergiſchen
Theologen: darvon wůrdt in vbel ge⸗
nanter Widerlegung Triumphs ge⸗
handelt/von pag. 4. biß auff pag. 78.

Summa vnd Jnnhalt des Calviniſchen Paßquills.

II. Der ander Theil der Nebel⸗
Schrifft / handelt von dem (genanten)
NebenStrit / das iſt/von der Würtem⸗
bergiſchen Schlußrede / ob die Calvini⸗
ſche Lehr ein Chriſtum vnd Heiland ha⸗
be oder nicht. Darvon wůrdt gehandelt

von pag. 78. der NebelSchrifft/ biß auff pag. 292.

III. Der dritte vnd letſte Theil/ iſt vom Stritt in der Lehr vom H. Abendmal/ darvon würdt tractirt/ von pagina 292. biß zum End des Büchlins.

Wir wöllen von allen dreyen theilen/ gründtliche/ vnd (ſo viel müglich) kurtze Erinnerung thun.

Der Erſte Theil.

Vom genanten Haupt-Stritt.

Was Nebenſtreit/ oder Hauptſtreit ſeye.

ES hat ſich der Chriſtliche Leſer nicht vnbillich zuverwundern/ wie der Paßquillant/ oder angemaßte vngenante Widerleger des Würtembergiſchen Triumphs/ ſo vermeſſen vnd vergeſſen jmmermehr ſein können/ daß er auß dem Hauptſtreit/ ſo zwiſchen den Würtembergiſchen vnd Heidelbergiſchen Theologen ſich haltet/ nämblich

namblich von allerley ſchröcklichen vnd abſchewlichen Irrthumben/ mit welchen die Calviniſche Lehr durchſpickt iſt/ darvon im Examine vom Anfang biß zum Ende/ vnd in allen ervolgten Würtembergiſchen Schrifften Hauptſächlich iſt gehandelt worden; gern den Neben-Stritt machen wolte: vnd auß dem Ne-Streitt (welcher iſt/ von der Heidelbergiſchen mutwilligen/ höchſtzugenöttigter Anklag/ ettlich falſcher Citation/ deren ſie mit ſchröcklichem Vngrund vnd Falſch/ die Würtembergiſchen bezüchtigen) den Hauptſtreit. Darumb er auch von dieſem im erſten Theil ſeines Paßquils/ von jenem aber im andern Theil deſſelben handlen wöllen.

Weißt aber dieſe Fledermauß nicht mehr/ auß was Vrſachen vnd welcher Ordnung/ die Wächſelſchrifften/ zwiſchen Heidelbergiſchen vnd Würtembergiſchen Theologen angegangen vnd herkommen? warumb es zuthun geweßt? vnd waran es heuts Tags noch hafftet? Iſt jhme vnbekant/ wie viel ſchöner vnd lieblicher Wort/ die Heidelbergiſche Theologen/

Calviniſche Paßquillant begehrt den Chriſtlichen Leſer vorſätzlich zu betriegen.

Theologen/in jhrer Trewhertzigen Vermahnung/ ſo ſie im Jahr Sechzehenhundert vnd Fünffe publicirt/ vorgegeben / daß man namblich von ſtrittigen Religions Puncten gnug vnd vberflüſſig diſputirt/ daß man in Fundamento Religionis, biß auff ein einigen Puncten vom heiligen Abendmal (daran aber jhrem Fürgeben nach/ auch nicht hoch gelegen) mit einander einig/ vnd deßwegen allem Zancken vnd Diſputiren ein End machen / vnd zu allen Theilen in ein Chriſtliche vnd Gottſeelige Bruderſchafft zuſamen tretten ſolte.

Demnach aber von ettlichen vnſers Theils Theologen/ nothwendige Erinnerung geſchehen/ daß es mit der Calviniſchen Religion/nicht ſo richtig wie die Heidelbergiſchen/mit falſch ertichtetem Schein vorgeben (vnd das war der HauptSritt) ſolte der vngenante Triumphs Widerleger/ſich erinnert haben/ welches Jnnhalts der darauff ervolgte Heidelbergiſche außführliche Bericht geweſen were / daß ſie ſich nämblich vnterſtanden/ aller jnen zugemeſſenen Jrrthumben

thurſten ſich zuentſchütten / vñ dz ſie kein ſo grewlichen / abſchewlichen Glauben hetten / wie ſie beſchuldiget würden / vnd das war die Hauptſach.

Es ſolte der vngenante Auctor, das Würtembergiſche Examen Examinirt haben / ſo hette er im Augenſchein gefunden / daß der Hauptſtritt were / von abſchewlichen Irꝛthumben / in vornemen Religion vnd Glaubens Puncten / welche die Heidelbergiſche vnd andere Calviniſche Lehrer / mit jhren principiis vnd falſchen Gründen / ſo gar verderben / daß ſie endtlich Gott / ſein Wort / die heilige Sacramenta, vnd Chriſtum gar verlieren: wie ſolches in Examine vnd andern gevolgten Würtembergiſchen Schrifften / mit vielen vnwidertreiblichen Argumenten vnd Gründen / vnd dann endtlich in der vnaufflößlichen Schlußrede vnd Sieghafften Triumph / zu aller Gottſeeligen vnd Chriſtliebenden Hertzen gutem Vernügen vberflüſſig erwieſen worden.

Was der Hauptſtritt ſeye zwiſchen den Würtembergiſchen vnd Heidelbergiſchen Theologen.

So iſt nun dieſes der einige rechte Hauptſtritt zwiſchen den Heidelbergiſchen /

ſchen / vnd vns den Würtembergiſchen Theologen; ob namblich die Heidelbergiſche Theologen / ſolcher Irꝛthumben ſchuldig/deren ſie ſich gern mit Worten entſchütten wolten; wir aber jhnen dieſelbige Sonnenclar vnter Augen gewieſen.

N B. Vrſach / warumb die Calviniſche Lehrer vom Hauptſtrit / zu allerley Nebenſtritt abzuſpringen pflegen.

Es hat ſich aber der Chriſtliche Leſer nicht hoch zuverwundern / warumb der vngenante Auctor jetzund / vnd die Heidelbergiſche Theologi auch hievor/ lieber von dem Nebenſtritt vnd erdichteten zugenöttigten Perſonal Händeln/ als von der HauptSach zu handlen pflegen. Dieweil ſie nämblich in der HauptSach gefangen / vnd in jhren Irꝛthumben allzuſtarck verwickelt ſeind. Darumb iſts bey jhnen viel rhatſamer/ ein Vrſach ab einem Zaun zureiſſen/vnd von einer ertichten falſchen Citation Narrationes halten / damit man Wort vnd dicentes habe / mit vnnötigen/vnd zum Vberfluß außgeführten Sachen/ das Papyr damit zubeklücken.

Welches ſie allenthalben zuthun wol gewohnet ſeind.

Wie groſſen Luſt die Heidelbergiſchen Theologen zu ſolchen Abſprüngen;

gen; vnd mit was Mühe vnd Arbeit/ wir ſie bey dem Hauptſtreit mehrmalen zubehalten beflıſſen geweſen / das zeugen vnſere vorige Schrifften. Derohalben gegenwertiger LäſterSchrifft vngenanter Author/ entweder ein gar gelürniger Diſcipulus oder der vorigen Meiſter einer ſelbſt ſein muß.

Die Würtembergiſche Theologen/ haben die Heldelbergiſche/ allzeit beym Hauptſtritt Fuß zuhalten ernſtlich erinnere.

Alſo aber haben wir die Heidelbergiſche Theologen bey dem Zweck vnd Hauptſtritt zubehalten begehrt / da wir in der Vorrede Promotionis Examinis dieſe Wort geſchrieben:

Vorrede Promotionis Examinis.):( ):(ij a. &c.

Wir laſſen/ auff vorgewiſene vnd Sonnenclar bewieſene vnſer Vnſchuld/ ſolche Klagen vnd vnerfindtliche Schmachwort gern fallen/ “
als mit welchen die Chriſtliche “
Kirche anders nichts zuthun “
hat/ dann daß ſie wiſſe/ daß wir “
ſolche Frevele/ Boßhafftige vnd “
falſche Leut nicht ſein / wie wir “
zur Vngebür / von den Heidel- “
bergiſchen “

bergiſchen Theologen / vor der
„ gantzen Chriſtenheit beſchuldi-
„ get werden/vnd tröſten vns mit
„ den Worten Chriſti/ Matth. 5.
„ v. 11. Seelig ſeidt jhr/ꝛc. Führen
„ vnd ziehen dargegen die Diſpu-
„ tation vnd STATUM CAUSÆ,
„ das iſt/ dē Haupthandel/ darum̃
„ es zwiſchen vns vnd den Calvi-
„ niſchen Lehrern Hauptſächlich
„ zuthun iſt/ daran auch GOttes
„ Ehr/ Chriſti Perſon vnd Ampt/
„ des heiligen Evangelii vnd Sa-
„ cramenten Nutz vnd Troſt/ vnd
„ der gantzen Welt Heil vnd See-
„ ligkeit gelegen iſt/ widerumb auff
„ den rechten Wege / vnd weiſen
„ dem Chriſtlichen Leſer vor Au-
„ gen / ettliche vorneme Puncten
„ Calviniſcher Irrthumben/ wel-
„ che wider Gott/ ſein heilig Wort
vnd

vnd Sacramenten/ꝛc. ſtreitten. "
Hæc ibi. Dieſes war der Hauptſtrit: dieſer war angefangen/ auff dieſem ſol man bleiben.

Widerumb haben wir auff den Hauptpuncten getrungen in der Vorrede Sieg vnd Triumphs pagin. 16. l. 4. Der Hauptpunct aber dieſer " Schrifft ſol von der Hauptſach " handlen/ nämblich vom Sieg " vnd Triumph der Würtember- " giſchen Schlußrede/ das iſt/ von " Perſon vnd Erlöſer Ampt vn- " ſers HErꝛn vnd Heylands Jeſu " Chriſti/ welches die Schlußre- " de Hauptſächlich/ einig vnd al- " lein getrieben/ ſo auch die Hey- " delbergiſchen Theologen/ vnd " alle andere Calviniſche Lehrer " (wo ſie auch ſeind/ vnd zu vnter- " ſchiedlichen malen/ zu dieſem vn- " aufflößlichen Knotten auffge- "

Vorꝛede Sieg vnd Triumph. pag. 16.

„ foddert worden) alſo verknipfft/
„ verſtrickt / verwickelt / vnd ver-
„ klammet/daß ſie ſich bey jetzt ha-
„ benden Fundamenten jhrer
„ Lehre / in Ewigkeit nicht auß-
„ wicklen / noch der jehnigen
„ ſchröcklichen / vnd das gantze
„ Chriſtenthumb vmbſtoſſender
„ Irꝛthumben / ſo auff jhr Seel
„ vnd Gewiſſen dargethan vnd
„ bewieſen ſeind/weder vor Gott/
„ noch ſeiner lieben Chriſtenheit/
„ nimmer entſchuldigen können.

Vnd nochmalen in jetzt gemelter
„ Vorꝛede.pag.18. Demnach ſetzen
„ wir die zween andere Puncten/
„ obangezeigter Vrſachen wegen/
„ in den Appendicem oder An-
„ hang dieſer Schꝛifft/den Haupt-
„ puncten aber / was nämblich
„ die Calviniſche Lehrer/an der
Schluß-

Schlußrede aufflöſen können oder nicht können / das iſt / ob ſie in jhrer Calviniſchen Lehr einen Chriſtum vnd Heyland haben / oder nicht haben / beſonders. Damit der Chriſtliche Leſer vnterſchiedenlich ſehen könne / warauff die Hauptſach / zwiſchen vns vnd den Calviniſchen Lehrern beruhe: welche ſie (jhre böſe Sach zuverthädingen) allenthalben mit groſſer Angſt vnd Sorgfältigkeit zuverſtreichen / vñ zuvertuſchen im brauch haben.

Ja ſagt der Vngenante: Endtlich iſts mit dem Streit zwiſchen den Würtembergern vnd Heydelbergern dahin kommen / daß das die Principal Frag geweſen vnd noch iſt / ob

Vermeinte Widerlegung des Triumphs, pag. 10.

B ij die

„ die Würtemberger falſch citirt
„ haben oder nicht. Welches er mit
mehrern Worten außführet.

Es verſtehet aber der Chriſtliche Leſer / daß dieſe vnd alle andere dergleichen Wort / nichts anders ſeind / dann lauter mutwillige / vnd vortheilhafftige geſuchte Abſprüng / damit ſie vom Hauptſtrit zufallen / vnd dieweil ettwas von neben Händeln mögen zuplaudern haben.

Wie vngeſchickt der vermeinte Triumphs Widerleger / daß er auß den Nebenſtritten / den Hauptſtrit machen wil.

1. Weißt der Vngenant nicht / daß vielmalen in Gerichtlichen Proceſſionibus, allerley Nebenſtrit einfallen / welche doch die HauptSach nicht vernichten vnd auffheben. Alſo bleibt zwiſchen den Heydelbergern vnd Würtembergern / der Hauptſtrit / von den grewlichen / abſchewlichen Irrthumben / mit welchen die Calviniſche Lehr durchtrieben: vngehindert daß die Heydelbergiſche Theologen / die Würtembergiſchen / falſcher Citation fälſchlich zu belegen / wider Wiſſen vnd Gewiſſen / mutwillig vnd frevelich ſich vnterſtehen dörffen.

2. Weißt

2. Weißt er nicht/ daß in den allerwichtigſten Sachen / der Hauptſtrit ſein Vortgang behaltet / vnangeſehen in geführten Beweißthumben/ contra Teſtes & dicta teſtium , wider die Zeugen vnd jhre Außſag / Exceptiones vnd Einrede vorgehalten werden.

3. So iſt dem Chriſtlichen Leſer offenbar vnd bekant/ daß in dieſem Handel / zwiſchen den Heydelbergern/ vnd Würtembergern/ nicht nur ettliche wenige / ſondern viel Zeugnuſſen eingeführt werden / wider welche man nimmermehr Excipirn kan/ob ſie gleich vber ettliche ohne Vrſach ſich krümmen wolten.

4. Eben ſo kundthar iſt es bey menniglich / ſo wol Feinden als Freunden / daß wir Würtembergiſche Theologen/ nicht die ſelbs geſtelte vnd producirte Zeugen/ſondern nur Notarii vnd Ammanuenſes ſeind / welche der Zeugen Außſag/ſo alle auß Calviniſcher Religions Verwandtnüs geſtelt/ allein vmbſchrieben vnd rotulirt haben / ſo aber jemand einigen Mangel/Argwohn

oder Zweifel hat / ob wir in Fertigung der Copien oder Tranſſumpts / auffrecht / redlich vnd fleiſſig genug geweſen oder nicht / demſelben oder denſelbigen allen ſtehet es frey / wie wir jederzeit gebetten haben vnd noch thun / daß ſie die Originalia bey allen vnd jeden Zeugen / ſelbſten recognoſcirn vnd beſehen mögen. Wir haben ein auffrecht / redlich / gut vnd rein Gewiſſen / vor GOtt vnd vor den Menſchen. Darvon wir vns auch bezeugt haben / in der Vorꝛede vnſerer Schlußrede / pag. 15. & ſeqq. vnd bezeugen vns noch mit dieſen Worten:

Vorꝛede vber die Schlußrede. pag. 15. &c.

Bleibt alſo darbey daß die Heydelbergiſchen Theologen / mit „Verkehrung vnſerer Wort / ein „offenbar crimen falſi begangen / vnd ſolches mit keinem „Schein verantworten können. „Es bleibt darbey / daß ſie vns „keiner einigen falſchen Citation „in Ewigkeit vberweiſen können / „wie ſie auch immer Alefantzen

vnd

vnd Gaucklen: Inmaſſen der Chriſtliche Leſer / des Schlangenwendens / biß ſie jhrer Sachen etwas Schein zumachen verhoffen / ſich verwundern muß: Geſetzt aber / jedoch keines wegs begeben / wann gleich mit Zwinglio verſtoſſen were: welches ſie doch / wie geſagt / in alle Ewigkeit nicht auff vns beybringen / noch wie ſichs gebürt / redlich beweiſen können: Warumb ſollen die andere / auff ſie bewieſene Irrthumben / vnverantwortet bleiben?

Dann warumb ſolle Gottes Allmacht / Warheit vnd Barmhertzigkeit: Warumb ſolle die Perſon / vnd thewer Erlöſer Ampt Chriſti vnſers Heylands: Warumb ſolle das ſeeligma-

" chende Wort Gottes vnd heyl=
" wertige Sacramenten / vnver=
" hindert vnd vngeriegt / von den
" Calviniſten geläſtert werden:
" Wann gleich die Würtembergi=
" ſche Theologen / mit Zwinglii
" Citation (welches doch nicht ge=
" ſchehen) verſtoſſen hetten? das
" ſey ferꝛne. Es bleibt viel mehr
" alſo: Daß Gott ſey Allmäch=
" tig / Barmhertzig / warhafftig:
" Daß Chriſtus ſey wahꝛer Gott
" vnd wahrer Menſch / in einer
" VNZERTRENTEN Per=
" ſon / daß er ſeye ein Heyland der
" gantzen Welt / vnd ein volkom=
" mene Verſöhnung / nicht allein
" für vnſere / ſondern für der gan=
" tzen Welt Sünde: Daß der
" heilig Geiſt gebiete allen
"

Menſchen/ an allen En- " den Buß zuthun / vnd jeder- " man fürhalten den Glauben: " Daß Gottes Vätterlicher / be- " ſtändiger/ vnwandelbarer Wil- " le ſeye / auſſer allem Falſch vnd " Heuchlerey/ daß alle / die das " Wort hören/ dardurch ſollen be- " kehrt vnd ſeelig werden/ vnd alſo " das heilige Evangelium ein " Troſtpredigt vnd kein Zweiffel- " ſtrick ſeye: Daß die heilige Tauff " ſeye ein Bad der Widergeburt: " Daß im heiligen Abendmal/ " vermög der Einſatzung/ ſeye der " Leib vnd Blut Chriſti: Wann " gleich alle Menſchen falſch vnd " Lügner weren. Aber ſolch Ale- " fentzen vnd Mummen der Hey- " delbergiſchen Theologen (in dem " ſie auß ertichteten neben Hän- "

„ deln die Hauptſach / auß der
„ Hauptſach aber Neben Händel
„ machen wöllen / vnd den Haupt-
„ handel ſelbs nicht vornemen
„ dörffen) vberweiſet ſie vor der
„ gantzen Chriſtenheit / jhrer ver-
„ lornen Sach vnd verletzten bö-
„ ſen Gewiſſens / dann gut Ge-
„ wiſſen darff nicht alſo betlen.
„ Vnſers theils bleibt es noch bey
„ geſchehenem / redlichem vñ recht-
„ mäſſigem Erbieten / Exam. pag.
„ 599. 600. welches alſo gelautet:
„ Wir ſeind erbietig / wañ die Be-
„ richter / in allen Allegationi-
„ bus, ſo wir in dieſem Examine
„ einbringen / ein einigen falſchen
„ oder gefährlichen Buchſtaben
„ finden vnd auffweiſen werden /
„ daß wir vns hiemit zu offentli-
„ cher Schuld vnd Widerruff an-
erbietig

erbietig machen. Laſſen hierauff “
von dem faulen Geſchwätz vnd “
Plaudern der Heidelbergiſchen “
Vberweiſer / Gott / den vnpar- “
theyiſchen Leſern / die gantze liebe “
Kirchen auff Erden / vnd alle hei- “
lige Engel im Himmel darüber “
vrtheilen.

5. Daß aber der Vngenante / Pag. 76 77.
Liechtſcheihende Nachtvogel nochma-
len vorgeben darff / daß es nichts gelten
ſol / wann gleich die Würtembergiſche
Theologen viel Zeugnuſſen auß der Cal-
viniſchen Scribenten Bücher zuſamen
raſpen / dann es ſeye gar gefährlich vnd
mißlich ettwas darauß ſchlieſſen wöllen:
man müſſe eines jeden Authoris Bü-
chern gantz leſen / vnd Achtung darauff Vbelgenante Widerleger. Triumphs. pag. 76 77.
geben / ob er ſich nicht anderswo beſſer
erclärt / ehe man zuplatze / vnd auß ettli-
chen Worten (die jhme auß Menſchli-
cher Vnvorſichtigkeit möchten entſun-
cken ſein / oder die er niemals ſo gemeint /
wie man ſie jhme deutet / vnd die er

viel

viel anderſt erclären würde / als ſie ſcheinen lauten / da man jhne darumb fragen ſolte / vnd hören köndte) jhm grobe / greiffliche Irrthumben zumeſſen / ꝛc.

Iſt ſolches ſein Huhu vnd NachtEulen Geſchrey / welches er an vielen Orten zu dem Ende treibet / ob er die Leut bereden möchte / es ſey vmb ſonſt vnd vergebens / wann gleich die Würtembergiſche oder andere reine Theologen / auß der Calviniſchen Scribenten Büchern viel Vnchriſtliche / Kätzeriſche / Gottsläſterliche Puncten / dem Chriſtlichen Leſer zu gutem außzeichnen / vnd gleichſam als auff einer kleinen gemahlten Tafel vor Augen ſtellen / damit menniglichen ſehen möge / welch Grewel vnd verzweiffelte Gottsläſterung hinder der Calviniſchen Lehre ſtecke. Welches aber dieſer Calviniſchen Fledermauß nicht gefallen wil / dann das Liecht jhren Nebelkrähiſchen Liechtſcheihenden Augen / viel zu helle ſcheinet. Volgt aber hierauß gar nicht / weil die NachtEulen des Tags nicht ſehen / oder doch ab dem Mittag Liecht Verdruß vnd Schmertzen

haben /

haben / daß darumb Ehrliche Leut auch blind ſein ſolten; Eulen bleiben Eulen / vernünfftige Leut dancken GOtt vmb Liecht vnd Tage.

Man kan von eines jeden Menſchen deutlichen/ verſtändlichen vnd offenbaren Worten vrtheilen/ wann man gleich nicht alles weiſt/ was er ſein Lebtag geredt oder geſchrieben hat.

Damit aber der Chriſtliche Leſer wiſſen möge/ wie gar dieſer Nachtvogel das Liecht nicht leiden könne / geben wir einem jeden Chriſtlichen Hertzen vernünfftiglichen zubedencken / ob nicht ein jederman/ ſeines Hertzens Gedancken mit wenig Worten verſtändtlich offenbaren vnd anzeigen könne / ob man gleich nicht weiſt / was er ſonſten vnd alle Tag ſeines Lebens converſirt oder geredt habe.

Jn gleichem auch / ob man nicht auß eines Authoris Schrifften / von einer vnd der andern Frage/ wa er darvon geredt / diſputirt vnd geſchrieben hat/ vernemen könne / was ſein Nein oder Ja von demſelben geweßt ſeye: ob man gleich nicht alle ſeine Bücher / Schrifften oder Tractatus, ſo er jemalen geſchrieben vnd außgefertiget/ gantz geleſen vnd durchſucht hat.

Zum

Exempel daß man nicht aller Streitigen Bücher gantz leſen müſſ/ vnd könne dennoch wiſſen/ was er von einer oder der andern Frag gehalten habe.

Zum Exempel/ Chriſtlicher Leſer/wann man auß der Rettung der Newenſtättiſchen Bibel D. Paræi pag. 103. dieſe Wort anzeucht: Chriſtus gebeut allen Menſchen ernſtlich
„ die Buß/ vnd hat Luſt an jhrem
„ Gehorſamb vnd Wolfahrt: ob
„ er gleich weiß / daß es ſeinem
„ Vatter nicht gefalle / jhnen die
„ Buß vnd Glauben zugeben/
„ Matth. 11. 13. Wann man/ſprechen wir/ dieſe Wort auß dem Pareo anzeucht / ſo verſtehet jederman daß Pareus auß Chriſto einen Heuchler/vnd auß GOtt einen Meineydigen GOtt machet: ob man ſchon nicht das gantz Buch durchliſet.

Vide Apologiam Confeſſionis Berlinianæ pag 26. daß D. Pareus des guldinen Kleinots Author ſeye.

Alſo auch / wann man auß dem Guldinen Kleinot D. Parei anzeucht: daß er ſchreibe/ es ſtehe in der Schrifft: Chriſtus habe ſich gegeben NVR für ſein Gemein. Verſtehet jederman/daß Pareus ein Falſator,

ſator, ein Schrifft fälſcher iſt / wann man gleich nicht alle Bücher des Parei durchlieſet. Dann das kan er in alle Ewigkeit nimmermehr beweiſen / daß irgend in der Schrifft / Alten oder Newen Testaments geſchrieben ſtehe / daß “ Chriſtus ſich NUR für ſein “ Gemein gegeben. “

Es vnterſtehet ſich zwar die Calviniſche Fledermauß / ſolche Verfälſchung D. Parei zuentſchuldigen vnd gut zu machen / in dem der Vngenante alſo ſchreibet: Ein Todſünde ſol es ſein / daß der Author des Güldinen Kleinots / den Spruch Pauli zun Ephesern Cap. 5. dahin anzeucht / daß ſich Chriſtus nur für ſeine Gemeine gegeben habe: Daß D. Pareus ſolchen Spruch ſeinen Diſcipulis alſo “

Falſch genante Widerlegung des Triumphs. p. 190. 191.

Verkehrung des Spruchs Pauli. Eph. 5.

auß-

„ außzulegen fürgeſchrie-
„ ben. Daß er in der Rettung
„ der Newſtättiſchen Bibel/ den
„ Spruch Matth. 26. anzeucht
„ zubeweiſen/ Chriſtus habe
„ ſein Blut ALLEIN
„ für die Außerwehlte
„ vergoſſen. Das ſol vn-
„ löblich vnd vnverant-
„ wortlichen gehandelt:
„ Das ſollen Crimina falſi
„ ſein. Als wann nicht die Vmb-
„ ſtände des Texts/ ſolchen Ver-
„ ſtand gemelter Sprüch mit ſich
„ brächten/ als in welchen ja ge-
„ lehret würdt/ für welche Chri-
„ ſtus ſich gegeben/ für welche er
„ ſein Blut vergoſſen: darinn ein
Vnter-

Vnterſcheid gemacht würdt / "
welche ſich ſeiner zu tröſten / vnd "
nicht zutröſten haben / der allge- "
meinen Regul der Schrifft zu- "
geſchweigen / daß alle Woltha- "
ten Chriſti allein die Glau- "
bigen angehen. Aber wann "
ſolche Verläumbdungen ſolten "
gelten / wa würdt die Dolmet- "
ſchung Lutheri / im Spruch "
Pauli: wir werden allein "
durch den Glauben ge- "
recht / bleiben?

Aber freylich iſt vnd bleibt es ein Todtſünde vnd ein groſſe Todſünde per apertum crimen falſi, per apertum crimen læſæ maieſtatis ſanctarum ſcripturarum, das iſt: Es iſt vnd bleibt ein Todſünde / welche D. Pareus durch offenbahren / vorſätzlichen vnd argliſtigen hochſträfflichen Falſch / an der hohen

D. Parei Todſünde eine iſt es / daß er die H. Schriff ſo freventlich vnd vorſätzlich verkehret.

Majeſtat heiliger Göttlicher Schrifft/ vor dem Angeſicht Chriſtlicher Kirchen begangen / vnd darzu noch vngerügt/ vnd vngeſtrafft ſein wil. Das ſeind vnd bleiben crimina falſi in Ewigkeit.

Der Paßquil-lant/ſchleuſt ſich ſelbs auß von allen erworbenen Gutthaten Chriſti. Vbel genante Widerlegung Triumphs pag. 291.

Daß aber der Vngenante vorwendet: die Vmbſtände des Texts / bringen ſolchē Verſtand mit ſich/ iſt ſolch Tünchen vnd Färben weniger dann nichts werth. Dann das höret man zwar von Paulo/ daß Chriſtus für ſein Gemein geſtorben; daß er aber NVR für ſein Gemein geſtorben/ das iſt D. Parei Schrifftverfälſchung/ der das Güldin Kleinot / als ein vnbekanter Meiſter vor 24. Jahren geſchmidet hat / vnd noch ohne Buß in ſeiner Todſünde verharret. Wahr iſt es daß Chriſtus für ſeine Gemeine geſtorben; daß aber ſolche Wort Pauli/ dieſen vnterſchied machen / daß er für die andere nicht geſtorben / das kan in keinen weg folgen/oder es muß der Vngenante vnd D. Pareus, dieſe Volge wider ſich ſelbſten gelten laſſen. Der heilig Apoſtel Paulus

Paulus ſchreibt zun Galatern Cap. 2. v. 20. Chriſtus hat MJCH geliebet/ vnd hat ſich ſelbs für MJCH dargegeben.

Nimme die Calviniſche Tünch Kellen des Vngenanten vnd D. Parei, vnd ſprich alſo/ die Vmbſtände des Texts/ bringen dieſen Verſtand mit ſich; daß Chriſtus NVR Paulum geliebet: daß Chriſtus ALLEJN für den Apoſtel Paulus ſich gegeben/ als in welchem ja gelehret würdt/ welche Chriſtus geliebet/ vnd für welche Chriſtus ſich gegeben: darinnen ein Vnterſchied gemacht würdt/ welche ſich ſeiner zutröſten/ vnd nicht zu tröſten haben. Das iſt der erſte Spruch/ mit den Worten des Vngenanten/ auffs deutlichſte vorgetragen: Mercke jetzt auff den andern.

Vngehewre vnd verzweiffelte Theologi/ welche auß des Vnaenanten Regul volget.

Die Erſte Schlußrede.

Der Vngenante oder D. Pareus iſt nicht Paulus.

Volgt vnwidertreiblich/ daß Chriſtus weder für den Vngenanten/ noch für D. Pareum geſtorben.

Die Ander Schlußrede.

Oder damit der Chriſtliche Leſer noch beſſer verſtehen könne/ welche

ein tröſtlich Evangelium dieſe Calviniſche Fleddermauß auff die Bahn bringe/ſo bedencke er dieſe Volge.

Chriſtus hat NVR den H. Apoſtel Paulum geliebet: Chriſtus hat ſich ALLEIN für den H. Apoſtel Paulum gegeben/dann ſo muß es / vermöge vorgeſchriebener Regul / wie oben angezogen/ inhalts des Texts Vmbſtänden außgelegt vnd verſtanden werden. Weil Paulus ſeiner ſelbs Meldung thut: Chriſtus hat MJCH geliebet; Chriſtus hat ſich ſelbs für MJCH gegeben / würdt mit ſolchen Worten ein Vnterſchied gemacht(ſagt die Calviniſche Regul) welche ſich Chriſti zutröſten / vnd nicht zutröſten haben.

Nun aber iſt kein Menſch/ bey den Calviniſchen/weder Lehrer noch Zuhörer/weder Jung noch Alt; weder Reich noch Arm/rc. der heilige Apoſtel Paulus.

Darauff magſtu Chriſtlicher lieber Leſer/ ſelbſt ſchlieſſen/ was nach dieſer Calviniſchen Theology volgen wölle.

Sollen

Sollen das Doctores, Lehrer vnd Außleger der H. Schrifft ſein/ welche dieſelbige/ ſo vorſätzlich/ vnd hartnäckig/ ſo böߟlich vnd ſchröcklich verderben/ zugleich auch allen Troſt auß dem Evangelio wegnemen vnd hinſtelen? Dannocht muß ſolches/ wann wirs der Kirchen GOTTes clagen vnd vor ſolcher Troſtloſen vnd verzweiffelten Lehre warnen/ für falſche Zeugnus vnd verläumbdig an vns geſcholten ſein. Welcher maſſen aber vns hierinn vnrecht vnd Gewalt geſchehe; wöllen wir hiemit Gott vnd dem Chriſtlichen Leſer anheimb geſtellet haben. Aber genug von dieſem.

Nur noch ein Exempel/ daß man auch auß einem kurtzen Spruch etwas mercken vnd verſtehen könne/ ob man gleich nicht alle vnd gantze Bücher der Authorn geleſen habe/ oder leſen müſſe. Als wann wir in dieſer Stund vnd Augenblick ſchreiben/ die Heidelbergiſche Calvi-

Noch ein Exempel/ daß man nicht allwegen gantze Bücher leſen müſſe/ vnd die ſach dannoche verſtehen könne.

Ein deutlicher Spruch wider den Vngenanten.

 niſche

niſche Lehrer/können ſich der be-ſchuldigten vnd auff ſie offen-barlich erwieſenen Irꝛthumben nimmermehr entſchütten. Wir ſchreiben auch / daß ſie Falſa-tores, Criminatores, vnd αὐτοκατάκριτοι ſeind / das iſt/ ſolche Leut / welche mutwillig vnd vorſätzlich dem heiligen Geiſt ſelbſten / vnd Ehrlichen Leuten ihre Schrifften verfäl-ſchen/welche in läſtern ſchänden vnd ſchmähen vnſchuldiger Leu-te kein Ende wiſſen: Welche viel ding diſputiren / viel ſchreiben vnd ſchreyen / da ſie doch in ih-rem innerſten Gewiſſen / durch Warheits Gründe vberzeugt ſeind / daß ſie vnrecht vnd ver-lohren haben. Dieſen Spruch/hof-fen wir/ könne der Chriſtliche Leſer wol

verſtehen/

verſtehen/ wann er gleich weder diß kurtz Tractätlin/ noch andere vnſere Bücher/ ſo wir inner Zehen Jahren wider die Heydelbergiſche Theologen geſchrieben / nicht gantz geleſen hat/ noch gantz leſen würde.

Verſtehet alſo der Chriſtliche Gottſeelige Leſer verhoffentlich genugſam/ welche ein vortheilige verſchlagene Außflucht des Vngenanten iſt / da er mit dieſen Worten ſchreibet: Es gilt nicht / daß man wolte fürwenden/ ſie beruffen ſich doch auff die Schrifften der Vnſerigen / ziehen jhre eigene Wort an/ weiſen auch dem Leſer / in welchem Buch / ja offt an welchem Blat eines oder das ander Zeugnus zufinden ſeye: Dann es iſt ſchon vorlängſt dargethan worden/ wie gefährlich vnd mißlich es ſeye/ wann man auff etliche wenig Wort wil gehen/ vnd darauß

Widerleg. Triumphs. p. 75 76 77.

„ von eines oder des andern
„ Meynung vrtheilen / wie bald
„ darinnen könne verſtoſſen wer-
„ den / vnd daß man auch auß
„ Gottes Wort ſelber / darinnen
„ doch kein Fehler iſt / viel vnge-
„ reimpte ding ſchlieſſen vnd fol-
„ gern köndte / wann man nur
„ darauff gehen wolte / wie die
„ Wort im erſten Anblick ſcheinen
„ lauten / nicht Schrifft mit
„ Schrifft vergleichen / vnd in der
„ Forcht Gottes bedencken / was
„ des heiligen Geiſtes Meynung
„ ſeye. Wie viel mehr iſt es von
„ nöten / daß man alle Vmbſtän-
„ de fleiſſig erwege / was eines o-
„ der des andern Scribenten
„ Meynung geweſen ſeye / erkun-
„ dige: ſeine Schrifften nicht ge-
„ ſtimmelt / ſondern gantz leſe /

Achtung

Achtung darauff gebe / ob er ſich „
nicht anderswo beſſer erclåret / „
ehe man zuplatze / vnd auß ettli- „
chen Worten (die jhme auß „
Menſchlicher Vnvorſichtigkeit „
möchten entſuncken ſein / oder „
die er niemals ſo gemeinet / wie „
man ſie jhme deutet / vnd die er „
viel anderſt erclåren wurde / als „
ſie ſcheinen lauten / da man jhne „
darumb fragen ſolte / vnd hören „
köndte) jhm grobe / greiffliche „
Irrthumben zumeſſen. Bißher „
Wort des Vngenanten / ꝛc.

Welches alles mit einander mit einem Wort nichts anders iſt / dann daß der Vngenante / mit allem ſeinem Anhang / die Leut gern dahin bereden wolte / man ſolle allerding nichts glauben / was wider jhre Lehr vorgebracht werde: Es redens die Würtembergiſche Theologen vor ſich ſelbſten / oder bringens auß jhren Scribenten auff die

 Bahne.

Bahne. Dann die Würtembergiſche
„ ſeyen falſche Zeugen; **darumb man**
„ **ſich gar nicht daran zu kehren/**
„ **was ſie fürbringen.** So gelte es
„ auch nichts/ daß man der Calviniſchen
„ Scribenten ſelbs eigene Wort vnd
„ Zeugnuſſen darlege/ dann es ſey ſehr ge-
„ fährlich vnd mißlich/ wann man auff
„ wenig Wort gehen wölle/ vnd könne
„ gar bald verſtoſſen werden: man müſſe
die Schrifften nicht geſtümmelt/ ſon-
dern gantz leſen/ wann man wiſſen wöl-
le/ was eines jeden Scribenten Vrtheil
vnd Meynung geweßt. Summa die
Heydelbergiſche Theologen ſchämen
ſich jhrer ſelbs/ vnd jhrer Scribenten
Lehre vnd Meynung/ darumb ſol man
allerdings nicht glauben/ was wider ſie
vorkompt. So ſolle auch nach dieſer/ des
Vngenanten Prætorianiſchen Regul/
kein Chriſt/ dieſen Worten vnſers Hey-
lands glauben: **Wer glaubt der
würdt ſeelig/ wer aber nicht
glaubt/ der würdt verdampt
werden:**

Getraumte Widerlegung Triumphs p 11.

Wie tolle vnd thörchte der Vngenante mit ſeiner Regul.

werden: Auch dieſen nicht / daß er am Jüngſten Tag / zu denen auff der Rechten Seiten ſagen werde: Kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters / vnd beſitzet das Reich / welches euch von Ewigkeit bereitet iſt: Denen zur Lincken Seiten aber: Gehet hin jhr Verfluchten / in das ewige Hölliſche Fewr / welches dem Teuffel vnd ſeinen Engeln bereitet iſt / biß er die gantze Bibel / vom Anfang biß zum Ende gantz geleſen hat.

Seind aber Chriſtlicher lieber Leſer / die Heidelbergiſche Theologen nicht hochverſtändige / vorſichtige Leut; welche jhrer Sachen wol warnemen; vnd jhre Schantz ſo verwahren / daß jhnen ſo bald niemand zukommen könne: Feilet allein an dem / daß nicht jederman ſo Alber / vnd jhrem Kindiſchen / Thörichten Zumuten / alſo bald glauben vnd ſtatt gibt. Calviniſche Lehrer / ſehr vorſichtig.

Biß

Biß dahero von dem vornembſten Hauptgriff der Calviniſchen Heydelbergiſchen Theologen / welche gern ein künſtlichen Abſprung nemen/ auß dem Hauptſtreit ein Nebenſtreit/ vnd auß dem Nebenſtrit den Hauptſtrit machen/ vnd alſo mit gutem Vortheil ein Ehrlichen Abſchied nemen wolten. Aber der Sprung iſt jhnen zu kurtz/ vnd der Ranck viel zu ſchlüpfferig.

Von vier Exempeln beſchuldigter falſcher Citation.

Damit aber Herr Vngenant/ bey ſo böſer Sach/ dannocht ettwas zu ſchwätzen habe/ſo nimpt er für mit vier Exempeln zu beweiſen / daß die Würtembergiſchen vnredlich mit der Calviniſchen Scribenten Schrifften vmbgegangen.

NB. Hiebevor haben die Heidelbergiſche Scribenten/ eben auch zu dieſem Beweiß/ gleichsfals vier Exempla in jrem Anhang eingeführt: weil ſi-ber das dritte damals: daß ſie namblich Gott zu keinem Vrſacher

1. Das Erſte hat müſſen ſein/daß ſie/ die Würtembergiſche / Zwinglium vnrecht citirt haben. von pag. 12. biß auff pag. 32. der berühmbten Widerlegung.

2. Das Ander von der Allmacht Gottes. von pag. 32. biß 41.

3. Das Dritte/ von Verlaugnung

nung der Jungfrawſchafft Mariæ. von pag. 41. biß 49.

4. Das Vierdte/ ob nur ein bloſſer Menſch für vns geſtorben. von pag. 49. biß auff 78.

Ob es nun gleichwol mit allen dieſen Exempeln alſo bewandt/ daß ſich die Würtembergiſche Theologen ferrner vnd weitters darauff zu antworten nicht ſchuldig erkennen / angeſehen ſie jhr Vnſchuld bey allen denſelben/ vor GOtt vnd ſeiner Chriſtlichen Kirchen der geſtalt außgeführt/ daß verhoffentlich kein Chriſtlich Hertz das wenigſte daran würdt zu klagen haben: Deßwegen wir auch den Vngenanten / vnd alle Heydelbergiſche Theologen/ weil ſie wider wiſſen vnd Gewiſſen handlen / nicht vmb ein Wort wolten gewürdiget haben: Dieweil wir jedoch dieſe Schrifft/ nicht vmb jhren/ ſondern des getrewen Gottſeeligen Leſers willen angeſehen / ſo wöllen wir denſelben / wie es mit jeden vnd allen bewandt / mit wenigſten Worten berichten.

der Sünden machen. Anhang p. 61 jhnen zu behaupten/ zu ſchwer fallen wil: haben ſie jetzund/ mit dem Zwinglio zu phantaſiren gröſſern Luſt bekommen.

Das

Das Erſte Exempel zugelegter falſcher Citation.

Gründlicher vnd warhaffter Bericht/ daß die Würtembergiſche Theologi/ Zwinglium nicht falſch citirt oder angezogen haben.

CHriſtlicher/ GOtt vnd der Warheit liebender Leſer/ der Heidelbergiſchen Theologen/ ſampt jhrem Vngenanten/ Hoffnung ſtehet darauff/ daß/ wann ſie vns/ die Würtembergiſche Theologen/ eines einzigen Zeugnüs wegen/ falſcher Citation vberführen können/ man vns alsdann allerdings nichts wider ſie glauben ſolle. Inmaſſen der Vngenant/ ſolches in ſeinem Buch viel vnd offt widerholet. Solches auff vns zu bringen/ hat am aller erſten/ das Zeugnus auß Zwinglio einbracht/ herhalten müſſen. Da wir bezüchtiget werdē/ als ob wir Zwinglium beſchuldiget hetten/ daß er geſchrieben haben ſolte: Das Fleiſch Chriſti ſeye kein nütze ins gemein dahin

vnd

vnd ohne allen Vnterſchiede. Da wir doch ſolches niemalen gedacht/ ſondern allein das geſchrieben haben: Alle Calviniſche Lehrer/ in gemein vnd ſamptlich/ vnd alſo auch Zwinglius/ lehren; das Fleiſch Chriſti ſeye kein nütze. Darumb die Heidelbergiſche Theologen/ ein offenbar crimen falſi begangen/ in dem ſie/ durch offenbaren vnverantwortlichen Falſch vnd Betrug/ vnſer Rede ſo gantz vnd gar verändert vnd verkehret haben. Darvon der Chriſtliche Leſer außführlichen Bericht/ vnd vnwidertreibliche Vberweiſung auff die Heidelbergiſche Theologen beſehen wölle. In Promotione Exam. von pag. 152. ſ. Aber. biß auff pag. 199. Item in der Vorrede vber die Schlußrede von pag. 10. ſ. Für das Ander. biß auff pag. 16. vñ noch einmal in Appendice oder Anhang Sieg vñ Triumphs. von pag. 318. ſ. So viel dann. biß auff pag. 378. da wir dann dem Chriſtlichen Leſer ſo viel gründtlichen Berichts gethan/ daß wir wol verſichert/ weder der Teuffel/ noch alle ſeine Engel/ nichts darwider vermögen werden. Inmaſſen dann/ weder die Heydelbergiſche

Heidelbergiſche Theologen haben ein offenbar Crimen falſi begangen.

delbergiſche Theologi noch jhr Vngenanter Nothelffer/ weder auff das erſte Argument auß Lamberto Danæo, welcher den fliegenden Adler/ mit einem Straal zu Boden ſchlecht: noch auff das ander de Negata Communicatione Idiomatum antworten können. Vnd bleibt das Dritte/ auß den Worten Johan. 6. Das Fleiſch iſt kein nütze (welches die Calviniſche Scribenten noch auff den heutigen Tag/ in des Vngenanten Fleddermauß/ von dem Fleiſch Chriſti verſtehen vnd außlegen) eben ſo veſt vnd vnvmbgeſtoſſen/ als die andere. Weil wir demnach in obverzeichneten Stellen/ allbereit hundert vnd dreyzehen paginas/ von dieſem dritten Argument/ vnd darbey vbelgeklagter falſcher Citation/ gründtlichen Berichts wegen verfertiget/ als laſſen wir es vnſers Theils/ allerdings darbey verbleiben; vnd ſtellen das Vrtheil vnſerm gerechten warhafften GOtt vnd ſeiner allgemeinen Chriſtlichẽ Kirchen/ heimb/ der ſol zwiſchen vns vnd den Heidelbergiſchen Theologen richten/ ob wir falſch

citirt/

citirt / ob ſie die Falſatores ſeind / das iſt / vnſere Schrifften vnd Sinn mutwillig vnd böߺlich / wider jhr eigen Gewiſſen verkehrt haben.

Darbey der Vngenante ſein Theil auch finden würdt / der ſich in ſeiner getraumten Widerlegung deß Würtembergiſchẽ Triumphs / ſolch crimen falſi zuvertheidingen / vergebenlich bemühet / vnd mit groſſem Spot fürgeben darff / dieſe zwo Reden ſeyen einerley: Die Calviniſche Lehrer lehren ins gemein: Chriſti Fleiſch ſeye kein nütze (welche wir in Margine Examinis haben pag. 217. vnd in obangedeuten Stellen vielfältig erklärt / daß wir damit nichts anders geſagt haben wolten / dann daß die Calviniſche Lehrer gemeinlich vnd ſamptlich / lehren: das Fleiſch Chriſti ſeye kein nütze. Daran ſie auch kein Jota oder wenigſten Buchſtaben nicht laugnen können) vnd dieſe / Paulus lehret in gemein daß das Verbott der Ehe ein Teuffels Lehr ſeye.

Der Vngenant begehrt der Heidelbergiſchen Theologen begangenen Falſch zuvertünchen / gehet jm aber Kunſt auß.

Vermeinte Widerleg. Triumphs. p. 14.

Vngenant muß viel S. Paulos haben/ſo anderſt ſein Tünch hafften ſol.

Chriſtlicher lieber Leſer/ welcher vernünfftiger Menſch iſt/ der die Spützbüberey dieſes Vngenanten nicht mercke. Wir ſagen / alle Calviniſten ſamptlich vnd vnterſchieden lehren / das Fleiſch Chriſti ſey kein nütze. Deren Propoſition ſagt der Vngenant / ſol dieſe gleich ſein: Sanct Paulus lehret in gemein / daß das Verbott der Ehe eine Teuffels Lehr ſeye/ welches ſehr weit feilet. Sondern wann ſie gleich ſein ſol/ ſo muß es alſo heiſſen: Alle Sanct Pauli ſamptlich vnd vnterſchieden lehren/ daß das Eheverbott ein Teuffels Lehr ſeye. Darauff der Chriſtliche Leſer zehlen vnd rechnen mag/ wie viel Apoſtel Paulos er in ſeiner Bibel zuſamen Summiren könne / welche ins Gemein/ das iſt ſamptlich / einhellig vnd vnverſchieden mit einander lehren / daß das Eheverbott ein Teuffels Lehr ſeye. Diß geliebter Chriſtlicher Leſer / iſt des Vngenanten Calviniſche Kunſt/ mit welcher man die edle Zeit verlieren/ vnd das Papyr verderben muß.

Es kan auch die blinde Fleddermauß (welches kein Wunder iſt) nicht ſehen/ wie das ander vnd dritte Argument/ der Würtembergiſchen Theologen auff einander gehen / damit ſie die Calviniſche hochberhümte geiſtliche Nüſſung des Leibs Chriſti (von welcher bey den Calviniſten ein groſſes/aber leeres Geſchwetz iſt) widerlegen: daran zwar nicht viel gelegen iſt/die Fleddermauß ſehe ſolches oder ſehe es nicht/ darumb wir vns kein Haar laſſen graw werden.

Vermeinte Widerleg. des Triumphs v 16.

Wie die Argumenta der Würtemb. Theologen auff einander gehen.

Aber dir/ Chriſtlicher Leſer/ zum Bericht/ zeigen wir ſo viel an/ daß das ander Argument ab Antecedente daher gehet/weil namblich/die Calviniſche Lehrer/ Communicationem Idiomatum, das iſt/ die warhaffte vnd thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto laugnen; ſo ſeye es vnmüglich/daß die geiſtliche Nüſſung ettwas nützen oder fruchten könne. Das dritte Argument aber ſihet auff das Conſequens: weil namblich die Calviniſche Heidelbergiſche Theologen ins gemein / vnd mit andern ſamptlich bekennen

Exam. p. 215.

Exam. p. 217.

kennen/ daß das Fleiſch Chriſti kein nütze ſeye/ ſo dörffe es nicht viel beweiſens ab Antecedente, dieweil ſie das Conſequens, daß nämblich das Fleich Chriſti kein nütz ſeye/ ſelbſten frey offentlich bekennen.

Vnd kan ſie kein Diſtinguiren/ kein Limitiren/ kein Rencken oder Klencken helffen/ weil beedes vnwiderſprechlich wahr iſt/ das Antecedens vnd Conſequens, das iſt/ weil ſie die warhaffte vnd thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen in Chriſto laugnen/ vnd dann/ daß darauß volget/ offentlich bekennen/ Namblich daß das Fleiſch Chriſti kein nütze ſeye/ allda es dann viel viel zu ſpat iſt/ ſo oder ſo Diſtinguiren vnd vnterſcheiden wöllen.

Die Capernaiten haben/ bey den Worten Chriſti/ Joan 6. v. 63. nach keiner Diſtinction oder Vnterſchied geforſchet.

Inmaſſen auch die Capernaiten an keinen Vnterſchiede niemalen gedacht/ ſondern Chriſti Fleiſch/ für ein gemein Menſchen Fleiſch gehalten/ vnd deßwegen ab ſeinen Reden ſich geärgert haben.

Es hat auch Chriſtus ſelbſten nicht vnterſchieden.

Chriſtus ſelbſten auch/ der auff das Fleiſch ſihet/ darauff die Capernaiten

naiten geſehen / namblich auff gemein Menſchen Fleiſch / der hat in ſeiner Rede kein Diſtinction oder Vnterſchiede / ſondern ſagt von ſolchem Capernaitiſchen Fleiſch ſchlecht / ohn allen Vnterſchiede vnd Limitation / **Das Fleiſch iſt kein nůtze.** Ja wann wir den Griechiſchen Text des Evangeliſten Johannis Examiniren wöllen / heiſt derſelbige alſo: Johan. 6. 63.. ἡ σὰρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδὲν, vnd bringet dieſen Verſtand; das Fleiſch iſt gar kein nůtze: Das Fleiſch namblich / darvon jhr Capernaiter ewere grobe Gedancken haben.

Vnd das iſt zwar durch Gottes Gnade der Nutz vnſerer Arbeit / welche wir angewendet haben / auff die Sieben Argumenten der Heidelbergiſchen Theologen zu antworten / mit welchen ſie gar vbermůtiger ſtoltzer weiſe getrotzt hatten: Was antworten ſie aber (die Würtembergiſche Theologen) auff die ſieben Argument oder Grůnde / ꝛc. darauff haben wir auff alle vnd jede geantwortet / vnd alſo geantwortet / daß wir

Es können weder die Heidelbergiſche Theologen noch Vngenant / auff das jenig antworten / was die Würtemb. auff der Heidelb Sieben Argumenten eingebracht haben. Heidelb. Beſchluß p 24.

jhnen Sonnenclar vnter Augen gewieſen/ wie ſie eines Glaubens mit den Capernaitern ſeind/ wie ſie mit Capernaitiſchen Augen / das Fleiſch Chriſti/ für ein gemein Menſchen Fleiſch anſehen/ haben vnd halten/ vnd demſelben alle Gemeinſchafft Göttlicher Eigenſchafften/ als gerecht / lebendig vnd ſeelig zu machen/ entziehen. Darauff auch weder der Vngenante / noch andere Calviniſche Capernaiter in Ewigkeit nicht antworten können / der Chriſtliche Leſer / wölle vmb geliebter Warheit willen/ ſolches alles beſehen vnd leſen in Appendice, oder Anhang des Sieg vnd Triumphs. von pag. 337. biß auff pag. 378. Beſchlieſſen nochmalen mit vorigen Worten; daß vns von Hertzen wundert/ wie die Heidelbergiſche Theologen jhres Gottes / jhrer von GOtt vorgeſetzten/ ehrenden Obrigkeit/ jhrer ſelbſt eigenen Seel vnd Ehre / ſo gar vergeſſen können. Wann ſie aber außerwehlt ſeind/ ſo kan jhnen ſolches alles (nach Innhalt vnd Fundamenten jhrer Lehre) kein Schaden bringen.

NB. Der Chriſtliche Leſer wölle vnbeſchwert/ dieſer Sachen Nachforſchung haben im Anhang Würtembergiſchen Sieg vnd Triumphs von pag. 337. biß auff p. 378.

Gleichwol

Gleichwol ſiehet man / wie dieſen Leuten das Hertz vnd Gewiſſen klopffet. Dann das iſt der Hauptſtrit zwiſchen vns vnd allen Calviniſchen Lehrern / daß wir Inhalt Göttlichen Worts glauben vnd lehren / das Fleiſch Chriſti / ſeye durch Perſönliche Vereinigung mit dem Sohn GOttes / aller Göttlichen Eigenſchafften theilhafftig worden / alſo daß es ein Allmächtig Fleiſch / ein lebendig: gerecht: vnd ſeeligmachendes Fleiſch worden ſeye. Welche Gemeinſchafft Göttlicher Eigenſchafften / zu welcher das Fleiſch oder die Menſchliche Natur Chriſti / durch Perſönliche Vereinigung erhaben worden / ſonſten die gantze Calviniſche vnd Capernaitiſche Rotte / mit vollem Mund laugnet. Wie der Vngenante in dieſer ſeiner Widerlegung auch ſelbs thut / vnd trotzet ſo ſtoltz / daß wir auch nicht ein EINIG Exempel auff die Bahn bringen können / da die Schrifft alſo rede / daß ſie der Göttlichen Natur Menſchliche / oder der Menſchlichen (Natur) Göttliche Eigenſchafften

Der Vngenant ſtreittet wider ſich ſelbs.

Was der Hauptſtreit ſeye?

ten zuſchreibe / auff welchem Intent das gantze Buch hinauß gehet. Nichts deſto weniger wil dieſer Vngenante / mit andern Capernaitiſchen Heuchlern angeſehen ſein / als ob er hohe ding von dem Fleiſch Chriſti glaubete / daß es ein lebendigmachendes Fleiſch ſeye / daß es Krafft habe / lebendig / gerecht vnd ſeelig zumachen. An welcher Frage die gantze Diſputation hanget: ob namlich dem Fleiſch Chriſti / oder der Menſchlichen Natur Chriſti / Göttliche Eigenſchafften vnd Wirckungen mitgetheilet ſeyen oder nicht? darvon hernach weiter an ſeinem Ort.

Genante Widerleg. Triumphs. p. 29.

In mittels nemmen wir vor bekannt an: daß dannocht die Fleddermauß ſiehet / daß es eins ſeye: Lehren / **Chriſti Fleiſch ſeye in gemein ohne Vnterſchied kein nütze: Vnd lehren: Chriſti Fleiſch ſey kein lebendigmachendes Fleiſch / habe kein Krafft lebendig vnd ſeelig zumachen. Dann das iſts das wir ſtreitten.**

ten. So bald die Calviniſche Capernaiten/ Communicationem Idiomatum laugnen/ das iſt/ ſo bald ſie dem Fleiſch Chriſti/ Gemeinſchafft Göttlicher Eigenſchafften abſprechen (Inmaſſen der Vngenante Goliath trotziglich rhümen darff/ man könne kein EINIG Exempel auff die Bahne bringen/ da die Schrifft der Menſchlichen Natur/ Göttliche Eigenſchafften zuſchreibe) ſo bald iſt das Fleiſch Chriſti/ zu einem gemeinen Capernaitiſchen Fleiſch gemacht/ ſo ins gemein dahin/ vnd ohne allen Vnterſchied/ weder im Himmel noch auff Erden/ zu vnſer Erlöſung was nutzen mag. Welches alles vnwidertreiblich auß Zwinglii/ auß der Capernaiten/ vnd aller Calviniſten Glauben vnd Lehr volget: ob ers wol mit ſolchem Wort nicht geſchrieben/ auch deſſen von vns niemalen beſchuldiget worden.

Bleibt alſo auff den Heidelbergiſchen Theologen ligen/ daß ſie in zugenöttigter falſcher Anklag/ eine Citation auß Zwinglio belangend/ per apertum

crimen falſi, das iſt/ durch Argliſt vnd offenbaren falſch/ die Würtembergiſche in Vnſchuld zubelegen/ ſich vnterſtanden. Vnd weil der Vngenant Gefallens darab hat/ kan er ex ſocietate correorum nicht abſolvirt werden.

I I.

Das Ander Exempel zugelegter falſcher Citation.

Von der Allmacht Gottes.

BEliebter Chriſtlicher Leſer/ was die Calviniſche Lehrer/ wider die Allmacht Gottes geſchrieben/ Namblich: daß Martyr ſagt/ Ein erſchaffenes ding (wie der Leib Chriſti ein Geſchöpff iſt) möge durch keinen Gewalt allenthalben ſein.

Beza.

Beza: Gott höre nicht auff Allmächtig zu ſein/ wañ er gleich nicht verſchaffen könne/ daß der Leib Chriſti/ zu einer Zeit/ an vielen Orten weſent-

weſentlich gegenwertig ſeye/ oder daß er auff die Zeit anderſtwo ſeye / dann im Himmel.

Widerumb Beza : So ſchlieſſen wir nun/ nicht allein/daß Chriſtus nicht wölle / ſondern er könne auch nicht wöllen/daß er ſeinen warhafften vnd vmbſchriebenen Leibe / zumal an vielen Orten darſtelle.

Crellius: Dieſe zwey/der Leib Chriſti iſt ſichtbar ; der Leib Chriſti iſt nicht ſichtbar/ſeind in Ewigkeit wider einander : Welche auch Gott / auff keine weiſe/weder in dieſer noch in der andern Welt / weder Natürlich / noch Perſönlich/ nimmermehr wahr machen würdt. Crellius.

Keckermannus : Die Macht GOttes trage Abſchewen ab Mittheilung der Eigenſchafften. Keckermannus.

Vnd widerumb : Ertichtete vnmügliche Ding (da mans anderſt ettwas heiſſen ſol) ſeind dieſe/

welche

welche auch Gott nicht verſchaffen kan/ als welche mit einander ſtreiten/ vnd GOttes Natur zuwider ſeind: als da ſeind / daß Gott erſchaffen: daß das Fleiſch Chriſti allenthalben: daß es Göttlich Fleiſch ſeye/ꝛc.

Dieſe Zeugnuſſen/Chriſtlicher lieber Leſer / haben wir im Examine eingebracht cap.1. pag. 13. 14. 15. 16. 17. bey welcher du ohne Zweiffel/ ſelbſten ſehen vnd erkennen würſt/ ob die Allmacht GOttes dardurch gelobt oder geſcholten/ bejachzet oder verneinet ſeye. Vnd weil die Heidelbergiſchen Theologen viel Diſputirens vnd Alefentzens darůber gemacht / ob ſie jhr Sach vmb ettwas färben / vns aber falſche Citation aufftichten möchten / haben wir auff daſſelbig widerig vnd nichtig einſtrewen / gnugſamen vnd ſatten Bericht gethan/ in Continuatione Examinis. von pag. 35. biß auff 46. wie auch hernacher noch weitläuffiger geſchehen von Doctor Chriſtoff Bindern Prælaten ſeeligen zu Maulbron / wider D. Paulum

Toſſa-

Toſſanum, An welche Stelle alle vnd jede wir dem Chriſtlichen Leſer hiemit gewieſen / vnd jhme das Vrtheil gäntzlich heimgeſtelt haben wöllen.

Nur noch eins anzuregen / damit wir ſehen daß es auch vnſern Vngenanten nicht gerewe / der Allmacht Gottes gewiſſe Ziel vnd Maß zuſetzen / ſo ſchreibet er in ſeinem Paßquillenbuch alſo / vnd ſol ein ſtattlicher vnwiderſprechlicher Grunde vnd ſolcher Beweiß ſein / in welchem die Würtemberger / weder den erſten noch den andern Spruch ſollen verneinen können / die Kunſt heißt alſo: „Das heißt die „Allmacht Gottes verlaugnen / „wann einer ſagt / GOtt könne „nicht verſchaffen / daß der Leib „Chriſti allenthalben ſeye / wann „ers gleich thun wölle. Martyr / „Beza / vnd andere der Vnſerigen / „lehren ja nicht alſo / daß es „GOtt nicht könne verſchaffen / wann

Genante Wider eg. Triumpho. p. 34. f.

wann ers gleich wölle: Sondern ſie Diſputiren alſo: Gott wölle nicht / könne auch nicht wöllen/daß der Leib Chriſti allenthalben ſeye. Dann er habe ſich eines andern in ſeinē Wort erclåret. Summa/ſie diſputiren nicht wider die Allmacht / ſondern wider den Mißbrauch der Allmacht Gottes.

Derhalben kan man ſie nicht beſchuldigen / daß ſie die Allmacht Gottes verlaugnen. So ſchleußt Vngenant.

Chriſtlicher lieber Leſer/bey dem andern Spruch dieſes vermeinten Grundes/ frage den Vngenanten/welcher Teuffel jhne vnd alle andere Calviniſche Diſputirer gelehrt habe/daß Gott nicht wölle / auch nicht könne wöllen / daß der Leib Chriſti allenthalben ſeye; welches nicht allein falſch/ ſondern beedes wider den offenbahrten

Willen/

Willen / vnd die hohe Majeſtät vnd Allmacht GOTTes / Gottsläſterlich vnd ſchröcklich zuhören iſt: welcher auch ſolche Gottsläſterer / vnd Schmäher ſeiner Majeſtät / wann ſie nicht ernſtlich Buß thun / Mächtiglich ſtraffen würdt.

Dann daß dieſer Läſterer vnd Criminator divinæ maieſtatis, vorgibt: Gott wölle nicht / köñe auch nicht wöllen / daß der Leib Chriſti allenthalben ſeye: Dann er habe ſich eines andern in ſeinem Wort erkläret: Das iſt ein lauterer Vngrund / vnd kan ſolches weder gegenwertiger Vngenanter Läſterer / noch kein anderer Calviniſt / auß GOTTes Wort in Ewigkeit nimmermehr beweiſen. Das Widerſpiel haben wir / daß nam̃blich Chriſtus wahrer GOtt vnd wahrer Menſch / in einer vnzertrenneten / vngetheilten Perſon / vns ſein Gegenwart vielfältig verſprochen hat / auch wider

Des Vrgenanten erröckliche Gottsläſterung.

Chriſtus wahrer Menſch vnd Gott hat vns ſein Gegenwart vielfäl- verſprochen.

wider alle ſeine Feinde (deren der Vngenante Paßquillator / auch einer iſt) täglich leiſtet.

Wo zween oder drey in meinem Namen verſamblet ſeind/da bin ich mitten vnter jhnen. Matth. 18.20. vnd widerumb / Matth. 28.20. Sihe ich bin bey euch alle Tag / biß an der Welt Ende. Dann er iſt der/welcher wandelt mitten vnter den Sieben Leuchtern. Apoc. 1. v. 13. Er iſt der HERR / welcher herrſchet mitten vnter ſeinen Feinden. Pſal. 110.

Wie man ein ſolchen Läſterer Examiniren vnd Schamrot machen ſolle?

Vnd kan man einen ſolchen Diſputirer / welcher die Allmacht Gottes/ſo genaw außcircklen vnd abmeſſen wil/fragen: Ob der Allmächtige vnd Allgegenwertige Sohn GOttes / ſeine Menſchliche Natur/ in Einigkeit ſeiner Perſon / aller Zeit vnd Orthalben/ vngetheilet vnd vnzertrennet annemmen wöllen? Ob der Sohn GOttes / in ſeinem eigenen Tempel Leibhafftig wohnen wölle? Ob Chriſtus der getrewe Zeuge / ſeine Verheiſſungen vnd Zuſagen trewlich halten wölle?

Vnd

Vnd weiln ſich der Wille Gottes in dieſen Puncten allen/ vnwiderſprechlich in GOttes Wort findet; ſo muß nicht allein dieſer Vngenante Läſterer/ ſondern alle Calviniſche Diſputanten/ welche nicht allein den Mißbrauch der Allmacht/ ſondern die Allmacht Gottes ſelbſt/ vmbſchreiben vnd becircklen wöllen/ ſchröckliche Criminatores vnd Läſterer ſein: Gegen welchen der Allmächtige Richter der Welt/ ſich zu defendiren vnd zuſchützen wol wiſſen würdt/ dem wir ſein eigene Sach hiemit befehlen/ vnd falſche Läſterer zu ernſter Buß Chriſtlich erinnern thun.

Die Calviniſche Lehr iſt ein Troſtloſe Lehr/ darauß nichts denn Verzweifflen vnd Verderben volgen muß.

Aber du Chriſtlicher Leſer/ wölleſt mit wenigem bedencken/ was für Troſt auß dieſer Calviniſchen Lehr volge.

Dann ſie gibt für.

Es heißt die MACHT GOttes trage abſchewen ab Mittheilung der Eigenſchafften. Das iſt ſo viel geſagt/ die Allmacht Gottes entſetze ſich/ daß dem angenommenen Fleiſch Chriſti/ einige Göttliche Herrligkeit/ als da iſt lebendig/ gerecht vnd ſeelig zumachen/ mit-

Die Macht Gottes trage Abſchewen ab Mittheilung der Eigenſchafften.

getheilt worden ſein ſolte. Darauß erſcheinet/ daß Inhalts dieſer Lehre/ das Fleiſch Chriſti/ zum Erlöſer Ampt/ allerdings vntüchtig vnd Krafftloß gemacht würdt.

Obs vnmüglich daß Gott erſchaffen.

Eben das iſts/ daß gelehret würdt: Es ſeyen ertichtete vnmügliche Ding/ **welche auch Gott nicht verſchaffen könne/ꝛc.** als da ſeyen: daß Gott erſchaffen: daß das Fleiſch Chriſti allenthalben: daß es Göttlich Fleiſch ſeye. Iſt es vnmüglich daß Gott erſchaffen/ ſo iſt es auch vnmüglich/ daß er in Marien Leibe empfangen/ von einer Jungfraw geborn/ vnter Pilato gelidden habe/ gecreutziget/ geſtorben vnd begraben ſeye. Dann ſo vnmüglich es iſt/ daß der ewige Gott in der Zeit erſchaffen; ſo vnmüglich iſt es auch/ daß der ewige Sohn Gottes/ in der Zeit ſol geboren/ gecreutziget vnd getödtet werden.

Darvon Lutherus im Buch von Conciliis. Tomo 7. Jhenenſi, folio 250. alſo ſchreibet: **Dunckts aber**
„ **Neſtorium wunderlich ſein/**
„ **daß**

daß Gott ſtirbt / ſolt er dencken / "
das ja ſo wunderlich iſt / daß "
Gott Menſch würdt / dann da- "
mit würd der vnſterbliche Gott / "
das jenige / ſo ſterben / leiden / "
vnd alle Menſchliche Idioma- "
ta haben muß. Was were ſonſt "
derſelbe Menſch mit dem ſich "
GOtt Perſönlich vereiniget / "
wann er nicht rechte Menſchli- "
che Idiomata haben ſolte? Es "
müßte ein Geſpenſt ſein / wie die "
Manicheer zuvor hatten ge- "
lehret.

Eben alſo muß man die Feinde der Allmacht Gottes auch erinnern. Dunckt es ſie wunderlich / daß Gott erſchaffen würdt / ſolten ſie dencken / daß ja ſo wunderlich iſt / daß GOTT Menſch würdt. Dann damit würde der ewige / vnerſchaffene Gott / das jhe-

nige/welches erſchaffen/empfangen/geborn werden kan/leiden/ſterben/ vnd alle Menſchliche Idiomata haben muß.

Weil es jhnen aber vnmůglich ding bleiben/ ſo můſſen ſie mit dem Neſtorio Neſtorianer bleiben: neben der ſchröcklichen Gottsläſterung/ daß ſie vor den Ohren des Allwiſſenden/ Allmächtigen Gottes außgieſſen dörffen: daß auch Gott nicht verſchaffen könne: daß ſein Eingeborner Sohn/in der Zeit könne erſchaffen/empfangen vnd geboren werden. Dann in dieſen Stucken helt ſichs mit einem / wie mit dem andern.

Darbey ſich D. Pareus auch zu Examiniren hat/ob er ſein Frevel vnd Vermeſſenheit wider die Allmacht Gottes/vmb ettwas bedencken vnd erſpeculiren möchte. Welche in der Widerlegung des Triumphs pag. 39. vnd 40. alle zugeſchwind verthedigt werden wöllen.

Das

III.

Das Dritte Exempel zugelegter falscher Citation.

WEil der Vngenante frewdige Goliath lieber mit Nebenhändeln / dann mit der Hauptſach vmbgehet / ſo hat er von dem dritten Exempel (welches hievor das ander geweſen) die Jungfrawſchafft der Hochgelobten Mutter GOttes betreffend / auch ettwas herſchwätzen wöllen.

Von der Jungfrawſchafft Mariæ.

Wir können aber den Vngenanten / bey dieſem Exempel / gar mit kurtzen vnd wenigen Worten abfertigen. Der Hauptpunct beruwet darauff:

Wir Würtembergiſche Theologen glauben / lehren vnd bekennen / mit reinem Hertzen / Inhalts heiliger Göttlicher Schrifft; auch laut vnſers Chriſtlichen Glaubens Articul / vnd allgemeinen Conſens der gantzen Chriſtlichen Kirchen /

Bekänntnus der Würtembergiſchen Theologen / von der Jungfrawſchafft / der Hochgelobten Mutter Gottes Mariæ.

Kirchen / daß die Hochgelobte Mutter GOttes Maria / nicht allein in jhrem Jungfråwlichen Leib / Chriſtum den Sohn GOttes / vbernatůrlicher weiſe empfangen; ſondern auch vbernatůrlicher / vnd aller Vernunfft vnbegreifflicher weiſe / durch verſchloſſenen Leib / in dieſe Welt geboren habe. Darvon wir im Examine von pag. 382. biß auff 389. in Continuatione Examinis. von pag. 52. biß auff 68. vnd im Sieg vnd Triumph. von 385. biß auff 400. Blat / außführlich gehandelt / vnd dieſe vnſere Meynung grůndtlich bewieſen haben.

Glaube vnd Bekåntnůs der Heidelbergiſchen Theologen / von dieſem Articul.

Die Heidelbergiſche Theologen aber halten darfůr / vnd begeren die Leut zubereden / daß Chriſtus nicht vbernatůrlicher / ſondern auff ſolche weiſe zur Welt geborn ſeye / wie alle andere Kinder zur Welt geborn werden. Heidelbergiſcher Anhang. pag. 53. Erſten Trucks.

Der Vngenant ſagt / in angemaßter Widerlegung des Triumphs. p. 44.
„ Es hindert Mariam an jhrer

Jung-

Jungfrawſchafft nicht / daß ſie "
natürlicher weiſe ein Kind ge- "
boren / ſo wenig als ſie an jhrer "
Jungfrawſchafft hindert / daß "
ſie jhr Kind neun Monden in "
jhrem Leibe getragen / ꝛc. "

Darauff der Chriſtliche Leſer den Vngenanten oder einen jeden Calviniſchen Theologum fragen möchte: weil es / ſeinem Fürgeben nach / die Jungfrawſchafft Marien nichts hindere / daß ſie Natürlicher weiſe ein Kind geboren / ob es dann jhr Jungfrawſchafft auch nichts würde gehindert haben / wann ſie Natürlicher weiſe ein Kinde empfangen hette: Dann die Schrifft ſetzt dieſe beede Articul zuſamen: Sihe ein Jungfraw iſt Schwanger / vnd würdt einen Sohn geberen. Eſai. 7. v. 14. Vnd in den Articuln vnſers Chriſtlichen Glaubens bekennen wir / daß Chriſtus empfangen ſey vom heiligen Geiſt / vnd geborn auß Maria der Jungfrawen.

Item / es möchte auch der Vngenante oder ein anderer Calviniſt gefragt werden / ob es ein Menſchliche oder Göttliche Geburt geweßt / da Chriſtus auß Maria geboren worden? Das iſt: Ob nur ein Menſch / oder ob auch Gott geborn ſeye. Sagt er es ſey allein ein Menſchliche Geburt geweſen: Wolan ſo iſt er ein offenbahrer Neſtorianer / welcher (Neſtorius) nicht zugeben wöllen / daß man Mariam / ein Gotts Gebererin / nennen ſolte? Sagt er dann / Maria habe nicht nur ein Menſchen / ſondern auch den warhaffügen Sohn Gottes geboren / wie wir in Glaubens Articuln bekennen: Ich glaube an Jeſum Chriſtum / GOttes Eingebornen Sohn / welcher (Sohn GOttes) empfangen iſt vom heiligen Geiſt / geborn auß Maria der Jungfrawen / ſo iſt die Geburt Chriſti kein Menſchliche Geburt / ſondern ein Göttliche Geburt: vnd kan alſo dem Vngenanten nicht mehr heiſſen / die Mutter brechen: Dann das hat allein ſtatt / wann man redet von Menſchlicher Geburt: wie der Vngenant

nant ſelber / vnd mit dieſen Worten be- kennet: Es iſt offenbar / was da heiſſe / geborn werden / wann man redet von Menſchlicher Geburt / daß es nichts anders heiſſe / als die Mutter brechen / vnd alſo auß Mutter Leibe zur Welt kommen.

Genante Widerleg. des Triumphs p. 54.

Dieweil wir aber von dieſem Puncten / in kurtz vor angezognen Stellen außführlich gehandlet / halten wir es gar vnnöttig ſein / ſolche Gründe von newem zu widerholen / der Chriſtliche Leſer weißt / wo er nachſchlagen könne. Vnd iſt den Calviniſchen Scribenten vnmüglich zu beweiſen / daß entweder in heiliger Schrifft / oder gemeinen Glaubens Bekantnüſſen / dieſe ein Jungfraw heiſſe / welcher in der Geburt die Mutter gebrochen worden.

Bleibt zumal auch auff Pareo, der es mit Tertulliano haltet / daß er mit jhme die Jungfrawſchafft Mariæ verlaugnet / vnangeſehen Er / Tertulliani

D. Pareus bleibt in Tertulliani Geſellſchafft / welcher die Jungfrawſchafft Mariæ verlaugnet.

Wort/ per crimen falſi, das iſt/ durch falſchen Anzug / vmb ettwas gemiltert. Beſihe Sieg vnd Triumph. pag. 389. & ſeqq.

Die Würtembergiſche haben den Heidelbergiſchen Theologen nichts mit Vnfug zugelegt. Sieg vnd Triumph. p 498.

Beſchlieſſen alſo auch dieſen Puncten / daß wir die Heidelbergiſchen Theologen / zur Vngebür nichts beſchuldiget haben ; vnd ſetzen das Vrtheil/welcher Theil nach Gottes Wort/ lehre oder nicht lehre (wie wir hievor auch gethan) Gott vnd ſeiner Chriſtlichen Kirchen anheimb.

Falſch genante Widerleg. Triumphs. p. 48

Ob vnd was die Calviniſche Lehrer in dieſem Puncten für Conſens oder Beyfal haben?

Vnd weil ſich der Vngenant groſſen Conſens berhümet/ alten vnd newer Scribenten/ die mit jhme lehren/ der Hochgelobten Jungfrawen Maria Leibe / ſeye in der Geburt geöffnet worden/ſo wöllen wir nur ein oder zwey Exempel anziehen/vnd dem Chriſtlichen Leſer zeigen / daß ſo hoch anſehenlicher Rhum nicht beſtehe.

Ambroſius helts nicht mit den Calviniſchen Lehrern.

Der Vngenante rhümet ſich des Ambroſii ; daß aber Ambroſius nicht ſeiner/ſondern vnſerer Meynung geweſen / erſcheinet auß ſeinen Schrifften

ten Sonnenclar. Dann Er/ vnd mit jhme Baſſianus, vnd ettliche andere Biſchoff/ ſchreiben an Bapſt Syricium, alſo:

De via perverſitatis produnt dicere: Virgo concepit, ſed non virgo generavit. Quæ potuit ergo virgo concipere: potuit virgo generare. Cùm ſemper conceptus præcedat, partus ſequatur. Sed ſi doctrinis non creditur Sacerdotum, credatur oraculis Chriſti: Credatur monitis Angelorum dicentium: Quia non eſt impoſſibile Deo omne verbum. Credatur ſymbolo Apoſtolorum, quod Eccleſia Romana iteratum ſemper cuſtodit & ſervat. Audivit Maria vocem Angeli: & quæ ante dixerat: quomodo fiet iſtud? non de fide generationis interrogans; reſpondit poſtea: Ecce ancilla Domini; contingat mihi ſecundum verbum tuum. Hęc eſt Virgo, quæ in utero concepit, Virgo quæ peperit filium. Sic enim ſcriptum eſt: Ecce Virgo in utero accipiet & pariet filium. Non enim concepturam tantummodo Virginem,

Ambroſius tom 3 libr. 10. Epiſtola 81.

„ nem, ſed & parituram Virginem dixit.
„ Quæ autem eſt illa porta Sanctorum,
„ illa exterior ad orientem, quæ manet
„ clauſa, & nemo, inquit, pertranſibit
„ per eam niſi ſolus Deus Iſraël? Nónne
„ eſt hæc porta Maria, per quam in hunc
„ mundum Redemptor intravit? Hæc
„ porta juſtitiæ, ſicut ipſe dixit: ſine nos
„ implere omnem juſtitiam. Hæc porta
„ eſt beata Maria, de qua ſcriptum eſt:
„ quia dominus pertranſibit per eam,
„ & erit clauſa poſt partum, quia Virgo
„ concepit & genuit. Quid autem incre-
„ dibile, ſi CONTRA USUM ORIGINIS NATURALIS peperit Maria & Virgo permanet: quando contra uſum naturæ mare vidit & fugit, atque in fontem ſuum Jordanis fluenta remeârunt?

NB, Viri Calviniani: Maria peperit CONTRA uſum originis Naturalis.

Das iſt:

Dieſe ſeind auff dem vnrechten wege / welche ſagen: Maria habe Jungfraw empfangen: Aber nicht Jungfraw habe ſie geborn. Welche aber / als Jungfraw empfangen / die hat auch Jungfraw geberen können: Sintemal allzeit die Empfängnus vorgehet / die Geburt

aber

aber volget. Wil man aber dem/ was die Prieſter oder Geiſtliche lehren / nicht glauben: ſo glaube man dem was Chriſtus geſagt hat/ man glaube dem was die Engel geprediget haben / welche da ſagen: Bey Gott iſt kein ding vnmůglich. Man glaube den Articuln des Chriſtlichen Glaubens/ welchen die Römiſche Kirch allzeit bewahret vnd haltet. Maria hat die Stimme des Engels gehört. Vnd die zuvor geſagt hatte / wie würdt das zugehen? Fragt ſie nicht wie es mit der Geburt werde zugehen / vnd Antwortet: Sihe ich bin des HERREN Magt / mir geſchehe wie du geſagt haſt. Luc. 1.
Dieſes iſt die Jungfraw / welche in jrem Leibe empfangen / die Jungfraw / welche einen Sohn geboren hat. Dann alſo ſtehet geſchrieben: Sihe ein Jungfraw würdt Schwanger werden / vnd einen Sohn geberen. Dann er ſagt nicht / daß ein Jungfraw allein werde Schwanger werden / ſondern auch / daß ein Jungfraw geberen werde. Welches iſt aber das heilige Thor / das Thor gegen Auffgang / welches beſchloſſen bleibet / vnd niemand

niemand gehet durch daſſelbige / dann allein der Gott Iſrael. Iſt nicht dieſes Thor Maria/durch welche vnſer Erlöſer in die Welt kommen iſt? Dieſes iſt das Thor der Gerechtigkeit / wie er ſelber ſagt; Laſſe vns alle Gerechtigkeit erfüllen. Dieſes Thor iſt die ſeelige Maria/ von welcher geſchrieben ſtehet / der HErr würdt durch daſſelbige gehen/ vnd es würdt beſchloſſen ſein: Dann ein Jungfraw hat empfangen vnd geboren. Was iſt es aber vnglaubliches/ daß Maria/ wider den Lauff aller Natur / geboren hat vnd eine Jungfraw geblieben: Sintemal auch das Meer geſehen vnd geflohen iſt/ vnd der Jordan ſich zu ruck gewandt hat.

N B. Maria hat wider der Natur Lauff geboren.

Ambroſ. tom. 3.

Eben ſolches widerholet vnd repetirt Ambroſius in ſeinem Buch de Inſtitutione virginis: oder Vnterricht einer Jungfrawen. Dann Cap. 7. ſetzet er vnter anderm alſo: Quæ eſt hæc porta niſi Maria, ideò clauſa, quia virgo? Porta igitur Maria, per quam Chriſtus intra-

intravit in hunc mundum; quando virginali fuſus eſt partu, & genitalia virginitatis clauſtra non ſolvit.

Das iſt:

Wer iſt dieſes Thor / dann Maria: vnd iſt darumb beſchloſſen / weil ſie eine Jungfraw iſt? So iſt nun dieſes Thor Maria/ durch welche Christus in dieſe Welt kommen / da er auß Jungfräwlichem Leibe geborn / vnd Jungfräwlichen Leibe nicht eröffnet.

Vnd gleich darauff Cap. 8. ſetzt Ambroſius ferner: Unde ait Job ſanctus: Intenebreſcant, inquit, ſtellæ noctis illius, quia non concluſit portas ventris matris meæ. Eſt ergo & porta ventris, ſed non omnis clauſa ſemper, verùm una ſola potuit manere clauſa, per quam ſine diſpendio clauſtrorum genitalium virginis partus exivit:

Das iſt: Der heilige Job ſagt: Es müſſen die Sterne derſelben Nacht finſter ſein/ daß ſie nicht verſchloſſen hat die Thür des Leibes meiner Mutter. Iſt derohalben

derohalben auch ein Thür des Leibes. Es bleibt aber nicht ein jede Thür allzeit verſchloſſen: Sondern es hat nur ein einige können beſchloſſen bleiben/ durch welche namblich/ ohne Verletzung Jungfräwlichen Leibs/ der Jungfrawen Sohn geboren iſt. Biß haher Ambroſius.

Vngenant hat wider den heiligen Ambroſium offentlich Falſch außgeſagt.

Auß welchem allem / ohne Zweiffel ein jeder Chriſtlicher Leſer mit Augen ſehen vnd mit Händen würde greiffen können/ wie ferrne der Vngenant/vnd mit jhme alle Heidelbergiſche Theologen darneben gegriffen/daß ſie ſo vnverſchämpt/vor der wehrten Chriſtenheit vorgeben dörffen / Ambroſius ſeye jhrer Meinung/daß nämblich Chriſtus Natürlicher weiſe/ von ſeiner Mutter Maria geboren worden/wie alle andere Kinder zur Wělt geboren werden. Wundert vns/wie der Vngenant vor Ehrlichen Leuten ſeine Augen auffheben kan/daß er den frommen Ambroſium/mit ſo offentlichem Falſch belegen dörffen.

Dann

Dann Ambroſii Wort ſeind allzu clar vñ deutlich / der ſagt: **Maria habe wider den Lauff aller Natur geboren**: die Calviniſche Lehrer ſagen / Chriſtus ſeye Natürlicher weiſe geboren / wie alle andere Kinder zur Welt geboren werden. Ambroſius ſagt: Mariæ Jungfräwlicher Leib ſey beſchloſſen geblieben vnd nicht eröffnet worden / vnd darumb verſchloſſen geblieben / dieweil ſie ein Jungfraw ſeye: die Heidelbergiſche Theologen / wöllens mit vngereimter Allegation auß der Schrifft beweiſen / daß Chriſtus Marien Mutter gebrochen habe. Ambroſius ſagt / es habe nur ein einiger Leib / in der Geburt können beſchloſſen bleiben: die Heidelbergiſche Theologen ſagen / Es habe auch derſelbige (nämblich Mariæ Leib geöffnet vnd die Muter müſſen gebrochen werden. Nichts deſto weniger muß Ambroſius vnſchuldig im Argwohn ſein / Er halte es mit den Heidelbergern / daß Chriſtus Natürlicher weiſe geborn worden / wie alle ändere Kinder geboren werden.

Ambroſius vnd die Heidelbergiſche Theologen ſeind einander wie Fewr vnd Waſſer zuwider.

Vergebenliche Einrede der Heidelbergiſchen Theologen.

Vnd kan die Heidelbergiſche Theologen vmb nichts helffen / daß ſie auß dem Ambroſio, vber das ander Capitul Lucæ fürwenden möchten / daß er
„ geſchrieben / Chriſtum ſolum eſſe, qui
„ aperuerit ſibi vulvam, das iſt / Chriſtus ſeye allein der / welcher die Mutter gebrochen habe. Dann daſelbſten Ambroſius, gantz vnd gar nicht von der Geburt Chriſti / dem Buchſtaben vnd Hiſtori nach / ſondern von dem Geiſtlichen Verſtand handelt / wie alle Vmbſtänd des Geſätzes / auff Chriſtum vnd ſeine Gutthaten gedeutet haben. Vnd zeucht es mit deutlichen Worten / auff Chriſtum / vnd ſeine heilige Jungfraw die Kirchen / da habe er die Mutter gebrochen / auff daß in heiliger Geburt viel Völcker geboren würden. Was gehet aber ſolches alles die Geburt Chriſti an? Vnd wer ſolche geiſtliche Deutung auff den Buchſtaben drähen wil / der würdt refutirt vnd widerlegt / ſo offt ein gemeiner Erſtgeborner in die Welt kompt. Dann in der Geiſtlichen Deutung iſts Chriſtus allein / im Buchſtaben

ben aber/ ſeinds alle Erſtgeborne/ welche die Mutter brechen.

Gleichwol iſts in dieſem Stuck alſo gethan/ daß was Ambroſius oder andere/ Alte oder Newe Scribenten/ vor ſich ſelber geſchrieben/ man ſolches/ wann es Heiliger Schrifft gemeß oder vngemeß annemmen oder verwerffen kan.

REGVL. Was auff Menſchen Schrifften zu halten.

Das aber iſt vnleidenlich/ daß die Heidelbergiſche Theologen/ das gantze Concilium Epheſinum, auff jhre Meinung falſch vnd verkehrlich anzuziehen kein ſchew tragen: Wir haben/ ſprechen ſie/ auff vnſer Seiten das gantze Concilium Epheſinum. Vermeinte Widerlegung deß Würtemb. Triumphs p. 48.

Erſchröckliche Vanteet/ daß der Vngenant vorgeben darff/ das Cõcilium zu Epheſo, habe es im Articul von der Jungfrawſchafft Mariæ, mit den Calviniſten gehalten. Genante Widerleg. des Triumphs p. 48.

Wir ſprechen hingegen/ daß in dieſem hohen Rhum/ (namblich/ daß das gantze Epheſinum Concilium mit den Heidelbergiſchen Lehrern ſtatuirn vnd halten ſolte/ Chriſtus were Natürlicher weiſe geboren/ wie alle andere Kinder zur Welt geboren werden) gantz kein

Wort/ kein Syllaben/ kein Buchſtab/ kein einiges Pünctlein wahr ſeye: vnd ſprechens mit heller erhabener Stimme/ vor den Ohren Gottes/ vnd ſeiner gantzen werthen Chriſtenheit.

Nun ſolte zwar der Vngenante/ in Namen vnd von wegen der Heidelbergiſchen Lehrer ſich bemühet haben/ ſolch ſein rhumrhätig fürgeben/ auß dem Concilio vmb etwas zubeſchönen; Aber bey ſolchem vermeſſenen Stoltz iſt es genug/ wann ein Fledermauß wintzelt: Wir haben auff vnſer Seiten/ dieſen vnd dieſen/ vnd das gantz Conciliũ Epheſinum. Αὐτὸς ἔφα. die Fledermauß hats geſagt. Demnach were er für ſeine Perſon/ mit jetztgeſchehenem widerſprechen ſtattlich abgefertigt.

Bericht auff deß Vngenanten vnerhörte Vanitet.

Wann aber hierdurch/ dem Chriſtlichen Leſer/ welchem zu gut/ wie dieſe Arbeit einig vnd allein vorgenommen/ wenig geholffen were/ ſo wöllen wir vber dieſe erſchröckenliche vnd vnerhörte Vanitet deß Vngenanten/ einen kurtzen Bericht thun.

Wann

Wann du demnach/ Chriſtlicher lieber Leſer/ das gantze Concilium zu Epheſo gehalten/ durchſuchen wirſt/ wirſtu vnſers erachtens/ in demſelbigen nichts finden/ damit ſie jhrer Meinung den wenigſten Schein machen könnten/ dann allein das in dem Brieff/ welchen das Concilium an Neſtorium geſchrieben/ geſetzt vnd offters repetirt würdt: **daß der/ welcher von aller Ewigkeit vom Vatter geboren/ in der Zeit auch von einer Jungfraw Fleiſchlich geboren ſeye.** Tom. 1. Concil. pag. 539. a. b. Vnd weil Neſtorius ſolches nicht zugeben wöllen/ darüber iſt verdampt worden.

NB. Was das Epheſiniſche Concilium von der Jungfrawſchafft Mariæ geſchrieben.

Dann alſo lautet der Erſte Canon, oder Anathematiſmus, ſo im Concilio wider den Neſtorium geſchloſſen worden:

Si quis non confitetur, Deum eſſe „ ſecundum veritatem Emmanuelem, „ & propter hoc Dei genitricem, ſanctã „ virginem: genuit enim carnaliter car- „ nem factum Dei patris verbum, ana- „ thema „

Tom. 1. Concil. p. 572. a.

„ thema ſit: Das iſt: Welcher nicht bekennet / daß Jmmanuel warhafftiger Gott ſeye/vnd dero Vrſach/die Heilige Jungfraw Maria Gottes Mutter/daß ſie hat ja / GOtt/ das Wort deß Vatters/welches Fleiſch worden/ Fleiſchlich geboren/der ſey verflucht.

Warauff der Vngenant vnd die Heidelbergiſche Theologen möchten geſehen haben.

Diß vermeinen wir / vnd nichts anders / möchten die Heidelbergiſche Lehrer/im Concilio erblickt / vnd darauß Hoffnung geſchöpfft haben/ihre Meinung von der Geburt Chriſti mit ſolchem zuverblümen. Dann möchten ſie gedacht haben/ iſt der Sohn Gottes/ vermög deß gantzen Epheſiniſchen Cõcilii, Fleiſchlich von der Jungfrawen Maria geboren / ſo würdt vnſer Sinn gut werden/die wir Lehren/daß Chriſtus Natürlicher weiſe geboren ſeye / wie alle andere Kinder zur Welt geboren werden. Darumb können wir rhümen/daß wir das gantze Concilium Epheſinum auff vnſerer Seiten haben.

So viel/Chriſtlicher lieber Leſer / haben wir im Concilio gefunden; haben wir aber jhr/der Heidelbergiſchen

Theolo-

Theologen Rätzel vnd Geheimnuß nit allerdings getroffen / ſo haben ſie die ſchuld: warumb haben ſie jhren Rhum/ daß das Concilium auff jhrer Seiten/ nicht friſch herauß geſagt/ ſo hetten wir nicht ſo lang daran rhaten dörffen.

Verhoffen gleichwol/wir ſolten nicht weit vom Zweck geſchoſſen habẽ. Dann die Neſtorianiſche Biſchoffe in Orient/ ſolche Wort deß Concilii, Fleiſchlich geborn ſelbſten auch nicht anderſt/dann die Heidelbergiſche/verſtehen können.

Dann alſo lautet jhre oppoſition vnd Widerrede / wider den Anathematiſmum oder Schluß deß Concilii: Et quis carnaliter carnem factum DEI verbum, natum eſſe ſimul confitebitur? Nam ſi carnaliter genuit, jam non ut virgo. Et ubi ponemus hoc? Spiritus Sanctus veniet ſuper te, & virtus Altiſſimi obumbrabit tibi, ſi carnaliter juxta illius mentem, virgo, & non ut Deum decet, genuerit? Das iſt: Vnd wer wil bekennen/ daß Gott das Wort/ ſo Fleiſch worden/ zumal auch Fleiſchlich geboren ſey? dann wann Maria

Oppoſitio Orientalium. Tom.1 Conciliorum. pag. 572. a.

Fleiſchlich geboren hat / ſo hat ſie nicht als Jungfraw geboren. Vnd wo wöllen wir mit dem hin? (das geſchrieben ſtehet:) der H. Geiſt würdt vber dich kommen / vnd die Krafft deß Allerhöchſten würdt dich vberſchattē: wann die Jungfraw (Maria) nach dieſem (deß Concilii vnd Cyrilli) Sinn / Fleiſchlich / vnd nicht wie es Gott geziemet / ſolte geboren haben? Hæc illi.

Wolan die Neſtorianiſche Biſchoff in Orient / ſeindt ſo ferrne mit dem Calviniſchen Vngenanten / vnd ſeinen Adhærenten einig / daß ſie darfür halten / Fleiſchlich geboren werden / ſeye ſoviel als Natürlich geboren werden / wie alle Menſchen Kinder auff die Welt kommen.

Dann 1. haltē ſie darfür / kein Menſch werde bekennen / daß der ewige Sohn Gottes / auff ſolche Fleiſchliche weiß geboren worden.

2. Item ſolche Fleiſchliche Geburt gezieme Gott nicht.

3. Allein möchts daran feilen / daß dieſe Biſchoffe in Orient Neſtorianiſch geweſen /

geweſen/ daher villeicht der Vngenant/ ab dem Namen etwas abſchewens tragen möchte: ſonſten möchten ſie deß Erſten Punctens halben/ bald in dieſen einhelligen Verſtandt gerhatẽ/ daß Fleiſchlich geboren werden/ ſo viel heiſſen ſolte/ als Natůrlich geboren werden / wie alle Menſchen in dieſe Welt geboren werdẽ.

Darnach aber würdt der Vngenant nicht zugeben wöllen/ daß welche Mutter Natůrlicher weiſe ein Kind gebůhret/ (alſo daß jhr die Mutter bricht/ wie allen geberenden Frawen geſchicht) kein Jungfraw mehr ſeye? welches aber nicht allein dieſe Orientaliſche Biſchoffe/ ſondern auch Tertullianus, D. Paræi Præceptor ſelbſten / geſehen vnd ohne Sophiſterey bekennt hat / weil er auch darfür gehalten / daß Maria Natůrlicher weiſe geborn / darumb ſie nach der Geburt/ kein Jungfraw mehr ſeye/ noch geheiſſen werden ſolle.

Sagt jemandt/ ſo ſcheinet es glechwol/ ob ſolten die Heidelbergiſche Theologen/ das Concilium Epheſinum auff jhrer Seiten haben / dann es ſagt ja/ Einrede oder geſuchter Behelff der Heidelbergiſchen Theologen.

 Maria

Maria habe den Sohn Gottes Fleiſch-lich geborn: das iſt/ wie die Heidelbergi-ſche Theologen reden/ ſie habe jhn Na-türlicher weiſe geboren / wie alle andere Kinder in die Welt geboren werden.

Antwort/ Chriſtlicher Leſer / die zweyhundert Biſchöff/ welche zu Ephe-ſo beym Concilio geweſen / haben nie daran gedacht/ vnd hat jhnen das Hertz nicht berühret / daß ſie ſo Fleiſchlichen Verſtandt/ im Articul von der Geburt Chriſti haben ſolten. Das beweiſen wir auß dem Concilio ſelbſten alſo:

Dann nach dem die Orienta-liſche Biſchoffe/ wider den Schluß deß Concilii excipirt, vnd eingewendet hat-ten/ es werde ja niemandt glauben vnd bekennen/ daß Gott das Wort Fleiſch-lich geborn worden/ ꝛc. wie kurtz zuvor angehört; So hat das Concilium, oder Cyrillus , welcher an ſtatt Cœleſtini Papæ, deß Concilii Præſident war/ vol-gender geſtalt darauff geantwortet:

Tom. I. Cō-cilior. pag. 572. b.

„ Peperiſſe dicimus virginem , car-
„ nem factum ſecundum Scripturas Dei
„ Verbum,

Verbum, hoc eſt, hominem: peperiſſe „
autem illum CARNALITER, hoc eſt, ſe- „
cundum carnem. Nam Deus & Pater „
ſecundum divinitatem, genuit ex ſe „
Deum exiſtentem filium. Quoniam „
autem, quod natum ex carne, caro eſt, „ Quid ſit,
genuit virgo, ut caro exiſtens, carnali- „ carnaliter
ter. Carnaliter enim dicere, non eſt „ genuiſſe.
tollētis admirabilem nativitatem, ne- „
que ſubvertentis Spiritus S. operatio- „
nem, quâ in utero formavit partum, „
ſed docentis potius, quòd ſicut Deus „
gignit divinè, hoc eſt dignè Deo, ſecun- „
dum ſuam naturam; ita & homo hu- „
manè, hoc eſt, carnaliter. Deus autem „
exiſtens ſecundum naturam Verbum, „
quamvis caro factum, proceſſit, hoc „
eſt, ut decet eum, qui ſecundum veri- „
tatem eſt Deus. Solus enim habuit ma- „
trem nuptias non expertam, & ſerva- „
vit virginem eam, quæ ipſum peperit „
ſecundum carnem. Admiror autem, „
quòd gravantur, dicere ipſam ſanctam „
virginem, Dei genitricem, cum Deo „
dignè ipſam genuiſſe faterentur: non „
enim homo communis gignitur Deo „
dignè; Das „

Das iſt:

Wir ſagen/daß die Jungfraw Maria/Gott das Wort / welches nach der Schrifft Fleiſch/das iſt/Menſch worden / geboren habe / ſie habe jhn aber Fleiſchlich geboren/ das iſt nach dem Fleiſch. Dann Gott der Vatter/ hat Gott den Sohn auß ſich geboren. Dieweil aber das Fleiſch iſt/was auß Fleiſch geboren iſt/ſo hat ſie (Maria) als welche Fleiſch war / jhne Fleiſchlich geboren. Wann man aber ſagt/Fleiſchlich geboren; ſo wil man die Wunderſame Geburt nicht gelaugnet/noch die Würckung deß Heiligen Geiſtes/ welcher die Geburt in Mutter-Leib formirt/auffgehaben; ſondern vielmehr ſoviel geſagt vnd gelehrt haben / daß gleich wie Gott der Vatter Göttlich gebüret / das iſt/ wie ſichs Gott eignet oder ziemet/ alſo gebürt der Menſch (Maria) Menſchlich/das iſt Fleiſchlich. Weil dann/Gott das Wort/Gott war/ ſo iſt er nach ſeiner Natur/ ob er gleich Fleiſch worden/ geboren/das iſt/wie ſichs dem eignet/der warhafftiger Gott iſt. Dann er allein hat

Was ſey: Fleiſchlich geboren haben.

hat ein Mutter gehabt/ welche nie kein Mann berühret/ vnd hat die Jungfraw erhalten/ welche jhn geboren hatte nach dem Fleiſch. Das aber wundert mich/ daß ſie ſich (die Biſchoffe auß Orient) beſchwerē/ die Heilige Jungfraw (Mariam) Gottes Mutter zunennen/ da ſie doch bekennen/ ſie habe geborn/ wie ſichs GOTT ziemet. Dann ein gemeiner Menſch/ nicht geboren würdt/ wie ſichs Gott ziemet.

Vnd bald hernach ſchreibt Cyrillus ferꝛner: Quod autem & carnaliter dici natum eſſe Chriſtum, non inſolitum ſit ſanctis Patribus. Eſt autem magis & in aliis tritum verbum. Nihilominus nobis verè dictum eſſe demonſtrat, & quod ſubjungitur dictum. Habet autem ſic: Amphilochius Epiſcopus Iconii. Niſi enim ille natus eſſet carnaliter, neque tu natus eſſes ſpiritualiter: niſi ille portâſſet ſervi formam, neque tu gloriam adoptionis filiorum nactus eſſes. Significat autem & hoc loco carnaliter, hoc eſt, ſecundum

Tom. 1. Cōcil. pag 573. b.

„ dum carnem, ſicut ſcilicet diviné, hoc
„ eſt, ſecundum divinitatem: Das iſt:
Daß es aber bey den Heiligen Vättern nichts vngewohns ſeye / wañ geſagt würdt / Chriſtus ſeye Fleiſchlich geborn; ob wol ſolches bey andern mehr gemein iſt: ſo ſehen wir doch / daß es recht geredt / auß nachvolgendem Zeugnus. Dann alſo ſchreibt Amphilochius, Biſchoffe zu Iconien: Wann er (Chriſtus) nicht fleiſchlich geboren were / ſo wereſtu auch nicht Geiſtlich geboren: wann er nicht Knechtliche geſtalt getragē hette / ſo hetteſt auch du die Ehr Göttlicher Kindſchafft nicht erlangen mögen. An welchem Ort dann Fleiſchlich auch ſo viel heißt / als nach dem Fleiſch; gleich wie nemblich / Göttlich / auch heißt nach der Gottheit. Biß hieher Cyrillus.

Das Epheſiniſche Concilium helt nicht mit den Calviniſten.

Auß welchem allem kündtlich offenbahr / daß deß Concilii / vnd alſo mehr dann 200. Biſchöffe Meinung gar nicht geweſt / daß Fleiſchlich geborn ſein / ſoviel heiſſen ſolte / als Natürlicher weiſe geboren ſein / wie alle Kinder in die Welt geboren werden / wie es der Vngenant

genant gern deuten/ vnd das Cōcilium auff ſeine Seiten ziehen wolte. Dann ſie erkennen die Wundergeburt in Chriſto: ſie erkennen daß es ein Geburt ſeye/ welche GOtt/ vnd keinem gemeinen Menſchen gebüre. Sondern Fleiſchlich geborn werden/ heiſt vnd iſt dem Concilio nichts anders/ als daß Chriſtus/ welcher auß vnd in zwoen Naturen beſtehet/ der Göttlichen vnd Menſchlichen/ auch nach der Menſchlichen in der Zeit ſeye geboren worden. Dann weil er geboren ſey/ vom Vatter/ vor der Welt/ nach der Göttlichē Natur: alſo ſeye er widerumb geboren/ in der Zeit/ von Maria der Jungfrawen/ nach der Menſchlichen Natur. Wie aber ſolche Menſchliche Natur/ ſo in der Zeit geſchehen/ gethan vnd beſchaffen geweſt/ würdt mit dem Wörtlein Fleiſchlich keines wegs angezeigt: dann das Concilium bekennet/ daß es ein Wundergeburt ſeye/ vnd die Mutter vber alle Natur Jungfraw geblieben/ vnd Jungfraw erhalten worden: welches ja wie mäniglich/ ſo bey Vernunfft/ verſtehen kan/ nicht heiſt

Natür-

Natürlich geboren worden / wie alle Menſchenkinder in die Welt kommen: ſondern es iſt eine Geburt / vber vnd wider alle Natur / ſo allein dem ziemet / welcher warhafftiger Gott iſt.

Haben alſo die bemelte Biſchoffe deß Epheſiniſchen Concilii, wann ſie geſagt haben / Chriſtus ſeye gebore Leiblich oder Fleiſchlich / nichts anders ſagen vnd ſtatuirn wöllen / dann was Paulus geſagt hat / Rom. 9. Chriſtus iſt auß den Vättern nach dem Fleiſch. Alſo ſie: Chriſtus iſt auß Maria / nach dem Fleiſch / bleibt aber nichts deſto weniger ein Wundergeburt / in welcher die Hochgelobte Jungfraw Maria / auß vneröffnetem Leib Chriſtum der Welt Heiland geboren hat / vnd alſo Jungfraw geblieben iſt / dergleichen in aller Natur kein Exempel.

Vnd ſihet der Chriſtliche Leſer / wie gar ſich die Calviniſche Scribenten / deß Epheſiniſchen Concilii nichts zu rhümen haben / vnd wie vnbedächtlich auch ohne allen Warheits grunde die Vngenante Fledermauß ſchreiben dörffen; daß

daß ſie auff jhrer ſeiten/das gantze Concilium Epheſinum haben. Welches wir dem Chriſtlichen Leſer / ehe dann wir zum Vierten Exempel kämen/ Erinnerungsweiß außführen wöllen: vnd weil wir in ſolcher Außführung zweyer hundert Biſchoffen Meinung vnd Auſſag/ vernommen haben/daß ſie namlich (wider der Heidelbergiſchen Scribenten Menſchlicher Traum) die Geburt Chriſti/für kein Natürliche/ gemeine/ vnd aller Tag aller geberenden Weiber gewohnliche / ſondern für ein ſonderliche/ einige/ Wundergeburt halten : würdt verhoffentlich der Chriſtliche Leſer zufrieden ſein/wann wir vns gleich/geliebter kürtze halben/die vbrige Scribenten/ deren ſie ſich gleichfals rhümen/ länger nicht auffhalten laſſen.

I V.

Das Vierdte Exempel zugelegter falſcher Citation.

Ob das Leiden Chriſti/ nach Calviniſcher Lehr/ nur ein Menſchliches Leiden ſeye?

Alhie hat der Vngenant Widerleger widerumb auff die

Bahn bringen wöllen das Exempel vnd Frage / ob die Calviniſche Lehrer auß dem Leiden Chriſti / nur ein Menſchlichs / vnd ein bloß Menſchliches Leiden machen / darvon wir außführlich vnd gründtlich gehandelt haben in Examine von pag. 142. biß auff pag. 154. in der Schlußrede pag. 127. & ſeqq. Sieg vnd Triumph. p. 149. & ſeqq. ſonderlichen aber widerholet / in Sieg vnd Triumph von pag. 247. biß auff pag. 254. Vnd nicht allein darbey angezeigt / daß die Calviniſche Sprach alſo laute / als welche alles Leiden einig vnd allein der Menſchheit zuſchreibet: Sondern auch auß vnwiderſprechlichem grundt angezeigt / daß ſo lang die Calviniſche Lehrer / mit den Capernaiten auß dem Fleiſch Chriſti / ein Capernaitiſch Fleiſch machen / ſo lang ſeye ſein Leiden / ein pur Menſchliches / ein bloß Menſchliches / vnd nur ein Menſchliches Leiden: alſo daß nur ein bloſſer Menſch für vns geſtorben vnd geliddẽn habe.

Daß aber die Calviniſche Lehrer / auß dem Fleiſch Chriſti / mit den Capernaiten /

tern/ein gemeines/ vnnützes/ vnd zu vnſer Erlöſung vntüchtiges Fleiſch machen/das beweiſet vnſer Schlußrede vnwidertreiblich. Negatâ namque Communicatione Idiomatum ut cauſa, negantur omnes utilitates & effectus. So bald die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften verlaugnet iſt/ als die Vrſach: ſo iſt auch verlaugnet aller Nutz vnd Frucht/ ſo darauß folgē ſolte. Von welchem hernach an ſeinem Ort ferner.

Vnd zwar bedarff es hierin abermalen keiner außführlichen Beweiſung. Dann der Vngenant Widerleger bekennet allhie ſelbſten: daß die Calviniſche Scribenten lehren/ die Menſchheit habe allein gelidden: Die Vnſerigen/ſagt er/ lehren: die Menſchheit habe allein gelidden. Seind Wort deß Vngenanten; Berhümpte Widerlegung deß Triumphs. pag. 60. Darbey gar vnnötig/ daß er vns Lehre/Chriſtus habe gelidden nach Eigenſchafft ſeiner Menſchlichen/ nicht aber nach Eigen-

 ſchafft

ſchafft ſeiner Göttlichen Natur. Dann das wiſſen wir von GOttes Gnaden wol; das Leiden vnd Sterben kein Eigenſchafft der Göttlichen / ſondern der Menſchlichen Natur iſt. Wir wiſſen aber auch widerumb/daß wann man alſo ſcheidet vnd abtheilet / vnd alles/ was Menſchlich iſt/allein der Menſchlichē/ vnd entgegen alles was Göttlich iſt/ allein der Göttlichen Natur zuſchreiben wil/ wie Zwingel vnd alle Calviniſche Lehrer thun/ ſo ſcheidet vnd theilet man die Perſon ſelbſten/ wie auß dem Epheſiniſchen Concilio, wider Neſtorium gehalten/ allen Gelehrten wol bekannt iſt.

Die Werck/ thaten vnd leiden in die Naturē ſcheiden vnd abtheilen; iſt vnd heiſt die Perſon Chriſti aufflöſen.

Solte der Vngenant allein Lutherum geleſen haben/ſo hette er lehrnen können/ was es auff ſich hat / wo man lehret/ daß allein die Menſchliche Natur geliddē habe. Dann alſo ſchreibt Lutherus Tom.3.Ihenenſ.fol.455.b.

Wer glaube/ daß allein die Menſchliche Natur Chriſti für jhn gelidden hat/ der hat einen ſchlechten Heiland.

Wann ich das glaube / daß
„ allein die Menſchliche Natur
„ für mich gelidden hat/ſo iſt mir

der

der Chriſtus ein ſchlechter Hei- "
land / ſo bedarff er wol ſelbs ei- "
nes Heilands. "

Beweiſen alſo nochmalen vn-
ſer Clage wider die Calviniſten / weil die-
ſelbige das Leiden Chriſti / einig vnd
allein auff die Menſchheit ziehen / daß
ſie dardurch / ſolches nicht nur zu einem
bloſſen Menſchlichen leiden machen / ſo
zu vnſer Erlöſung / vngültig ; ſondern
zumal auch / durch ſolche abtheilung / die
Perſon Chriſti aufflöſen vnd trennen.

Darvon abermal der Vnge-
nant D. Luthern leſen mögen / (als auff
welchen / die Calviniſche / vnd ſonderlich
die Heidelbergiſche Scribenten / in dem
Articul von der Perſon Chriſti / einig
vnd allein die Allgegenwart außgenom-
men / ſich ziehen vnd referirn thun) ſeine
Wort lauten alſo: Tom. 3. Ihenenſi.
fol. 456. b. §. Sie ſchreyen.

Wo die Alloeoſis beſtehen ſol / "
wie ſie Zwingel führet / ſo würdt "
Chriſtus zwo Perſonen müſſen "
G iij ſein / "

ſein / ein Göttliche vnd ein Menſchliche / weil er die Sprüche vom Leiden / **allein** auff die Menſchliche Natur zeucht / vnd aller dinge von der Gottheit wendet. Dann wo die Wercke zutheilet vnd geſondert werden / da muß auch die Perſon zutrennet werden / weil alle Werck oder Leiden / nicht den Naturen / ſondern den Perſonen zugeeignet werden. Dann die Perſon iſts / die alles thut vnd leidet / eins nach dieſer Natur / das ander nach jener Natur / wie das alles die Gelehrtē wol wiſſen. **Darumb halten wir vnſern HERRN Chriſtum alſo für Gott vnd Menſch in einer Perſon** / nō con-

fundendo naturas, nec di- "
videndo perſonam, daß "
wir die Naturen nicht "
mengen/vnd die Perſon "
auch nicht trennen. "

Iſt derowegen kein falſcher bezüge/ſondern bleibt Grundt vnd Warheit; daß die Calviniſche Lehrer / ſo lang ſie vorgeben / es habe allein die Menſchliche Natur gelidden / das Leiden Chriſti/zu einem pur lauterm vnd bloſſem Menſchlichem Leiden machen/ vnd hierdurch alle vnſer vnd der gantzen Welt Erlöſung vnd Seeligkeit / ſo viel an jhnen iſt/tilgen vnd auffheben.

Beweiß/daß nicht allein die Menſchheit gelidden.

Vnd dann weil die Calviniſche Lehrer nicht leiden können / daß man ſie/ (vnd zwar mit Warheit) bezüchtigt/ſie machen auß dem Leiden Chriſti / eines bloſſen Menſchen Leiden; ſo wölle der Vngenant / dieſe Schlußrede vor ſich nemen/vnd ſehen wie er eines Menſchen

Leiden/ der mit Gott vereiniget/ darauß machen könne; ſie lautet alſo:

Die Menſchheit hat allein geliddẽ:
Die Menſchheit iſt nicht Menſch:
Volgt: Daß der Menſch nicht geliddẽ.

Der Erſte Spruch iſt aller Calviniſten gemeiner Glaube vnd Bekantnuß/vnd allererſt von dem Vngenanten bekennt worden: Die Vnſerige Lehren: die Menſchheit habe allein geliđden.

Der Ander Spruch aber/iſt gleichsfals aller Calviniſten/ gemeine Glaubensbekantnus. Namlich/daß Menſchheit nicht ſoviel ſeye/als Menſch. Dann daher kompt die gantze Diſputation/von Perſon vnd Natur Namen/ welche die Calviniſche Scribenten weder verſtehen/ noch ſich auß anhangenden difficulteten außwicklen können/ wie bald an ſeinem Ort volgen würdt. So bekents der Vngenant in gegenwärtiger falſchberhůmter Widerlegung pag. 52.
„ 53. mit dieſen Worten: Der ander
„ mangel ſteckt in den Worten:
„ Gott

Gott vnd Menſch: daß ſie (die Würtemberger) die Namen der Perſon vnd Naturen vermiſchen / als wann es eins were / Gott vnd Gottheit / Menſch vnd Menſchheit: welches abermalen offenbarlich falſch iſt.

Hierauff muß der Schluß vnwiderſprechlich volgen: daß weil die Menſchheit (Calviniſcher Scribentē Meinung nach) allein gelidden: Menſchheit aber vnd Menſch / ihrem fürgeben nach / nicht eins iſt: ſo muß auch der Menſch nicht gelidden haben.

Dahin kompts mit dieſer Leuten Sophiſtiſchem ſubtiliſiren: Daß weil ſie nicht glauben noch zugeben wöllen / daß an ſeinem Ort / (wie vnterſchiedenlich erclärt würdt) Menſchheit vnd Menſch eines ſeind; ſo verlieren ſie auch das / daß Menſch gelidden habe.

Was weiters an dieſem Ort / bey eim langen Catalogo, mehr als eines gantzē dutzet Mängel / von wunderlichen / Vn=

theologiſchen / vnerhörten Sachen einkompt / würdt hernach / wils Gott / ein jedes an ſeinem Ort / ſein Erklärung finden.

Die Würtembergiſche Theologen / bleiben falſcher geführter Zeugnuß (wie ſie zur vngebür beſchuldigt werden) vnvberwieſen. Dann jhr vnſchulde iſt offenbahr.

Beſchlieſſen alſo den Nebenſtreit: daß ob wol der Vngenante Calviniſt / in ſeiner Schand: Schmach: vnd Läſterſchrifft / ſich höchſtes vleiſſes bemühet / als ob wir Würtembergiſche Theologen / falſche Kundſchafft wider die Heidelbergiſche außgeſagt habẽ ſollen / vnd daſſelbig durch vier Exempel zu erweiſen vergebenlichen ſich vnterwunden; ſo haben wir doch vnſer vnſchuld / verhoffentlich / jedem Chriſtlichen / vnd Warheit begirigen Leſer / allenthalben zur genüge dargethan.

I. Im Punct / von der kundſchafft Zuinglii.

I. Dann belangend erſtlich / die citationem auß dem Zwinglio, iſt theils allhie / theils in angezogenen ſtellen / dem Leſer Sonnenclar dargethan / vnd erwieſen / daß die gantze Sach auff einem crimine falſi, das iſt / auff einem falſchen / argliſtigen / vnerbarn / ertichten / boßhafftigen Anzug berůwet: mit

dem es

dem es alſo beſchaffen/ daß von welchem Chriſtlichen Leſer/ die Sach mit jhren vmbſtänden recht erkant vnd erlehrnet würdt/ alſo bald er den Betrug der Heidelbergiſchen Theologen ſehen/ vnd ſo vorſetzlichen Falſch von Hertzen verfluchen vnd verdammen muß.

II. Zum Andern haben wir bey dem Articul von der Allmacht GOttes clar angezeigt/ daß ſich die eingebrachte Kundtſchafften wider die Allerheiligſte vnd Allerſeeligſte Allmacht vnſers Gottes/ ſo geſchwind nicht verſtreichen laſſen/ darumb ſie auch vns an dieſem Ort keiner falſchen Kundſchafft vberführen können. Sonderlichen/ weil der Vngenante Läſterer/ von der Calviniſten Sinne/ noch in dieſer letzten Schrifft ſchreiben darff: das ſeye jhr Zweck in der Diſputation von der Allmacht Gottes: Nicht daß Gott etwas nicht könne verſchaffen/ wann ers gleich wölle: ſondern ſie Diſputiren alſo: Gott wölle nicht/ könne

2. Von der Allmacht Gottes.

Newe Läſterung deß Vngenanten/ wider die Allmacht Gottes.

könne auch nicht wöllen/ daß der Leib Christi Allenthalben ſeye. Dann er habe ſich eines andern in ſeinem Wort ercläret. Widerlegung Triumphs. pag. 35. Welches in Warheit newe vnd erſchröckliche Gottsläſterung iſt/ vnd bleibt/ biß ſolche Läſterer Buß thun: darzu ſie mehr dann Zeit/ vñ wichtige Vrſachen genug haben: oder ſolches/ von verſagter vnd abgeſchlagener Gegenwart vnſers Heilands Chriſti auß Gottes Wort erweiſen: welches ſie in alle Ewigkeit nimmermehr thun können: ab Chriſti Majeſtät aber/ welche ſie jetzt ſo läſterlich verachten vnd mit Füſſen tretten/ Hertzlich vnd Schmertzlich erſchrecken werden.

3. Von der Jungfrawſchafft Mariæ.

III. Beym Dritten Puncten ſtehen alle vnſere Gründe veſt/ vnd bleiben die Heidelbergiſche Theologen vnſerer Anklage noch ſchuldig; biß ſie erweiſen / die jenige ſeye vnd heiſſe eine Jungfraw / welche Natürlicher weiſe ein Kind geboren/ wie alle andere Kinder in die Welt geboren

ren werden. Derohalben ſie auch bey dieſem Stuck vns keiner falſchē Kundſchafft oder Bezügs verdencken oder belegen können.

IV. Vnd dann/haben wir bey dem Vierten Exempel angezeigt/daß ſo lang die Calviniſche Lehrer nicht auffhörē vorzugeben/ (wie dann der Vngenant in dieſer letzten Schrifft noch thut) daß allein die Menſchliche Natur gelidden habe: ſo lang ſtehet vnſer Anklag vnwidertrieben/ können keiner falſchen Kundſchafft vberwieſen / noch ſie die Calviniſten entſchuldigt werden/ daß ſie auß dem Leiden Chriſti/ein pur Menſchliches/vnd ein bloß Menſchliches Leiden machē/darvon jetzt bald in dem Hauptſtreit mehrers zu reden/mehrere gelegenheit ſein würdt.

4. In der Frage: Ob allein die Menſchliche Natur gelidden habe.

Sonders aber wölle der Chriſtliche Leſer eingedenck bleiben/ daß wir Würtembergiſche Theologen/nicht die Hauptzeugen/ ſondern in Rotulando Examine nur Notarii geweſt ſeind/ welche der Zeugen Außſage bey jedem Articul ingroſſirt vnd vmbſchrieben haben:

NB. Die eingebrachte Zeugnuſſen/ ſeind nicht der Würtembergiſchen Theologen außſage: ſondern ſeind auß der Calviniſchen Büchern allein abgeſchrieben.

haben: darumb bey jeder Kundſchafft der Hauptzeug vñ ſein ſage/vleiſſig mag examinirt werdẽ: vnſers vmbſchreibens haben wir weder vor Gott noch Menſchen ſchew zutragen: da aber ja etwas verſehen / deſſen wir vorſetzlich das wenigſte geſchehen ſein/gut vnd reines Gewiſſen tragen / ſeind wir jedoch willig ſolches alles / auff Beweiß/ gut zumachen.

Drey Newe Exempel zugenöttigter falſchen Anklag. Falſch genannte Widerleg. Triumphs. p 66 67.

Was die drey new ertichtete Exempla erträumten falſchen Anzugs belangen thut/könten wir dieſelbige gar wol vnd füglich auff die Widerlegung der Schlußrede ſparen / wann ſie kommen würde: jedoch mit dreyen Worten auff drey Exempel zu Antworten/ſol der Chriſtliche Leſer wiſſen:

1. Das erſte betreffend/auß der Newenſtättiſchen Admonition: kan durch den angenommenen Menſchen/ deſſen im Marginali Triumphs pag. 167. meldung geſchicht/ ja niemandt anders/ dann die angenommene Menſchliche Natur verſtanden werden. Ob nun wol/ die Admonition / durch den Menſchen/

Chriſtum/

Chriſtum/ Gott vnd Menſchen verſtehet/ vñ dardurch gauckelt/ dieſer Menſch ſey zum theil mit dem Namen Gott/ rc. welcher Theil fürwar / allein auff die Gemeinſchafft deß Namens verificirt würdt: dann ſo es zu beedem theil gieng/ müſte es nicht heiſſen/ zum theil mit dem Namen/ zum theil mit der that/ ſondern es müſte ohn diſcriminirt vnd ohne gemachten vnterſchiede heiſſen/ mit dem Namen vnd mit der That.

Wann aber durch angenommenen Menſchen / nichts anders verſtanden werden kan/ dann die angenommene Menſchliche Natur; ſo verdampt zwar das Marginal/ die Calviniſche Lehr/ wegen der Gemeinſchafft / welche nur mit Namen geſchehen ſolte / wie die Admonition redet: verdampt ſie aber nicht genug / wie Neſtorius, zwar auch recht/ aber auch nicht genug auff dem Concilio verdampt worden.

2. Das andere newe ertichtete Exempel/ D. Parei Gloß vber die Wort Pauli betreffendt/ Actor. 20.28.

Habt

Habt acht auff euch ſelbs / vnd auff die gantze Herde / vnter welche euch der H. Geiſt geſetzt hat zu Biſchoffen / zu weiden die Gemein GOttes / welche er durch ſein eigen Blut erlöſet hat: bedarff daſſelbige keiner weitern Außführung: ohne allein / daß man die ſchöne Troſtloſe Gloß Parei darneben ſetze / die alſo lautet:

„ Chriſtus iſt wahrer GOtt /
„ dañ die Gemein / ſo er erlöſet / iſt
„ ſein eigen: auch wahrer Menſch /
„ dann mit ſeinem Blut hat er ſie
„ erlöſet. Jetzt mags der Chriſtliche Leſer gegen einander halten. Vor hat es geheiſſen: Gott hat durch ſein eigen Blut ſein Gemein erlöſet: Jetzt heiſts nach Parei Gloß: Der Menſch hat mit ſeinem Blut die Gemein erlöſet: ſo hats vor auch geheiſſen: Gottes eigen Blut: jetzt heiſt es / Menſchen Blut. Vnd mag D. Pareum nichts helffen /

daß er

daß er gern dem Trucker die ſchuld gebe/ als ob derſelbe das Wort eigen hette auſſen gelaſſen. Dann wann mans gleich hinzu ſetzt/ſo heiſt es erſt alſo: Der Menſch hat mit ſeinem eigenen Blut die Gemein erlöſet. Nun iſt die Frag nicht/ ob ein Menſch eigen Blut habe oder nicht: ſondern ob Gott mit ſeinem eigenen Blut (wie der H. Geiſt redet) ſein Gemein erkaufft habe. Vnd bleibt alſo der Betrug noch veſt ſtehē/daß Pareus für das Wort Gott/ das Wort Menſch geſetzt hat. Frage Pareum/ was er zuklagen habe: vnd wer fernern Bericht begert/ der beſehe promot. Examinis. pag. 185. 186. 187. 188.

3. Das Dritte Exempel/ falſcher Citation/ſollen die Würtembergiſche Theologen gar Künſtlich zuwegen gebracht haben/ in dem ſie jhnen ein gar geringen feiler/ (entweder deß Schreibers oder Setzers/ der ein Ciphren falſch geſchrieben oder geſetzt hat) auß groſſem Neid vnd Haß/ wider die Heidelberger/ groß Nutz gemacht haben ſollen. Nun ſihet der Leſer/ daß wir nichts gefälſcht

oder verkehrt haben: dann die Blätter Zal haben wir angenommen / wie wirs gefunden. Ferner haben wir daſelbſten auch eben die Materiam gefunden / von welchen der Heidelbergiſche Beſchluß gehandlet / namlich von der Allenthalbenheit deß Leibs Chriſti / da er noch in Muterleib war. Der Chriſtliche Leſer beſehe in Examine pag. 379. wie wolte vns dann jmmermehr getraumt haben / das / oder wo / wir ein ander Blat hetten ſuchen ſollen. Weil vns aber ja nicht Träumen wöllen / ſo muß das das Dritte Exempel Newer falſcher Citation vnd Verkehrung ſein.

Chriſtlicher lieber Leſer / meinſtu nicht / daß dergleichen Alefentzerey / mehr Tröſten vnd erfrewen / dann betrüben vnd Trawrig machen ſolle. Dann wann ſie in billichen Ernſten Sachen vns zukommen könten / ſo dörfften ſie mit ſolchem Kinderſpiel vnd Fieberiſchẽ Traumwerck nicht vmbgehen.

Soviel zu dieſem mal von dem vbelgenanten Hauptſtreit / welcher in Warheit nichts anders iſt / dann ein mutwilliger

liger gantz vnnötiger nichtswerther Nebenſtreit / wie offenbahrlich dargethan vnd bewieſen.

I I.

Vom Hauptſtreit.

Was zwiſchen den Würtembergiſchen vnd Heidelbergiſchen Theologen d Hauptſtreit ſeye.

WEmmen nun mit Gottes Hilffe vnd Gnade den Hauptſtreit vor / darinn es zwiſchen vns vnd den Heidelbergiſchen Theologen vmb die Perſon vnd Erlöſer Ampt vnſers HErrn vnd Heilands Jeſu Chriſti zuthun iſt. Darumb billich ein jeder Chriſt achtung geben ſolle / wie die Calviniſche Scribenten / genannte vnd vngenannte / der Schlußrede / vnd ewiger Warheit Gottes / ſo gar nichts abgewinnen / ſondern gemelte Würtembergiſche Schlußrede / mit Ehre vnd Crone wol Triumphiren könne / vnd wider alle heimliche vnd offentliche Feind vnd Widerſprecher obſiegen werde.

Der Vrſachen wöllen wir al-

les vbrigs vnd vnnötigs Geſchwätz/ als vnfruchtbare Wolcken laſſen fürüber rauſchen/ vnd einig vnd allein darauff ſehen/ damit der Chriſtliche Leſer/ den Grundt ewiger vnd Seeligmachender Warheit erkennen/ vngrund aber vnd verdampte verfluchte Sophiſterey vnd Irrthumb verwerffen vnd fliehen lerne.

Es iſt zuthun vmb Sieg vnd Triumph der Würtemb. Schlußrede; bleibt derſelbige/ wie er durch Gottes Krafft/ ewiger ſeeligmachender Warheit/ wider alle Geiſtliche Feind wol bleiben würdt: ſo bleiben auff den Heidelbergiſchen Theologen vnd jhrem Vngenanten/ wie auch auff allen andern Calviniſchen Lehrern/ alle erſchröckliche vnd verzweifelte Irrthumb ligen/ mit welchen ſie die Schlußrede vnaufflößlich beſtricket: Namblich/ daß ſie in jhrer Lehre/ kein Heiland vnd kein Heil haben; ſie ſeind beraubt aller Gnadē vnd Gutthaten/ welche Chriſtus erworben/ vnd deren ſie durch wahren Glauben an jhn/ genieſſen ſolten.

Wir müſſen aber die Würtembergi-

ſche

ſche Schlußrede ſelbſten beſehen / vnd wie herꝛlich derſelben Triumphwag ſey / nimmer auß den Augen laſſen: ſie lautet aber alſo:

Würtembergiſche Schlußrede.

„Welche Lehre / die warhaffte „thåtliche Gemeinſchafft / beeder „Naturē Eigenſchafften in Chri„ſto verlaugnet / die verlaugnet „vnd vernichtet nicht allein alle „Gnaden vnd Gaaben / welche „alle Glaubigen an Chriſto ha„ben ſolten: ſondern löſet zumal „auch auff / vnd trennet die Per„ſon Chriſti / daß wir (vermöge „der Gründe ſolcher Lehre) we„der Heil noch Heiland mehr ha„ben.

„Die Calviniſche Lehre ver„laugnet die warhaffte vnd thåt„liche

„ liche Gemeinſchafft beeder Na-
„ turen Eigenſchafften in Chriſto.
„ Derohalben ſo verlaugnet
„ vnd vernichtet die Calviniſche
„ Lehr/ nicht allein alle Gnaden
„ vnd Gaaben/ welche alle Glau-
„ bigen an Chriſto haben ſolten:
„ ſondern löſet zumal auch auff/
„ vnd trennet die Perſon Chriſti/
„ daß wir (nach den Gründen ge-
„ melter Lehre) weder Heil noch
„ Heiland meher haben.

Heidelbergiſche Theologen laugnen den Andern Spruch.

In dieſer Schlußrede/ verlaugnen die Heidelbergiſche Theologen den andern Spruch. Daher ſie in jhrem An-
„ hang pag. 220. alſo geſchrieben: Ver-
„ flucht ſey/ wer alſo lehret: daß
„ namblich die beede Naturen in
„ Chriſto kein Gemeinſchafft mit
„ einander haben ſolten.

Vnd widerumb in gemeltem An-
„ hang pag. 194. Wann die Calvini-
ſten

ſten das Lehreten / daß das Lei- "
den vnd Sterben Chriſti / eines "
bloſſen Menſchen Leiden vnd "
Sterben were / ſo ſolte man jh- "
nen die Zungen zum Hals her- "
auß reiſſen. "

Wie auch in der genanten / jhrer endlichē Vberweiſung. p. 14. Die Sum- "
ma (ſprechen ſie) vnſerer zwifachen "
vnd gantz außführlichen auff- "
löſung / (verſtehe / der Schlußrede) "
gehet dahin / daß wir keines "
wegs ALLE thätliche Gemein- "
ſchafft beeder Naturen Eigen- "
ſchafften in Chriſto läugnen: "
ſondern wir läugnen allein die "
Eutychianiſche Gemeinſchafft "
beeder Naturen Eigenſchafften
in Chriſto. Biß hiehero Wort der "
Heidelbergiſchen Theologen.

Derwegen vns Würtembergiſchen obgelegen / daß wir den andern Spruch

nächſt obgeſetzter Schlußrede / als an welchem aller Hafft vnſers Beweißthumbs gelegen/Augenſcheinlich vnd ſo deutlich wahr machten/ daß kein Vernünfftiger Menſch/ an allem deſſelben Beweiß zweifeln könnte.

Das haben wir gethan mit nachvolgender anderer Schlußrede.

Andere SchlußRede /

mit welcher der andere Spruch/ der Erſten Schlußrede (daß namblich die Calviniſche Lehr/ die warhaffte vnd thåtliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto verlaugne) bewieſen worden.

„ Welcher Menſch auff
„ Erden/oder Engel vom Himmel
„ nachvolgende Puncten vnd Ar-
„ ticul lehret/ namblich:
„ 1. Daß die Gemeinſchafft
„ nichts anders ſeye vnd heiſſe/
„ dann vereiniget ſein.
„ 2. Daß

2. Daß ſolche vereinigung/ “
ohn alle andere Gemeinſchafft “
geſchehen. “

3. Daß die Naturē in Chri- “
ſto keine Gemeinſchafft mit ein- “
ander haben. “

4. Daß die Menſchliche Na- “
tur/ Göttlicher Eigenſchafften “
nicht theilhafftig worden. “

5. Daß die Göttliche Eigen- “
ſchafften/ der Menſchlichen Na- “
tur/ nicht haben mitgetheilt wer- “
den können. “

6. Daß die Eigenſchafften “
einer Natur/ in Chriſto/ von der “
andern Perſönlich vereinigten “
Natur nicht können geſagt wer- “
den. “

7. Daß die Göttliche Eigen- “
ſchafften/ allein von der Götli- “
chen Natur/ die Menſchliche Ei- “

„ genſchafften allein von der
„ Menſchlichen Natur / müſſen
„ geſagt vnd verſtanden werden.
„ 8. Daß Göttliche vñ Menſch-
„ liche Eigenſchafften / von der
„ gantzen Perſon / weſentlich ge-
„ ſagt werden.
„ 9. Daß alle Gemeinſchafft
„ nur in Worten ſtehe.
„ 10. Daß / wann man der
„ Menſchheit Chriſti Göttliche
„ Eigenſchafften zuſchreibe / ſol-
„ ches Eutychianiſche Ketzerey
„ ſeye.
„ Wer / ſprechen wir / alſo lehret / der
„ laugnet die warhafften vnd thätliche Ge-
„ meinſchafft beeder Naturẽ Eigenſchaff-
„ ten in Chriſto. Das iſt der erſte Spruch:
„ Volgt der ander.
„ Nun findẽ ſich in den Schriff-
„ ten der Calviniſchen Lehrern
„ dieſe Zehen Puncten vnd Arti-
cul alle

tul alle Ordenlich vnd Punct- "
lich. "

Volgt vnwiderſprechlich/daß "
die Calviniſche Lehrer/ die war- "
hafft e vnd thätliche Gemein- "
ſchafft beeder Naturen Eigen- "
ſchafften in Chriſto laugnen. "

Weil dann an dieſer Schlußre-
de/ all vnſer Beweiſung gelegen/ ſo ha-
ben wir in vorgehenden Schrifften; ſon-
derlichen aber in der Schlußrede p. 93.
94. 95. 96. 97. vnd im Sieg vnd Tri-
umph p. 105. & ſeqq. den erſten Spruch
mit dieſen Worten erclåret/ erclåren jhn
nochmalen alſo:

Die Summa vnd Inhalt deß Er- "
ſten Spruchs iſt dieſer / daß welcher "
Menſch oder Engel/ dieſe Zehen Stuck "
oder Articul/ wie ſie nach einander er- "
zehlet werden / Lehre / der kônne ſich in "
Ewigkeit nicht entſchuldigen/ daß er die "
warhaffte Gemeinſchafft beeder Natu- "
ren Eigenſchafften in Chriſto nicht ver- "
laugene: ſondern daß er ſolches thue/ das "
ſchleuſt "

„ ſchleuſt ſich auß allen vnd jeden erzehl=
„ ten Articuln.

„ Dann Erſtlich verſteht ja jederman/
„ daß etwas anders iſt/vereinigt ſein ; vnd
„ aber ein anders / die Gemeinſchafft / die
„ auß ſolcher Vereinigung volget:als bey
„ der Perſon Chriſti: iſt zwiſchen vns vnd
„ den Heidelbergiſchen Theologen beeder=
„ ſeits bekantlich/daß die zwo Naturen in
„ Chriſto Perſönlich vereiniget ſein: daß
„ aber auß ſolchen Perſönlichen Verei=
„ nigung/auch warhaffte Gemeinſchafft
„ beeder Naturen Eigenſchafften volge/
„ das Lehren wir vermög H. Schrifft:
„ Wer aber lehret / Gemeinſchafft ſeye
„ nichts anders/dann vereiniget ſein / der
„ verlaugnet ja die Gemeinſchafft der
„ Eigenſchafften / von welcher allhie der
„ Streit.

„ 2. Welches in Ewigkeit nicht feilen
„ kan/wann man vorgibt/ daß ſolche ver=
„ einigung ohn alle andere Gemeinſchafft
„ geſchehen ſey/ wie der ander Articul lau=
„ tet.

„ 3. Noch ſtärcker aber beweiſt es ſich
„ darauß/wann man lehret/daß die Na=
turen

turen in Chriſto ſelbs keine Gemein- "
ſchafft mit einander haben. Dann wie "
ſolte es jmmermehr müglich ſein / daß "
zwiſchen den Eigenſchafften eine Ge- "
meinſchafft ſein ſolte ; da die Naturen "
ſelbs keine Gemeinſchafft mit einander "
haben. Solle ein Gemeinſchafft ſein vn- "
ter den Eigenſchafften / ſo muß die Ge- "
meinſchafft der Naturen vor hergehen/ "
welche aber/der dritte Articul rund ver- "
laugnet: darauß volget/ daß durch den "
dritten Articul/vnd wer demſelbigen ge- "
mäß lehret / die Gemeinſchafft der Ei- "
genſchafften noch viel ſtärcker verlau- "
gnet werde. "

4. Vnd was ſol das für ein Gemein- "
ſchafft der Eigenſchafften ſein ; ſo doch "
der Vierdte Articul mit deutlichen vnd "
hellen Worten bezeugt/daß die Menſch- "
liche Natur Göttlicher Eigenſchafften "
nicht theilhafftig worden : darbey zu- "
gleich auch das zu mercken/daß es allhie "
nicht vmb erſchaffene endliche Gaaben/ "
damit die Menſchheit Chriſti/hoch vber "
alle Menſchen vnd Engel gezieret / ſon- "
dern vmb vnendliche/ Göttliche Herr- "

ligkeit

„ ligkeit zuthun/ welche der Menſch oder
„ Menſchheit Chriſti / durch Perſönliche
„ vereinigung mit dem Sohn Gottes er-
„ langt hat.

„ 5. Daß aber ſolche Gemeinſchafft
„ verlaugnet werde / wann man vermög
„ deß Fünfften Articuls lehret/ iſt auß den
„ Worten deſſelben klärlich offenbar:
„ dann was vnmüglich iſt / vnd wie der
„ Articul redet / nicht hat geſchehen kön-
„ nen/ darvon kan man auch nicht halten/
„ glauben oder lehren / daß es geſchehen
„ ſeye.

„ 6. Welches eben auch auß dem Sech-
„ ſten Articul volget: dann wann die Ei-
„ genſchafften beeder Naturen in Chriſto
„ mitgetheilet werden könten/ ſo könten ſie
„ auch von denſelben / in vnd von wegen
„ Perſönlicher Vereinigung außgeſpro-
„ chen werden. Welches aber der Sechſte
„ Articul rund verlaugnet.

„ 7. Wie dann ſolches auch auß dem
„ ſiebenden Articul volget / daß namlich/
„ wer denſelbigen Lehre / kein Gemein-
„ ſchafft beeder Naturen Eigenſchafften
„ glauben noch lehren könne: dann wann

er glaubt vnd lehret / daß jeder Natur Eigenſchafften / allein von derſelben Nature / deren Eigenſchafft ſie ſeind / můſſen geſagt vnd verſtanden werden / der kan ja nimmermehr warhaffte Gemeinſchafft glauben.

8. Welches noch deutlicher auß dem achten Articul geſchloſſen würdt. Dann wer mit demſelbigen glaubt / lehret vnd ſagt / daß alle Eigenſchafften weſentlich von Chriſto geſagt werden / der kan ja keine Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften glauben. Sintemal was durch Gemeinſchafft von einer oder andern Natur geſagt würdt / als daß GOTT das Wort / oder annemmende Sohn Gottes / geborn worden oder geſtorben: Vnd widerumb / daß der angenommene Menſch oder Menſchheit in Chriſto / allwiſſend / vnd das Fleiſch Chriſti / ein Lebendigmachendes Fleiſch ſeye / das kan nicht weſentlich / weder jenes von dem annemmenden Sohn Gottes / noch dieſes von der angenommenen Menſchlichen Natur /

„ tur/geſagt oder verſtanden werdẽ: dann
„ ſterben iſt kein weſentliche Eigenſchafft
„ deß Sohns Gottes/ wie auch Lebendig
„ machẽ/ kein weſentliche Eigenſchafft
„ deß Fleiſches iſt: ſondern daß von dem
„ annemmenden Sohn GOttes geſagt
„ würdt/ daß er geboren vnd geſtorben/
„ vnd widerumb von der angenommenen
„ Menſchheit Chriſti/ daß ſie Allmáchtig
„ ſeye/das geſchicht in vnd vmb Perſönli-
„ chen vereinigung willen. Wer aber
„ alle Eigenſchafften/ weſentlich auß-
„ ſpricht/der gibt ja vnwiderſprechlich zu-
„ verſtehen/ daß er keine Gemeinſchafft/
„ beeder Naturen Eigenſchafften glaube:
„ ſondern von jeder Naturen/ jhre we-
„ ſentliche Eigenſchafften allein/
„ beſonders vnd weſentlich außſprecher
„ vnd alle Gemeinſchafft beeder Naturen
„ Eigenſchafften verlaugne.

„ 9. Sonderlich aber gibt der Neundte
„ Articul mäniglich zuerkennen: daß/wer
„ alle Gemeinſchafft nur auff Wort ſtel-
„ let/ freylich in der That vnd Warheit
„ nichts daran glaubet: ſonſten er/ mit

ſampt

ſampt den Worten die Gemeinſchafft “
beeder Naturen Eigenſchafften ſelbſten “
auch bekennen wurde. “

10. Vnd dann verſtehet es ſich ja auß “
dem Zehenden Articul: daß/ wer die war= “
haffte Gemeinſchafft beeder Naturen “
Eigenſchafften in Chriſto (krafft wel= “
cher/ Menſchliche Eigenſchafften / von “
dem annemmenden Sohn GOttes/ “
oder von Gott dem Wort; vnd Göttli= “
che Eigenſchafften von dem angenom= “
menen Menſchē oder Menſchheit Chri= “
ſti/ geglaubt vnd geſagt werden) als Eu= “
tychianiſche Ketzereyen verdampt; der= “
ſelbige ſolche Gemeinſchafft nicht glau= “
be/ ſondern verlaugne/ vnd verwerffe. “

Stehet demnach der Erſte Spruch “
gegenwärtiger anderer SchlußRede/ “
laut jetztgethaner Erklärung / in ſeinem “
Liecht vnd vnwidertreiblicher Warheit/ “
ſo helle vñ veſte gegründet/ daß jhme we= “
der von Engeln / noch von Menſchen/ “
noch einiger Creatur kan widerſprochen “
werden; vnd lautet alſo: **Welcher** “
Menſch auff Erden/ oder Engel “
vom Himmel/ dieſe Zehen Pun= “

„ cten oder Articul lehret / wie die
„ jetzt nach einander geſetzt vnd er-
„ clårt ſeind / der verlaugnet die
„ warhaffte vnd thåtliche Ge-
„ meinſchafft beeder Naturen Ei-
„ genſchafften in Chriſto.

Den Andern Spruch aber/ dieſer andern Schlußrede / haben wir mit Sprůchen vnd Zeugnuſſen/auß der Calviniſchen Scribenten Bůcher ſelbſten/durch alle Zehen Puncten vnd Articul/alſo bewieſen vnd dargethan / daß kein vernůnfftiger Menſch / der nicht in verkehrten Sinn gegeben/an rechtmåſſigem / genugſamen / vnd Sonnenclarem Beweiß/das wenigſte zweiflen kan: wie bald hernach von dem Vngenanten ſelbſt / deßwegen Zeugnuß vnd Kundtſchafft eingebracht werden ſolle. Der Chriſtliche Leſer beſehe die Schlußrede/ von pag. 100. biß auff 155. vnd widerumb im Sieg vnd Triumph/ von pag. 114. biß auff pag. 185.

Hierauff iſt der Beſchluß der Schlußrede gevolget/alſo lautend:

Dero-

Schlußrede. 154.

Derohalben ſo verlaugnet vnd vernichtet die Calviniſche Lehr / nicht allein alle Gnaden vnd Gaaben / welche alle Glaubigen an Chriſto haben ſolten: ſondern löſet zumal auch auff / vnd trennet die Perſon Chriſti / das wir (nach den Gründen gemelter Lehre) weder Heil noch Heiland mehr haben.

Die Calviniſche Lehrer können auff die Würtembergiſche Schlußrede nicht Antworten.

Von welchem Beſchluß / vnd Beweiß / weil wir in vnſerm Gewiſſen auffs beſt verſichert / daß alle Calviniſche Lehrer (ſo lang ſie bey den Gründen jhrer bißhero geführtẽ Lehr beharren wöllen) mit aller jhrer Kunſt / auch zuthun aller Helffer vnd Helffers helffer nicht darauff Antworten können: als haben wir nicht allein die Heidelbergiſche / ſondern ins gemein alle Calviniſche Lehrer / wer vnd wo ſie auch ſein möchten / zu vielen vnterſchiedlichen malen / zur Antwort außgefoddert; jedoch anhero nichts richtiges haben mögen / biß in

Franckfurter Herbſtmeß Anni 1615. ein Vngenanter Scribent mit ſeiner getraumten Widerlegung deß Würtembergiſchen Triumphs auffgezogen; welcher gleichwol vnſere SchlußRede / durch vnd durch mit vielen Höniſchen Worten außmacht / in dem er dieſelbige nennet / die Prächtige Rhumrhätige Schlußrede / die Hochberhůmte Schlußrede / die Vbiquitiſtiſche Schlußrede / die lange Zehenſchůhige Schlußrede / vnd was diß Geſpöts mehr iſt durch den gantzen Paſquil: dieſelbige auch jetzt an dieſem / bald an einem andern Ort anſticht vnd rupffet: jedoch redet er in vnterſchiedlichen Orten alſo darvon / daß es in effectu vnd grundt der Warheit / nichts anders iſt / dann daß er anzeigt; die Calviniſche Lehrer ſeyen gröſſeſten theils der Schlußrede geſtändig / haben allezeit ſo gelehrt / vnd lehren noch alſo / ſey vergebenliche Můhe vnd Arbeit / daß wir ſoviel Zeugnůſſen / auß jhrer Scribenten Bůcher zuſamen geraſpelt / da es doch

doch der Beweiſung / ſintemal ſie es bekennen / nichts bedürfftig / ꝛc.

Der Chriſtliche Leſer wölle auff den Augenſchein kommen.

Der Triumphirenden Würtembergiſchẽ Schlußrede / iſt es zuthun / vmb die warhaffte thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto; ob namblich wir Würtembergiſche / krafft Heiliger Göttlicher Schrifft / recht darvon lehren / oder die Calviniſche? Iſt demnach vor allen dingen zu bedencken (wie auch der Vngenant ſelbſten darvon redet / in ſeiner berhůmten Widerlegung p. 89.) was die wahre thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften ſeye? Die Hauptfrage.

Wir Würtembergiſche Theologen / vnd alle / welche Formulæ Concordiæ vnterſchrieben / auch trewlich darbey halten / bekennen alſo: Weil Gottheit vnd Menſchheit ein Perſon iſt / ſo gibt die Schrifft / vmb ſolcher Perſönlicher einigkeit willen / auch der Gottheit alles / Würtembergiſcher Theologen Bekantnus von Gemeinſchaffe der Naturen Eigenſchafften in Chriſto. Luth. Tom. 3 Ihenenſ. f 455. b. Form. Concord. fol. 307. b. Heidelb. Trucks. 1582.

„ alles/ was der Menſchheit wi-
„ derfehrt/ vnd widerumb.
„
Das iſt/ weil der ewige vnd einige Sohn Gottes/ in erfüllung der Zeit/ auß Maria der Jungfrawen Menſchliche Natur in einigkeit ſeiner Perſon angenommen/ vnd jhme ſelbs eigen gemacht; ſo hat er ſampt derſelben/ alle Menſchliche Eigenſchafften (einig vnd allein die Sünde außgenommen) jhme eigen gemacht: entgegen vnd widerumb/ weil der ewige Sohn Gottes/ ſich ſelbs vnd ſeine eigene einige Perſon/ der angenommenen Menſchlichen Natur geſchenckt hat/ ſo hat er zugleich auch eben derſelben/ Perſönlich vereinigten Natur/ alle ſeine Göttliche Herrligkeit/ als da iſt/ Göttliche Allmacht/ Allwiſſenheit/ Allgegenwart/ vnd was Göttlicher Natur Eigenſchafften ſeind/ auß Gnaden vnd vmb Perſönlicher Vereinigung willen/ geſchenckt vnd mitgetheilt: alſo daß von jeglicher Natur (ſo ferne ſie mit der andern vereiniget iſt) beederley geſagt würdt/ vmb der Perſön-

Perſönlichen einigkeit willen / welches man heiſt/ Communicationem Idiomatum.

Der Vngenant aber/vnd alle Calviniſche Scribenten vnd Lehrer/ geben keiner Natur weiters / weder was jhr weſentlich eigen iſt / alſo daß ſie der Göttlichen Natur nichts dann Göttliche Eigenſchafften / der Menſchlichen Natur auch nichts/ dann Menſchliche Eigenſchafften/zuſchreiben.

Deß Vngenanten vnd anderer Calviniſten Lehr von Gemeinſchafft der Eigenſchafften.

Brauchen darneben auch dieſen Betrug / daß ſie mit ſcheinbaren Worten fürgeben/ daß alle vnd jede/beeder Naturen Eigenſchafften / keine außgenommē/der Perſon Chriſti gemein ſein/vnd von der Perſon recht können geſagt werden/ es ſeye gleich/daß die Perſon den Namen habe von der Göttlichen/oder von der Menſchlichen Natur / oder von dem Ampt. Seind Wort deß Vngenanten / in vbel berhümpten Widerlegung pag. 89.

Was die Perſon Chriſti ſeye?

Weil nun einem jeden Chriſten/ der nicht jrꝛen oder vorſetzlich betriegen wil/ wol bewuſt/ daß die Perſon Chriſti/ nicht nur eine/ ſondern beede Naturen iſt/ die Göttliche vnd Menſchliche/ dann Gottes Wort hat Fleiſch an ſich genommen/ darumb ſo offt man die Perſon Chriſti nennet/ ſo faſſet man beede Naturen in eine Perſon zuſamen: derwegen iſts Falſch vnd Betrug/ wann der Vngenant vnd alle andere Calviniſten/ mit vollem Mund ſchreyen vnd ſagen/ alle beeder Naturen Eigenſchafften ſeyen der Perſon Chriſti Gemein: verſtehen doch die Göttliche Eigenſchafften/ gehören allein der Göttlichen; die Menſchliche Eigenſchafften/ allein der Menſchlichen Natur zu.

Wider welchen Betrug/ die vnſerige in Formula Concordiæ Trewlich gewarnet haben/ mit dieſen Worten: Fol. 307. b.

„ Weil aber vnter den Worten/
„ da geſagt würdt/ (es werde der
„ gantzen Perſon zugeſchrieben/
„

was

ſwas einer Natur eigen iſt) die “
heimliche vnd offentliche Sa- “
cramentirer / jhren ſchädlichen “
Jrꝛthumb verbergē / daß ſie wol “
die gantze Perſon nennen / aber “
gleichwol nur bloß die eine Na- “
tur darunter verſtehen / vnd “
die ander Natur gäntzlich auß- “
ſchlieſſen / als hette die bloſſe “
Menſchliche Natur für vns ge- “
litten / wie dann D. Luther in “
ſeinem groſſen Bekentnis vom “
Heiligen Abentmal / von deß “
Zwingels Allœoſi, geſchrieben / “
wöllen wir D. Luthers eigene “
Wort hie ſetzen / damit die Kirch “
Gottes wider ſolchen Jrꝛthumb “
zum beſten verwaret werden “
müge. Seine Wort lauten alſo / rc. “
Beſihe in Form. Concordia.

Dieſes ſeind die Widerwer-
tigen Meinungen / von Gemeinſchafft

beeder Naturen Eigenſchafftē in Chriſto; Wir Würtembergiſche lehren / vermög Heiliger Schrifft: daß vmb Perſönlicher vereinigung willen / von jeder Natur beederley geſagt werde / eins Natürlich vnd weſentlich / das ander von wegen Perſönlicher Vereinigung. Die Calviniſche aber lehren / daß von jeder Natur / nur jhre eigene Eigenſchafften / vnd nichts anders geſagt werden möge. Vnd wann ſie gleich die Perſon vnd ſelbige / ſo oder anderſt nennen / ſo verſtehen ſie doch allein die Natur / welcher die Eigenſchafft iſt / darvon ſie reden.

Ob die Gemeinſchafft der Eigenſchafften / gegen der Perſon / oder gegen den Perſönlich vereinigten Naturen zuverſtehen ſeye?

Darbey inſonderheit dieſes zu mercken / daß wann man von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften fraget / dieſes die Frage iſt; Nicht was von beeden Naturen / der Perſon / ſondern was von jeder Natur / der andern Perſönlich vereinigten Nature communicirt, mitgetheilet / vnd gemein worden ſeye? Darumb heiſſt auch ſolcher Punct / Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / dieweil namblich / ſolche

ſolche Gemeinſchafft zwiſchen beeden Naturen iſt / der Göttlichen gegen der Menſchlichen / vnd der Menſchlichen gegen der Göttlichen. Inmaſſen die Heidelbergiſche Theologē / ſolches ſelbſten bekent/vnd auß Luthero bezeugt haben. „Daß dieſe Gemeinſchafft „mutua ſey/ das iſt / daß ſie ſo wol „gehe von der Menſchlichen „Natur auff die Göttliche/ als „von der Göttlichen (Natur) „auff die Menſchliche. Seind der Heidelbergiſchen Theologen eigene Wort im Außführlichen Bericht pag. 222. erſten Trucks. Iſt demnach die gantze Diſputation von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / zwiſchen den Naturen ſelbſten / einer gegen der andern vnd widerumb/zubetrachten: Gar nicht aber/beeder Naturen Eigenſchafften gegen der Perſon.

Daß

Daß beeder Naturē Eigenſchafften kein Gemeinſchafft ſein könne gegen der Perſon.

Beweiß/ daß kein Gemeinſchafft der Eigenſchafften ſeye/ gegen der Perſon Chriſti/ welche beede Naturen iſt.

JN Beſchreibung der Calviniſchen Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / geben die Calviniſche Lehrer für / daß beeder Naturen Eigenſchafften / der Perſon Chriſti gemein ſein/ nicht den Naturen. Dargegen ſagen vnd Zeugen wir auß grundt Heiliger Schrifft / das kein ſolche Gemeinſchafft gegen der Perſon Chriſti ſein könne.

Solches auß vnwidertreiblichem Grunde zu erkennen / müſſen wir auß Heiliger Schrifft wiſſen / daß die Perſon Chriſti / nach dem namblich der Sohn Gottes Menſchliche Natur an ſich genommen/ nicht nur in einer/ ſondern in vnd auß zwoen Naturen / der Göttlichen vnd Menſchlichen/ beſtehet. Dann ob wol der Sohn GOttes/von Ewigkeit hero ein ſelbsſtändige Perſon geweſen/ vnd dieſelbige noch iſt / ſo iſt er

doch

doch jetzt/nach angenommener Menſchlicher Natur/nicht nur Gott/wie er von Ewigkeit hero geweſen/ſondern zumal auch wahrer Menſch/ alſo daß in der Perſon Chriſti/ Gottheit vnd Menſchheit ein Perſon ſeind. So offt man demnach die Perſon Chriſti nennet/ ſo muß zůmal/ Gottheit vnd Menſchheit in Perſönlicher vereinigung verſtanden vnd zuſamen gefaſſt werden. Wer aber die Perſon Chriſti nennet/ vnd verſtehet allein die Gottheit/ oder allein die Menſchheit/der jrret/oder begert zumal auch die Chriſtenheit zubetrůgen.

Die Perſon Chriſti iſt nichts drittes auſſer den beeden Naturen.

Auff dieſes volgt/ daß die Perſon Chriſti nichts drittes iſt/ auſſer den beeden Naturen/ wie der Vngenant/ in getraumter Widerlegung ſelbſten bekennen muß. pag. 137.

Wie es mit einer jeden Mittheilung beſchaffen.

Darauff ſchleuſſt ſichs alſo: Wo eine Gemeinſchafft oder Mittheilung ſein ſol/ da etwas einem andern mitgetheilt wůrdt/ da műſſen auffs wenigſte drey ding bedacht werden. 1. Das jhenige/was mittheilet. 2. Das jhenige/ wem etwas wůrdt mitgetheilt. 3. Vnd

dann

dann zum dritten/das jhenige/was mitgetheilet würdt. Zum Exempel:1. Die Seel:2. mittheilet dem Leib:3. das Leben: ſeind drey ding: Seel/Leib/Leben. Nun iſt in der Perſon Chriſti / die Perſon nichts drittes auſſer den Naturē: volgt/ daß der Perſon Chriſti nichts könne mitgetheilt werden.

Geſetzt aber/es wölle jemand ein ſolche Gemeinſchafft oder Mittheilung beeder Naturen/gegen der Perſon Chriſti (welche jhre beede Naturen iſt) tichtē: ſo würde volgen; daß die Göttliche Natur/jhr ſelbſten/jhrer Göttlichen Nature Eigenſchafft mittheilete. Dann wer der Perſon Chriſti (welche GOtt vnd Menſch/ oder Göttliche vnd Menſchliche Natur iſt) mittheilet; der theilet auch der Göttlichen Natur mit / als welche zur Perſon Chriſti gehörig. Gleichen Verſtand hat es mit der Menſchlichen Natur Eigenſchafftē mittheilung: dann dieſelbige gleichfals zu der Perſon Chriſti / nach der Menſchwerdung deß Sohns GOttes gehörig. Sintemal Gottheit vnd Menſchheit ein Chriſtus.

Darumb/

Darumb/ wann die Perſon Chriſti/ Menſchlicher Natur Eigenſchafften/ jhr eigen machte; ſo würde volgen/ daß auch die Menſchliche Natur/ welche in der Perſon Chriſti iſt/ jhr ſelbſten/ jhre eigne Eigenſchafften/ anneme vnd eigen machte. Welches alles gar vngereimpte Sachen. Derowegen die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ gegen den Naturen/ vnd nicht gegen der Perſon zu rechnē. Vnd wann man von einem jeden Menſchen nicht ſagen kan/ daß die Seele jhr Leben der gantzen Perſon deß Menſchen mittheile/ da doch die Perſon deß Menſchen etwas dritts iſt: ſondern die Seele theilet jhr Leben dem Leib mit/ viel weniger kan man ſolches von der Perſon Chriſti ſagen/ daß jhr etwas von der einen oder andern Natur mitgetheilt werde/ dann die Perſon Chriſti/ nicht ein drittes iſt.

Wievie-

Wievieler Puncten an der Würtembergiſchen Schlußrede/ die Heidelbergiſchen Theologen/ geſtändig oder abredig ſeyen?

AVff jetzt eingenommen Bericht/ was beedes die Würtembergiſche Theologen/ eins/ vnd die Heidelbergiſche/ anders Theils/ von der warhafften thätlichē Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto halten/ (von welchem Articul die Schlußrede vornemlich handlet) ſo wil jetzt die Ordnung foddern/ daß wir von dem Vngenanten vernemmen/ wieviel die Heidelbergiſche/ oder andere Calviniſche Theologen/ an der Würtembergiſchen Triumphirenden Schlußrede/ vnd welcher geſtalt/ paſſiren laſſen oder widerſprechen. Dann weil wir ſie noch der Zeit zu völliger Antwort nicht bringen können/ (dann ſie wöllen nicht ins weite Feld. Widerleg. pag. 199.) ſo wöllen wir jedoch vornemmen/ was der Vngenant darüber muffen wöllen.

Die

Die andere oder lange Schlußrede / mit welcher vnſer HauptSchlußrede confirmirt vnd bewieſen würdt / begreifft Zehen Puncten in ſich / wie dieſelbige droben / pag. 118. nach einander erzehlet worden.

Bey dieſen Zehen Puncten / verlaugnet der Vngenant / vnd durch jhne die Heidelbergiſche Theologen / bey etlichen den Erſten / bey etlichen den Andern Spruch: alſo / daß jhres vermeinens / an der Triumphirenden Schlußrede / eben gar nichts ſol vberbleiben. Aber Gott ſey Lob / jhr Triumphwag laſſt ſich ſo bald weder halten noch vmbſtoſſen.

Den Andern Spruch / laugnen die Heidelbergiſche Theologen / bey dem Erſten / Andern / Dritten vnd Neundten Puncten. Vermeinte Widerlegung p. 203. 206. 208. 217. Das iſt / ſie verlaugnen / daß die jhenige Zeugnůs vnd Sprůch / welche bey jetzt gemelten Puncten / auß der Calviniſchen Scribenten Bůchern angezogen werden / das jhenige nicht probiren / was die Puncten außweiſen.

Darauff ſol der Vngenant/ vnd alle ſeine Adhærenten wiſſen/ daß es vns ein geringes iſt/ er laugne oder beſtehe wenig oder viel: dann wie im Eingang gemeldet/ wir dieſen Bericht zuthun/ nicht von ſeinen/ ſondern von deß Chriſtlichen Leſers wegen/ vns vorgenommen. Iſt vns genug/ daß der Chriſtliche Leſer/ in offenbarem Augenſchein ſehen vnd vrtheilen kan/ was auff jeden Puncten vnd Articul/ mit der Calviniſten ſelbs eignen Worten/ bewieſen oder nicht bewieſen ſeye: daſſelbige vnpartheyiſche Vrtheil/ würdt vns vor GOtt vnd der gantzen Chriſtlichen Kirchen wider allen Frevel vñ Leichtfertigkeit deß Vngenanten genugſam entſchuldigen.

Vngenant begert bey dem Erſten vnd Andern Puncten/ die Chriſtenheit zubetrügen. Genante Widerlegung p. 203. biß 208. 1 Miterſchaffenen Gaaben.

Was aber derſelbe/ bey dem Erſten vnd Andern Puncten in ſpecie vnd inſonderheit einbringt/ daß er die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ mit groſſer Herzligkeit vieler vnaußſprechlichen Erſchaffenen Gaaben/ auch Gemeinſchafft gegen der gantzen Perſon/ anſtreichen vnd färben wil/ das iſt lauter Sophiſterey/

vnd

vnd vor der gantzen Chriſtenheit/ offenbarer Gewiſſenloſer Betrug vñ Falſch. Dann er weiſſt ſehr wol/ daß man nicht von Erſchaffenen Gaaben/ vnd dahero entſpringenden Hochheit vnd Dignitet vber alle Menſchen vnd Engel/ ſondern von Göttlichen Eigenſchafften Diſputirt vnd handelt/ welches jhme ſein Gewiſſen/ alle Stund/ Tauſent vnd aber Tauſent mal/ ohne allen zweifel/ andictirt vnd vorbildet: wie kan er dann ſo vergeſſen vnd Gewiſſenlos jmmermehr werden/ daß er von erſchaffenen Gaaben herſchwätzt/ als wann er von dem Zweck dieſer Frage vnd Diſputation/ niemalen nichts gehört hette. Nur etwas geſchwätzt/ ſo meint der gemeine Mann/ es möchte vielleicht etwas von einer Warheit darunter ſein.

2. Mit getraumter Gemeinſchafft gegen der Perſon. Genante Widerleg. p. 205.

Was er aber einmiſchet/ von der Gemeinſchafft beeder Naturē Eigenſchafften gegen der gantzen Perſon/ das iſt ein artliche petitio principii, da der Vngenante jhme Nutz machen/ vnd ſtattlich brauchen kan das jhenige/ was er erſt im weiten Feld erſtreitten vnd gewinnen

muß. Dann man jhme keiner ſolchen ertraumten Gemeinſchafft geſtändig iſt/ kans auch nimmermehr beweiſen. Beſtehet demnach wie Butter an der Sonnen.

Bey dem dritten Puncten/ ſagt Vngenant offenbare vnwarheit. Genant Widerleg. Triumphs. p. 208.

Was mehrgemelter Vngenanter bey dem dritten Puncten laugnet/ als ob namblich die Calviniſten nicht lehren ſolten (wie der Dritte Punct vermag) daß die Naturen in Chriſto keine Gemeinſchafft mit einander haben. Das kan der Chriſtliche Leſer/ auß zweyen einigen angezognen Zeugnüſſen erkennen/ deren das eine auß jhrem Allgemeinen Bekantnüs Buch / Orthodoxus Conſenſus genant/ eingebracht wordē: darinn vnter andern Worten/ auch dieſe ſtehen: **Die Naturen (in Chriſto) haben keine Gemeinſchafft mit einander.** Vnd auß dem Beza: **Es iſt weder der Naturen / noch der weſentlichen Eigenſchafftē keine Gemeinſchafft.** Der vbrigen Zeugnüſſen/ ſo bey dieſem drittē Puncten eingebracht worden/ allhie zugeſchweigen.

Was

Was meinſt aber du / Chriſtlicher / Gottſeeliger / vnd Ehrliebender Leſer / ob dieſer Vngenanter / oder ſein Schwartze Dinten / Rot werden könne / wann er ſo offenbare vnd Weltkündige Vnwarheiten ſchreibet.

Was aber der Vngenant / bey dieſem Dritten Puncten ferrner anſchmieret / vnd ſich rhümet / daß er vnd alle Calviniſten mit einander / lehren vnd bekennen / die zwo Naturen in Chriſto ſeyen Perſönlich / vnd alſo viel näher / dann Leib vnd Seel mit einander vereiniget / deßgleichen kein Exempel in Ewigkeit zu finden / rc. Darauff ſol er wiſſen / daß ſolch Dicentes oder Geſchwätz weder jhne / noch einigen Calviniſten vnter allen Tauſenden / nicht vmb ein Haar helffen / oder vortragen mag; dann diß alles ohne einige Exception oder Abgang hat Neſtorius gewuſſt / glaubt / vnd bekant / wie wir ſolches alles in vorgehen Tractätlin / an vnterſchiedlichen Orten außführlich dargethan vnd deutlich gewieſen haben: Nichts deſto weniger aber / weil er Menſchlicher Natur Eigen-

Vngenant vnd andere Calviniſten ſeind nicht beſſer / dann Neſtorius geweſen.

ſchafften/als geborn/ gecreutzigt vnd getödtet werdẽ/ Gott oder Göttlicher Natur: wie auch Göttlicher Natur Eigenſchafften/ der Menſchlichen/als lebendig machendem Fleiſch Chriſti/ nicht zuſchreiben wöllen/ iſt er rechtmäſſiger wolbedachter weiſe/ vom Epheſiniſchen Concilio als ein Ketzer verdampt. Vnd ſols der Vngenante/ mit allen ſeinen Calviniſchen Concordanten auffs gewiſſeſte vnd deutlichſte wiſſen/ wann er zum Neſtorio ins Concilium kommen/ vnd kein beſſere Confeſſion von Vereinigung/ vnd Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ mit ſich gebracht hette/ daß ers vmb kein Haar beſſer würde gehabt haben/ dann Neſtorius ſelber.

Genante Widerleg. Triumphs. p. 208.

Sonderlichen aber/ mag der Chriſtliche Leſer allhie/ den Vngenanten fragen/ weil das ein Effect oder ſonderlich Werck/ Perſönlicher Vereinigung ſein ſolle/ daß dieſe Gottheit/ deß Sohns Gottes eigene Gottheit iſt: Ob dann vor der Menſchwerdung

NB. Frage/ auff welche Herr Vngenant Antworten ſol.

dung deß Sohns Gottes / dieſe Gottheit / nicht deß Sohns Gottes eigene Gottheit geweſen ſeye? vnd laß hören / was für Cherubiſche oder Seraphiſche Antwort er vorbringen werde.

Vom Neundten Puncten.

Beym Neundten Puncten verlaugnen die Heidelbergiſchen Theologen / mit ihrem Vngenanten widerleger auch den Andern Spruch / das iſt / ſie wöllen nicht geſtehen / daß mit den eingebrachten Zeugnüſſen der Spruch probirt ſeye / der dahin lautet / daß alle Gemeinſchafft / nur in Worten ſtehe.

Vermeinte Widerleg. Triumphs. p. 218.

Man Diſputirt nicht von Erſchaffenen Gaaben.

Vnd machen abermal dem Einfältigen Leſer / wie bey dem Erſten vnd Andern Puncten auch geſchehen / ein Blawen Dunſt für die Augen / weil ſie lehren / daß beede Naturen genawer / dann Leib vnd Seel mit einander vereiniget / Item die Menſchliche Natur von der Göttlichen / viel vnaußſprechlicher Gaben empfangen; welches doch / wie der Vngenant pag. 206. bekent / **nur erſchaffene Gaaben ſeind.** Item / daß Ehr vnd Werck deß Mittler Ampts / beeden Naturen; wie auch dero Eigen-

ſchafften der gantzẽ Perſon gemein ſein: ſo werden ſie fälſchlich beſchuldigt / als wann ſie lehrten / daß alle Gemeinſchafft nur in Worten ſtehe.

Wie aber oben ſchon angezeigt / mag vnd kan ſie ſolches alles vmb nichts helffen. Dann was die Bekantnůs von Perſönlicher vereinigung belangt / weil ſie Neſtorium, bey verlaugnung der Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften nichts helffen mögen / ſo kan ſie die Calviniſten / welche in dieſem Puncten / mit Neſtorio eins Glaubens ſeind / auch nichts helffen. So iſt allbereit hundert vnd aber hundert mal angezeigt worden: daß in dieſer Diſputation / von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / wann gefragt würdt / was die Menſchliche Natur von der Göttlichen empfangen habe / von Erſchaffenen Gaben gantz nichts gehandlet werde. Darumb alle Verſtändige ſich wundern / warumb der Vngenant / mit Erſchaffenen Gaaben auffziehen mögen. Derentwegen er vnd alle Calviniſche Scribenten / erinnert ſein wöllen / daß ſie in gegenwär-

genwärtige Diſputation/von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ die Erſchaffene Gaaben/als die zu ſolcher Frag nicht gehörig/ nimmermehr einziehen/ vnd vngleiche Sachen nicht vermiſchen wöllen. Eben ſo wenig können ſie (bey habenden Gründen jhrer Lehre) ein Gemeinſchafft erhalten/ wegen beeder Naturen Würckungen im Mittler Ampt. Dann ob ſie ſchon/ hie vnd in andern Ortē/von Gemeinſchafft beeder Naturen Wirckungen im Mittler Ampt/ viel ſchwätzen vnd plaudern/ ſo bleibts doch endlich darbey/ daß die Menſchliche Natur/ Menſchliche/ die Göttliche Natur/Göttliche Würckungen habe. Inmaſſen der Vngenant mit deutlichen Worten ſchreibet: „Die Wirckung in dem Mittler-Ampt/ welche beeden Naturen gemein ſeind/ der Menſchlichen ſowol als der Göttlichen/ daß beede das jhre gethan bey der Erlöſung deß Menſchlichē Ge-

Die Calviniſten haben im Warheits-Grundt/kein gemeinſchafft beeder Naturen Wirckung im Mittler Ampt Chriſti.

Vermeinte Widerleg. Triumphs. p. 197.

Getraumte Widerleg. Triumphs. p. 197.

„ ſchlechts/vnd daß diß Werck ein „ gemein Werck iſt beeder Natu„ren/**doch** daß jede/ nach jhrer „ Natur vnd Eigenſchafft gewir„ cket. Was rhůmen ſie ſich dann groſſer Gemeinſchafft in Wirckungen beeder Naturen/in dem Mittler Ampt: weil jhrer Meinung nach/ jede Natur nur das gethan/was jhr nach Natur vnd Eigenſchafft geeignet. **Doch**/ ſagt der Vngenant/ **daß jede nach jhrer Natur vnd Eigenſchafft gewircket.**

Nach Calvi-niſcher Mei-nung/ hette Adam das Mittler Ampt zuverrichten helffen kön-nen.

Welcher geſtalt/ Adam/ im Stand der Vnſchuld/oder jeder/von Gott geſchaffener Heiliger Menſch/ zum Mittler-Ampt genugſam ſein mögen. Dann ein jeder hette/ nach ſeiner Natur vnd Eigenſchafft wircken können/ ſoviel deß **Vngenanten** vnd aller Calviniſchen Lehrer Meinung nach/ die Menſchheit Chriſti vermöcht hat: dardurch aber kein Menſch auff Erden erlöſet oder ſeelig worden were. Dann durch Menſchē Leiden oder wircken würdt kein Menſch erlöſet.

erlöſet. So hette auch der Sohn Gottes/ neben einem jeden Heiligen/ wircken können/ was ſeiner Natur Eigenſchafft geweſen / wann er ſchon nicht were Menſch worden. Darauß offenbar/ daß die getraumte Gemeinſchafft deß Vngenanten / gantz vnd gar kein Gemeinſchafft / ſondern ein eingebildeter/ ſelbs ertichter Traum vnd Spiegelfecht iſt/ welcher kein grund in Heiliger Schrifft hat.

Nach Calviniſchem Vnglauben/ hette der Sohn Gottes nicht dörffen Menſch werden.

Sondern/ das iſt die Gemeinſchafft beeder Naturen Wirckungen im Mittler Ampt/ daß die Perſon Chriſti (welche iſt/ Göttliche vnd Menſchliche Natur/ Perſönlich vereiniget) handelt vnd wircket / nicht in / mit/ durch / oder nach einer Natur allein: ſondern / in/ mit/ nach vnd durch beede Naturen/ auch nicht/ daß ein jede Natur allein nach jhrer Natur vnd Eigenſchafft wirckete: ſondern wie das Concilium Chalcedonēſe redet / ein Natur wircket mit Gemeinſchafft der andern / was einer jeden Eigenſchafft iſt.

Rechte vnd Schrifftmäſſige Lehre/ von gemeinſchafft beeder Naturen wirckung.

Das

Das gibt ein Gemeinſchafft beeder Naturen Wirckungen / wann namlich das Leiden vnd Sterben Menſchlicher Natur / nicht nur Menſchliches Leiden vnd Sterben iſt / ſondern durch Gemeinſchafft / Perſönlich vereinigten Göttlichen Natur / Gottes Leiden vnd Sterben. Dardurch das Leiden vnd Sterben Chriſti / Nutzlich vnd heilſam worden / daß es den Todt vberwunden / vnd vns das Leben gebracht hat: welches nimmermehr geſchehen können / wann die Menſchliche Natur / allein nach Natürlichen Eigenſchafften gewircket hette.

Sonderlichen aber muß ſich bey dieſem Neundten Puncten / das erſte Zeugnůs / auß der Newenſtättiſchen Admonition / viel leiden / da der Vngenant alſo ſchreibet:

Genante Widerleg. Triumphs. p. 66. &c.

„ Am 67. Blat jres Triumphs
„ wöllen ſie beweiſen / die Cal-
„ viniſten lehren / daß alle
„ Gemeinſchafft nur in
„ Worten ſtehe. Ziehen deß-

wegen

wegen auß der Newenſtättiſchē “
Erinnerung diſe Wort an: Der “
Menſch Chriſtus iſt zum “
theil warhafftig/vñ mit “
der that / zum theil mit “
dem Namen Gott: die “
Menſchheit iſt aber we= “
der mit der that / noch “
mit dem Namen Gott. “
Nun gibts der Augenſchein ſel= “
ber/daß an dieſem Ort nicht al= “
lein nicht gelehrt werde/daß alle “
Gemeinſchafft nur in Worten “
beſtehe: ſondern daß auch eben “
das Widerſpiel gelehret werde/ “
daß die Gemeinſchafft nicht nur “
in Worten ſtehe/dieweil bekant “
würdt/daß dieſer Menſch Chri= “
ſtus warhafftig in vnd mit der “
That

„ That GOtt ſeye / nicht nur mit
„ Namen. Darumb iſt es ein of-
„ fenbarlich falſch Zeugnus / daß
„ die Würtemberger fürgeben / es
„ werde hie gelehret / daß alle Ge-
„ meinſchafft nur in Worten ſte-
„ he. Aber ſie machen es noch grö-
„ ber / ſetzen auff den Rand dieſe
„ Erinnerung: **der angenom-
„ mene Menſch iſt / nach
„ Calviniſcher Lehr allein
„ mit dem Namen GOtt:**
„ vnd befehlen ſolche Erinnerung
„ dem Chriſtlichē Leſer mit einem
„ N. B. Nun ſtehet aber ſtracks vnd
„ gerade das Widerſpiel im Text /
„ den ſie anziehen: ſie verſtehen
„ gleich durch den angenomme-
„ nen Menſchen die Perſon Chri-
„ ſti / oder ſeine Menſchliche Na-
tur:

tur: verſtehen ſie die Perſon "
Chriſti/ſo ſtehet ja im Text nicht/ "
der Menſch Chriſtus ſey allein "
mit dem Namen Gott: ſondern "
gerad das Widerſpiel/ er ſey mit "
dem Namen/ vnd mit der That "
Gott/ nicht allein mit dem Na- "
men/ ſondern auch mit der That. "
Verſtehen ſie die Menſchheit "
Chriſti/ ſo ſtehet abermal nicht "
im Text/ daß die Menſchheit al- "
lein mit dem Namen Gott ſeye/ "
ſondern daß ſie weder mit der "
That/ noch mit dem Namen "
Gott ſeye. "

Iſt aber dieſes/ geliebter Leſer in Chriſto/ nicht ein groſſes vberſehen/ daß die Würtembergiſche Theologen/ ſo gar wider den Text ſollen Gloſſirt haben: es würdt ſich aber träglicher finden. Das Zeugnüs lautet/ wie gehört: Der Menſch Chriſtus/ iſt zum

theil

theil warhafftig vnd mit der That/zum Theil mit dem Namē GOtt: die Menſchheit aber/iſt weder mit der That/ noch mit dem Namen Gott.

Darauff helt ſich die Sach alſo: Chriſtus iſt Gott vnd Menſch. Dann der Sohn Gottes iſt Menſch worden. Wann nun die Calviniſten ſagen/ der Menſch Chriſtus/ ſo verſtehen ſie nicht/ den angenommen Menſchen/ auß dem Jungfräwlichen Leib Mariæ, ſondern ſie verſtehen die gantze Perſon Chriſti/ welcher Gott vnd Menſch iſt. Darumb ſagen ſie/der Menſch Chriſtus/ ſeye zum Theil (ſo ferne er namlich Gott iſt) warhafftig vnd mit der That Gott. Zum Theil aber (ſo ferrne er namlich Menſch iſt) ſeye er mit dem Namen Gott. Jetzt vrtheile du/ Chriſtlicher Leſer/ ob der Würtemberger Marginal Gloß/ ſo mit einem NB. bezeichnet/ falſch vnd wider den Text ſeye/ welche alſo heiſſt: der angenommene Menſch/ iſt nach Calviniſcher Lehre/ allein mit dem Namē Gott.

Was

Was iſt das anderſt/ dann was in der Calviniſchen Admonition ſtehet; Der Menſch Chriſtus iſt zum Theil warhafftig vnd mit der That/ zum Theil mit dem Namen Gott. Dann dieſe letſtere Wort/ kan ja kein guter oder böſer Engel/ auff den ewigen Sohn Gottes ziehen/ daß er allein mit dem Namen Gott ſeye. Volgt daß der angenommene Menſch zum Theil/ vnd alſo allein mit dem Namē Gott ſeye. Darumb es heiſſt/ der Menſch Chriſtus iſt zum theil mit dem Namen Gott.

Verdreuſſt es aber den Vngenanten/ daß wir die vbrige Wort (die " Menſchheit aber iſt weder mit " der That/ noch mit dem Namen " Gott) nicht auch gerügt habē; ſo muß " er ſein Auge nicht darumb laſſen ein Schalck ſein/ daß wir ſo gütig ſeind. Vnd würdt er verhoffentlich bald lehrnen/ daß wie Gott vñ Menſch/ alſo auch Gottheit vnd Menſchheit eine Perſon iſt/ vnd demnach Menſchheit Chriſti ſo wol/ als Menſch/ Gott iſt. Das iſt/ die

angenommene Menſchheit / iſt mit dem Sohn GOttes Perſönlich vereiniget. Dann da findet ſich kein vnterſchiede.

Von welchem Handel D. Luther / ſeeliger Gedächtnuß (deß vndanckbaren Vngenanten Præceptor) in ſeinem Bekantnus vom Abentmal Chriſti / Anno 1528. Tom. 3. Ihenenſ. fol. 462. A. vnd
„ B. alſo geſchrieben: Wöllē wir Chri-
„ ſten ſein / vnd recht von Chriſto
„ dencken vnd reden / ſo müſſen
„ wir ja alſo von jhm dencken / daß
„ die Gottheit ſey auſſer vnd vber
„ allen Creaturen. Zum andern /
„ müſſen wir dencken / daß die
„ Menſchheit (wiewol ſie auch ein
„ Creatur iſt) aber weil ſie allein /
„ vnd ſonſt keine / alſo an Gott kle-
„ bet / daß ſie eine Perſon mit der
„ Gottheit iſt / ſo muß ſie auch hö-
„ her vber vnd auſſer allen andern
„ Creaturē ſein / doch vnder Gott
„ alleine. Wolan / das iſt vnſer

Glaube.

Glaube. Hie kommen wir nun mit Chriſto auſſer allen Creaturen / beede nach der Menſchheit vnd Gottheit / da ſind wir in eim andern Lande mit der Menſchheit / dann da ſie auff Erden gieng / nämlich / auſſer vnd vber allen Creaturen / bloß in der Gottheit. Nun laß den Glauben hie richten vnd ſchlieſſen: auſſer den Creaturen iſt nichts denn Gott / vnd die Menſchheit iſt darnach auch auſſer den Creaturen / ſo muß ſie ſein das Gott iſt / das feilet nimmermehr. Weſentlich aber kan ſie nicht Gott ſein: aber weil ſie oben auß vber alle Creatur an den weſentlichẽ Gott raicht vnd klebt / vnd iſt / da Gott iſt / ſo muß ſie zum wenigſten Perſönlich Gott ſein /

„ vnd alſo auch an allem Ort ſein/
„ da Gott iſt.

Vnd zwar haben deß Vngenante Vorfahren/ die Heidelbergiſche Theologen vnd Kirchendiener/ Im Jahr 1574. in jhrem Bekantnus hiervon ſich alſo erclärt pag. LXXX. vnd LXXXI.

„ Erſtlich iſt dieſer Menſch Jeſus
„ wahrer vnd ewiger Gott/ dar-
„ umb daß die ander Perſon der
„ Gottheit mit ſeinem Leib vnd
„ Seel durch heimliche vnd vner-
„ forſchliche Vereinigung ein eini-
„ ge Perſon iſt. Vñ diß iſt der aller-
„ höchſte vorzug der Menſch-
„ lichen Natur Chriſti vor
„ allen Engel vnd Menſchen/ daß
„ ſie mit dem ewigen Sohn Got-
„ tes Perſönlich vereiniget/ das
„ iſt/ eine Perſon/ vnd ein Chri-
„ ſtus/ vnd ein Sohn Gottes iſt/
„ wie

wie geſchrieben ſtehet: der ander "
Menſch iſt der HERR vom "
Himmel. Item/ Zu welchem En- "
gel hat er je geſagt: Du biſt mein "
Sohn/ ꝛc. Hebr. 1. v. 5. "

Zum Andern/ iſt neben der "
Gottheit diſes Menſchen/ auch "
ſeine Menſchliche Natur mit jh- "
rer erſchaffenen Weißheit/ Ge- "
rechtigkeit/ Crafft/ glantz vnd "
Herꝛligkeit/ vnd allen Gaaben "
deß H. Geiſtes/ viel weiter vber "
alle Engel vnd Menſchen gezie- "
ret/ denn vnſere gedancken kön- "
nen faſſen. Darumb er auch "
vom H. Geiſt empfangen/ auß "
einer Jungfraw geboren/ vnd "
auch **nach ſeiner Menſch-** "
heit nicht wie wir ſein/ auß ge- "
naden zum Sohn Gottes an- "
genommen/ als der zuvor nicht "

„ Gottes Sohn geweſen were/
„ ſondern durch vereinigũg
„ mit der Ewigen Gott-
„ heit GOttes Sohn iſt.

Dieſes iſt vor 43. Jahren der Heidelbergiſchen Theologen Bekantnus geweſt/ daß namlich Chriſtus auch nach ſeiner Menſchheit durch vereinigung mit der Ewigen Gottheit GOttes Sohn ſeye/ welches die Ewige vnd Göttliche Warheit iſt. Daß aber jetzt zur Zeit der Vngenant mit ſeinen Adhærenten von ſolcher Bekantnus ſeiner Vorfahren abfällt/ vnd Neſtorianiſch würdt/ deß könden wir kein ſchuld tragen.

Vnd dieſes/ geliebter Leſer/ ſeind die vier Puncten/ bey welchen die Heidelbergiſche Theologen/den Andern Spruch gelaugnet haben: das iſt/ daß wir die genante Vier Puncten/ den Erſtē namlich/den Andern/Dritten vnd Neundten/ mit eingebrachten

ten Zeugnüſſen nicht genugſam probirt vnd bewieſen haben. Vns aber iſt kein zweiffel/ der Chriſtliche Leſer würdt auß der Schlußrede ſelbſten / vnd dann jetzt auß gegenwärtiger Außführung/ vernommen habẽ/ daß alle jhres Einredens vnd Schwätzens vnverhindert / vnſere Vier Puncten der Schlußrede/ veſt vnd vnvmbgeſtoſſen bleiben; alſo daß ein jeder vor ſich ſelbſten/ vnd allein ſtarck vnd mächtig genug iſt vñ bleibt/ die Schlußrede allein zu erhalten. Nun ſeind jhr Vier/ vnd bleiben von dem Vngenanten/ vnd allen Calviniſchen Plauderern wol vnzurüttet.

Bey den Sechs vbrigen Puncten der Schlußrede / verlaugnen die Heidelbergiſche Theologen den Erſten Spruch/ vnd ſeind deß Andern geſtändig: das iſt/ ſie ſeind bekantlich vnd geſtändig / aller eingeführter Zeugnüſſen/ welche bey ſolchen Sechs Puncten / als bey dem Vierten / Fünfften / Sechſten / Siebenden/ Achten vnd Zehenden ſeind eingebracht worden/ daß ſie vnd andere Calviniſche Lehrer alſo geſchrieben vnd

glaubt habē/vnd noch glauben/wie es die Schlußrede nach einander erzehlet: Allein volg nicht/ was wir darauß ſchlieſſen wöllen/namlich/daß ſie darumb/vnrecht lehren/ vnd durch ſolche Lehre/ die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften laugnen ſolten.

Darvon der Vngenant/ vnd ſeine Adhærentē/alſo ſchreiben: Mehr als „ der halb theil auß dieſen Zehen „ Puncten/ das iſt wol Sechs/ „ ſeind alſo beſchaffen/ daß die „ Würtemberger nicht den Andern „ Spruch/ ſondern den Erſten „ bey derſelben beweiſen ſollen: „ das iſt/ſie ſollen darthun vñ „ beweiſen/nicht daß die Vnſerige „ ſo lehren/ ſondern daß jhre Folge „ gut ſeye/ vnd daß die jenigen/ „ welche alſo lehren/ vnrecht lehren/ „ vnd die wahre thätliche Gemeinſchafft „ der Eigenſchafften „ verlaugnen. Das ſolten ſie darthun

thun vnd beweiſen. So ſeind die "
gutē Herrn her/ vnd wöllen das "
jenige beweiſen/ſo vnſtrittig vnd "
bekant iſt / vnd was ſtrittig vnd "
zubeweiſen iſt / das laſſen ſie "
fahren. Werden derhalben bey "
ſolchen Sechs Puncten / alle "
Zeugnuß/die ſie anziehen/gantz "
vergeblich vnd vmbſonſt einge- "
führet. "

Darauß der Chriſtliche Leſer zuvernemmen/daß der Vngenante mit deutlichen/hellen vnd claren Worten bekennet: daß es vnnötig geweſen/ daß wir den Andern Spruch bewieſen/ ſondern den Erſten ſolten wir dargethan haben. Das iſt/es ſey vnſtrittig vnd bekantlich/ daß die Calviniſche alſo lehren / wie die eingebrachte Zeugnüſſen / bey allen Sechs Puncten darthun; darumb wir ſolche alle wol hetten erſparen können.

Wolan/wir nemmen vor bekant an/ daß der Vngenant / mit ſeinen Adhærenten/dieſer Sechs Puncten geſtändig/

der Chriſtliche Leſer wölle es wol mercken/damit ſie ins künfftige/ weder einen noch den andern widerumb läugnen können. Thun vns beneben bedancken/ der Ehrlichen Kundſchafft/ daß wir bey allen Sechs Puncten wol vnd recht citirt haben. Dann ſie ſeind bekantlich/ daß die jhrige alſo lehren: Allein werden bey den Sechs Puncten / alle Zeugnüs/ vergebenlich vnd vmbſonſt eingeführt: können aber keines Falſch bezüchtiget werden. Welches ſie freilich nicht vnterlaſſen/wann ſie ein einiges Wörtlein oder Syllaben rügen können.

Gleichwol es den Vngenanten noch in derſelbigen pag. 221. rewen wöllen/da er beym Erſten vnd Neundten Puncten (ein feiner Sprung) etwas zuzwicken begert / daß es offentliche Verkehrung ſeye/ ſetzt er hinzu / vnd ſeind die vbrige (Zeugnüs) gleiches Schlags: Mendacem oportet eſſe memorem; Wer Fabuliren wil/ muß gute Gedächtnus haben / damit er alles / fein ordenlich auff einander richten könne.

Was

Was aber die Sechs Puncte an jhnen ſelbs/vnd jhre Conſequentz vnd volge belanget / würdt weder der Vngenante/ noch einiger Calviniſt / dieſelbige zu ſchlimmer vnd fauler Conſequentz / ſo bald / wie er jhm Traumen laßt/machen können. Dann in dem Articul/ von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto / iſt nicht das die Frag / wie die Heidelbergiſche vnd andere Calviniſche Lehrer jhnen einbilden / was die Perſon/ von beeden Perſönlich vereinigten Naturen gemein habe? ſondern was eine Natur von der andern empfangen? dann daß kein ſolche Gemeinſchafft gegen der Perſon könne getichtet werden / wie der Vngenante/ Heidelbergiſche vnd andere Calviniſche Theologen Traumen / iſt droben pag. 138. &c. angezeigt vnd erwieſen worden.

Special Erinnerung/von den Sechs Puncten/ vnd jedem inſonderheit.

Getraumete Widerleg. Triumphs. p. 210

Πρῶτον ψεῦδος der Calviniſchen Lehrer im Articul von Gemeinſchafft der Naturen Eigenſchafften.

Zu dem / ſo haben die Heidelbergiſche Theologen / welche mit groſſem Ernſt/jhren Conſens / vnd Einhelligkeit der Lehre mit Luthero bekent vnd bezeugt haben / in jhrem Außführ-lichen

N.B. Die Heidelbergiſche Theologen haben mit Luthero bekent/ daß die Gemeinſchafft der Natu-

turen Eigen⸗ſchafften von einer Natur auff die an⸗dere gehe.

„ lichen Bericht pag. 213. Wir (Calvini⸗
„ ſche Heidelbergiſche Lehrer) koͤnnens
„ dem Leſer fuͤr ein Warheit ſa⸗
„ gen / daß wir anders nie ge⸗
„ glaubt vnd gelehrt haben / auch
„ noch nicht anders glauben vnd
„ lehren / in vnſern Kirchen von
„ der Perſon Chriſti / als wie
„ D. Luther ſeeliger jederzeit dar⸗
„ von hat geglaubt vnd gelehret:
„ außgenommen die Allenthal⸗
„ benheit deß Leibs Chriſti. Wel⸗
„ che aber D. Luther endlich ſelbs
„ widerumb verworffen / ꝛc. Dieſe
Heidelbergiſche Theologen / ſprechen
wir / haben ſelbs bekennet vnd bezeugt;
„ Lutheri Lehre ſey geweſen: daß die
„ Gemeinſchafft (beeder Naturen
„ Eigenſchafften / mutua ſeye / das
„ iſt / daß ſie ſo wol gehe von der
„ Menſchlichen Natur auff die
„ Goͤttliche / als von der Goͤttli⸗

chen

chen auff die Menſchliche. Seind “ der Heidelbergiſchen Theologen eigene Wort. Im Außführlichen Bericht. pagina 222.

Derohalben wir vns durch den Vngenantẽ/ auff kein Newe/ ſelbs erträumte Gemeinſchafft/ welche nicht gegen den Naturen mutua ſey / oder nicht hin vnd her gehe/ weiſen laſſen/ welche Lutherus, mit den reinen Conciliis & Patribus allzeit gelehrt hat / vnd wir mit jhme Lehren. Auch die Heidelbergiſche Theologen / nicht anders glauben vnd halten können; ſie hetten dann den Leſer mit vnwarheit verleiten vnd betrügen wöllen: da ſie in jhrem außführlichen Bericht geſchrieben haben: Wir können dem Leſer für eine Warheit ſagen / daß wir anders nie glaubt vnd gelehrt haben/ auch noch nicht anders glauben vnd lehren/ ꝛc. als wie D. Luther ſeeliger/ ꝛc. wie nächſt zuvor weitläuffiger angezogen.

Den Erſten Puncten aber/ vnter den Sechſen / welcher in der Schlußrede / der Vierte iſt/ belangent/ ſol

I. Vom Erſten Puncten.

ſol der Chriſtliche Leſer nicht vnberichtet bleiben / daß der Vngenant in ſeiner Erclärung/nicht mit einfacher/ſondern zwyfacher/ja dryfacher falſcher Aufflag vns beſchweret.

Genannte Widerleg. Triumphs. p. 209.

Dann für eins ſagt der Vngenant/ „ vnſer Punct heiſſe alſo: Wer lehret/ „ daß die Menſchliche Natur/ „ Göttlicher Eigenſchafften nicht „ theilhafftig worden/ alſo namb- „ lich/ daß ſie die Eigenſchafften/ „ ſo der Göttlichen Natur allein „ gebüren / Allgegenwärtigkeit/ „ Allmächtigkeit/in ſich habe/vnd „ von jhr geſagt werde / daß ſie „ Allgegenwärtig / Allmächtig „ ſeye/rc. (dann ſo verſtehen es die Wür- „ temberger) der laugnet die war- „ haffte vnd thätliche Gemein- „ ſchafft beeder Naturen Eigen- „ ſchafften.

Darauß der Chriſtliche Leſer ſihet/wie gar mit andern vnd zugeflick-

ten

ten Worten/ der Vngenant/ vnſern Puncten verderbet hat: dann vnſere Wort lauten alſo: Wer lehret/ daß die Menſchliche Natur/ Göttlicher Eigenſchafften nicht theilhafftig worden: der verlaugnet die warhaffte vnd thätliche Gemeinſchafft/ beeder Naturen in Chriſto. Gegē dieſen/ mag der Chriſtliche Leſer/ die Wort deß Vngenanten halten; würdt er ohne fernere Anleitung den vnterſchied vnd ſchandliche Verkehrung wol warnemmen.

Beſonder wölle der Chriſtliche Leſer wol verſtehen/ daß er vns beſchuldiget/ wir lehren/ daß die Menſchliche Natur/ die Göttliche Eigenſchafften in ſich habe: Welches er weder von vns/ noch den vnſern nimmermehr beweiſen würdt. Dann die Menſchliche Natur beſtehet nicht in ſich ſelbs/ wie wolte ſie dann Göttliche Eigenſchafften in ſich haben können: ſondern was

Genante Widerleg. Triumpho. p. 209.

Vngenant ſagt falſche Kundſchafft.

ſie iſt vnd hat/ das iſt vnd hat ſie in dem Sohn Gottes: welcher ſie in Perſönliche vereinigung angenommen. Wölle demnach der Vngenant/ vnd wer ſeine Fleddermäuſiſche Arbeit approbirt, hiebey erinnert ſein/ daß er wider vns Würtembergiſche Theologen/ ein falſcher Zeug vnd Gewiſſenloſer Läſterer ſeye.

Genante Widerleg. Triumphs. p. 210.

Gleich in volgendem Blat/ namblich pag. 210. hackts Vngenant alſo durch einander / daß niemand wiſſen oder verſtehen kan / was er gegeckt oder gegackt haben wil; das mag er nun jhme ſelbs außlegen. Wann er aber ſagt/ wir Würtemberger lehren/ daß die Menſchliche Natur Chriſti Allgegenwärtig vnd Allmächtig ſey/ gleich wie die Göttliche: ſo iſt vnd bleibt er abermal ein falſcher Zeug vnd Gewiſſenloſer Läſterer/ wie in nächſt vorgehendẽ Worten auch angezeigt. Dann durch Gottes Gnade/ wir ſehr wol wiſſen/ auch deutlich lehren/ daß zwiſchen der Göttlichen Majeſtät deß Sohns GOttes/ die er durch

Vngenant ein falſcher Zeug vnd Läſterer.

ewige

ewige Geburt von ſeinem Vatter hat/ vnd zwiſchẽ Göttlicher Glori vnd Herꝛligkeit der Menſchlichen Natur Chriſti/ ob es wol eine Herꝛligkeit iſt/ dannoch deß herkommens wegen/ ein groſſer vnterſchied iſt. Dann der Sohn Gottes/ hats von Ewigkeit hero vom Vatter: der Menſch aber auß Maria geboren/ der hats vom Sohn Gottes in der Zeit empfangen/ auß Gnaden vnd Krafft Perſönlicher vereinigung.

Was endlich der Vngenant pag. 211. einbringt; die Naturen werden vermiſchet/ wann ſie die Eigenſchafften gemein haben: das iſt in nechſt vorgehendem vnterſchied allbereit widerlegt. So geben viel Exempel das Widerſpiel. Dann die Seele gibt ja dem Leib/ jhr eigene Krafft vnd Eigenſchafft/ namblich das Leben; alſo daß die Seele lebet/ vnd durch die Seele/ vnd mitgetheilter Eigenſchafft/ auch der Leib lebet: vnd werden doch die Eigenſchafften deß Leibs vnd der Seelen in keinẽ weg vermiſchet. Gleicher maſſen gibt vnd mittheilet das Fewer ſein Eigenſchafft; namblich Hitz

Durch Gemeinſchafft werden die Naturẽ nicht vermiſchet.

vnd Liecht dem Eiſen/ welches von Natur Kalt vnd Schwartz iſt/ daß es leuchtet vnd brennet; vnd bleiben doch die Eigenſchafften vnd Naturen vnvermiſcht. Deßwegen ſolch Geſwätze deß Vngenanten/ ein lauter vergebenlich vnd vnnützes plaudern iſt.

Welches alles offtgemelter Vngenant/ hette wiſſen vnd lernen können/ auß der Vorrede/ welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Churf. Fürſten vnd Stände/ Formulæ Concordiæ vorgeſetzt haben/ da ſie alſo redet. b ij.a.

„ Die phraſes vnd modos loquen-
„ di, das iſt/ die Art vnd weiſe zu
„ reden/ welche im Buch der Con-
„ cordien gebraucht/ von der Ma-
„ jeſtät Menſchlicher Natur in
„ der Perſon Chriſti/ darein ſie zur
„ Rechten Gottes geſetzt vnd er-
„ höhet/ betreffende/ damit auch
„ deßhalben aller Mißverſtand
„ vnd Ergernus auffgehoben/ die-

weil

weil das Wort (abſtractum) nicht in einerley verſtandt von den Schul: vnd Kirchenlehrern gebraucht: erklären ſich vnſere Theologi mit lautern klaren Worten/ daß ermelte Göttliche Majeſtät der Menſchlichẽ Natur Chriſti/ nicht auſſerhalb der Perſönlichen vereinigung zugeſchrieben/ oder daß ſie dieſelbige/ an/ vnd vor ſich ſelbſt/ auch in der Perſönlichen vereinigung (eſſentialiter, formaliter, habitualiter, ſubjectivè, wie die Schullehrer reden) habe/ dergeſtalt dann/ vnd da alſo gelehret würdet/ die Göttliche vnd Menſchliche Natur ſampt derſelben Eigenſchafftẽ mit einander vermiſcht/ vnd die Menſchliche Natur der Göttlichen Natur/ nach jhrem

„ weſen vnd Eigenſchafften / exe-
„ quirt, vnd alſo verlaugnet wurde/
„ ſondern wie die Alten Kirchen-
„ lehrer geredt/ ratione & diſpenſatio-
„ ne hypoſtaticæ Unionis, das iſt/ von
„ wegen der Perſönlichen vereini-
„ gung/ welches ein vnerforſchlich
„ Geheimnus iſt.

II. Vom Andern Puncten.

Den Andern Puncten auß Sechſen betreffend / welcher in der Schlußrede der Fünffte iſt / alſo lautende: Wer lehret/ daß die Göttliche
„ Eigenſchafften / der Menſchli-
„ chen Natur / nicht haben mitge-
„ theilet werden können / der ver-
„ laugnet die warhaffte thätliche
„ Gemeinſchafft beeder Naturen
„ Eigenſchafften. Dieſer Spruch/ ſagt der Vngenant/ kompt mit dem vorhergehenden vberein / vnd iſt eben ſo falſch als derſelbe: Darff keiner andern Widerlegung. Wir aber ſprechen/ dieſer

Genante Widerleg. Triumphs. p. 211.

Spruch

Spruch iſt eben ſo wahr vñ veſt gegründet / als der vorgehende / darff keiner andern vnd weiterer Erclärung. Dann ob ſchon die Menſchliche Natur / in der Perſon deß Sohns Gottes Göttliche Herrligkeitē empfangen iſt: ſie doch darumb nicht die Göttliche Natur worden: wie beym vorgehenden Puncten außführlicher angezeigt worden.

Der Dritte vnd Vierdte Punct vnter den Sechſen / ſeind in der Schlußrede der Sechſte vnd Siebende / vnd lauten alſo: „Wer lehret / daß die Eigenſchafften einer Natur in Chriſto / von der andern Perſönlich vereinigten Natur nicht können geſagt werden. Item / Wer lehret / daß die Göttliche Eigenſchafften / allein von der Göttlichen Natur / die Menſchliche Eigenſchafften allein von der Menſchlichen Natur / müſſen geſagt vnd verſtanden wer- III. Vom Dritten vnd Vierten Puncten.

„ den: der verlaugnet die wahre
„ thätliche Gemeinſchafft der Ei-
„ genſchafften.

Genante Widerleg. Triumphs. p. 212. 213.

Von dieſen zweyen Sprüchen ſagt
„ der Vngenant: dieſe zwen Sprüch/
„ ſeind durchauß falſch.

Das iſt kurtz/ vnd ſeines vermeinens gar wol geredt. Aber damit gibt der Vngenant/ vnd alle ſeine Adhærenten/ offentlich zuverſtehen/ daß er vnd ſie alle/ von dem groſſen Gottſeeligen Geheimnüs der Menſchwerdung deß Sohns Gottes / gantz vnd gar nichts wiſſen noch glauben.

Was Perſönliche Vereinigung ſey?

Dann ſoviel die Perſönliche vereinigung belanget / wiſſen wir auß Gottes Wort/ daß/ wañ Johannes ſchreibt: **Das Wort ward Fleiſch.** Joh. 1. 14. es gantz vnd gar nicht die Meinung iſt/ daß das Wort/ oder Sohn Gottes/ ſeiner Natur oder Weſens halben in das Fleiſch were verwandelt worden: ſondern daß der Sohn Gottes / Menſchliche Natur in Einigkeit ſeiner Perſon an ſich genommen / vnd alſo Menſchheit

vnd

vnd Gottheit ein Chriſtus ſeye. Darumb ob wir ſchon nicht ſagen / die Menſchliche Natur iſt die Göttliche: ſo ſagen wir doch / die Menſchliche vnd Göttliche Natur ſeind mit einander Perſönlich vereiniget.

Darvon wir leſen in dem Epheſiniſchen Concilio, allda die Patres alſo reden: Non dicimus, quòd Dei creatura converſa, vel immutata facta ſit caro, &c. Sed quòd diverſæ quidem Naturæ, in unum convenerint, unus tamen ex ambabus Chriſtus & Filius, nõ evacuatâ vel ſublatâ diverſitate naturarum per conjunctionem, ſed quia ſimul nobis effecêrunt unum Deum, & Chriſtum, & Filium, id eſt, Divinitas & Humanitas, per arcanam illam, ineffabilemq; copulationis adunationem. " Tom. 1. Cõcil. p. 539. a.

Das iſt:

Wir ſagen nicht / daß die Göttliche Natur verwandelt oder verkert ſey / da ſie Fleiſch worden / &c. Sondern (das ſagen wir) daß zwar vngleiche Naturen zuſamen kommẽ / vnd gleichwol auß beeden ein Chriſtus vnd Sohn / nicht Nota Göttliche Natur iſt Fleiſch worden.

daß durch die vereinigung der vnterſchied der Naturen vernichtet vnd auffgehaben/ ſondern daß ſie vns zumal ein Gott/ ein Chriſtum vnd Sohn gemacht haben; das iſt/ Gottheit vnd Menſchheit/ durch verborgene vnd vnaußſprechliche Perſönliche vereinigung.

Auff gleichen Schlag ſchreibt auch Leo. I. ad Flavianum, Conſtantinopolitanum Epiſcopū, Epiſt. x. Capitulo 3.

Tom. I. Cōcil. p. 641. b.

„ Salva proprietate utriusque Naturæ, & in unam coëunte perſonam, ſuſcepta eſt à majeſtate humilitas, à virtute infirmitas, ab æternitate mortalitas, & ad reſolvendum conditionis noſtræ debitum, natura inviolabilis naturæ eſt unita paſſibili, ut quod noſtris remediis congruebat, unus atq; idem Mediator Dei & hominū, homo Chriſtus Ieſus, & mori poſſet ex uno, & mori non poſſet ex altero.

Das iſt:

Ohne verletzung beeder Naturen Eigenſchafften/ iſt in Ewigkeit der Perſon angenommen worden/ von (Göttlicher) Majeſtät/ die (Menſchliche) Demut;

von

von der Krafft die Schwachheit: von der Ewigkeit die Sterbligkeit: vnd damit wir von vnſerer ſchuld entladē werden möchten/ iſt die Natur/ ſo nicht leiden kan/ mit der ſterblichen Natur vereiniget/ auff das/ damit vns geholffen würde/ vnſer einiger Heiland/ vnd Mitler zwiſchen Gott vnd den Menſchen/ der Menſch Chriſtus Jeſus/ leiden könte nach einer Natur/ vnd nicht leiden könte nach der andern Natur.

Darauß wir ſehen/ daß zwo gar vngleiche Naturen mit einander Perſönlich vereiniget. Daß aber auff ſolcher zwoen Naturen vereinigung/ auch Gemeinſchafft beeder Naturē Eigenſchafften ervolgt ſeye; ſehen wir gleich in volgenden Worten bey dem Epheſiniſchen Concilio. Dann daſelbſten ferrner alſo geleſen würdt: Tom. 1. Concil. pag. 539.

Auff Perſönliche vereinigung beeder Naturen in Chriſto / iſt auch warhaffte Gemeinſchafft derſelben Eigenſchafften ervolget.

„Itaque is, qui ante ſecula omnia eſt
„natus ex patre, etiam ex muliere carna-
„liter eſt procreatus in tempore. Non
„quia divina ipſius natura de ſacra vir-
„gine ſumpſit exordium, nec propter
„ſeipſam opus habuit ſecundò naſci

 poſt

„ poſt illam nativitatem, quam habebat
„ ex patre (eſt enim ineptum & ſtultum,
„ hoc dicere, quòd is, qui ante omnia ſe-
„ cula eſt, & conſempiternus Patri, ſe-
„ cundæ generationis eguerit, ut eſſe in-
„ ciperet) ſed quia propter noſtram ſalu-
„ tem, naturam ſibi copulavit huma-
„ nam, & proceſſit ex muliere, idcircò
„ dicitur eſſe natus carnaliter.

Das iſt:

Welcher vor aller ewigkeit/vom Vatter geboren iſt (namlich der Sohn Gottes) der iſt auch in der Zeit/ von einem Weib Fleiſchlich geborn worden. Nicht darumb/ ob ſolte ſein Göttliche Natur von der Heiligen Jungfrawen jhren Anfang genommen haben; auch nicht/ daß dieſelbige/von jhrer ſelbs wegen/der andern Geburt/ nach jener/ welche ſie vom Vatter gehabt/bedürfftig geweſen were (dann das were ſehr vngeſchickt vnd Thöricht Ding/wann man ſagen wolte/daß der/welcher vor aller Ewigkeit her/vnd dem Vatter gleich ewig iſt/ der andern Geburt bedürfftig geweſen were/ damit er ſein Anfang hette) ſondern

ſondern weil er vmb vnſers Heils willen/Menſchliche Natur an ſich genommen/ vnd von einem Weib geboren iſt/ darumb würdt geſagt/daß er Fleiſchlich geboren ſey.

Widerumb ſchreibt Leo I. Epiſt. 22. Non dicimus, quòd beata virgo Maria hominē ſine DEITATE conceperit, qui creatus à Spiritu Sancto, poſtea ſit ſuſceptus à Verbo, quod Neſtorium prædicātem, meritò juſteq; damnavimus.

Das iſt:

Wir sagē nicht/daß die ſeelige Jungfraw Maria einen Menſchen/ ohne die Gottheit empfangen habe/ welcher von dem H. Geiſt geſchaffen/ hernach erſt von Gott dem Wort were angenommen worden. Dann weil Neſtorius alſo gelehrt hat/ haben wir jhne (als ein Ketzer) billich vñ rechtmäſſig verdampt.

Auß welchem allem/ wann der Vngenant lernen könte/ was das were: Das Wort iſt Fleiſch worden: namlich/daß er kein verkerung/ verenderung oder vermiſchung der Naturē/ſondern beeder Naturen Perſönliche vereinigung

nigung ſeye; darvon außführliche Erinnerung geleſen würdt Tom. I. Concil, pag. 359. ſo würde er wol verſtehen/ daß ob er gleichwol nicht ſagen könne/ die Menſchliche Natur iſt ewig / iſt vnerſchaffen/ iſt geweſen vor Maria/ ꝛc. ſo könne er doch wol ſagen/ die Menſchliche Natur iſt mit der ewigen Gottheit vereiniget/ welche vnerſchaffen/ vnd vor Maria geweſen iſt. Vnd die darauff ervolgte Gemeinſchafft belangend/ daß er wol ſagen könne/ die Menſchliche Natur ſey mit ewiger Göttlicher Herrligkeit gezieret. Darvon Christus redet/ Johan. 17. 5. **Nun verklere mich Vatter bey dir ſelbs/ mit der klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war.**

Genante Widerleg. Triumphs. p. 213.

Dann Frage du Chriſtlicher Leſer den Vngenanten oder andere Calviniſche Lehrer/ daß ſie aufſagen vnd bekennen/ ob dieſe verklärung nach der Göttlichen/ oder nach der Menſchlichen Natur geſchehen ſey? Sagen ſie nach der Göttlichen Natur: ſo ſeind ſie offentliche

Arianer. Sagen ſie aber nach der Menſchlichen Natur (wie es auch iſt) ſo bekennen ſie wider ſich ſelbs / daß die Menſchliche Natur / mit Göttlicher ewiger Herrligkeit vnd Majeſtät gezie- ret ſeye.

Item; er könnte fein lernen / wie die Göttliche Natur / oder vielmehr der ewi- ge Sohn Gottes / der vor aller ewigkeit hero vom Vatter geboren iſt / auch in der Zeit von der Hochgelobten Jung- frawen Maria / nach dem Fleiſch gebo- ren: Item / wie der / ſo vnſichtbar / ſicht- bar: ſo vnbegreifflich / begreifflich: vnd der / ſo vnvmbſchrieben / vmbſchrieben worden ſeye.

Daß aber der Vngenant / frevele vnd vermeſſene Scribent endlich ſeine Summam hinzu ſetzet / vnd ohne ſchre- cken vnd Scham vor der Majeſtät vn- ſers Heilands vnd Erlöſers JESV CHRISTI ſchreiben darff: „Sum- ma wer lehrt / daß die Allmäch- tigkeit von der Menſchliche Na- tur könne geſagt werdẽ / der ver- neint /

Genante Widerleg. Triumphs. p. 213.

Verſtröckelte Gotts-läſterung.

„ neint / daß es ein Eigenſchafft
„ der Göttlichen Natur ſey: dann
„ gemein ſein / vnd eigen ſein / ſeind
„ wider einander.

Daß dieſer Läſterer (ſprechen wir) ſolche Läſterung / vor ſeinem Heiland / der für jhn geſtorben iſt / vnd durch ſeinẽ Allmächtigen Tod / vom ewigen Tod vnd Teuffel erlöſet hat / ſo vngeſchewet außgieſſen darff: deſſen erſchrecken wir ſeinet wegen von Hertzen / ſintemal ſolches Chriſtus hört / der es auch foddern vnd richten würdt. Dann durch dieſe Läſterwort / beraubet er die Menſchliche Natur / aller Göttlichen Herzligkeit / welche ſie in vnd von wegen Perſönlichen vereinigung / von dem Sohn Gottes empfangen hat. Hierdurch auch macht ſich der Vngenant ſchuldhafft / deß Eilfften Anathematiſmi, welchen das Epheſiniſche Concilium, auff ſolche vnd dergleichen Läſterung geſetzt hat. Tom. 1. Concil. pag. 539. a.

Si quis non confitetur carnem Domini vivificatricem eſſe, & propriam ipſius

ipſius Verbi Dei Patris, ſed velut alte- “
rius pręter ipſum, conjuncti eidem per “
dignitatem, aut quaſi divinam haben- “
tis habitationem, ac non potius vivifi- “
catricem eſſe, quia facta eſt propria “
Verbi, cuncta vivificare valentis, ana- “
thema ſit. “

Das iſt:

Wer nicht bekennet/ daß das Fleiſch deß HERRN (Jeſu Chriſti) lebendigmachend ſeye/ vnd ſeye das eigen Fleiſch/ Gottes deß Vatters Worts ſelber/ ſondern als eines anders auſſer jhme/ welcher demſelben/ auß ſondern Gnaden vereinigt/ oder von wegē Göttlicher jnnwohnung: vnd nicht vielmehr (glaubt) daß es lebendigmachend ſeye/ darumb/ dieweil es Gottes deß WORTS eigen iſt/ welches alles lebendig machen kan: der ſey verflucht.

Das Epheſiniſche Coucilium verflucht den Vngenanten.

Hierauff mag der Chriſtliche Leſer dem Vngenanten zuſprechen/ wie er ſich auff ſolchen Fluchſtraal deß Cōcilii befinde. Dann ein ding iſts/ dem Fleiſch oder Menſchlicher Natur Chriſti (wie der Vngenant das Wort Fleiſch ſelber

ſelber außlegt pag. 151.) die Allmacht/ oder aber die Krafft lebendig zu machen abſprechen. Dann was nicht Allmächtig iſt/ kan nicht lebendig machen: vnd was nicht lebendig machen kan/ iſt nicht Allmächtig / vnd widerumb. Dieweil dann der Vngenant/ der Menſchlichen Natur / die Allmacht in Summa abſpricht. So ſchleuſt das Concilium, daß der Vngenant ewig verflucht ſeye.

Falſche Regul deß Vngenanten. Genante Widerleg. Triumphs. p. 213.

Was endlich ſein Axioma vnd HauptSpruch belanget: Gemein ſein vnd eigen ſein/ ſeind wider einander. Iſt derſelbig ſo wahr / als Fewer Waſſer/ vnd Waſſer Fewr/ oder ein Fleddermauß ein Phœnix iſt. Iſt nicht leuchten vnd brennē die Eigenſchafft deß Fewrs/ vnd würdt doch dem Eiſen auch gemein? Iſt nicht das Leben der Seelen vnd dem Leib gemein / vnd bleibt doch originaliter, formaliter, eſſentialiter, die Eigenſchafft der Seelen? das würdt der Vngenant vber kurtz oder lang an ſeinem eigenen Exempel erfahren: dann wann ſein Seel von ſeinem Leib würdt abſcheiden/ von welcher jetzund alle ſeine Glieder

der das Leben vnd Bewegung haben/ würdt als dann ſeine/ vom Epheſiniſchē Concilio, verfluchte Hand/ keine ſolche Läſterung mehr/ wider ſeinen vnd der gantzen Welt Heiland/ ſchreiben könnē. Er vnd alle ſeine Adhærenten/ wöllen daran gedenckē/ wann jhnen die Seele auff der Zungen hüpffet/ beſſer were es/ ſie thätens/ weil es noch heut heißt/ vnd zur Buß die Gnadenthür noch offen ſtehet: Dann dazumal würdt es alle zu ſpat werden.

Der Fünffte Punct/ vnter den Sechſen/ welchen die Heidelbergiſche Theologen verlaugnen/ iſt in der Schlußrede der Achtete/ vnd lautet alſo: V. Vom Fünfften Puncten.

„Wer lehret/ das Göttliche vnd
„Menſchliche Eigenſchafftē/ von
„der gantzen Perſon weſent-
„lich geſagt werden: der verlaug-
„net die warhaffte vnd thätliche
„Gemeinſchafft der Eigenſchaff-
„ten in Chriſto.

Dieſer Punct/ iſt dem Vngenan-

ten vnd allen ſeinen Adhærenten/vor allen andern/ am höchſten zuwider: vnd das nicht ohne Vrſach. Dann er bricht der gantzen Calviniſchen Lehre in jhren verborgenen Rhat/ vnd greifft jhren Abgott Maoſim an/ auff welchen alle jhre Sophiſterey vnd Betrug/ mit welchem ſie die gantze Welt zuverführen begern/gebawet iſt.

Der Calviniſchen Lehrer Abgott.

Dieſer Abgott iſt/daß ſie auß der Perſon Chriſti ein beſonder Weſen tichten/ welches alſo Gott vñ Menſch ſeye/daß/ was man von demſelben/Göttlichs oder Menſchlichs ſage/ es werde gleich das Weſen Gott oder Menſch genennet/ allwegen weſentlich nach der jhenigen Natur geſagt werde/deren Eigenſchafft es iſt/als wann man ſage: der Sohn Mariæ iſt weſentlich Allmächtig/ ewig/ vnbegreifflich/ Allgegenwärtig/ wegen der weſentlichen Göttlichẽ Allmächtigkeit/ vnbegreiffligkeit/Allgegenwärtigkeit/ die er in ſeiner Perſon hat/

Genante Widerleg. Triumphs. p. 214.

hat/nicht wegē einer mitgetheil- "
ten Allmächtigkeit/ vnbegreiff- "
ligkeit/ꝛc. "
"

Auß welchem der Betrug jetzt vor ſich ſelbſt/ vnd auß eigener Bekantnüs offenbar iſt. Dann daß ſie ſagen/ der Sohn Mariæ, ſey weſentlich Allmächtig/ewig/ vnbegreifflich/ Allgegenwärtig/ vnd das geſchehe wegen der weſentlichen/ Göttlichen Allmächtigkeit/ vnbegreiffligkeit/ꝛc. die er in ſeiner Perſon habe/ Nicht aber wegen einer mitgetheilten Allmächtigkeit/ vnbegreifflichkeit/ꝛc. ſo ſihet ja der Chriſtliche Leſer/ daß dieſes eben vnſer Achtete Punct iſt/ den ſie bißweilen mit Worten verlaugnen/ bald aber mit Worten vnd Thaten practiciren. Dann dieſen Achteten Puncten/ ſetzen ſie vnter die Sechs/ welche ſie verwerffen. Hie aber bekennen ſie/ was weſentlich von Marien Sohn geſagt werde/ das geſchehe wegen der weſentlichen Allmächtigkeit/ die er in ſeiner Perſon habe/ nicht aber wegen einer mitgetheilten

Allmächtigkeit / Vnbegreifflichkeit / ꝛc. Was bedärffen wir dann fernere kundſchafft? Sie bekennē vnd bezeugen ſelbs/ kan auch in Ewigkeit nicht anderſt ſein: Was weſentlich von eim ding geſagt würdt/ das iſt nicht von wegen einer Mittheilung geſagt: ſonſten were weſentlich/nicht weſentlich. Beſtehet derowegen vnſer Punct noch feſte/ vnd zwar auch auß der Feinde Munde vnd Kundſchafft/welche die beſten ſeind: daß was weſentlich geſagt werde / daſſelbig nicht wegen einer mittheilung geſagt werde/ welches Seel/Leben vnd Geiſt iſt vnſers Achteten Puncten / oder Articuls der Schlußrede. Darumb muß er vnverworffen bleiben.

Weil aber der Vngenant/ mit ſeinen Helffers Helffern/allhie gar zu enge gefaſſet/fladdert er mit ſeinen Reden/ als wie ein Windwürbel / vnd ſagt: Der
„ Sohn Gottes hat in dem we-
„ ſen ſeiner Perſon/jha eben ſo wol
„ die Menſchheit / als die Gott-
„ heit. Item/der Sohn Marien
„ hat

hat in dem Weſen ſeiner Perſon/ “
nicht nur die Menſchheit/ ſon- “
dern auch die Gottheit. Gleich- “
ſamb als wann die Perſon Chriſti et- “
was anders were/ als ſeine beede Perſön-
lich vereinigte Naturen. Welches ſie
von Damaſceno wol lernen können/
wann ſie gewolt hetten. Dann Gott das
Wort/ iſt kein Newe oder andere Per-
ſon worden/ da es Fleiſch worden. Son-
dern wie er ein weſentliche ſelbsſtändige
Perſon von Ewigkeit geweſen; alſo iſt
er eben dieſelbige Perſon / die andere in
der Gottheit / geblieben / vnd bleibts in
Ewigkeit; allein hat derſelbige wahre
Gottes Sohn/ der von Ewigkeit nicht
Menſch geweſen/ in Erfüllung der Zeit/
auß der Hochgelobten Jungfraw Ma-
rien Leib / ein wahren Menſchen / in
einigkeit/ ſeiner ewigen vnd einigē
Perſon angenom̃en. Dann alſo ſchreibt
Damaſc. de Orthod. Fide, lib. 3. cap. 11.
Αὐτὴ γὰρ ἡ ὑπόστασις τοῦ λόγου, ἐγένετο τῇ “
σαρκὶ ὑπόστασις. Das iſt: Eben die Per- “
ſon deß Sohns Gottes/ iſt deß Fleiſches

Perſon worden. Darumb iſt kein Newes oder Drittes Weſen/der Perſon Chriſti zu tichten. Sintenmal durch annemmung Menſchlicher Natur/in die Perſon deß Sohns Gottes/kein Newe Perſon/ſonder Gott Menſch/ vnd Menſch Gott worden. Wie Damaſcenus in vorangezogenem Ort ferner erklären thut. Vnd wer hat ſein Lebtag gehört/ daß Marien Sohn in dem Weſen ſeiner Perſon nicht nur die Menſchheit / ſondern auch die Gottheit habe. Gleichſamb/ als wann Marien Sohn ein eigenes Weſen ſeiner Perſon hette: ſo doch der angenommene Menſch / niemalen kein eigene Perſon geweſen iſt/noch ſein würdt/ſondern in die Einigkeit der Perſon deß Sohns Gottes angenommen worden/ darinn er auch ewig beſtehen vnd bleiben werde.

Getraumte Widerleg. Triumphs. 214.

Vngehewre Theologi deß Vngenanten.

Alſo daß der angenommene Menſch/ zwar warhaffter vnd ewiger Gott iſt; aber nicht/daß derſelbe dem Weſen nach in Gott verwandelt were; ſondern weil er von dem Sohn Gottes in ſein Perſon auff vnd angenommen / vnd alſo

nicht

nicht weſentlich / ſondern Perſönlich Gott iſt.

Wil aber Vngenant dieſen ſein Maoſim anbeten / vnd gegenwärtigen Streit behaupten / daß der Sohn Marien / in dem Weſen ſeiner Perſon / die Gottheit habe; ſo hat er allbereit auß Chriſto zwo Perſonen gemacht / vnd iſt in die Geſellſchafft NESTORII eingeſtanden. Dann der Sohn Gottes iſt von Ewigkeit ein ſelbsſtändige Perſon geweſen / vnd hat in dero Einigkeit / den Menſchen Marien Sohn ein vnd angenommen. Wann nun / nach vorgeben deß Vngenanten vnd ſeiner Adhærenten / der Sohn Mariæ / in dem Weſen ſeiner Perſon / die Gottheit auch hat; ſo muß volgen / daß zwo Perſonen ſeind / die eine deß Sohns Gottes / die andere deß Sohns Mariæ. Vnd laßt ſich ſolch ding / mit läugnen ſo wenig rein waſchē / als durch Pilatuswaſſer / die Hände deß Vngerechten / Gewiſſenloſen Richters.

Der Vngenant macht auß Chriſto zwo Perſonen.

Es wölle aber / der Chriſtliche Leſer / vmb Gottes willen / auff dieſer verſtürtzten Leute / wanckelmütige vnd wanſinnige

Vngenant iſt in ſeinen Schwermeriſchen Gedancken aller ding verſtürtzt.

ſinnige Reden achtung geben. Sie Diſputiren allhie/ von Leib vnd Leben/ vnd wöllen erhalten/ das Sterben ein Weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Gottes ſeye. Dann nachdem wir in Erclärung dieſes Achteten Punctẽ geſagt hatten (Sieg. pag. 109.) Sterbẽ iſt kein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Gottes. Kompt jetzt Herr

Getraumte Widerleg. Triumphs. p. 216.

" Wolff Vngenant/ vnd ſagt: War-
" umb nicht? Hat nicht der Sohn
" Gottes die Menſchliche Natur
" in dem Weſen ſeiner Perſon? Iſt
" nicht Sterben ein weſentliche
" Eigenſchafft deß Sohns Ma-
" riæ? Iſt nicht der Sohn Mariæ
" wahrer weſentlicher Gott?

Sihe Chriſtlicher lieber Leſer/ heißt das nicht wol herumb gebracht/ das Sterben ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Gottes ſeye. Nun hat der Vngenant in diſer ſeiner getraumter Widerlegung viel Syllogiſirens gemacht / wann er jhme derwegen getrawet/ vnd das Mit-

tagliecht

tagliecht hell ſcheinender Warheit nicht all zu ſtarck leuchten wöllen: ſo hette dieſer Syllogiſmus oder Schlußrede müſſen geboren werden.

NB. Schlußrede wider den Ungenanten.

Was ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Mariæ iſt / das iſt auch ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Gottes.

Nun iſt Sterben ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Mariæ.

Derohalben iſt Sterben auch ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Gottes.

Dieweil aber den Erſten Spruch dieſer Schlußrede (daß namlich alles / was ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Mariæ ſey / das ſeye auch ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns GOttes) kein vernünfftiger Chriſt / nimmermehr zugeben würde / ſo lang das Wort **Marien Sohn** in ſeinem eigentlichē Verſtand für die angenommene Menſchheit verbleibet / vnd der Sohn Gottes in ſeinem eigentlichen Verſtand / für die Gottheit deß Sohns genommē würde. Dann ſo weit GOtt vnd Menſch /

Schöpffer vnd Geſchöpff vnterſchie-
den/ ſo weit ſeind auch die weſentliche
Eigenſchafften Gottes/ von den weſent-
lichen Eigenſchafften deß Menſchen
oder Mariæ Sohn vnterſcheiden. Aber
dieſem allem kan Vngenant mit ſeiner
Kunſt Maoſim helffen. Dann er tichtet
ein beſonder weſen der Perſon Chriſti/
vnd gilt jhm gleich/ er nenne dieſes We-
ſen/ Gottes Sohn/ oder Marien Sohn.
Er tichtet ferner/ dieſes Weſen der Per-
ſon/ habe in ſich/ Göttliche vnd Menſch-
liche Natur/ jede mit jhren weſentlichen
Eigenſchafften. Vnd weil es jhm gleich
gilt/ er nenne dieſe Perſon/ GOtt oder
Menſch; Gottes Sohn/ oder Marien
Sohn: ſo gilt es jhm auch gleich/ daß er
ſagt/ alle weſentliche Eigenſchafften deß
Menſchē/ ſeyen weſentliche Eigenſchaff-
ten deß Sohns Gottes. Dañ der Sohn
Gottes habe die Menſchliche Natur in
dem Weſen ſeiner Perſon. Vnd wider-
umb gilt es jhm gleich/ daß er ſagt: Alle
weſentliche Eigenſchafften deß Sohns
Gottes/ ſeind weſentliche Eigenſchaff-
ten/ Marien Sohns/ dann Marien
Sohn/

Sohn/hab die Göttliche Natur in dem Weſen ſeiner Perſon. Darumb hat offtgemelter Vngenante geſagt: wie der Sohn Mariæ wahrer weſentlicher Gott iſt: ſo iſt er weſentlich Allmächtig/ ewig / vnbegreifflich / Allgegenwärtig: wegen der weſentlichen Göttlichen Allmächtigkeit / vnbegreifflichkeit / Allgegenwärtigkeit / die er in ſeiner Perſon hat: Nicht wegẽ einer mitgetheilten Allmächtigkeit / vnbegreifflichkeit/ꝛc. die er in ſeiner Menſchheit hette.

Vnd wann man dieſe Wort deß Vngenanten annemmen wil / wie ſie lauten / ſo iſt es der Eutychianiſche Schwarm: welcher fürgeben hat / daß nach der vereinigung / jetzt ein Weſen ſeye: wir aber / innhalts Göttlicher Schrifft / glauben vnd Lehren / daß die zwo Naturen in Chriſto / nicht ein Weſen / ſondern ein Perſon ſeind.

Das kan Maoſim / vnd iſt der Calviniſten vornembſter Betrug / mit welchem ſie die gantze Welt äffen. Reden

Maoſim deß Vngenanten / iſt ein mächtiger vnd ſehr Künſtlicher Abgott.

Reden mehr dann ſcheinbar/ der Sohn Mariæ, iſt weſentlich Allmächtig/ ewig/ vnbegreifflich/ Allgegenwärtig: vnd iſt doch kein wahr Wort darunter. Dann wie Marien Sohn von Ewigkeit iſt: alſo iſt er den Calviniſten auch Allmächtig/ ꝛc. Vnd wer iſts/ der jhren offenbahren Betrug vnd Affenſpiel/ welches ſie mit Chriſto vnd der gantzen Chriſtenheit treiben/ nicht greiffen könne. Dann iſt Marien Sohn weſentlich Allmächtig/ das iſt (wann man jhren Maoſim vnd ertichtets Perſon weſen beyſeits ſetzet) auß Krafft vnd Eigenſchafft ſeiner weſentlichen Natur: ſo müßte volgen/ daß alle Menſchē/ weſentlich Allmächtig/ ewig/ vnbegreifflich/ Allgegenwärtig weren: Vrſach: Dann Mariæ Sohn iſt ſeiner Menſchlichen Natur vnd Weſen nach/ vns allē gleich. Sihe Chriſtlicher lieber Leſer/ in ſolche vngehewre Diſputation/ muß der Vngenante vnd alle ſeine Adhærenten/ fallen/

len/wann ſie jhres Abgotts vnd ertich-
teten ſonderbahren Perſon Weſens
entſetzt werden.

Was vom Sterben geſagt iſt/ daß namblich der Vngenant kurtzvmb haben wil/ Sterben ſey ein weſentliche Eigenſchafft deß Sohns Gottes (dahin jhn ſein Maoſim verführt hat/ wie angezeigt) alſo wil er auch haben/ das geborn worden/ auch weſentlich von jhm geſagt werde. Getraumter Widerleg. pag. 217. Es iſt aber Irrthumb vnd offenbarer Betrug/ wie beym Sterben außführlich angezeigt.

Vngenant gibt für: Sterben ſey eine Eigenſchafft deß Sohns Gottes.

Nur noch eins/ Chriſtlicher Leſer. Wer ſich vmb den Calviniſchen Maoſim nicht verſtehet/ dem ſols wol ſo wunderlich vorkommen/ als das vorgehende/ daß der Vngenant ſagt: Weſentlich geſagt werden/ vnd vmb der Perſönlichen Vereinigung willen geſagt werden/ ſeye Eins. Dann was wunderliche/ vnerhörte Sachen/ könten auß dieſen Worten deß Vnge-

Vngenant gibt für: Weſentlich geſagt werden/ vnd vmb Perſönlicher vereinigung willen geſagt „ werden/ ſey „ ein ding. „ Getraumte „ Widerleg. „ Triumphs. „ p. 217.

Vngenanten geſchloſſen werden. Von dem Sohn Gottes würdt weſentlich geſagt / daß er von Ewigkeit hero / auß dem Vatter geboren / eines weſens mit jhm / einer Macht vñ Herꝛligkeit / ꝛc. Nun iſt es / vermög deß Vngenanten Schwindels / ein ding / weſentlich vnd vmb der Perſönlichen vereinigung willen geſagt werdẽ. Alſo würde der Sohn Gottes / vmb Perſönlicher vereinigung willen / vom Vatter von Ewigkeit hero geborn ſein / vmb Perſönlicher vereinigung willen eins weſens mit dem Vatter / einer Macht vnd Herꝛligkeit. Vnd widerumb: von dem Menſchen Chriſto müßte man alſo ſchlieſſen: Marien Sohn / iſt ein weſentlicher Menſch / mit allerley Menſchlichen Schwachheiten beladen / gleich wie wir / außgenommen die Sünde. Nun iſt weſentlich geſagt werden / vnd vmb Perſönlicher vereinigung willen geſagt werden / wie vns der Vngenant bereden wil / ein ding. Darauß würde volgen / daß Marien Sohn / das iſt / der angenom̃ene Menſch oder Menſchheit / vmb Perſönlicher vereinigung

einigung willen ein Menſch / vnd mit Menſchlichen Schwachheiten beladen were. Welcher Menſch aber iſt / der wunderlichere Sachen jemalen gehört hette? welche aber alle auß den Worten deß Vngenanten / wie ſie dem Buchſtaben nach lauten / vnzweiffelich volgen.

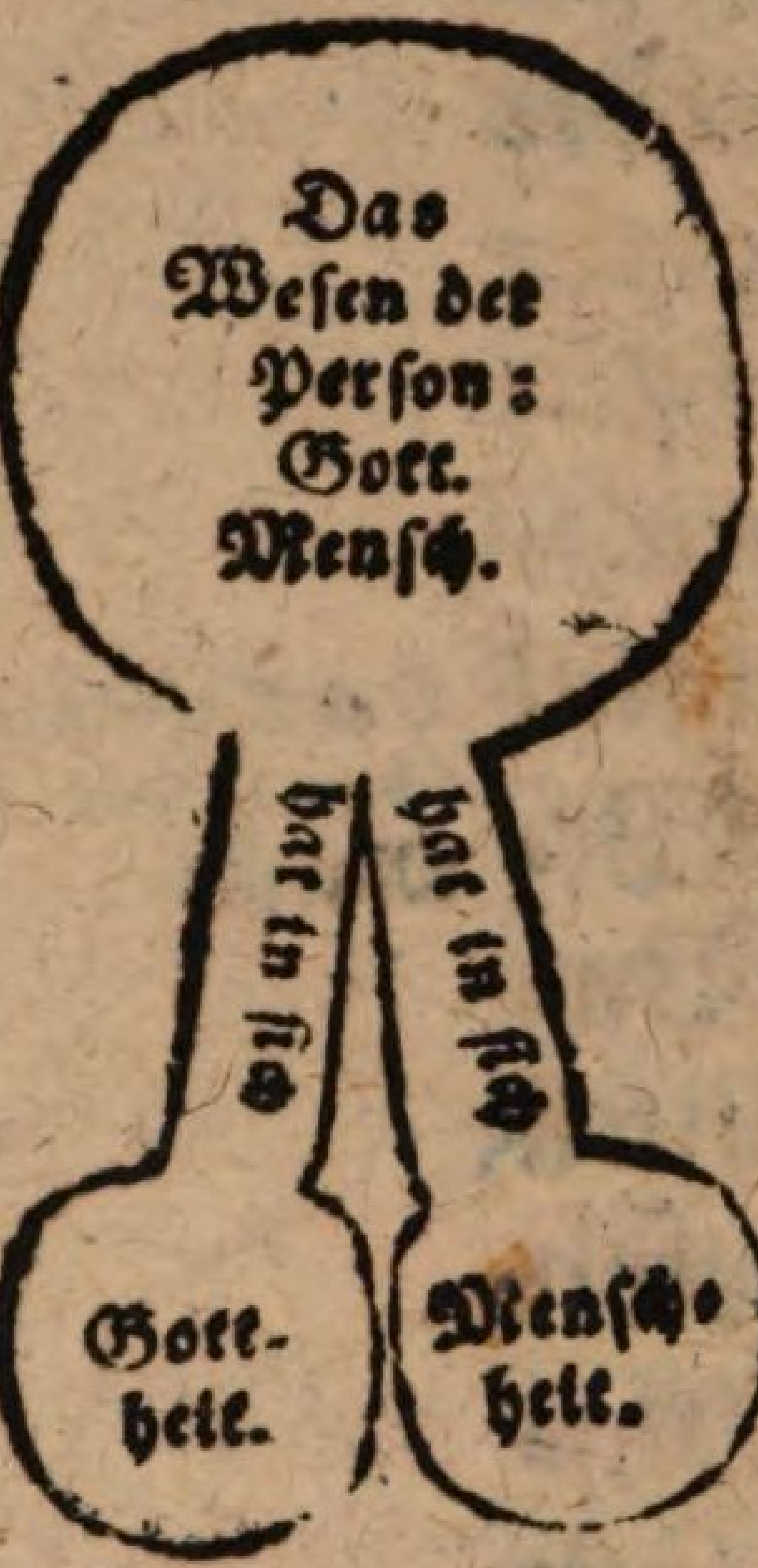
Der Calviniſchen Lehrer Maoſim.

Wann wir aber Maoſim fragen / welcher den Calviniſten jhr Perſon Weſen ertichten helffen / der kan den Vngenanten auß allen dieſen Difficulteten erlöſen. Dann er ſagt: Das Weſen der Perſon Chriſti iſt / daß ſie zwo Naturen / ſo Perſönlich vereiniget / in ſich hat. Dieweil dann die Perſönliche vereinigung / ein Perſon (oder ein Weſen einer Perſon) machet auß beeden Naturen: ſo iſts eins / weſentlich geſagt werden; vnd vmb Perſönlicher vereinigung willen geſagt werden.

Wiltu mir nun mehr / dieſen Maoſim paſſiren laſſen / Chriſtlicher Leſer / welcher auß beeden / Perſönlich vereinigten Naturen / ein ſolch Meiſterlich Perſon Weſen machen kan / daß es

jhm

Der Calviniſten Maoſim oder Abgott.



jhm gleich gilt/ weſentlich oder vmb Perſönlicher Vereinigung willen geſagt werdẽ. Zum Exempel: Wiltu etwas Göttlichs vom Menſchen haben: ſo heißt die Perſon jetzt Menſch/ vnd hat in jhrem Weſen Gottheit: Darauff ſagt Maoſim: Der Menſch Chriſtus iſt weſentlicher Gott/ weſentlich Allmächtig/ weſentlich ewig/ ꝛc. Dañ der Menſch Marien Sohn/ hat in dem Weſen ſeiner Perſon die Gottheit vnd alle derſelben Eigenſchafft: vnd widerumb. Wiltu daß etwas Menſchlichs von Gott geſagt werde/ ſo heißt jetzund die Perſon Gott/ vnd hat in jhrem Weſen die Menſchheit. Darauff ſagt Maoſim: Gott oder Gottes Sohn iſt weſentlicher Menſch: Gott iſt weſentlich geboren: Gott hat ſein weſentlich Blut vergoſſen: GOtt iſt weſentlich geſtorben. Dann die Perſon/ GOtt/ hat in jhrem Weſen die Menſchheit/ ſampt allen jhrẽ Eigenſchafften. Daher alle Göttliche Eigenſchafften/ keine außgenommen/ weſentlich

weſentlich vom Menſchen: vnd widerumb alle Menſchliche Eigenſchafften/ auch keine außgenommen/gleichsfals weſentlich von GOtt können geſagt werden.

Dardurch jedoch/keiner einigen Natur Eigenſchafft der andern Natur iſt mitgetheilt worden: wie wir droben auß dem Munde deß Vngenanten ſelber vernommen.

CHRISTUS.

Der ewige Sohn GOttes: vnd Perſönlich vereinigte Menſchliche Natur.

Verbum caro factum eſt.

Entgegen aber lehren wir/ daß zwar beede Naturen eine Perſon ſeyen/ aber nicht daß ſolche Perſon ein ſonder Weſen habe/ auch nicht/ daß dieſelbe Perſon/ in jhrem Weſen habe die Gottheit vnd die Menſchheit; Sondern wir lehren/ daß der ewige Sohn Gottes/ in Einigkeit ſeiner eignen vnd ewigen Perſon/die Menſchliche Natur ein vnd angenommen/vnd alſo Gott vnd Menſch ein Perſon ſey/vnd zwar eben die einige vnd ewige Perſon deß Sohns Gottes: Gott vnd Menſch. Deßgleichen lehren wir von Gemeinſchafft beeder Naturen

Eigenſchafften nicht / daß die Eigenſchafften der Naturen von der gantzen Person / weſentlich / ſondern allein von der einen Natur / deren Eigenſchafft es iſt / alſo geſagt werde; von der andern Natur aber / durch Gnade vnd Krafft Perſönlicher vereinigung. Welcher geſtalt rechte Einigkeit der Perſon Chriſti / vnd wahrhaffte thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften erhalten würde.

Soviel ſeye geſagt von dem Fünfften / durch den Vngenanten verworffenen Puncten: Das namlich die jhenige / welche alles / weſentlich von der Perſon außſagen / die wahrhaffte vnd thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften verlaugnen. Vnd dieweil ſolches den ſonderlichen Hauptpuncten der Calviniſchen Trügerey angegriffen / haben wir zu beſſerm Vnterricht / vnd Liecht der Warheit außführlicher darvon handlen müſſen.

VI. Vom Sechſten Puncten.

Noch iſt bevor der Sechſte vnd letzte Punct / welchen der Vngenant

nant auſſetzt/ vnd nicht geſtehen wil/ der iſt in der Schlußrede der Zehende/ vnd lautet alſo: Wer lehret/ daß “
wañ man der Menſchheit Chri⸗ “
ſti Göttliche Eigenſchafften zu⸗ “
ſchreibe/ ſolches Eutychianiſche “
Ketzerey ſeye: der laugnet die “
warhaffte vnd thätliche Ge⸗ “
meinſchafft beeder Naturen Ei⸗ “
genſchafften in Chriſto. “

Bey dieſem Sechſten vnd letzten Puncten machts der Vngenant fein kurtz/ vnd iſt auch das beſte dran. Dann er ſetzt ein verkappten vnd Nüblichten Syllogiſmum oder Schlußrede/ die lautet alſo: Vermeinte Widerleg. Triumphs. p. 219 220.

Wer die Eigenſchafften bee⸗ “
der Naturen vermiſchet/ der ver⸗ “
miſchet die Naturen ſelber: Wer “
den Vnterſchied der Naturen “
auffhebt/ der vermiſchet die Na⸗ “
turen. “

Wer die Göttliche Eigen⸗ “

„ ſchafften der Menſchlichen/ vnd
„ die Menſchliche der Göttlichen
„ Natur zuſchreibt/ der vermiſchet
„ die Eigenſchafften/ vnd hebt den
„ vnterſchied der Naturen auff.
„ Dann derſelb beſtehet eben dar-
„ innen/ daß andere Eigenſchaff-
„ ten der Menſchlichē/ andere der
„ Göttlichen Natur zugeſchrie-
„ ben werden.
„ Darumb vermiſchet ein ſol-
„ cher die Naturen ſelber: welches
„ nichts anders iſt/ als die Euty-
„ chianiſche Ketzerey.

Es werden weder die Naturen/ noch derſelben Eigenſchafften vermiſchet.

Bey dieſer Schlußrede/ laſſen wir den Erſten Spruch paſſiren: Den andern aber laugnen wir allerdings/ vnd billich: Sintemal weder der Vngenant/ noch jemand ſeiner Adhærentē in ewigkeit beweiſen kan/ daß wir die Eigenſchafften vermiſchen/ noch den vnterſchied der Naturen auffheben. Dann ob wir gleichwol/ vermög H. Göttlicher Schrifft/

Schrifft/ Göttliche Eigenſchafften der Menſchlichen/ vnd Menſchliche Eigenſchafften der Göttlichē Natur in Chriſto zuſchreiben/ ſo heben wir jedoch den vnterſchied/ weder zwiſchen den Eigenſchafften/ noch zwiſchen den Naturen/ keins wegs auff. Sondern Göttliche Natur/ bleibt Göttliche: vnd Menſchliche bleibt Menſchliche: Alſo helt ſichs auch mit den Eigenſchafften; Göttliche Eigenſchafften bleiben Göttliche Eigenſchafften/ ob ſie gleichwol der Sohn Gottes/ dem Perſönlich angenommenen Menſchen / das iſt ſeiner eigenen Menſchheit/ auch mitgetheilt hat. Vnd Menſchliche Eigenſchafften / bleiben Menſchliche Eigenſchafften/ ob gleichwol dieſelbige/ der Sohn Gottes/ ſampt der Menſchlichen Natur/ deren Eigenſchafft ſie ſeind/ in Perſönliche Einigkeit angenommen. Vnd/ haben die Naturen können Perſönlich vereiniget werden / ohne derſelben vermiſchung oder außtilgung; dann das Wort iſt Fleiſch worden: ſo können auch der Naturen Eigenſchafften gegen einan-

der/ in Perſönlicher vereinigung / ohne vermiſchung gemein ſein.

Exempel. Der Chriſtliche Leſer nemme deſſen auß der Natur ein Exempel: Vnlaugbar iſts / daß die Seele dem Leibe/ ihre Eigenſchafften vnd Wirckungen mittheilet: als da iſt leben/ empfinden/ bewegen/ ꝛc. Dann ſo lang die Seele im Menſchen iſt/ ſo lang lebet/ empfindet/ vnd bewegt ſich der Menſch: ſo bald aber die Seele von dem Leibe abſcheidet/ ſo bald iſts mit dem Leben/ vnd allen andern mitgetheilten Wirckungen auß. Alſo daß das Leben vnd andere Kräfften vnd Wirckungen / dem Leibe von der Seelen warhafftig mitgetheilet werden/ dann die Seele lebet; vnd der Leibe lebet/ vmb vereinigter Seelen willen. Wie ſolches auch auß der Hiſtorien der Erſchaffung deß Menſchen offenbar vnd bekant iſt. Dann anfangs hat der Allmächtige GOtt auß Erden deß Menſchen Leib formirt/ aber das auß Erden formirte Bilde/ hat damals noch nicht gelebet: Nach dem aber GOtt/ dieſem formirten Menſchlichen Leibe / ein le-

bendigen

bendigen Odem oder Seele eingebla=ſen/ hat dieſelbige auch dem Leibe/ wie noch heut zutag bey allen Menſchen ge=ſchicht/ das Leben mitgetheilt/ daß jetzt nicht allein die Seele/ ſondern auch der Leibe wahrhafftig lebet. Noch ſagt niemand/ kans auch kein vernünfftiger ſagen/ daß wegen ſolcher Gemeinſchafft oder Mittheilung/ Leib vnd Seele mit einander vermiſchet oder getilget werde. Kan nun das in der Natur geſchehen/ daß die Seele dem Leibe/ jhr leben/ ohne alle vermiſchung mittheilet/ was wolte der Allmächtige Sohn GOttes nicht können/ gegen ſeiner Perſönlich ange=nommener Menſchheit.

Aber das Geheimnüs der Menſch=werdung deß Sohns Gottes/ vnd er=volgter Gemeinſchafft der Eigenſchaff=ten/ iſt viel viel zuhoch vnd wunderſam/ dann daß ein Exempel in oder auſſer der Natur zufinden were. Genug iſts/ daß der Chriſtliche Leſer auß beygebrachtem Augenſchein ſehen kan/ mit was Vn=grund vnd falſch/ der Vngenant vor=bringen darffen/ daß/ wer die Göttliche

Eigenſchafften der Menſchlichen / vnd die Menſchliche der Göttlichen Natur zuſchreib/der vermiſche die Eigenſchafften/ vnd hebe den vnterſchiede der Naturen auff: Dañ wir wiſſen jha wol/daß das Leben ein Eigenſchafft der Seelen iſt/vnd würdt doch dem Leib mitgetheilet/ auch daher der vnterſchied der Naturen nicht auffgehaben. Warumb geliebts dann dem Vngenanten ſo in die Lufft plaudern.

Es ſteckt aber dem Vngenanten noch ein Syllogiſmus oder Schlußrede im Magen / die darff er nicht wol ſelbs an Tag geben: deutet nur mit eim Wörtlein drauff; wir wöllen jm was zu Dienſt ſein/vnd dieſelbige gantz machen ; die würde alſo lauten:

Der Vngenant wolte gern D. Luthern zu einem Eutychianer machē.

Wer die Göttliche Eigenſchafften der Menſchlichen/ vnd die Menſchliche Eigenſchafften der Göttlichen Natur zuſchreibet / der iſt ein Eutychianiſcher Ketzer.

D. Luther vnd die Würtembergiſche Theologen/thun das beedes.

Derowegen/ſo ſeind D. Luther vnd

die

die Würtembergiſche Theologen Eutychianiſche Ketzer.

Darbey doch der Chriſtliche Leſer wiſſen ſol/daß es eben der jenige Doctor Martin Luther iſt / von welchem die Heidelbergiſche Theologen / in jhrem Außführlichen Bericht pag. 213. erſten Trucks / alſo geſchrieben haben: Wir (Heidelbergiſche Theologen) können dem Leſer für ein Warheit ſagen; daß wir anders nie geglaubt vnd gelehret haben/ auch noch nicht anders glauben vnd lehren/ in vnſern Kirchen / von der Perſon Chriſti / als wie D. Luther ſeeliger jederzeit davon hat geglaubt vnd gelehret: außgenommen die Allenthalbenheit deß Leibs Chriſti/welche aber D. Luther endlich ſelbs widerumb verworffen.

Die Heidelbergiſche Theologen haben ſich bievor der zeit für gut Lutheriſch erklärt.

Für ein Warheit.] Kupfer für Gold/iſt ſehr ſchlechte Müntz: Fabel für Warheit deßgleichen.

Soviel ſeye auch vom Sechſten vnd letſten Puncten geſagt / welchen der Vngenant außſetzen wöllen: daß nemblich der die warhaffte vnd thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften verlaugne / welcher für Eutychianiſche Ketzerey ſchilt / wann man

lehret/daß Göttliche Eigenſchafften der Menſchlichen Natur mitgetheilt worden.

Kan den Vngenanten nichts helffen/daß er vorbawen wil/er wölle nicht die wahre thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ ſondern nur die Vbiquitiſtiſche Gemeinſchafft für Eutychianiſche Ketzerey verworffen haben. Dann allbereit droben erwieſen pag.138. daß kein ſolche Gemeinſchafft ſein könne/wie der Vngenant/ſampt allen Adhærenten/ jhm Fieberiſch einbildet.

Sihet alſo der Chriſtliche Leſer/welcher geſtalt/die vnvberwindliche Würtembergiſche Schlußrede/ jhres erhaltenen Triumphs/ wider alle jhre Feind vnd Widerſprecher offentliche Sieg Zeichen auffſtecken vnd zeigen kan. Die Schlußrede hat Zehen Puncte oder Articul/ mit welchen alle Calviniſche Lehrer vberwieſen werden/ daß ſie die warhaffte thätliche Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto/verlaugnẽ vnd auffheben/vnd durch

ſolche Lehre/ Chriſtum vernichten/ vnd das gantz Chriſtenthumb zu Grundt ſtoſſen.

Vnter dieſen Zehen Puncten hat der Vngenante/ Vier/ als namblich den Erſten/ Andern/ Dritten vnd Neundten/ paſſiren laſſen vnd gut geheiſſen: allein wil er nicht geſtehen/ daß ſeine Adhærenten/ die Heidelbergiſche Theologen/ denſelbigen gemäß/ etwas lehren ſolten. Dieſen Stritt zuentſchieden/ darff der Chriſtliche Leſer nur beſehen/ was wir bey einem jeden jetztgenanten Puncten/ auß jhren Schrifften für Päß vnd Wort eingebracht/ würdt ſich bald im Augenſchein befinden/ daß ſie ſolchen Vieren Puncten/ allerding gemäß lehren. Noch waren vberig Sechs Punctē/ namlich/ der Vierte/ Fünffte/ Sechſte/ Siebende/ Achte/ vnd Zehende. Mit denſelben es/ wie wir nach der länge angehört haben/ alſo beſchaffen/ daß der Vngenant vnd ſeine Adhærenten zwar bekennen: ſie lehren/ wie die Puncten vnd Articul lauten/

vnd

vnd hetten wir deßwegen in anziehung allerley Zeugnüſſen viel Mühe vnd Arbeit/Papir vnd Dinten erſparen können: daran aber wölle es feilen/ daß die Frage ſey / ob die jenige vnrecht lehren/ welche alſo lehren. Nun haben wir hiebevor vnd jetzt vielfältig bewieſen / daß wer alſo lehre/wie dieſe Sechs Puncten außweiſen/ der löſe auff die Perſönliche vereinigung beeder Naturen in Chriſto; er lehre eben das/was Neſtorius gelehrt habe / deßwegen er vom Concilio verdampt worden. Vnd in gegenwärtiger vbelgenanter Widerlegung deß Würtembergiſchen Triumphs/lehre der Vngenant eben das / was das Epheſiniſche Concilium, mit ewigẽ Fluch verdampt hat; wir haben offt angezeigt vnd bewieſen/daß wer lehre/wie dieſe Sechs Puncten außweiſen/ der lehre ein ſolche Lehr/ welche D. Luther ſeeliger ein Teuffels Larven genennet habe.

Hierauff hat der Chriſtliche Leſer/ nach ſeinem Gottliebenden Gewiſſen/ den Außſchlag ſelber zugeben/ob der jenige

nige der alſo lehret/ recht oder vnrecht lehre. Dann daß die Calviniſche Lehrer alſo lehren/ wie die Sechs Puncten außſagē/ iſt der Vngenant/ in jhrer aller Namen/ vor der gantzen Chriſtenheit/ gutwillig bekantlich.

Stehet demnach die Würtembergiſche Schlußrede in jrem Triumph vnverhindert; vnd ob gleich etliche Läſterer das widerig zuſchreyen/ läßt ſie jhr doch an jhrem Siege nichts abbrechen: Sieget vnd Triumphirt wider die Heidelberger vnd alle Calviniſche Lehrer/ daß ſie mit jhrer vberwieſener Neſtorianiſchen Lehre/ die Perſönliche Vereinigung beeder Naturen in Chriſto aufflöſen: Chriſti Verdienſt/ Gutthaten vnd Mittler Ampt gantz auffheben/ vnd hiemit das gantz Chriſtenthumb/ vnd aller Menſchen ewiges Heil vnd Seeligkeit/ ſo viel an jhnen/ aller dings vernichten vnd außtilgen. Iſt das/ geliebter Chriſtlicher Leſer/ nicht ein erſchröckliche Teufels Larven/ welche nach aller Welt Heil vnd Seeligkeit/ jhren Rachen ſo dürſtiglich auffſperret. Nun

Die Würtembergiſche Schlußrede behelt jhren Sieg.

Nun haben wir/durch Gottes Gnade/bißhero genug erinnert/genug ermanet/genug geflehet vnd gebetten/genug gewarnet vnd gedrawet: ſo ſitzt die Würtembergiſche Vnvberwindtliche Schlußrede/auff jhrem Sieg vnd Triumph Wagen/vnd zeigt jhren Sieg der gantzen Welt; Wer nun vor dem Calviniſchen Neſtorianiſchen Gifft nicht gewarnet ſein wil/deß Blut würdt auff ſeiner Seele ſein ewiglich.

Nutzliche vnd Notwendige Vertheidigung/der Lehre von der Person Chriſti/wie dieſe in der Schlußrede geſetzt iſt.

Hiemit/Chriſtlicher Gottſeeliger Leſer/könnten wir dieſe vnſere vorgenommene Arbeit/aller ding/vnd mit beſtem Gewiſſen beſchlieſſen. Dann dieweil vnſer vorhaben das geweſen/daß wir die Sieg vnd Triumph Zeichen/vnſerer Würtembergiſchen Schlußrede auffſtecken/vnd offentlich bekant machē wolten: Solches aber durch GOttes Gnade nunmehr verrichtet/vnd verhoffentlich niemand ſein würdt (er ſeye dañ Fleddermaus Art/wie der Vngenant) welcher nicht mit Händen greiffen könne/wie gar nichts alle Calviniſten/ja alle Teuffel/der Heroiſchen

Schluß-

Schlußrede abgewinnē mögen: ſo hielten wir darfür/ daß wir bey GOtt/vnd allen Gottſeeligen Hertzen für genugſamb entſchuldiget weren / wann wir gleich auff alles vbeꝛig Geſchwätz/plaudern/vnd in der Welt / von Anfang der Chriſtenheit / biß dahero vnerhörte Schwermereyen/kein Wort/Syllaben noch Buchſtaben meher/Antworteten.

Weiln wir jedoch/ gegenwärtige Arbeit/nicht von deß Vngenanten/ noch einigen andern verſtockten/ vnd in ſeinem ſelbs eigenen Gewiſſen vberwieſenen Calviniſtens wegen: ſondern dem Chriſtlichen Leſer zu gutem vorgenommen: vnd aber offtgemelter Vngenant/den Nutzlichen/vnd in Heiliger Schrifft gantz Gründtlichen Bericht/ welchen wir/in dem Sieg vnd Triumph (von Perſönlicher vereinigung in Chriſto/von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / wie auch von Perſon vnd Natur Namen/ꝛc.) von pag. 16. biß auff 81. vleiſſig vnd deutlich geſetzt haben/mit gantz grimmigem/ vnſinnigem

Zorn durchächtet/ vnd gantz Hönisch außmachet: darauß man erkennen kan/ wie gar wol der Teuffel getroffen / vnd wie vbel er hierdurch verwundet ſeye: Solchem allem nach/wöllen wir gemelten Nutzlichen vnd Chriſtlichen Bericht/von der Perſon Chriſti / vnd Gemeinſchafft beeder Naturẽ Eigenſchafften / nochmalen auff die Bahn führen/ damit er auff dem Triumph Wagen von männiglich möge erkant vnd bekant werden. Dann dieſer Articul iſts / von dem wir / gegen den Calviniſten vnd allen Teuffeln zukämpffen haben.

NB.

Damit wir vns aber der kürtze befleiſſen / ſo wöllen wir auß dem Sieg vnd Triumph alle Wort/ von pag. 16. biß auff p. 81. hieher repetirt vnd widerholet haben; vnd diß Orts weiters nichts thun/ dann daß wir etwas mit mehrern Worten vnd Zeugnüſſen anzeigen wöllen; wie ſolch vnſer Bericht von Chriſto/mit Heiliger Schrifft/ vnd den Alten reinen Kirchenlehrern vbereinſtim̃e: damit

damit mäniglichen offenbahr / daß wir allerding nichts Newes / ſondern der H. Schrifft / vnd reinen Alten Kirchen aller dingen gemäß lehren; der Vngenante aber / mit allen ſeinen Adhærenten / der Alten Capernaiten vnd deß verdampten Neſtorii, verfluchte lehre wider auff die Bahn bringen.

Vber angezeigten vnſern Bericht / von der Perſon Chriſti / geußt der Vngenant ſein DrachenGifft mit volgenden Worten auß: Ja was ſagt man aber zu dem jenigen / was die Würtemberger jhre Gemeinſchafft der Eigenſchafften zu behauptẽ / in jhrem Triumph fürbringen? Sie wolten gern jederman vberreden / ſie haben jhre Sachen ſo vnterbawet / daß es einen beſtand habe / aber der gantze Baw ſtehet auff zwoen Wurmſtichigen Stützen / vnd ligt auff Sechs faulen Balcken.

Getraumte Widerleg. Triumphs. p. 123.

Deß Vngenanten vngehewrter Baw.

Dieſen ſeinen Baw führet er alſo auff/daß vnſer Bericht/von beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto; Sieg. von pag. 28. biß pag. 39. jhme die Erſte

Zwo Stützen.

Wurmſtichige Stütze ſein muß. Getraumte Widerlegung Triumphs. von pag. 124. biß auff pag. 145. Die Ander Wurmſtichige Stütz muß dem Vngenanten ſein / in genanter Widerlegung deß Triumphs pag. 145. biß auff p. 163. vnſer Bericht von Perſon vnd Natur Namen. In Sieg vnd Triumph. von pag. 40. biß auff pag. 56.

Sechs vberzwerche Balcken.

Auff dieſe zwo Stützen/macht der Vngenant / auß den Sechs Reguln/ von welchen wir im Sieg vnd Triumph von pag. 56. biß auff pag. 86. handlen/ Sechs faule Balcken / welche auff den zwoen Stützen / den gantzen Vbiquitiſtiſchen Baw/ wie er jhn nennet/ repræſentirn vnd andeuten ſollen.

Den Erſten faulen Balcken/macht der Vngenant / in ſeiner getraumter Widerlegung pag. 163. auß vnſer Erſten Regul. Chriſtus iſt nichts anders/ dann

dann ſeine zwo Perſönlich vereinigte Naturen. Sieg. pag. 56.

Den **Andern** faulen Balckē macht der **Vngenant** in ſeiner getraumten Widerlegung p. 165. auß vnſer andern Regul / welche iſt / daß die vereinigung beeder Naturen in Chriſto / ohne Gemeinſchafft ſo wol der Naturen / als derſelben Eigenſchafften nicht geſchehen können. Sieg. p. 57.

Den **Dritten** faulen Balckē / Zimmert der **Vngenant** in ſeiner genanten Widerlegung pag. 167. &c. auß vnſer dritten Regul / welche vermag / daß alles was in der Lehre / von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften geredt werde / von der gantzen Perſon müſſe verſtanden werden. Sieg. pag. 60.

Den **Vierten** faulen Balcken hawet **Vngenant** in ſeiner vermeinten Widerlegung pag. 171. auß vnſer Vierten Regul / welche lehret / daß in der Schrifft kein mal / ein Natur für die ander genommen werde. Sieg. p. 61.

Den Fünfften faulen Balcken/ macht der Vngenant in ſeiner falſch-genanten Widerlegung pag. 173. auß vnſer Fünfften Regul/ welche von Perſon vnd Natur Namen handlet. Sieg. pag. 65.

Den Sechſten vnd letſten faulen Balcken wil der Vngenant in ſeiner faulen Widerlegung pag. 174. zurichten/ auß vnſer Sechſten Regul/ daß Natur Namen/ mit andern Natur Namen außgelegt werden können. Sieg. pag. 67. & ſeqq.

Ein guter Bawmeiſter kan auffreiſſen/ was dieſer Baw deß Vngenanten in der perſpectiv für eine Geſtalt habe.

Sihe Chriſtlicher lieber Leſer/ vnd ſchawe mit vleiß/ dann dieſes iſt die Beſchreibung vnd lebendiges Contrafait welches der Vngenant mit ſeinen Zimmergeſellen/ den Heidelbergiſchen Theologen/ auß vnſer Chriſtlichen vnd Gottſeeligē Lehre von der Perſon Chriſti auffrichtet/ vnd heißt jhn den Vbiquitiſtiſchen Baw. Laſſe dir aber/ Chriſtlicher Leſer/ einen berhümbten vnd wolerfahrnen Werckmeiſter dieſen BAW auffreiſſen/ ſo würdt er ein ſchöne Figur

ne Figur eines Sechsfachen Galgens herauß bringen. Dann auß den Sechs Reguln / welche die Summa vnd Innhalt der gantzen Lehre von der Perſon vnd Ampt Chriſti in ſich begreiffen/ macht er Sechs faule Balcken/ vnd legts auff zwo Wurmſtichige Stützen; welches Baws Namen / ein jedes Kind wol vnd leichtlich errhaten könte.

Vnd iſt zwar an den Calviniſchen Lehrern nichts vngewohnts / daß ſie Chriſtum/ vnd die Lehre von ſeiner Perſon vnd Majeſtät/ dem Galgen Werck vergleichen: dann Petrus Martyr/ in der Frag vom Sitzen deß Menſchen Chriſti zur Rechten Hand Gottes ſchreibt: Es volge gar nicht/ wann man ſagen wölle / der Menſch Chriſtus ſitze zur Rechten Gottes / welche vnendlich/ darumb ſey er Allenthalben. Vnd erclärt ſolches mit nachfolgenden Gleichnüſſen: Non eſt neceſſe, ut illis rebus " cöextendamur, quibus hæremus. Nōné Rex quiſpiam, dum in ſuo throno " ſedet, illi hæret, cùm tamen crebrò " thronus ejus, multò ſit & latior & " longior

NB.

Petrus Martyr in Dialogo de utraq; in Chriſto Naturæ. Tiguri 1561. fol. 75. b.

„ longior illius corpore? Quin & latro
„ hæret affixus cruci, qui tamen eâ mul-
„ tò eſt minor. Das iſt:

Es iſt nicht von nöten/ daß wir mit den jhenigen dingen gleich außgeſpannen werden/an welchen wir hangen. Iſt jhm nicht alſo/wann ein König auff ſeinem Königlichen Stul ſitzt/ ſo hangt er an jhm/ da doch offtermalen der Stul viel breiter vnd länger iſt/dann ſein Leib? Jha es hangt auch ein Mörder am Galgen anknüpfft / welcher doch viel kleiner iſt/dann der Galge.

Wie meinſtu Chriſtlicher Leſer/iſt das nicht ein feine/woltaugenliche/verſtändliche Gleichnuß / den Tröſtlichen Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens / vom Sitzen Chriſti zur Rechten Hand Gottes deß Allmächtigen Vatters/zu erclären.

Alſo iſt nun dieſer Baw/welchen der Vngenante/ ein Vbiquitiſtiſchen Baw nennet/ zu werck geſetzt/ vnd wie er geſtaltet/vor Augen gemahlt. Nun wöllen wir das Holtz ein wenig probiren/vnd ſchawen/ob die Stützen ſo

Würm=

Wurmſtichig/ vnd die Balcken ſo faul ſeyen/ wie der Vngenant Wolff vorgibt.

I.

Die Erſte Stütz.

ZV verfertigung ſeines Baws hat der Vngenant die Erſte Stützen gemacht/ auß vnſerm Bericht/ ſo wir im Sieg vnd Triumph von p. 28. biß p. 40. von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften gethan hatten. Vnd zwar greifft er den Baw nicht ohne Vrſachē/ bey dieſer Stützen an. Dann ſtehet dieſe Saul feſt / das iſt/ behaupten wir vnſere Lehre von der Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / wie wir ſie auß H. Schrifft in obangezeigter Stell außgeführt haben: ſo habens die Heidelbergiſche vnd alle Calviniſche Theologen verloren/ fällt ſie aber / ſo fallen wir auch. Von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto.

Nun heißt ſie zwar der Vngenant ein Wurmſtichige Stützen: Er ſol aber erfahren / daß dieſer vnſerer Lehr/

von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften (welche jedoch nicht vnſer/ ſondern deß H. Geiſtes iſt) kein Wurm/ kein Teuffel/ kein Helliſch Fewr/ einigen Schaden oder Abbruch in Ewigkeit nimmermehr thun kan.

Der Chriſtliche Leſer wölle dieſe Bekantnüs deß Vngenanten wol mercken.

Vnd zwar erkennet vnd bekennet es der Vngenant ſelbſten/ daß der Calviniſten Lehr/ neben der vnſern nicht ſtehen könne: darauff erbietet er ſich/ im Namen aller Heidelbergiſchen Theologen/ daß wann wir vnſer Lehr beweiſen/ ſie/ die Calviniſche Lehrer/ geſtehē můßten/ daß SJE die wahre thåtliche Gemeinſchafft der Eigenſchafften verlåugneten. Seine Wort lauten alſo:

Vbelgenante, Widerleg. Triumphs. p. 98 99.

Sie (die Würtembergiſchen) ſolten „ beweiſen/ daß dieſes die wahre thåtliche „ Gemeinſchafft der Eigenſchafften ſey/ „ was ſie darfür außgeben: ſo machen ſie „ ein langes vnd breites von den Calviniſten/ daß dieſelbe die wahre thåtliche „ Gemeinſchafft der Eigenſchafften verlåugnen. Das alles thut ſoviel zur Sachen/ als nichts: vnd hetten die Würtemberger ſehr viel Papier erſparen können/

nen/ſehr viel Blätter/ die ſie mit Zeug= “
nuſſen erfülleten/ auß den Schrifften der “
vnſerigen / damit ſie beweiſen wöllen / “
daß wir verläugnen die wahre thätliche “
Gemeinſchafft der Eigenſchafftē. Deſ= “
ſen hetten ſie ja nicht bedorfft / wann ſie “
jhre Meinung von der wahren thätli= “
chen Gemeinſchafft der Eigenſchafften “
bewieſen hetten. Dann alsdann müßten “
wirs geſtehen/ daß wir die wahre thätli= “
che Gemeinſchafft der Eigenſchafften “
verläugneten. So lang ſie aber jhre “
Meinung nicht beweiſen/ vnd darthun/ “
daß dieſes die wahre thätliche Gemein= “
ſchafft der Eigenſchafften ſey / was ſie “
dafür außgeben: ſo lang iſt alles jhr “
ſtreitten vnd kämpfen vergeblich / vnd “
ſitzen ſie neben dem Triumphwagen “
noch weit darneben. “

Vnd bald hernach / ſetzt der Vnge- nant widerumb: Jhr (Würtemberger) “ könnt in der gantzen Heiligen Schrifft/ “ von Anfang biß zum Ende nicht ein “ eintziges Exempel ſolcher ewrer Ge= “ meinſchafft auffbringen/ vnd zeigen/ daß “ jemals ein Prophet / Evangeliſt oder “

In genanter Widerleg. “ Triumphs. “ p. 101. 102. “ § Dann.

„ Apoſtel / die Göttliche Eigenſchafften
„ von der Menſchheit / oder die Menſch=
„ liche Eigenſchafften von der Gottheit
„ hat außgeſprochen. Mit ſchlimmen
„ Conſequentzen / die jhr machet auß der
„ Perſon Namen / iſt es nicht außgerich=
„ tet. Dann dieſelbe ſeind betrieglich vnd
„ nichtig / wie jhr bald ſolt vernemmen.
„ Jhr ſolt ein einig Exempel zeigen / daß
„ die Eigenſchafften einer Natur von der
„ andern / in der Schrifft geſagt werden.
„ Dergleichen Exempel werdet jhr in E=
„ wigkeit nicht auffbringen: deſſen ſeind
„ wir ſicher vnd gewiß. Es iſt ſolches vn=
„ műglich.

Obelgenante Widerleg. Triumphs. p. 201.

Vnd noch einmal in offt genanter
„ Widerlegung pag. 201. Wolan (jhr
„ Wűrtemberger) beweiſet / daß dieſes die
„ warhaffte Gemeinſchafft ſeye: bringet
„ ein EJNJG Exempel auff die Bahn /
„ da die Schrifft alſo rede / daß ſie der
„ Göttlichen Natur Menſchliche / oder
„ der Menſchlichē Göttliche Eigenſchaff=
„ ten zuſchreibe. Das iſt billicher / daß jhr
„ ewere Lehr beweiſet / dann daß jhr euch
„ von etlichen Sprűchen der vnſern mit
vns

vns balget/ ſonderlich dieweil der gantze Haupthandel auff diſer Frage beruhet: **Ob diß die wahre thätliche Gemeinſchafft ſeye/ oder nicht?** Vnd da jhr beweiſet / daß diß die wahre thätliche Gemeinſchafft ſey/ **das von jeder Natur beederley Eigenſchafften außgeſprochen werdẽ/** man auch geſtändig ſein muß / daß die jenigen / welche daſſelbe verneinen / die wahre thätliche Gemeinſchafft verneinen.

Darumb macht ſich der Vngenant mit ſeinen Adhærenten vnd Glaubensgenoſſen gar mutig / vnd ſchreibt bey ſeiner Erſten Wurmſtichigen Stützen alſo: Das nun ſie (die Würtembergiſchen) in volgendem 35. Blat / mit vollem Hals vnd Mund ſchreyen/ **daß einer Natur Eigenſchafften vmb der Perſönlichen Vereinigung willen / auch der andern Natur in der Schrifft zugeſchrieben werden/**

Genante Widerleg. Triumphs. p. 133. 134. 135. Sieg vnd Triumph. p. 25.

„ werden/iſt falſch/jrꝛig/ vngereimbt/
„ vnd kan nimmermehr von jhnen erwie-
„ ſen werden: folget auch mit nichten auß
„ dem jenigen/was ſie bißher fürbracht/ ja
„ ſtreittet mit der rechten Lehr von der
„ Perſon/von den beeden Naturen Chri-
„ ſti/die ſie droben bekandt haben. HJE/
„ HJE were einer vnvberwindlichen/
„ Trotzigen/Heroiſchen Schlußrede von
„ nöthen: da ſolten ſie jhre Kunſt ſehen laſ-
„ ſen. Die Frag zwiſchen vns vnd jhnen
„ iſt/ ob einer Natur Eigenſchafften der
„ andern Natur zugeſchriebē werden/ die
„ Göttliche Eigenſchafften der Menſch-
„ lichen Natur/ die Menſchliche Eigen-
„ ſchafften der Göttlichen/ beederley Ei-
„ genſchafften einer jeglichen Natur?
„ Wir verneinen ſolches als falſch vnd
„ jrꝛig; ſie bejahens/ vnd ſtehet jhre Con-
„ cluſio, jhr Beſchluß da: **Einer Na-**
„ **tur Eigenſchafften werden auch**
„ **der andern zugeſchrieben.** Dar-
„ umb ſtehets jhnen zubeweiſen. Mit den
„ Räncken/ die jhnen von vns ſeind offen-
„ baret worden/ läßt ſichs nicht erhalten.

Können

Können ſie hie eine richtige Schlußrede ‟
machen/ ſo wöllen wir ſie anhören. ‟

Biß hieher die Wort deß Vngenanten.

Nun aber verſtehets jedermänniglich/ daß dieſes alles nichts anders iſt/ dann ein gar ſchlimmer Abzug/ daß der Vngenant weder ſeiner/ noch der Heidelbergiſchen Theologen Sach nicht trawet/ ſondern alles von ſich zuſchieben/ vergebenlich vnterſtehet. Vrſach/ dann die Heidelbergiſche Theologen vnd alle Calviniſche Lehrer/ ſeind vberwieſen/ daß ſie die Capernaitiſche vnd Neſtorianiſche Lehr widerumb auff die Bahn bringen/ vnd dardurch vnſern getrewen Heiland/ vnd das gantze Chriſtenthumb zuvernichten ſich euſſerſt bemühen. Derowegen ſollen ſie ſich zuvorderſt entſchuldigen/ vnd der Kirchen Gottes zu Chriſtlichem/ billichem vernůgen anzeigen/ daß ſie mit ſolchen Irrthumben vnd Ketzereyen nicht behafft ſeyen/ welches aber jhnen bey Gründen jhrer jetzigen Lehre in Ewigkeit zuthun vnmůglich iſt; darumb iſt es Verſen Gelt/

Vngenant bewirbt ſich vmb Verſen Gelt.

Gelt/vnd verzweifelter Sachen halben/ geſuchte außflucht / daß ſie ſchreiben: „Bringet ein einig Exempel auff die Bahn / da die Schrifft alſo rede / daß ſie der Göttlichen Natur Menſchliche / oder der Menſchlichen (Natur) Göttliche Eigenſchafften zuſchreibe. Das iſt (ſprechen ſie) billicher/ daß jhr ewre Lehr beweiſet / dann daß jhr euch von etlichen Sprůchen der vnſern mit vns balget." Seind Wort deß Vngenanten. In genanter Widerleg. Triumphs. pag. 201.

Genante Widerleg. Triumphs. p. 201.

Billicher aber iſt es / daß ſie zuvor Antwort gebē/auff die Irrthumbe vnd Ketzereyen / welche auff ſie bewieſen ſeind: dann daß ſie/ vmb Außflucht willen/ vnſerer Lehre / welche wir der Kirchen Gottes/zu vielen vnterſchiedlichen malen/ auß Gottes Wort clar/ vnd vnwidertreiblich dargethan haben/ Grund vordern/ vnd alſo vergebenlichen Lufft ſuchen/

Die Heidelbergiſche Theologen/ ſollen ſich zu erſt/deren auff ſie vberwieſenen Irrthumben loß machē.

ſuchen/welches alles ſie vmb nichts helffen kan.

Dann das anbellen gegē der Schlußrede/was der Vngenant in ſeiner Widerlegung eingebracht/iſt weniger dann nichts / bevor weil ſie mehr dann den halben theil vor ſich ſelbs geſtändig ſein: wie im vorgehendē Theil dieſer Schrifft außführ'ich angezeigt.

Obwoln aber wir/ wegen ſolch ſchlimmer außflucht deß Vngenanten/ vnd aller ſeiner Adhærenten für Gott vnd der We't vns für entſchuldiget hielten/ wann wir gleich vnſer Lehre/ gegē dem Vngenanten weiters nicht außführten; als der vorſetzlich vnd wider Gewiſſen/vnſern HERRN vnd Heiland Jeſum Chriſtum/ ſo grimmig vnd wütig verfolget: ſo wöllen wir iedoch nicht jhme (als der ſich der Warheit Gottes/ vnwürdig machet/ vnd Chriſtum mit Füſſen trittet) ſondern dem Chriſtlichen Leſer zu gutem/ ſeeligem Heil vnd Troſt/ nicht nur ein Heroiſche vnd Trotzige/ ſondern/ ein Engeliſche/

Himmeli-

Himmeliſche vnd Göttliche Schlußrede machen / welche nicht nur wider den **Vngenanten** / ſondern wider alle verdampte Helliſche Geiſter / veſt ſtehen vnd ewig bleiben ſolle.

Auff welcher Schlußrede / geliebter Chriſt / nicht nur der Würtembergiſchen **Schlußrede** Sieg vnd Triumph; ſondern deiner / vnſer / vnd der gantzen Welt (kein Menſchen außgenommen; NOTA BENE) ewiges Heil vnd Seeligkeit beruwet. Darumb wir jha gute achtung darauff geben / vnd vns dieſelbige / weder gute noch böſe Engel rauben laſſen ſollen.

Vnd ſol der Chriſtliche Leſer hiemit gar vleiſſig vnd wol mercken / daß der **Vngenant** vnd ſeine Adhærenten ſich erbietig machen / wann wir ein **einig** Exempel auß Heiliger Schrifft auffbringen / damit wir vnſer Lehr von Gemeinſchafft **beeder** Naturen Eigenſchafften beweiſen: ſo wöllen vnd müßten ſie bekennen / daß ſie die wahre Gemeinſchafft verläugnen. Ihre Wort lauten alſo: Die

Groſſer Trutz deß Vngenanten Goliaths.

Die Würtemberger hetten " sehr viel Papier erſparen kön- " nen/ꝛc. Wann ſie jhr Meinung " von der wahren thätlichen Ge- " meinſchafft der Eigenſchafften " bewieſen hetten: dann alsdann " müßten wirs geſtehen/ daß " wir die wahre thätliche Ge- " meinſchafft der Eigenſchafften " verlaugneten. "

Genante Widerleg. Triumphs. p. 98. 99.

Widerumb ſchreibt Vngenant/ pag. 101. mit dieſen Worten: Dann erſt- " lich/ köndt jhr in der gantzen Hei- " ligen Schrifft/ vom Anfang biß " zum Ende/ nicht ein einziges " Exempel ſolcher ewrer Gemein- " ſchafft auffbringen vnd zeigen/ " daß jemals ein Prophet/ Evan- " geliſt oder Apoſtel/ die Göttliche " Eigenſchafften von der Menſch- " heit/ oder die Menſchliche Ei- "

Genante Widerleg. Triumphs. p. 101.

„ genſchafften von der Gottheit
„ hat außgeſprochen.

„ Vnd gleich darauff pag. 102. Ihr
„ (Würtemberger/ſagt Goliath Vnge-
„ nant) ſolt ein EINIG Exem-
„ pel zeigen / daß die Eigenſchaff-
„ ten einer Natur von der andern
„ in der Schrifft geſagt werden.
„ Dergleichen Exempel werdet
„ jhr in Ewigkeit nicht auffbrin-
„ gen: deſſen ſeind wir ſicher vnd
„ gewiß: Es iſt ſolches vnmüg-
„ lich.

„ Vnd noch ein mal/pag. 201. Wolan
„ (ſagt der Vngenant) beweiſet (jhr
„ Würtemberger) daß dieſes die
„ warhaffte Gemeinſchafft ſeye:
„ bringet ein EINIG Exempel
„ auff die Bahn / da die Schrifft
„ alſo rede / daß ſie der Göttlichen
„ Natur Menſchliche / oder der
„ Menſch-

Menſchlichen Göttliche Eigen- "
ſchafften zuſchreibe. "

Das iſt je billicher/ daß jhr ewere Leh-
re beweiſet/ ꝛc. wie kurtz oben/ mit meh-
rern Worten/ deß Vngenanten an-
gezogen worden.

Darauß der Chriſtliche Le-
ſer Augenſcheinlich vernimbt zwey ding:
1. Für eins/ daß der gantz Haupthan-
del/ zwiſchen vns/ vnd den Calviniſchen
Lehrern darauff beruhet/ Ob wir oder
die Calviniſche/ von Gemeinſchafft bee-
der Naturen Eigenſchafften recht leh-
ren. Darinnen dann der Vngenant/
den Zweck der gantzē Diſputation recht
geſetzt/ welches auch der Chriſtliche Leſer
wol zu mercken hat. 2. Das ander/ ſo all-
hie in acht zunemmen/ iſt dieſes/ daß der
Vngenant/ mit ſeinen Adhærenten
bekennt vnd verſpricht/ wann wir Wür-
tembergiſche Theologen/ nur ein EJ-
NJGS ein EJNJGS Exempel
auß den Propheten/ Evangeliſten vnd
Apoſteln/ auffweiſen können/ das in dem
Articul von der Perſon Chriſti/ entwe-

der Menſchliche Eigenſchafften von der Göttlichen/ oder Göttliche Eigenſchafften von der Menſchlichen Natur/ außgeſprochen werden: ſo wöllen vnd müſſen ſie geſtändig ſein/ daß die jenige/ welche daſſelb verneinen/ die wahre thätliche Gemeinſchafft verneinen. Seind deß Vngenanten eigene Wort.

Vnd wölle der Chriſtliche Leſer allhie/ in gute achtung nemmen / daß es eben gleich gilt / wie droben auch vermeldet/ es werden die Göttliche Eigenſchafften / dem angenommenen Menſchen/ oder der Menſchheit zugeſchrieben: vnd iſt ein lauterer Betrug/ wann der Vngenant vnd ſeine Adhærenten den Menſchen Chriſtum nennen / vnd doch nicht die angenommene Menſchheit/ ſondern allein den annemmenden Sohn Gottes verſtehen. Dann es iſt nicht die Frage: Ob der Sohn Gottes Allmächtig/ Allwiſſend/ oder Allgegenwärtig ſey (davon mag er / mit ſeinen Geſellen den Arianern vnd Photinianern handlen/ welche ſolches läugnen) Sondern die Frage iſt/ ob der angenommene

mene Menſch / Menſch / Menſch auch Allwiſſend / auch Allmächtig / auch Allgegenwärtig ſeye? welches wol zu mercken iſt.

Nun wöllen wir durch Gottes Gnade / nicht nur Ein / nicht nur Zehene oder Zweintzig Exempel / ſondern noch viel mehr / auß Gottes Wort auffbringen; darauß der Chriſtliche Leſer / Augenſcheinlich vnd handgreifflich ſehen vnd erkennen ſol / daß vnſere Lehr / nämlich daß von Gott oder Gottheit Menſchliche / vnd von Menſchlicher Natur Göttliche Eigenſchafften geſagt werden / Gottes deß Heiligen Geiſtes / vnd der gantzen Heiligen Schrifft Lehr vnd Zeugnüs ſeye: Im Gegentheil aber / daß deß Vngenanten vnd aller ſeiner Anhänger Sophiſterey vñ Hirn Träume / nichts anders ſey / dann Capernaitiſcher Vnglaube / vnd Neſtorianiſche Ketzereyen.

Göttliche Schlußrede/ welche auß Grunde Göttlicher Schrifft beweiſet/ daß von Gott/ Gottheit/ oder Göttlichen Natur deß Sohns Gottes/ Menſchliche: vnd vom Menſchen/ Menſchheit/ oder Menſchlichen Natur in Chriſto/ Göttliche Eigenſchafften geſagt werden.

DAmit dem Chriſtlichen Leſer alles auffs ordenlichſt vnd deutlichſt mög vorgetragen vnd erclärt werden/ ſo wöllen wir den gantzen Handel dieſes Beweißthumbs/ auff nachvolgende drey Puncten/ oder drey ſonderbare Schlußreden ſetzen.

I. Die Erſte Schlußrede ſol beweiſen/ daß von Gott dem Sohn/ oder Göttlichen Natur Chriſtus/ in Heiliger Schrifft Menſchliche Eigenſchafften ſollen geſagt werden.

II. Die Andere Schlußrede ſol beweiſen/ daß von dem angenommenen

nen Menſchen oder Menſchlichen Natur Chriſti / Göttliche Eigenſchafften ſollen geſagt werden.

III. Die Dritte Schlußrede ſol beweiſen vnd anzeigen / wie vnd welcher geſtalt das Erlöſer Ampt beeden Naturen in Chriſto gemein ſeye?

I.

Die Erſte Schlußrede:

Daß von dem Sohn Gottes / welcher in der Perſon Chriſti die Göttliche Natur iſt / Menſchliche Eigenſchafften geſagt werden.

WEr lehrt vnd bezeugt / daß von dem Sohn Gottes / welcher in der Perſon Chriſti die eine Natur / namlich die Gottheit iſt / geſagt werde:

I. Daß der ewige Sohn Gottes in Erfüllung der Zeit in Jungfräwlichem Leibe empfangen.

II. Daß der ewige Sohn Got-

tes / in erfüllung der Zeit Menſch geboren.

III. Daß das Ebenbild deß vnſichtbarn GOttes / der Erſtgeborne vor allen Creaturen / Fleiſch vnd Blut habe.

IV. Daß der / ſo von Anfang war / der vnſichtbare / vnd vnbegreiffliche / geoffenbahret / geſehen / gehört / beſchawet vnd betaſtet worden.

V. Daß der Glantz der Herrligkeit Gottes / vnd das Ebenbild ſeines Weſens / mit Frewdenöl geſalbet ſey.

VI. Daß der Glantz der Herrligkeit Gottes / ſich geſetzt habe zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe.

VII. Daß Iehova, der HERR HERR / welcher vnſichtbar / vñ vnver-

vnverenderlich iſt / ſeye geſchla-
gen vnd verſpeyet worden.

VIII. Daß JEHOVA, der HErꝛ HErꝛ/ſeye zuſtochen worden.

IX. Daß der HErꝛ der Herꝛligkeit gecreutziget worden.

X. Daß der Fürſt deß Lebens getödtet.

XI. Daß der Sohn Gottes geſtorben.

XII. Daß der Sohn Gottes von Todten erſtanden.

Wer / ſprechen wir / von dem Sohn Gottes / dieſe jetzt erzehlte Articul vnd Puncten / lehrt vnd bezeuget / der lehrt vnd bezeuget / daß Menſchliche Eigenſchafften von dem Sohn Gottes / welcher in der Perſon Chriſti / die eine / namblich die Göttliche Natur oder Gottheit iſt / ge-

 ſagt

ſagt vnd außgeſprochen werden.

Nun Lehren vnd bezeugen/ die Propheten/Evangeliſten vñ Apoſtel/ alle dieſe Puncten von dem Sohn Gottes / welcher in der Perſon Chriſti/ die eine Natur iſt/namlich die Göttliche.

Volgt vnwiderſprechlich/daß die Propheten / Evangeliſten vnd Apoſtel / lehren vnd bezeugen / das von dem Sohn Gottes/welcher in der Perſon Chriſti/ die Göttliche Natur iſt/ Menſchliche Eigenſchafftē außgeſprochen werden.

Vnd demnach die Calviniſche Lehr/ das von der Göttlichen Natur / allein Göttliche Eigenſchafftē außgeſprochen werden; falſch vnd Neſtorianiſch / auch gethanem erbieten nach/ daß ſie bißhero die wahrhaffte Gemeinſchafft beeder

Naturen

Naturen Eigenſchafften geläugnet haben/zu bekennen ſchuldig ſein ſollen.

Erclärung deß Erſten Spruchs.

DAs Wort ward Fleiſch/ ſchreibt/ von dem Geheimnüs der Menſchwerdung deß Sohns Gottes/ der Evangeliſt Johannes Cap. 1. v. 14. Das iſt; der Sohn Gottes/ hat in einigkeit ſeiner ewigen Perſon/ Menſchliche Natur/ das iſt einen warhafftigen vollkommenen Menſchen/ der auß Leib vnd Vernünfftigen Seelen beſtehet/ angenommen.

Auß welchem Fundament/ die gantze Chriſtliche Kirche/ jederzeit geglaubt hat/ noch glaubt/ vnd biß ans Ende der Welt/ glauben vnd bekennen würdt/ daß Chriſtus in vnd auß zwoen Naturen beſtehe/ der Göttlichen vnd Menſchlichen/ welches in der gantzen Chriſtenheit vnwiderſprechlich iſt. Wann man dann auß jetzt angezognen Worten Iohannis fraget/ das Wort ward Fleiſch/ welches

die Menſchliche Natur ſeye: kan kein vernünfftiger Chriſt/ anderſt ſagen oder bekennen/ dann Fleiſch/ ſeye die angenommene Menſchliche Natur. Darauß vnwiderſprechlich volget: Gott das Wort/ ſeye in der Perſon Chriſti/ die andere/ namlich die Göttliche Natur. Es ſeye dann/ daß dieſe Wort/ GOtt das Wort ward Fleiſch/ nicht beede Naturen in Chriſto/ die Menſchliche/ vnd die Göttliche/ benennen vñ begreiffen thue. Welches weder der Vngenant/ noch einiger Calviniſt würdt laugnen dörffen.

Neben dieſem aber laugnen wir nicht/ daß nicht die Göttliche Natur/ wie dieſelbige allen dreyen Perſonen der H. Dreyfaltigkeit gemein iſt/ ſondern allein die Göttliche Natur deß Sohns Gottes/ der andern Perſon/ Fleiſch worden/ daher die Chriſtliche Kirch recht ſagt vnd bekennet/ Gottheit vñ Menſchheit/ oder Göttliche vnd Menſchliche Natur (verſtehe/ die Natur Gottes deß Sohns) ſeyen Perſönlich mit einander vereiniget. Daher Damaſcenus, de Orthod.

thod. Fid. lib. 3. cap. 6. recht Orthodoxè vnd Chriſtlich geſchrieben: φύσιν τοῦ λόγου λέγοντες, αὐτὸν τὸν λόγον σημαίνομεν: Das iſt: Wann wir die Natur GOttes deß Worts nennen; ſo verſtehen wir Gott das Wort ſelber. Alſo bleibt es in der Chriſtenheit Ewiglich wahr / daß die Göttliche Natur in Chriſto / die Göttliche Natur deß Sohns GOttes / oder Gott das Wort ſelbſten iſt. Was demnach von Gottes Sohn / das iſt / von Gott dem Wort probirt vnd bewieſen iſt / das iſt auch probirt vnd bewieſen / von Göttlicher Natur deß Worts Gottes. Welches / wie Damaſcenus ſagt / nichts anderſt iſt / dann Gott das Wort ſelber.

Die Göttliche Natur in Chriſto / iſt nicht der gantze Chriſtus.

Darauß ferner dieſe Erinnerung volget / daß wir vns mit deß Vngenanten / vnd aller Calviniſten Maoſim nicht verführen laſſen / welche fürgeben / ſo offt in der Schrifft / Gott oder Gottes Sohn genennet werde / ſo offt auch der gantze Chriſtus (welcher in vnd auß zwoen Naturen / der Göttlichen vnd Menſchlichen / beſtehet) müſſe verſtanden

Vbelgenante Widerleg. Triumphs. p. 145. & ſeqq.

ſtanden werden. Wie Vntheologiſch aber vnd vnmüglich ſolches ſey / erſcheinet auß dieſem einigen Spruch Iohannis, Gott das Wort ward Fleiſch. Dañ nicht der gantze Chriſtus / welcher Gottheit vnd Menſchheit iſt; ſondern Gott das Wort / welcher die Göttliche Natur in Chriſto iſt / hat Menſchliche Natur an ſich genommen. Sonſt hieſſe es: Gott vnd Fleiſch iſt Fleiſch worden. Mit welchem Falſch jedoch / alle Calviniſten / die gantze Lehr von Chriſto / vnd Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / mit groſſem vnaußſprechlichem Verluſt der Chriſtenheit verfälſchen.

Welcher daher deſto Augenſcheinlicher zuvernemmen / daß die Schrifft nicht allwegen ſagt / GOttes Sohne / oder Gott das Wort / darauß die Calviniſche Lehrer alſo bald den gantzen Chriſtum machen: ſondern ſie ſagt auch / das Ebenbild deß vnſichtbaren Gottes: der Erſtgeborner vor allẽ Creaturen: durch welchen er auch die Welt gemacht hat: welcher iſt der Glantz ſeiner Herrlig-

Herꝛligkeit: das Ebenbild ſeines Weſens/ ꝛc. Mit welchen vnd dergleichen Worten/ der H. Geiſt/ als mit Fingern/ auff die Göttliche Natur Chriſti weiſen/ vnd daß von derſelben vmb Perſönlicher vereinigung wegen Menſchliche ding geſagt werden/ anzeigen wöllen.

In Menſchwerdung deß Sohns Gottes/ iſt keine verenderung.

Neben dieſem aber ſol der Chriſtliche Leſer bey Ercklärung deß Erſten Spruchs dieſer Schlußrede wiſſen/ wann geſagt würdt/ daß von dem Sohn Gottes/ welcher die Göttliche Natur in Chriſto iſt/ Menſchliche Eigenſchafften geſagt werdē; Als/ Gottes Sohn iſt empfangen; Gottes Sohn iſt geborē; Gott iſt geoffenbaret im Fleiſch: Das Ebenbild deß vnſichtbarn Gottes hat vns erlöſet/ durch ſein Blut/ ꝛc. Daß jedoch ſolche vnd dergleichē Reden alle mit einander/ kein verenderung/ kein verwechslung/ kein verkehrūg Gottes oder Göttlicher Natur andeuten: dañ Gott iſt ein beſtändig/ vnverenderlich Weſen/ bey welchem kein Wechſel oder verkehrung iſt. Malach. 3. 6. Ego Dominꝰ & nō mutor; Ich bin der HErꝛ vnd werde

Luth. Tom. 3. Ihenens. fol 455.b. C.F. fol 307. b. Edit. Heidelberg.

„nicht verendert. Sondern weil Gottheit vnd Menſchheit in Chriſto EJN Perſon iſt/ ſo gibt die Schrifft / vmb ſolcher Perſönlicher Einigkeit willen / auch der Gottheit alles / was der Menſchheit widerfehret / vnd widerumb. Wie Lutherus redet. Dann weil der Sohn Gottes/ Menſchliche Natur hat an ſich genommen/ vnd jhme Perſönlich vereiniget: vnd alſo alles das jhenig/ was von dem angenommenen Menſchen geſagt würdt/ jhme ſelbs eigen gemacht: derowegen würdt dem annemmenden Sohn Gottes zugeſchrieben/ was ſeines eigenen Fleiſches iſt. Daher heißt es in Heiliger Schrifft/ vnd vnſerm allgemeinen Apoſtoliſchen Glaubens Articul: der Sohn Gottes iſt empfangen/ geborn/ gecreutziget/ begraben/ vom Tode aufferweckt; Das Ebenbild deß Vatters/ hat ſich geſetzt zu der Rechten der Majeſtät/ in der Höhe. Gott iſt mit Frewdenöl geſalbet/ ꝛc. Aber alles

Der Heiligen Schrifft weiſe zu reden.

Hebr. 1. v. 3.

nicht

nicht darumb/ daß ſolches nach Natur vnd Eigenſchafft deß Sohns GOttes geſagt were/ oder verſtanden werden ſolte/ dann er iſt der Erſtgeborne vor allen Creaturen: Er iſt vnverenderlich/ allem Leiden/ Schmertzen vnd Tod entſeſſen; das Ewige Leben/ die Herꝛligkeit Gottes ſelbſten: darumb dieſer dingen keins/ nach ſeiner eigen Natur von jhme kan geſagt werden: ſondern weil ſolches alles/ ſeinem eigenen Perſönlich vereinigten Fleiſch widerfahren; ſo hats die Schrifft von jhme ſagen vnd außſprechen wöllen: dann er helts für das ſein/ was ſeines eigenen Fleiſches iſt.

Soviel ſey dem Chriſtlichen Leſer geſagt/ vom verſtand deß Erſtē Spruchs/ gegenwärtiger Schlußrede.

Volget der Ander Spruch.

Nun lehren vnd bezeugen die Propheten/ Evangeliſten vnd Apoſtel/ alle dieſe Puncten/ wie ſie im Erſten Spruch erzehlet ſeind/ daß ſie von dem Sohn Gottes/ welcher in der Perſon

Chriſti die Göttliche Natur iſt/ geſagt vnd außgeſprochen werden/ wie auß H. Schrifft ordenlich hernach volget.

I. Daß der ewige Sohn Gottes / in Erfüllung der Zeit / in Jungfräwlichem Leib empfangen.

Luc. 1. verſ. 31. 32. Sihe/ du wirſt Schwanger werden in deinem Leibe/ vnd einen Sohn gebären / deß Namen ſoltu JEſus heiſſen: der würdt groß/ vnd ein Sohn deß Höchſten genennet werden. Vnd Gott der HERR würdt jhm den Stuel ſeines Vatters Davids geben.

II. Daß der einige Sohn Gottes/ in erfüllung der Zeit Menſch geboren.

Luc. 1. verſ. 31. 32. ſagt Gabriel zu der Jungfraw Maria: Sihe / du wirſt Schwanger werden in deinem Leibe/ vnd einen Sohn geberen / deß Namen ſoltu JEſus heiſſen: der würdt groß/

vnd

vnd ein Sohn deß Höchſten genennet werden.

Rom. 1. verſ. 3. Der Sohn GOttes/ geboren vom Samen David/ nach dem Fleiſch.

Gal. 4. v. 4. Da die Zeit erfüllet ward/ ſandte Gott ſeinen Sohn/ geboren von einem Weib/ vnd vnter das Geſatz gethan.

III. Daß das Ebenbild deß vnſichtbarn GOttes/ der Erſtgeborne vor allen Creaturen/ Fleiſch vnd Blut habe.

Coloſſ. 1. v. 14. An dem Sohn Gottes haben wir die Erlöſung durch ſein Blut/ nämblich/ die Vergebung der Sünden. Welcher iſt das Ebenbild deß vnſichtbaren GOttes/ der Erſtgeborne vor allen Creaturen. verſ. 16. durch welchen alles geſchaffen iſt. verſ. 20. Welcher Fried gemacht hat/ durch das Blut an ſeinem Creutz/ durch ſich ſelbs. verſ. 22. Welcher vns verſöhnet hat mit dem Leibe ſeines Fleiſches/ durch den Tod.

Act.20.v.28. Gott hat durch ſein eigen Blut ſein Gemeine erworben.

1.Ioh.1.v.8. Das Blut Jeſu Chriſti deß Sohns Gottes macht vns rein von aller Sünde.

IV. Daß der/ ſo von Anfang war/ der vnſichtbare/ vnd vnbegreiffliche/ geoffenbahret/ geſehen/gehört/beſchawet vnd betaſtet worden.

1.Iohan.1.v.1.2. Das da von Anfang war/das wir gehört haben/das wir geſehen haben mit vnſern Augen/ daß wir beſchawet haben/ vnd vnſer Hände betaſtet haben/vom Wort deß Lebens.

1.Tim.3.v.16. Kündlich groß iſt das Gottſeelige Geheimnus/ Gott iſt geoffenbaret im Fleiſch.

1.Ioh.3.v.8. Darzu iſt erſchienen der Sohn GOttes/ daß er die Werck deß Teuffels zerſtöre.

Ioh.9.v.37. ſagt Chriſtus zu dem der Blind geweßt: Du haſt Gottes Sohn geſehen/vnd der mit dir redet/der iſts.

V. Daß der Glantz der Herr-

ligkeit

ligkeit Gottes / vnd das Ebenbild ſeines Weſens / mit Frewdenöl geſalbet ſey.

Hebr. 1. v. 3. Von dem Sohn Gottes / welcher iſt der Glantz der Herrligkeit (deß Vatters) vnd das Ebenbild ſeines Weſens / ſagt der Vatter. v. 9. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit / vnd gehaſſet die Vngerechtigkeit / darumb hat dich / O Gott / geſalbet dein Gott / mit dem Oel der Frewden / vber deine Genoſſen.

VI. Daß Iehova, der HERR HERR / welcher vnſichtbar / vnd vnverenderlich iſt / ſeye geſchlagen vnd verſpeyet worden.

Eſa. 50. v. 1. 6. So ſpricht der Herr: Ich hielt meinen Rucken dar / denen die mich ſchlugen / vnd meine Wangen denen / die mich raufften / mein Angeſicht verbarg ich nicht für Schmach vnd Speichel.

VII. Daß Jehova, der HErr HErr / ſeye zuſtochen worden.

Zach.12.v.1.10. Der HERR ſpricht/ der den Himmel außbreitet/vnd die Erde gründet/2c. ſie werden mich ſehen/welchen jene zuſtochen haben.

VIII. Daß der HErr der Herrligkeit gecreutziget worden.

1.Cor.2.v.8. Wann die Fürſten dieſer Welt die Weißheit Gottes erkandt hetten/ hetten ſie den HErrn der Herrligkeit nicht gecreutziget.

IX. Daß der Fürſt deß Lebens getödtet.

Act.3.v.15. Ihr habt den Fürſten deß Lebens getödtet.

X. Daß der Sohn Gottes geſtorben.

Rom.5.v.10. Wir ſeind Gott verſühnet durch den Tod ſeines Sohns.

Rom.8.v.32. Gott hat ſeines eignen Sohns nicht verſchonet/ ſondern für vns alle dahin gegeben.

Act.20.v.28. Gott hat durch ſein eigen Blut ſein Gemein erworben.

Gal.2.v.20. Der Sohn Gottes hat mich geliebet/ vnd ſich ſelbs für mich dargegeben.

XI. Daß

XI. Daß der Sohn Gottes von Todten erſtanden.

Rom. 1. v. 3. 4. Das Evangelium von dem Sohn Gottes/ der geboren iſt von dem Samen David/ nach dem Fleiſch/ vñ kräfftiglich erweiſet der Sohn Gottes/ nach dem Geiſt/ der da heiliget/ durch die Aufferſtehung der Todten/ nämlich JEſus Chriſt vnſer HERR.

XII. Daß der Glantz der Herrligkeit Gottes/ ſich geſetzt habe zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe.

Hebr. 1. v. 3. Der Sohn Gottes/ ſintemal er iſt der Glantz der Herrligkeit ſeines Vatters/ vnd das Ebenbild ſeines Weſens/ vnd trägt alle ding mit ſeinem kräfftigen Wort/ vnd hat gemacht die reinigung vnſerer Sünden durch ſich ſelbs/ hat er ſich geſetzt zur Rechten der Majeſtät/ in der Höhe.

Diß iſt der Ander Spruch gegenwärtiger Schlußrede/ darauß zu hellem Augenſchein offenbar/ daß die Propheten/ Evangeliſten vnd Apoſtel/ alle die

Puncten vnd Articul lehren vnd bezeugen/wie ſie im Erſten Spruch/nach einander erzehlt ſeind.

Darauff volgt der Gewalt der Göttlichen Schlußrede/ vnd die vnwiderſprechliche ewige Warheit/ daß die Propheten / Evangeliſten vnd Apoſtel lehren vnd bezeugen / daß von dem Sohn GOttes/ welcher in der Perſon Chriſti die Göttliche Natur iſt / Menſchliche Eigenſchafften außgeſprochen werden.

Vnd demnach die Calviniſche Lehr/ daß von der Göttlichen Natur / allein Göttliche Eigenſchafften außgeſprochen werden/ falſch vnd Neſtorianiſch/ auch der Vngenant/ mit allen ſeinen Adhærenten gethanem erbieten nach/ daß ſie bißhero die warhaffte Gemeinſchafft beeder Natur Eigenſchafften geläugnet haben/ zubekennen/ ſchuldig vnd verbunden ſein ſollen.

Der

Der Andere Beweiß / der Erſten Schlußrede / auß Chriſtlicher Kirchen Täglichen Bekantnüſſen.

DEn Erſten Beweiß der Erſten Schlußrede / haben wir angehört / auß der H. Schrifft / wie namblich die Propheten / Evangeliſten vnd Apoſtel / bezeugen / daß dem Sohn GOttes / welcher in der Perſon Chriſti die Göttliche Natur iſt / Menſchliche Eigenſchafften zugeſchrieben werden: Jetzt wöllen wir eben daſſelbig auch vernemmen vnd anhören / auß den Chriſtlichen Kirchenlehrer vnd Lobgeſängen / welche ſie von dieſem hohen Geheimnüs der Menſchwerdung deß Sohns Gottes / nach Conſens vnd getrewem Innhalt Heiliger Schrifft / in offentlicher vbung haben: alſo daß wer denſelben widerſprechen wil / offentlichen bekennen muß / daß er Gemeiner Bekantnüs / vnd Glauben / Gemeiner Chriſtlicher Kirchen widerſpreche.

Wolan / wir wöllen ſolche Bekant-

nüſſen/ auß den Chriſtlichen Geſängen anhören: Vnd Erſtlich

Gemeine Kirchen-Bekantnüs.

I. Auß dem Lobgeſang/ von der Geburt Chriſti/ Dies eſt lætitiæ, &c.

„ DEr Tag der iſt ſo Frewdenreich/
„ Aller Creature/
„ Dann Gottes Sohn von Himmel-
„ reich
„ Vber die Nature
„ Von einer Jungfraw iſt geborn/
„ Maria du biſt außerkorn/ daß du Mut-
„ ter wereſt.
„ Was geſchach ſo wunderlich/
„ Gottes Sohn von Himmelreich/
„ Der iſt Menſch geboren.

Merck Chriſtlicher Leſer/ die Chriſtliche Kirch bekennet: 1. Daß Gottes Sohn von Himmelreich/ 2. vber die Nature/ von einer Jungfraw geborn worden. 3. Daß ſolches ein Wunderliche geſchicht ſey. 4. Gottes Sohn von Himmelreich ſey Menſch geboren.

Hierauff

Hierauff 1. Frage den Vngenanten/ vnd alle ſeine Adhærenten / warumb ſie dann ſchreiben vnd ſchreyen / Chriſtus " ſeye geborn worden/ wie alle andere Kin- " der in die Welt geboren werden. 2. Fra- " ge jhn/ wie ſie mit gutem Gewiſſen / diß Alt Weihennacht Lied ſingen können. 3. Merck vleiſſig/ was zu dieſer Regul gehörig iſt/ daß namblich nicht nur die Menſchheit/ welcher Eigenſchafft iſt ge- born werden: ſondern GOttes Sohn von Himmelreich/ der iſt Menſch gebo- ren. Welches ein wunderliche Geſchicht iſt.

II. Auß einem andern Lobge- ſang: Gelobet ſeiſtu Jeſu Chriſt/ ꝛc.

Deß Ewigen Vatters einig Kind/ "
Jetzt man in der Krippen find/ "
In vnſer Armes Fleiſch vnd Blut/ "
Verkleidet ſich das ewig gut. "

Mercke/ Chriſtlicher Leſer / der Kirchen Zeugnüs/ 1. daß Menſchliche Eigenſchafftē / als in der Krippen ligen/ nicht nur von Fleiſch vnd Blut / ſon- dern von dem einigen Kind deß ewigen Vatters/

Vatters/geſungen würdt. 2. vnd daß in vnſer Armes Fleiſch vnd Blut/ſich verkleidet das ewige Gut.

Wie darff dann der Vngenant/ mit ſeinen Adhærenten fürgeben; daß kein Menſchliche Eigenſchafften/ von der Göttlichen Natur deß Sohns Gottes können geſagt werden.

Vnd gleich darauff:

» Den aller Welt kreis nie beſchloß/
» Der ligt in Marien Schoß:
» Er iſt ein Kindlein worden klein/
» Der alle ding erhelt allein.

Merck/Chriſtlicher Leſer/die Kirch bekennet/ 1. daß der in Marien Schoß lige/welchen der gantzẽ Welt kreis nicht beſchlieſſen könnẽ: das heißt ja Menſchliche Eigenſchafft/ als iſt/in der Mutter Schoß ligen/ dem ewigen / vnſichtbarn/ vnbegreifflichen Sohn GOTtes zuſchreiben. 2. Bekennet die Kirch: daß der/ welcher alle ding allein erhelt/ ein klein Kindlein worden; ein kleines Kindlein ſein/iſt der Menſchlichen Natur Eigenſchafft; nichts deſto weniger bekennet die Chriſtliche Kirche/ daß der Regent vnd

Herrſcher

Herꝛſcher der gantzen Welt / das iſt der Ewige / Allmächtige Sohn Gottes / ein kleines Kindlein worden.

Warumb laugnet dann der Vngenant / daß der Göttlichen Natur in Chriſto / welches der Sohn Gottes iſt / keine Menſchliche Eigenſchafften können zugeſchrieben werden.

Ferꝛner bekennet die Chriſtenliche Kirche in demſelben Lobgeſang alſo:

„Der Sohn deß Vatters Gott von Art /
„Ein Gaſt in der Welte ward.

Mercke / Chriſtlicher Leſer / die Kirch bekennet / daß der Sohn Gottes / welcher von Art vnd Natur der warhaffte / ewige / vnſichtbare Gott ſeye: der ſey ein Gaſt in der Welt worden. Nun iſt / in der Welt ein Gaſt ſein / ein Eigenſchafft der Menſchlichen Natur / vnd wirdt ſolches dem / der von Natur Gott / vnd in der Perſon Chriſti / die Göttliche Natur iſt / zugeſchrieben.

Warumb laugnet dann der Vngenant / daß keine Menſchliche Eigenſchafften / der Göttlichen Natur in Chriſto /

ſto/ welcher der Sohn Gottes von Art iſt/ können zugeſchrieben werden.

III. Auß einem andern Kirchengeſang/ von der Geburt Chriſti: Von Himmel hoch da kom ich her/ ꝛc.

„ Ach HErr du Schöpffer aller ding/
„ Wie biſtu worden ſo gering:
„ Daß du da ligſt auff dürrem Graß/
„ Davon ein Rind vnd Eſel aß.

Merck/ Chriſtlicher Leſer/ auff dürrem Graß ligen/ iſt ein Eigenſchafft der Menſchlichen Natur: vnd würdt doch dem Schöpffer aller ding/ das iſt/ dem ewigen Allmächtigen Sohn GOttes/ welcher die Göttliche Natur in Chriſto iſt/ zugeſchrieben.

Warumb laugnet dann der **Vngenant**/ daß keine Eigenſchafften Menſchlicher Natur/ der andern Natur in Chriſto könnē zugeſchrieben werden.

Gleich darauff bekennet die Chriſtliche Kirch fernner alſo:

„ Vnd were die Welt viel mal ſo weit/
„ Von Edelgeſtein vnd Gold bereit/

So

So wer ſie doch dir viel zu klein "
Zuſein ein enges Wiegelein. "

Merck/ Chriſtlicher Leſer/ was die Chriſtliche Kirch bekennet: In einem engen vnd kleinen Wiegelein/ oder Krippen auff Hew vnd Graß ligen können/ das iſt im Articul von CHriſto/ von Menſchlicher Natur zuverſtehen/ noch bekennet allhie die Chriſtliche Kirche/ der jhenige/ der im Stall zu Bethlehem geboren/ in Windlen gewickelt/ vnd in einer Krippen auff dürr Hew vnd Graß gelegt worden/ das ſeye nicht nur von eim kleinen Menſchlichen Kindlin/ ſondern von dem zuverſtehen/ welcher höher vnd gröſſer iſt/ dann die gantze Welt: Jha wann die Welt/ noch viel mal weiter vnd gröſſer were/ dann ſie nun iſt/ ſo were ſie doch vmb viel zu klein/ dann daß ſie jhme/ dem vnmäßlichē Gott/ ein kleines Wiegelein ſein ſolte. Noch dannoch/ weil dieſer groſſe vnd vnendliche Gott/ die Menſchliche Natur/ oder warhafften Menſchen auß der Jungfrawen Leib/ in ſeine eigene Perſon angenommen/ vnd jhme ſelbs Perſönlich vereiniget/

get/ vnd deßwegen jhm alles eigen gemacht/ was ſeiner eigenen Menſchheit iſt. Deßwegen ſo werde ſolches/ nicht allein von dem kleinen Kindlein / als Natürliche Eigenſchafft / ſondern auch / vmb Perſönlicher vereinigung willen/ von dem vnendlichen Gott außgeſprochen/ welcher alles / was ſeiner Heiligen Menſchheit iſt/ jhme ſelbs zuſchreibet.

Auß welchem allem (wie auch auß Heiliger Schrifft / probirt vnd bewieſen worden) dem Chriſtlichen Leſer/ verhoffentlich genugſamb offenbar/ daß wann von Gott oder Gottheit/ welches die eine Natur in Chriſto iſt/ Menſchliche Eigenſchafften werden außgeſprochen/ es keiner Zwingliſchen Alloeoſis oder Natur wechslung bedarff/ als ob ſolche Menſchliche Eigenſchafften / allein von der Menſchlichen Natur zuverſtehen weren: ſondern es müſſen ſolche/ vnd alle andere Menſchliche Eigenſchafften von der gantzen Perſon Chriſti/ welche auß beedẽ Naturen/ der Göttlichen vnd Menſchlichen / beſtehet / verſtanden werden / von der Menſchlichen

zwar

zwar Natürlich / von der Göttlichen aber darumb/ dieweil der Sohn Gottes / in der Perſon Chriſti die eine Natur/ den angenommenen Menſchen ſampt allen ſeinen Eigenſchafften / jhme ſelbs eigen gemacht hat.

DEr Dritte Beweiß / der Erſten Schlußrede / auß Zeugnüſſen Vornemer vnd reiner Kirchenlehrer.

NAch Beweiß auß Heiliger Schrifft / vnd Chriſtlicher Kirchen Bekantnüſſen/ ſolte wol niemand nach mehrer kundſchafft nachfrag haben: dann wer den Propheten / Evangeliſten vnd Apoſteln nicht glauben wil / der würdt auch nicht glauben/ wann gleich viel Lehrer von Todten aufſtünden. Damit aber alle Chriſtliche / Gottſelige Hertzen ſehen / vnd gleichſamb mit Händen greiffen mögen / daß wir keine Newe oder frembde Außlegung der Schrifft/tichten oder traumen, ſondern wie ſich die Schrifft ſelbſt außlegt / vnd

die Vorneme reine Patres vnd Kirchenlehrer allzeit außgelegt haben / wir alſo der Schrifft / als der Fundament Regul / nachvolgen / vnd deſſen von reinen Lehrern Zeugnüß haben / ſo wöllen wir / dem Chriſtlichen Leſer zu beſſerer nachrichtung / auß den Kirchen Scribenten / ein oder zwey Zeugnüß einbringen.

Cyrillus in defenſione 4. Anathematiſmi contra Orientales Neſtorizantes Epiſcopos, führet ein die Erclärung Attici Conſtantinopolitani, welches Wort alſo lauten:

Tom. I. Cõcil. p. 577. col. b.

„ Qui abſque carne, propter te incar-
„ natur, verbum enim caro factum eſt:
„ Qui tactui non ſubjacet, propter cor-
„ poream Naturam palpatur: Qui prin-
„ cipio caret, ſub principio corporali fit:
„ qui perfectus, creſcit: qui inconverti-
„ bilis, proficit: qui dives, in diverſorio
„ fit: qui operit cœlum nubibus, pannis
„ involvitur: qui rex, in præſepio poni-
„ tur. Das iſt:

Welcher ohne Fleiſch war / iſt vmb deinet willen Fleiſch worden / dann das Wort ward Fleiſch. Welcher nicht mag

Ioh. 1. v. 14.

ange-

angerührt werden / der würdt von (angenommener) Menſchlichen Natur wegen betaſtet. Welcher ohne Anfang iſt / 1 Ioh. 1. b.
hat auch ſein Anfang in der Zeit: welcher volkommen iſt / der wächſet: welcher vnveränderlich / der nimbt zu: welcher Reich iſt der würdt im Stall geboren: welcher den Himmel mit Wolcken vberzeucht / würdt in Windelein gewickelt: welcher König iſt / würdt in eine Krippen gelegt.

Gregorius Nazianzenus in Nativi- "p. 228.
tatem Salvatoris, propè initium Ser- "
monis: ὁ ἄσαρκος σαρκοῦται, ὁ λόγος πα- "
χύνεται, ὁ ἀόρατος ὁρᾶται, ὁ ἀναφὴς ψηλα- "
φᾶται, ὁ ἄχρονος ἄρχεται, ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ υἱὸς "
ἀνθρώπου γίνεται. "
Das iſt:

Welcher kein Fleiſch hat / der würdt Fleiſch / Gott das Wort (incraſſatur) würdt Menſch: der vnſichtbar iſt / würdt geſehen: den man nicht berhüren kan / der würdt betaſtet: der ewig iſt / hat ſeinen Anfang: der Sohn Gottes / würdt deß Menſchen Sohn.

Widerumb in demſelben Sermon / nicht weit vom Ende / ſchreibt er mit dieſen

Gregor. Nazianzen in Nativit. Domini m. p. 331.

ſen Worten: Αὐτὸς ὁ τοῦ Θεοῦ λόγος, ὁ προαιώνιος, ὁ ἀόρατος, ὁ ἀπερίληπτος, ὁ ἀσώματος, ἡ ἐκ τῆς ἀρχῆς ἀρχὴ, τὸ ἐκ τοῦ φωτὸς φῶς, ἡ πηγὴ τῆς ζωῆς καὶ τῆς ἀθανασίας, τὸ ἐκμαγεῖον τοῦ ἀρχετύπου, &c. πάντα γίγνεται πλὴν τῆς ἁμαρτίας ἄνθρωπος.

Das iſt:

Gott das Wort ſelbs/ welcher von ewigkeit iſt/ welcher vnſichtbar/ welcher vnbegreifflich/ ohne Leib/ der Anfang auß dem Anfang/ das Liecht vom Liecht/ der Brunnquell deß Lebens vnd vnſterbligkeit/ das Ebenbild ſeines Vatters/ ꝛc. würdt ein Menſch/ vns in allem gleich/ außgenommen die Sünde.

Welche Wort derſelbe Heilige vnd Gelehrte Gregorius ſo werth vnd hoch gehalten/ als die das Geheimnüs der Menſchwerdung deß Sohns Gottes/ ſo gewiß vnd herꝛlich erclären/ daß er dieſelbige/ in einem andern Sermon oder Predigt/ auff das H. Oſterfeſt/ faſt mit dieſen Buchſtaben repetirt vnd widerholet hat. pag. 254.

Caſſianus aber de incarnatione Domini, lib. 7. approbirt vnd repetirt dieſe Gre-

ſe Gregorii Erclärung/mit dieſen Worten: Qui erat fit, & creator creatur, & " Caſſ. p 1293.
qui immenſus eſt, capitur mediante a- "
nima DEO & carne, & ille qui omnes "
divites facit, pauper efficitur. "

Das iſt:

Welcher von Anfang war/der würde geboren: vnd der Schöpffer aller ding/ würdt erſchaffen; vnd der vnmäßlich iſt/ der würdt in ein gewiſſen Ort begriffen/ darumb/dieweil Menſchlicher Leib vnd Seele Gott vereiniget iſt/ vnd der/ welcher alle Reich machet/ würdt Arm gemacht.

Eben derſelbige Caſſianus am ſelbigen Ort / bringt gleichsfals ein das Zeugnüs Athanaſii, welches alſo lautet: Caſſ. p. 1294.
Sæpè diximus, duplicem eſſe in Salva- "
tore ſignificationem: Quod & ſemper "
DEVS fuit, & eſt Filius, verbum & lu- "
men, & ſapientia Patris, & quod poſtea "
propter nos carnem ſumpſit ex Maria "
virgine theotoco, & homo factus eſt. "

Das iſt:

Wir habens offt geſagt / daß wir in Chriſto vnſerm Heiland zweyerley be-

trachten müſſen; namblich daß er von ewigkeit Gott geweſen/vnd iſt der Sohn (Gottes) das Wort vnd das Liecht/vnd Weißheit deß Vatters/vnd daß er hernach vmb vnſert willen/auß Maria der Jungfrawen vnd Mutter GOTtes/ Fleiſch an ſich genommen/vnd Menſch worden iſt.

Vnd bald hernach citirt obgemelter Caſſianus, auß Chryſoſtomo volgende
„ Wort: Iohannes Chryſoſtomus Con-
„ ſtantinopolitanorum Antiſtitum de-
„ cus, quid de Filii DEI incarnatione
„ ſenſerit ac prædicarit auſculta: Et illũ,
„ inquit, quem ſi nudâ Deitate veniſſet,
„ non cœlum, non terra, non maria, nõ
„ ulla creatura ſuſtinere potuiſſet, illæſa
„ virginis viſcera portaverunt.

Das iſt:

Mercke auff/ was Johannes Chryſoſtomus (welcher zu Conſtantinopel/ vnter allen Vorſtehern der Kirchen/ der allervornembſte geweſen) von der Menſchwerdung deß Sohns Gottes/ gehalten vnd geprediget habe: Er ſagt/ daß wañ er allein in ſeiner bloſſen Gottheit

heit kommen were/ jhne weder Himmel/ noch Erden / noch Meer / noch einige Creatur hette ertragen mögen/aber der keuſche Jungfrewliche Leib habe jhn getragen.

Auß welchem allem allen Gottſeeligen Chriſten clar vnd offenbar iſt / daß wann etwas Menſchlichs von Gott oder dem Sohn Gottes geſagt würdt / ſolches keins wegs allein von der Menſchlichen Natur zuverſtehen ſeye / wie der Vngenant mit allen Calviniſchen Lehrern/ſampt jhrem Gemeinen Patriarchen Neſtorio, Chriſtverlaugneriſch vorgeben / ſondern weil der Ewige Sohn Gottes / das Liecht/ die Weißheit/ das Ebenbild deß Vatters/der vnſichtbare/vnbegreiffliche/vnvmbſchriebene / ꝛc. Menſchliche Natur an ſich genommen/vnd denſelben Menſchen ſampt allen ſeinen Natürlichen Menſchlichẽ Eigenſchafften / jhme ſelbs EJGEN gemacht/ſo werden jetzt vermög H. Schrifft / vnd Erklärung der Chriſtlichen Alten Kirchenlehrer/ſolche Menſchliche Eigenſchafften/ auch von

dem Ewigen Sohn / von dem Liecht/ von der Weißheit/ von dem Ebenbild deß Vatters/von dem vnſichtbarn/ vnbegreifflichen/vnvmbſchriebenen Sohn Gottes / welcher in der Perſon Chriſti/ die Göttliche Natur iſt/außgeſprochen/ zwar nicht nach derſelben Göttlichen Natur Eigenſchafft / dann dieſe bleibt vnveränderlich / ſondern nach Eigenſchafft der Menſchlichen Natur/welche der Ewige vnſichtbare Sohn Gottes/ durch Perſönliche vereinigung jhme ſelbs eigen gemacht. Vnd durch dieſe Appropriationem oder Zueignung/ würdt es auch dem Sohn Gottes/ welcher in der Perſon Chriſti die eine/ namlich die Göttliche Natur iſt/ zugeſchrieben. Der Vngenant aber / vnd alle Adhærenten/ geben einer jeglichen Natur ALLEIN/ allein das/was derſelben eigen iſt.

Vnd ſoviel von der Erſten Schlußrede.

Volgt die Andere.

Die

II.

Die Ander Schlußrede:
Daß Göttliche Eigenſchafften von der Menſchheit Chriſti geſagt werden.

Wer lehrt/vnd bezeugt/daß von der Menſchheit Chriſti geſagt werde:

I. Daß dem angenommenen Menſchen / oder Menſchheit Chriſti / Göttliche Glori vnd Herrligkeit mitgetheilt worden.

II. Daß in Chriſto alle Schätz der Weißheit vnd Erkandtnus verborgen ligen.

III. Daß Chriſto nach ſeiner Menſchheit alles vbergeben.

IV. Daß alles vnter deß HErrn Chriſti Füß gethan.

V. Daß dem Menſchen Chriſto alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden vbergeben.

VI. Daß deß Menschē Sohn Macht habe die Sünde zuvergeben.

VII. Daß der Menſch Chriſtus auch nach ſeiner Menſchheit Allenthalben gegenwärtig ſey.

VIII. Daß das Fleiſch vnd Blut Chriſti/ krafft habe lebendig zu machen.

IX. Daß wir durch das Fleiſch oder Leib Chriſti / verzeihung der Sůnden / vnd ewigs Leben haben.

X. Daß wir durch das Blut Chriſti verzeihung aller Sůnden haben.

XI. Daß deß Menſchē Sohn ſein Leben (Animam) fůr vns gegeben.

XII. Daß deß Weibsſamē der Schlangē den Kopff zutretten.

XIII. Daß durch Abrahams Samen alle Völcker auff Erden geſegnet werden.

XIV. Daß der Menſch Jeſus Mittler zwiſchen Gott vnd den Menſchen.

XV. Daß durch den Menſchen Chriſtum die Aufferſtehung der Todten erlanget.

XVI. Daß Chriſtus nach ſeiner Menſchheit zur Rechten Gottes geſetzt/ vnd mit Göttlicher Majeſtät gezieret ſey.

XVII. Daß deß Menſchen Sohn Macht habe das Gericht zuhalten.

Wer/ ſprechen wir/ dieſe Puncten lehrt vnd bezeugt/ der lehrt vnd bezeugt/ daß Göttliche Eigenſchafften von der Menſchlichen Natur Chriſti geſagt werden. Nun

Nun bekennt/ lehrt vnd bezeugt die H. Schrifft/ Chriſtliche Kirch vñ Patres, oder Kirchenlehrer dieſe Puncten alle.

Volgt/ daß die H. Schrifft/ Chriſtliche Kirch/ vnd reine Patres oder Kirchenlehrer bekennen/ lehren/ vnd bezeugen/ daß Göttliche Eigenſchafften von der Menſchlichen Natur Chriſti geſagt werden.

Erclärung deß Erſten Spruchs.

DEm Vngenanten iſts groſſer Ernſt/ wie er die Menſchliche Natur in Chriſto/ aller Göttlichen Glori vnd Herꝛligkeit berauben könne / alſo daß nicht ein Göttliche Eigenſchafft von derſelben geſagt werde/ welches ſein Belialiſch Geſchrey durch ſein gantzen Paſquil gehet: vnd macht ſich darbey ſo Trotzig / daß er auß Gottsläſterlichem Mund

Mund rhümen darff/ es ſey vnmüglich/ daß wir ein einig Exempel auß Gottes Wort können auffbringen / daß die Eigenſchafften einer Natur von der andern in der Schrifft geſagt werden: In falſchgenanter Widerleg. Triumphs. p.102.201. wie droben außführlicher iſt angezeigt worden. Daher kein zweiffel iſt / wann der Vngenant oder andere Calviniſten in gegenwärtigem Erſten Spruch diſer andern Schlußrede nicht allenthalbē/ Menſchheit/ Menſchheit / Menſchheit finden werden / ſondern bißweilē/ Chriſtus/ der Menſch Chriſtus/ deß Menſchen Sohn/ ꝛc. als/ daß dem Menſchen Chriſto Göttliche Glori vnd Herrligkeit mitgetheilt / daß Chriſto alles vbergeben/ aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden / alles vnter ſeine Füß gethan / daß deß Menſchen Sohn macht habe die Sünden zu vergeben/ꝛc. Wann/ ſprechen wir/ der Vngenant vñ der gantze Calviniſche Hauff das ſehen werden / werden ſie alſobald zuſchreyen/ Ja das heiſt nicht Menſchliche Natur / vnd iſt noch vnbewieſen/

vnd

vnd weit kein Exempel da / daß der Menſchlichen Natur einige Göttliche Eigenſchafften mitgetheilt ſeye.

Auff ſolches ſol der Chriſtliche Leſer zur Erklärung dieſes Erſten Spruchs nachvolgende Puncten wol vnd fleiſſig mercken.

I. **Zum Erſten**/ daß es ein Allgemeine einhellige Regul der gantzen Alten vnd Rechtglaubigen Kirchen ſeye: daß / **was Chriſtus** in der Zeit empfangen habe / er daſſelbige nicht nach der Göttlichen Natur (nach welcher er alles von Ewigkeit hat) ſondern nach angenommener Menſchlichen Natur in der Zeit empfangen habe / darvon Athanaſius de natura humana ſuſcepta dieſe ſchöne Allgemeine Regul ſchreibt:

„ Quæcunque dicit Scriptura, acce-
„ piſſe Filium, ſive quòd glorificatus ſit
„ Filius, ratione illius Humanitatis, non
„ Deitatis loquitur. Das iſt:

Alles was die Schrifft ſagt / daß der Sohn empfangen habe / oder herrlich gemacht ſeye / das ſagt ſie ſeiner Menſchheit

Heit wegen/nicht von wegen ſeiner Gottheit.

Cyrillus lib. 10. Theſauri cap. 9. in „ locum Iohan. cap. 17. Glorifica me Pa- „ ter, &c. Non ſibi (λόγος) à Patre Glo- „ riam petebat, quâ ſicuti Naturâ Deus „ non indigebat, ſed paternam Gloriam, „ in hominem, quem adſumpſit, peten- „ do ut homo traducit. Das iſt: „

Da Chriſtus gebeten hat/ Joh. 17. Vatter verkläre mich mit der klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war/ hat der Sohn Gottes nicht jhme (als dem Sohn Gottes) vom Vatter klarheit begeret / dann er / als von Natur Gott/ deren nicht bedärfft: ſondern die klarheit/die er bey dem Vatter hatte/ hat er mit Betten / als ein Menſch/ ſeinem angenommenen Menſchen mitgetheilt.

II. **Zum Andern**/ ſol der Chriſtliche Leſer mercken/ daß wann man die Schrifft nicht alſo außlegt / wie jetzt angedeutet/ daß namblich/ was Chriſtus in der Zeit empfangen / ſolches nicht nach der Gottheit/ſondern nach der Menſchheit geſchehen ſey/ die Arianiſche Ketzerey

darauß

darauß folgen müſſe / welche vorgegeben / daß der Sohn GOttes nicht von Ewigkeit her eines Weſens / Glori vnd Herꝛligkeit mit dem Vatter geweſen; ſondern erſt in der Zeit ſolche erlangt habe: von welchem Stuck Leo I. in ſeiner 22. Epiſtel alſo ſchreibt: „ Si Deitati „ Verbi addita eſt poteſtas, ſi illuſtrata „ Dignitas, ſi exaltata ſublimitas, minor „ erat provehente, qui crevit, nec habe- „ bat divitias ejus Naturæ, cujus indiguit „ largitate. Sed talia ſentientem in ſo- „ cietatem ſuam Arius rapit. Das iſt:

Wann der Gottheit deß Worts Gewalt gemehrt / wann ſeine Herꝛligkeit verklärt / wann ſein Hochheit erhaben worden / ſo iſt der / welcher zugenommen / ringer geweſen / dann der ſo jhn erhöhet hat / vnd hat die Schätz deren Natur nicht gehabt / von welcher er ſo reichlich begabt worden. Wer aber alſo haltet vnd glaubet / den ſchlept Arius in ſeine Ketzergeſellſchafft.

Was du demnach / Chriſtlicher Leſer / höreſt / daß Chriſto in der Zeit ſey gegeben worden / ſo gedenck vnd wiſſe / daß jhm

jhm ſolches alles gegebē vnd geſchenckt iſt nach ſeiner Menſchheit / vnd nicht nach ſeiner Gottheit.

Alſo verſteheſtu / daß der Vngenant / vnd alle Calviniſche Lehrer / welche läugnen / daß der Menſchheit Göttliche Majeſtät / Glori vnd Herrligkeit mitgetheilt worden / in der Geſellſchafft ſeind deß Ketzers Arij.

III. Zum Dritten / ſol bey Erklärung dieſes Erſten Spruchs der Chriſtliche Leſer auch mercken / daß die Schrifft / wann ſie von Erhöhung vnd mitgetheilter Göttlicher Herrligkeit redet / nicht allein von Chriſto / von Jeſu / von deß Menſchen Sohn redet (welches die Calviniſten alles dahin drähen / daß die Menſchliche Natur keine Göttliche Eigenſchafften empfangen habe / darumb auch nichts Göttlichs von der Menſchlichen Natur Chriſti könne geſagt oder außgeſprochen werden) ſondern ſie redet auch vom Fleiſch / vom Leib / vom Blut / vom Leben / von der Seele / vom Creutz / von den Wunden / von dem Tod Chriſti / vnd ſchreiben ſol-

chem allem Göttliche Eigenſchafften zu/ als/ daß ſie verzeihung der Sünden/ verſöhnung mit Gott/ Leben vnd Seeligkeit erlangt haben/ welchem dann kein Engel widerſprechẽ kan/ daß durch ſolche Red vnd Zeugnuſſen Heiliger Schrifft/ Göttliche Eigenſchafften der Menſchlichen Natur zugeſchrieben werden.

IV. Deßwegen auch inſonderheit zumercken/ daß der Vngenant ſelber geſtändig ſein muß/ daß das Fleiſch Chriſti ein lebendigmachendes Fleiſch ſeye/ krafft hab lebendig zumachen/ vnd der gantzen Welt Sünde wegzunemmen: vnd ziehet bey ſolcher Bekandtnus Zwingliũ an/ daß er alſo ſchreibe: Chriſtus habe von der Tödtung vnd ſchlachtung ſeines Fleiſchs geſagt/ das were das Brot deß Lebens/ welches der Welt das Leben gebe: damit zulehren/ daß ſeine Menſchliche Natur das Lamb vnd Opfer ſey/ das alle Sünd der Welt trage vnd wegnemme.

Menant. Widerleg. Triumphs. p. 30. 51.

Merck Chriſtlicher Leſer/ der Vngenant bekennet mit Zwinglio, die Menſch-

Menſchliche Natur Chriſti ſeye das Lamb vnd Opfer / das alle Sünde der Welt trage vnd wegnemme. Item / am ſelbigen 30. Blat: Es hab niemand vnter den Calviniſten gelehrt / daß Chriſti Fleiſch kein lebendigmachendes Fleiſch ſey / kein Krafft habe lebendig vnd ſeelig zum machen / vnd prüllet doch / durch ſein gantzen Laſterpaſquil hindurch / es könne kein Göttliche Eigenſchafft von der Menſchlichē Natur Chriſti geſagt werden. Iſt dann Sünde tilgen / Sünde vergeben / der gantzen Welt Sünde tragen vnd wegnemmen / nicht ein Werck vnd Eigenſchafft Gottes? würdt ſolches vom Zwingliſchen Vngenanten allhie nicht der Menſchlichen Natur Chriſti zugelegt? Alſo müſſen zu Narren / beſtürtzt / Toll / vnd Thöricht werden / alle die / ſo auß dem Calviniſchen Taumelbecher trincken / vnd Göttlicher Weißheit vnd Warheit ſich widerſetzen.

Daß aber der Vngenant ſchreibt: „Das Fleiſch Chriſti iſt ein lebendigmachendes Fleiſch / nämlich / dieweil er daſſelbe geben hat „ (Genante Widerleg. Triumphs. p. 215 216.)

T ij für

„ für das Leben der Welt/ wie ſich
„ der HErꝛ ſelber erklärt Joh. 6.
„ 51. Diß Exempel gehört nicht
„ zur Gemeinſchafft der Eigen-
„ ſchafften/ ſondern redet von dem
„ Ampt Chriſti/ welches beeden
„ Naturen gemein iſt/ davon aber ſol bald in volgender 3. Schlußrede gehandelt vnd erklärt werden.

Dieſes ſey allhie genug von erklärung deß Erſten Spruchs/ welchem weder Engel noch Menſchen widerſprechen können/ ꝛc.

Volget der Andere Spruch/ mit ſeinen zugehörigẽ Beweißthumben/ vnd Zeugnuſſen Heiliger Schrifft/ vnd lautet alſo:

I. Daß dem angenommenen Menſchen/ oder Menſchheit Chriſti/ Göttliche Glori vnd Herꝛligkeit mitgetheilt worden.

Dan. 7. v. 13. 14. Es kam einer in deß Himmels

Himmels Wolcken/ wie eines Menſchen Sohn/ biß zu dem Alten/ vnd ward für denſelbigen gebracht. Der gab jhm Gewalt/ Ehr vnd Reich/ daß jhm alle Völcker/ Leut vnd Zungen dienen ſolten/ ſeine Gewalt iſt Ewig/ die nicht vergehet/ vnd ſein Königreich hat kein End.

Luc. 1. v. 32. ſagt Gabriel zu Maria/ Gott der HERR würdt deinem Sohn (den du geberen wirſt) den Stul ſeines Vatters Davids geben/ vnd er würdt ein König ſein vber das Hauß Jacob ewiglich/ vñ ſeines Königreichs würdt kein Ende ſein.

Joh. 17. v. 5. Verkläre du MJCH/ Vatter/ bey dir ſelbs mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war.

Hebr. 2. v. 7. Du haſt jhn eine kleine Zeit der Engeln manglen laſſen. Mit Preiß vnd Ehren haſtu jhn gekrönet/ vnd haſt jhn geſetzt vber die Werck deiner Hände/ alles haſtu vnter ſeine Füß gethan.

Vnd gleich darauff zeigt der Apoſtel

an/ wer der ſeye/ von welchem er rede/ nämlich Jeſus: dann er erklärt ſich alſo: den aber/ der ein kleine Zeit der Engel gemangelt hat/ ſehen wir/ daß es Jeſus iſt/ durch leiden deß Tods/ gekrönet mit Preiß vnd Ehren/ auff daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod ſchmecket.

Nota. Chriſtus Jeſus iſt mit Preiß vnd Ehren gekrönet/ nach der Natur/ nach welcher er den Tod gelitten.

Apoc. 5. v. 12. 13. Das Lamb/ das erwürget iſt/ iſt würdig zunemmen Krafft vnd Reichthumb vnd Weißheit/ vnd Stärcke/ vnd Ehr/ vnd Preiß/ vnd Lob. Vnd alle Creatur/ die im Himmel iſt vnd auff Erden/ vnd vnter der Erden/ vnd im Meer/ vnd alles was darinnen iſt/ höret ich ſagen zu dem/ der auff dem Stul ſaß/ vnd zu dem Lamb: Lob/ vnd Ehr/ vnd Preiß/ Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vnd die vier Thier ſprachen/ Amen.

II. Daß in Chriſto verborgen ligen alle Schätz der Weißheit vnd deß Erkandtnus.

Coloſſ. 2. v. 3. In Chriſto ligen verborgen

borgen alle Schätz der Weißheit vnd deß Erkandtnus.

III. Daß dem Menschẽ Chriſto alle ding vbergeben ſeind.

Matth.11. v.26. Alle ding ſeind mir vbergeben von meinem Vatter.

Luc.10.v.22. Es iſt mir alles vbergeben von meinem Vatter.

Iohan.13.v.3. Da Chriſtus wuſte/ daß jhm der Vatter alles in ſeine Hand gegeben hatte.

IV. Daß alles vnter ſeine Füß gethan.

Pſal.8.verſ.7. Heb.2.v.8. Alles haſtu vnter ſeine Füß gethan.

V. Daß dem Menſchen Chriſto alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden vbergeben ſeye.

Daniel.7.verſ.14. Der Alte gab deß Menſchen Sohn Gewalt/ Ehr vnd Reich/ daß jhme alle Völcker/ Leut vnd Zungen dienen ſolten. Sein Gewalt iſt Ewig/ die nicht vergehet/ vnd ſein Königreich hat kein Ende.

Matth.11.v.26. Alle ding ſeind mir vbergeben von meinem Vatter.

Matth.28.v.18. Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Luc.1.v.32. Welches der Engel Gabriel widerholt hat: Dein Sohn/ Jeſus/ würdt groß ſein / vnd ein Sohn deß Höchſten genennet werden / vnd Gott der HERR würdt jhm den Stul ſeines Vatters Davids geben / vnd er würdt ein König ſein vber das Hauß Jacob ewiglich/ vnd ſeines Königreichs würdt kein Ende ſein.

Joh.13.v.3. Jeſus wuſte/ daß jhme der Vatter alles in ſeine Händ gegeben hatte.

VI. Daß deß Menſchẽ Sohn Macht habe die Sünde zuvergeben.

Matth.9.v.6. Auff daß jhr aber wiſſet / daß deß Menſchen Sohn Macht habe auff Erden die Sünde zuvergeben / ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen/ ſtehe auff/ heb dein Bett auff/ vnd gehe heim.

VII. Daß

VII. Daß der Menſch Chriſtus Allenthalben gegenwärtig ſey.

Pſal. 8. v. 7. Hebr. 2. v. 8. Du haſt deß Menſchen Sohn alles vnderthan zu ſeinen Füſſen.

Pſal. 110. v. 1. 2. Der HERR ſprach zu meinem HERRN / herrſche vnter deinen Feinden.

Joh. 6. v. 56. Wer mein Fleiſch iſſet / vnd trincket mein Blut / der bleibt in mir / vnd ich in jhme.

Epheſ. 3. v. 17. Gott gebe euch Krafft / Chriſtum zuwohnen in ewern Hertzen.

Apoc. 1. v. 13. Ich ſahe mitten vnter den ſieben Leuchtern einen / der war eines Menſchen Sohn gleich.

NB. Deß Vngenanten vnd aller Calviniſten Meinung nach / welche den Menſchen Chriſtum im höchſten Himmel einloſiren / müßten Innhalts dieſer Sprüchen H. Schrifft / ſowol alle Feind Chriſti / als vnſere Hertzen droben im ſelbigen Himmel ſein; oder er were nicht vnter jhnen.

VIII. Daß das Fleiſch vnd Blut Chriſti / krafft habe lebendig zu machen.

Joh. 6. verſ. 51. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen / wer von dieſem Brot eſſen würdt / der würdt leben in Ewigkeit. Vnd das Brot das ich geben werde / iſt mein Fleiſch / wel-

ches ich geben werde für die Sünde der Welt.

Ibid. v. 53. 54. Warlich/warlich ſage ich euch/werdet jhr nicht eſſen das Fleiſch deß Menſchen Sohns/vnd trincken ſein Blut/ſo habt jhr kein Lebē in euch. Wer mein Fleiſch iſſet / vnd trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / vnd ich werde jhn am Jüngſten Tag aufferwecken.

Ibid. v. 57. 58. Wie mich geſandt hat der lebendige Vatter/ vnd ich lebe vmb deß Vatters willen/ alſo wer mich iſſet/ der würdt auch leben vmb meinen willen/ diß iſt das Brot/ welches von Himmel kommen iſt/ nicht wie ewere Vätter haben Manna geſſen / vnd ſeind geſtorben/ wer diß Brot iſſet / der würdt leben in Ewigkeit.

1. Ioh. 1. v. 8. Das Blut Jeſu Chriſti deß Sohns Gottes/macht vns rein von aller Sünde.

IX. Daß wir durch das Fleiſch oder Leib Chriſti / verzeihung der Sünden / vnd ewigs Leben haben.

Ioh. 6.

Joh. 6. v. 51. Das Brot das ich geben werde/iſt mein Fleiſch/welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Ibid. v. 58. Wer diß Brot iſſet (redet von ſeinem Fleiſch) der würdt leben in Ewigkeit.

Ibid. v. 53. Warlich/warlich ich ſage euch/werdet jhr nicht eſſen das Fleiſch deß Menſchen Sohns/vnd trincken ſein Blut/ſo habt jhr kein leben in euch.

Ibid. v. 54. Wer mein Fleiſch iſſet/vnd mein Blut trincket/der hat das Ewige Leben/vnd ich werde jhn am Jüngſten Tag aufferwecken.

Luc. 22. v. 19. Das iſt mein Leib/der für euch gegeben würdt.

Rom. 5. v. 10. Wir ſeind Gott verſöhnet/durch den Tod ſeines Sohns.

1. Cor. 11. v. 24. Das iſt mein Leib/der für euch gegeben würdt.

Epheſ. 2. verſ. 15. Jeſus Chriſtus hat durch ſein Fleiſch die Feindſchafft weggenommen.

Ibid. v. 16. Chriſtus hat beede (Juden vnd Heiden) verſöhnet mit Gott in einem Leib durch das Creutz.

Coloſſ. 1.

Coloſſ.1.v.22. Chriſtus hat euch verſöhnet mit dem Leib ſeines Fleiſchs durch den Tod.

1.Petr.2.verſ.24. Chriſtus hat vnſere Sünde ſelbs geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz.

Ibid.auß Eſaia 53.v.50. Durch ſeine Wunden ſeid jhr heil worden.

Hebr.10.v.10. In dem Willen Gottes ſeind wir geheiliget/ einmal geſchehen durch das Opfer deß Leibs JEſu Chriſti.

X. Daß wir durch das Blut Chriſti verzeihung aller Sünden haben.

Matth.26.v.28. Das iſt mein Blut/ ſagt Chriſtus/ deß Newen Teſtaments/ welches vergoſſen würdt für viele/ zur vergebung der Sünden.

Marc.14.verſ.24. Das iſt mein Blut deß Newen Teſtaments/ das für viele vergoſſen würdt.

Luc.22.v.20. Das iſt der Kelch/ das Newe Teſtament/ in meinem Blut/ das für euch vergoſſen würdt.

Act.20.

Act.20.v.28. Gott hat durch ſein eigen Blut ſeine Gemein erworben.

Rom.3.v.25. Gott hat Jeſum Chriſtum fürgeſtellt zu einem Gnadenſtul durch den Glauben in ſeinem Blut.

Ibid.5.v.9. Wir ſeind durch Chriſti Blut gerecht worden.

Epheſ.1.v.7. An Chriſto haben wir die Erlöſung durch ſein Blut/nämlich die vergebung der Sünden.

Coloſſ.1.v.20. Chriſtus hat Frieden gemacht durch das Blut an ſeinem Creutz durch ſich ſelbs.

1.Ioh.1.v.8. Das Blut Jeſu Chriſti deß Sohns Gottes/macht vns rein von aller Sünde.

1.Pet.1.v.18.19. Wiſſet/daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeid/ von ewerm eiteln Wandel/ ſondern mit dem thewren Blut Chriſti/als eines vnſchuldigen vnd vnbefleckten Lambs.

Heb.9.v.14. Das Blut Chriſti reiniget vnſere gewiſſen von den todten Wercken.

Heb.10.

Heb.10.v.19. Wir haben die Frewdigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jeſu.

Hebr.13.v.12. Darumb auch Jeſus/ auff daß er heiligte das Volck durch ſein eigen Blut/ hat er gelitten auſſen vor dem Thor.

Apoc.1.v.5. Chriſtus hat vns geliebet/ vnd gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut.

Apoc.5.v.9. Du Lamb biſt erwürget/ vnd haſt vns erkaufft mit deinem Blut.

XI. Daß deß Menſchē Sohn ſein Leben (Animam) für vns gegeben.

Matth.20.v.28. Marc.10.v.45. Deß Menſchen Sohn gibt ſein Leben zur bezahlung für viele.

XII. Daß deß Weibsſamē der Schlangē den Kopff zutretten.

Geneſ.3.v.17. Deß Weibsſamen ſol der Schlangen den Kopff zutretten.

XIII. Daß durch Abrahams Samen alle Völcker auff Erden geſegnet werden.

Gen.

Gen. 12. v. 3. & 18. v. 18. & 22. v. 18. & 26. v. 4. & 28. v. 14. Durch Abrahams Samen ſollen alle Völcker vnd Geſchlecht auff Erden geſegnet werden.

XIV. Daß der Menſch Jeſus Chriſtus der Mittler zwiſchen Gott vnd den Menſchen ſeye.

1. Tim. 2. v. 5. Es iſt ein Gott vnd ein Mittler zwiſchen Gott vnd den Menſchen/ nämlich der Menſch Jeſus Chriſtus/ der ſich ſelbs gegeben hat für alle zur Erlöſung.

XV. Daß durch den Menſchen Chriſtum die Aufferſtehung der Todten erlanget ſeye.

1. Corinth. 15. v. 21. Sintemal durch einen Menſchen der Tod / vnd durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Toden kommet. Dann gleich wie ſie in Adam alle ſterben / alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden.

XVI. Daß Chriſtus nach ſeiner Menſchheit zur Rechten Gottes geſetzt ſey.

Matth.

Matth.25.v.31.&26.v.64. Spricht Chriſtus/ Jch ſage euch/ von nun an würdts geſchehen/ daß ihr ſehen werdet deß Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft/ vnd kommen in den Wolcken deß Himmels.

Sic Marc.14.v.62.Luc.22.v.69.

Epheſ.1.v.20.21. Gott hat Chriſtum von den Todten aufferwecket vnd geſetzt zur rechten im Himmel/ vber alle Fürſtenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrſchafft/ vnd alles was mag genennt werden/ nicht allein in dieſer Welt/ ſondern auch in der zukünfftigen.

XVII. Daß deß Menſchen Sohn Macht habe Gericht zuhalten.

Johan.5.v.27. Der Vatter hat dem Sohn Macht gegeben Gericht zu halten/ darumb daß er deß Menſchen Sohn iſt.

Matth.24.v.27. Gleich wie der Blitz außgehet vom Auffgang/ vnd ſcheinet biß zu Nidergang: alſo würdt auch ſein die Zukunfft deß Menſchen Sohns.

Act.17.v.31. Gott hat ein Tag geſetzt/

auff welchen er richten wil den Kreiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann/ in welchem er es beſchloſſen hat / vnd jederman fürhelt den Glauben/ nach dem er jhn von Toden aufferweckt.

Soviel vom Andern Spruch gegenwärtiger Schlußrede.

Weil dann ſolch Göttlichem Liecht kein Fürſt der Finſternuß mit wenigſtem widerſprechen oder Abbruch thun kan: So volgt der Schluß vnwidertreiblich/ daß die H. Göttliche Schrifft von der Menſchheit oder Menſchlichen Natur Chriſti Göttliche Eigenſchafftē außſpreche. Welches hiemit dem Chriſtlichen Leſer weitläuffig/ vnd nicht nur mit einem einigen Exempel/ wie der Vngenant trotzig begert hat/ erwieſen worden.

Ettliche Teſtimonia vnd Zeugnůß auß reinen vnd bewerten Kirchenlehrern.

Mit welchen obgeſetzte Lehr gleichsfals probirt vnd bewieſen würdt.

WEr die H. Schrifft anhöret vnd derſelben glaubet/ der darff keiner Menſchẽ Zeugnůs: damit jedoch der Chriſtliche Leſer ſehen möge/ daß die rechtglaubige Chriſtliche Kirche/ jederzeit geglaubt vnd gehalten habe/ wie wir jetzt auß GOttes Wort bewieſen vnd dargethan/ ſo wöllen wir etliche wenige Kundſchafft vnd Zeugnůs/ auß etlichen anſehenlichen Kirchenlehrern anziehen/ welche eben das/ was Gottes Wort lehret/ gelehrt vnd getrieben haben: namlich/ daß Göttliche Eigenſchafften/ der Menſchlichen Natur Chriſti mitgetheilt/ vnd daher recht vnd warhafft/ von derſelbigen geſagt vnd außgeſprochen werden.

Dann

Dann alſo ſchreibt Athanaſius, ein gar Alter vnd Berhümter Kirchenlehrer; De Natura humana ſuſcepta, paulò poſt initium: Non qui altiſſimus " eſt, ſed CARO ejus exaltatur, CARNIq́; " ſuæ altiſſimum nomen donavit, quod " eſt ſuper omne nomen. Das iſt: "

Nicht der Allerhöchſte / ſondern ſein Fleiſch würdt erhöhet / vñ ſeinem Fleiſch hat er ein Namen gegeben / welcher vber alle Namen iſt.

Vnd bald darauff: Non enim Dominus Gloriæ glorificatur, ſed CARO " Domini Gloriæ, ILLA eſt, quæ percipit " gloriam. Der HErr der Herrligkeit " würdt nicht herrlicher gemacht / ſondern das Fleiſch / deß HErrns der Herrligkeit / das empfahet die Herrligkeit.

Idem, Oratione ſecunda contra Arianos, pag. 149. Quod dicimus: Exaltavit eum; non ſubſtantiam verbi exaltatam ſignificat, fuit enim & ſemper " eſt æqualis DEO, ſed ad HVMANITATEM ejus ſpectat. Das iſt: "

Wann wir sagẽ: Gott hat jhn (Chriſtum) erhöhet / iſt ſolches nicht nach ſei-

ner Göttlichen Natur geredt. Dann dieſer nach iſt er geweßt vnd bleibt allezeit Gott gleich/ſondern es ſihet ſolches (erhöhen) auff ſeine Menſchheit. Soviel Athanaſius.

Eben ſolches ſchreibt auch der Vorneme Lehrer Cyrillus, vnd widerholets ſehr offt in ſeinen Büchern/ wie ſolches alle wiſſen / die ſeine Schrifften vleiſſig geleſen haben; Wir wöllen nur eins oder etliche anhören.

Cyrillus de incarnatione Unigeniti. Cap. 26. Tom. 4. col. 254. & Tom. 1.
„ Conciliot. p. 568. b. DEVS Verbum ea,
„ quæ ſua ſunt, propriæ carni ſemper at-
„ tribuit. Das iſt:

Gott/das Wort/ gibt allwegen das jhenige / was ſein iſt / ſeinem eigenen Fleiſch.

Idem in eodem Tractatu (de Incar-
Tom. 1. Cõcil. p. 559. „ natione Unigeniti) cap. 8. Tanquam
„ in Imagine licet in carbone conſpicere
„ adunatum quidem humanitati DEVM
„ Verbum, non tamen projeciſſe quòd
„ fuerat, transformaſſe autem magis aſ-
„ ſumptam naturam in ſuam gloriam &
„ operationem. Et

Et mox: Adunatus enim inæſtimabiliter Humanitati DEVS, ſervavit quidem ipſam in eo, quòd fuerat; & ipſe permanſit, quod erat: ſemel tamen adunatus, quaſi unus cum ipſa putatur, ea quæ ſunt illius ſua faciens, cōferens autem ei etiam ipſe naturæ ſuæ operationem. Das iſt:

An einem glüenden Kolen / ſehen wir Gleichnüsweiſe / daß gleichwol GOtt das Wort / mit Menſchlicher Natur vereiniget / jedoch aber nicht abgelegt / was er (von Ewigkeit) geweſen: ſondern viel mehr die angenommene (Menſchliche) Natur / mit ſeiner Glori vnd Herrligkeit verkläret habe.

Vnd gleich darauff: Dann Gott das Wort / welches mit der Menſchheit vnergründlicher weiſe vereiniget / hat zwar Menſchheit / Menſchheit bleiben laſſen / wie auch er geblieben / was er geweſen: weil er jedoch ein mal mit derſelben vereiniget / vnd alſo EJNER mit jhr iſt / ſo ſchreibt er jhme zu / was jhr iſt; vnd gibt jhr / ſeiner Natur Werck oder Eigenſchafft.

Widerumb Cyrillus in Johannem libr.2. cap.144. in locum Johannis 5. Pater dedit filio vitam habere in ſemetipſo, &c. Cauſam, quare hæc ſibi data à Patre dixerit, illico ſubjecit dicens: QVIA FILIVS HOMINIS EST. Ut intelligamus, omnia ſibi data fuiſſe, VT HOMINI: qui cùm creatura ſit, nihil habet à ſeipſo. Uuigenitus verò Filius non vitæ particeps, ſed vita naturaliter, ut Pater eſt. Das iſt:

Warumb (Chriſtus) geſagt habe/ daß jhme dieſes vom Vatter gegeben ſeye. ſetzt er gleich Vrſach darzu/ vnd ſagt: **Dieweil er deß Menſchē Sohn iſt.** Damit wir zuverſtehen haben/ daß jhme/ **als Menſchen**/ alles gegeben worden. Welcher/ weil er eine Creatur iſt/ nichts von ſich ſelbs hat. Der Eingeborne Sohn aber/ iſt nicht theilhafftig deß Lebens/ ſondern iſt das Leben von Natur/ gleich wie der Vatter.

Widerumb Cyrillus in Johan. libr. 4. cap. 15. Verbum HVMANITATI conjunctum, totam in ſeipſum ita reduxit, ut indigentia vitæ poſſit vivificare. Et

mox:

mox: Ego igitur, inquit, qui Homo fa- "
ctus ſum, per meam carnem, in noviſ- "
ſimo die comedentes reſuſcitabo. "

Das iſt:

Weil GOTT das Wort / mit der Menſchheit vereiniget / ſo hat er dieſelbige in ſich alſo erhöhet / daß die Natur / welche Lebens dürfftig / jetzt lebendig machen kan. Vnd bald darauff: Derohalben wil Ich / ſagt er / der Ich Menſch bin worden / durch mein Fleiſch / welche daſſelbig eſſen / am Jüngſten Tag aufferwecken.

Idem Cyrillus in Johan. lib. 11. c. 15.
Qui omnia poſſidet ut DEUS, omnia "
recipit ut HOMO. Das iſt: "

Welcher alles beſitzt vnd hat als Gott; der empfahet alles als Menſch.

Widerumb Cyrillus lib. 10. Theſauri. cap. 9. in locum Johan. 17. v. 5. Non "
ſibi ergo gloriam à Patre petebat, quâ "
ſicuti Naturâ DEUS non indigebat: ſed "
paternam gloriam in Hominē, quem "
aſſumpſit, petendo, ut HOMO, tradu- "
cit. Das iſt: "

Da Chriſtus bittet: Verkläre du mich

Vatter/ mit der klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war: hat er ſolche klarheit/nicht für ſich begert/als welcher er/weil er von Natur Gott iſt / nicht bedürfft hat: ſondern er hat die Vätterliche klarheit/für den Menſchen/welchē er an ſich genommen/ als Menſch begeret.

Widerumb Cyrillus libr. 6. Dialo-
„ gorum cum Hermia.fol.129.a. Propria
„ quidem verbi (ſunt) omnia, ſecundùm
„ quod natum eſt ex DEO, & domina-
„ tur omnibus cum patre: Accipit au-
„ tem hæc ſecundùm HVMANITATEM,
„ quando factus eſt ſicut nos. Das iſt:

Es iſt zwar alles Gottes deß Worts eigen/als der auß Gott geborn/ vnd mit dem Vatter vber alles herſchet. Dieſes alles aber empfahet er nach ſeiner Menſchheit/demnach er vns gleich worden.

Das Fleiſch Chriſti hat lebendigmachende Krafft.

Alſo lehrt auch Cyrillus, an vnterſchiedlichen Orten/Inhalts Göttlicher Schrifft/daß das Fleiſch Chriſti/durch Perſönliche vereinigung mit Gott dem Wort / lebendigmachende Krafft bekommen habe/ wie zum theil allbereit

vermel-

vermeldet / vnd offt in ſeinen Büchern repetirt vnd widerholet würdt. Dann alſo ſchreibt er in Iohan, lib. 4. c. 14.

Quoniam Salvatoris caro, Verbo " DEI, quod naturaliter vita eſt, conjun- " cta; vivifica effecta eſt. Das iſt: "

Demnach das Fleiſch vnſers Heilands / mit dem Wort Gottes / welches von Natur / das Leben iſt (Perſönlich) vereiniget: hat es daher lebendigmachende krafft erlanget.

Vnd im ſelbigen Buch / cap. 23. Quo- " niam cum vivificãte verbo CARO con- " juncta eſt, tota eſt effecta vivifica. "

Das iſt:

Dieweil das Fleiſch mit dem lebendigmachenden Wort vereiniget; iſt es daher gantz lebendigmachend worden.

Gleich darauff in ſelbigem Capitul: Caro quidem cæterorũ omnium (ho- " minum) quicquam verè non prodeſt: " Caro autem Chriſti, quia in ipſa uni- " genitus DEI Filius habitat, ſola vivifi- " care poteſt. Das iſt: "

Aller anderer Menſchen Fleiſch / iſt zwar / in Warheit gantz nichts Nutz:

aber allein das Fleiſch Chriſti / weil der Eingeborne Sohn Gottes in demſelbigen wohnet / kan lebendig machen.

Vnd im nechſtvolgenden vier vnd
» zweintzigſten Capitul: Caro naturam
» carnis non amiſit, neque in ſpiritum
» mutata eſt: ſed quia ſummè cum eo
» (vivificante Spiritu) conjuncta, totam
» vivificandi vim hauſit.

Das iſt:

Das Fleiſch Chriſti hat die Natur deß Fleiſches nicht verloren / iſt auch nicht in Geiſt verwandelt worden: ſondern weil daſſelbig mit jhme (das iſt / mit dem lebendigmachendē Geiſt) auffs höchſte vereiniget iſt: als hat es ALLE Krafft lebendig zumachen daher bekommen.

Bald darauff / im ſelbigen Capitul:
» Propter ſeipſum ſpiritus vivificat, ad
» cujus virtutem per conjunctionem
» caro conſcendit. Das iſt:

Der Geiſt (Gott das Wort) macht durch ſich ſelbs lebendig: zu welcher Krafft / durch Perſönliche vereinigung / das Fleiſch erhaben iſt.

Idem

Idem Cyrillus, libr. 6. Dialogorum, de Trinitate cum Hermia, paulò ante mediũ: Humanitatis parvitas, in ſummæ & Excellentiſſimæ Naturæ dignitatem pervenit, & ipſam in dignitatis ſolio collocavit, & cum carne unigenitus DEI, Verbum, dominatur omnibus, non abſque Patre. Das iſt:

Die nidrige Menſchliche Natur/ iſt in die Herrligkeit der allerhöchſten vnd vortrefflichſten (das iſt/ Göttlicher) Natur kommẽ/ vnd in den Thron der Herrligkeit geſetzt worden: vnd der Eingeborne Gottes/ Gott das Wort/ regirt vnd herſchet/ mit dem Fleiſch vber alles/ den Vatter vnaußgeſchloſſen.

Alſo ſchreibt auch Chryſoſtomus ſuper Hebr. c. 2. Revera magnum & admirabile, & ſtupore plenũ eſt, carnem noſtram ſurſum ſedere, & adorari ab Angelis, & Archangelis, & Cherubim & Seraphim. Hoc ſæpius ego mente revolvens exceſſum patior. Das iſt:

Es iſt fürwar ein groſſes vñ wunderbarliches Werck/ daß vnſer Fleiſch droben (zur Rechten der Majeſtät Gottes)

tes/ ſitzt/ vnd von den Engeln/ ErtzEngeln/ vnd Cherubim vnd Seraphim würdt angebetet. Vber welches/ ſo offt ich daran gedencke/mir alle meine Sinn vergehen/vnd werde entzuckt.

Eben das/ nämlich daß die Göttliche Natur in Chriſto/ ſeiner Perſönlich angenommenen Menſchlichen Natur/ jhre eigene Göttliche Herꝛligkeit mitgetheilt habe/ treibt auch Damaſcenus, vielfältig in ſeinen Schrifften. Als:

Damaſc, de Orthodoxa Fide, libr. 3.
„ cap. 7. ſub finem: Θεία φύσις τῶν οἰκείων
„ αὐχημάτων τῇ σαρκὶ μεταδίδωσι. Das iſt:

Die Göttliche Natur in Chriſto mittheilt dem Fleiſch jhre Göttliche Herꝛligkeit.

„ Idem ibidem libr. 3. cap. 15. Τῶν μὲν
„ οἰκείων αὐχημάτων ἡ θεότης τῷ σώματι με-
„ ταδίδωσι. Das iſt:

Die Gottheit (in Chriſto) gibt jhrem Leib jhre eigene Herꝛligkeit.

Widerumb: De Orthod. Fide, lib. 3.
„ cap. 17. Ἡ δὲ τοῦ κυρίου σὰρξ τὰς θείας ἐνερ-
„ γείας ἐπλούτησε. Das iſt:

Das Fleiſch deß HERRN iſt mit Göttlicher Krafft bereichet.

Wider-

Widerumb lib. 3. cap. 22. Ἡ σὰρξ κατ- "
επλούτησε πᾶσαν σοφίαν καὶ χάριν. "

Das iſt:

Das Fleiſch (Chriſti) hat alle Weißheit vnd Gnade reichlich vnd vberflüſſig empfangen.

Was iſts aber Not / Chriſtlicher lieber Leſer / daß wir entweder auß dieſen / oder andern Kirchen Scribenten mehrere Zeugnüß / wie gar wol ſein könte / auffbringen? dann wer die Heilige Schrifft für die Ewige vnwandelbare Warheit Gottes helt / ehret vnd anbetet; dem iſt ein Zeugnüs auß derſelben mehr / dann wann ſonſten die gantze Welt auff einem Hauffen / anders oder darwider zeugete. Wann wir dann droben in dieſer Schlußrede / nicht nur eins / ſondern viel Zeugnüſſen H. Schrifft beygebracht vnd bewieſen / daß die Göttliche Schrifft der Menſchlichen Natur Chriſti Göttliche Eigenſchafften zuſchreibe: auch ferrner dargethan / daß die vornembſte reineſte Kirchenlehrer / ſolche Zeugnüſſen deß H. Geiſts in groſſer Demut / Reverentz vnd Glauben angenommen /

men/ in jhren Büchern trewlich gelehrt vnd getrieben; ſo haben wir Gott vmb ſolche Warheit Hertzlich zu dancken/ wann aber Vngenant vnd andere Calviniſche Lehrer/ dem H. Geiſt halsſtarrig widerſprechen/ vnd mit jhrer Capernaitiſchen Neſtorianiſchen Lehr/ die Perſon Chriſti aufflöſen vnd trennen/ vnd hierdurch/ das gantze Werck Menſchlichen Geſchlechts Erlöſung zu nicht machen/ müſſen wir ſolches mit Seufftzen vnd Threnen GOtt klagen/ vnd bitten/ daß er vns vor ſolch Schädlicher/ verderblicher vnd verzweifelter Lehr gnädig vnd Vätterlich behüten vnd bewaren wölle.

Kurtze Erinnerung von dieſen beeden vorgehenden Schlußreden.

DIe Erſte SchlußRede hat bewieſen/ daß von dem Sohn GOttes/ welcher in Chriſto die Göttliche Natur iſt/ Menſchliche Eigenſchafften geſagt werden. Die Andere aber hat dar-

gethan/

gethan / daß von der angenommenen Menſchlichen Natur Göttliche Eigenſchafften geſagt werden: dieſe zwo Gemeinſchafften / werden bißweilen in EJNE REDE zuſammen gefaſſet / vnd würdt genennet Ἀντίδοσις, das iſt / wie je ein Natur / der andern Natur in Chriſto / jhre Eigenſchafften mittheile; welches Damaſcenus alſo erclärt:

De Orthod. Fide, lib. 3. cap. 4. Οὗτός ἐστιν ὁ τρόπος τῆς ἀντιδόσεως, ἑκατέρας φύσεως ἀντιδιδούσης τῇ ἑτέρᾳ τὰ ἴδια, διὰ τὴν τῆς ὑποστάσεως ταυτότητα. Das iſt: „

Dieſes iſt die Gegengemeinſchafft; da jede Natur / der anderen jhre Eigenſchafften widerumb mittheilet: vnd das wegen der Perſon einigkeit.

Alſo auch Cyrillus de incarnatione Unigeniti, cap. 7. Sua quidem dicit DEUS Verbum, ea, quę ſunt carnis propria: quia ipſius eſt corpus, & non alterius. Communes autem facit cum ſua carne, divinæ ſuæ majeſtatis operationes, ut poſſit etiam vivificare mortuos, & ſanare infirmos. Das iſt: „

Gott das Wort / ſchreibt jhme ſelbs zu / was

was ſeines Fleiſches eigen iſt: dann es iſt ſein Leib/ vnd keines andern. Er mittheilet aber auch ſeinem Fleiſch/ Krafft oder Wirckung ſeiner Göttlichen Maieſtät/ alſo daß es auch Todte lebendig machen/ vnd Krancke heilen könnte.

Vnd im volgenden Achten Capitul:

„ Adunatus inæſtimabiliter Humanitati
„ DEVS, ſervavit quidem ipſam in eo,
„ quod fuerat, & ipſe permanſit, quod
„ erat, ſemel tamē adunatus, quaſi unus
„ jam cum ipſa putatur, ea quæ ſunt il-
„ lius SVA faciens, conferens autem EI
„ etiam ipſe ſuæ Naturæ operationem.

Das iſt:

Weil GOtt mit der Menſchlichen Natur vnaußſprechlicher weiſe vereiniget/ hat er zwar dieſelbe erhalten/ was ſie ware/ vnd iſt auch er geblieben/ was er war: demnach er aber ein mal mit jhr vereiniget/ würdt er mit jhr eins (eine Perſon) gehalten/ vnd macht jhme eigen/ was jhr iſt/ vnd theilt jhr mit ſeiner Natur Wirckungen.

Widerumb Cyrillus ad Theodoſiū,
„ de recta fide, folio 99. b. Opinor DEI
Verbum,

Verbum, poſt aſſumptam carnem o- "
mnino non liberandum ab humanis, "
neq; etiam HVMANITATEM, ſi in Chri- "
ſto intelligatur & dicatur, divinâ gloriâ "
non privandam. Das iſt: "

Ich halte darfür/ daß man das Wort/ nach dem es Fleiſch an ſich genommen/ nicht ſcheiden könne/ von Menſchlichen Eigenſchafften / auch ſolle man der Menſchlichen Natur/ wann ſie in Chriſto zuſein verſtanden vnd geſagt würdt/ Göttliche Glori vnd Herzligkeit nicht entziehen.

Vnd bald hernach: Sicut eſſe Uni- "
genitum in Chriſto, factum eſt propri- "
um HVMANITATIS, per hoc, quod uni- "
ta eſt Verbo, juxta diſpenſativam u- "
nionem: Ita eſſe fratrem in multis, & "
eſſe primogenitum, proprium eſt ver- "
bo, eò, quòd unitum eſt carni. Das iſt: "

Gleich wie der Eingeborne Sohn Gottes ſein/ in Chriſto/ eigen (oder mitgetheilt) worden iſt der Menſchlichen Natur/ darumb/ dieweil ſie mit dem Wort Perſönlich vereiniget iſt: alſo/ iſt viel Brüder haben/ vnd der Erſtgeborne

X Sohn

Sohn ſein / eigen (das iſt/mitgetheilet) worden dem Wort/darumb/weil es mit dem Fleiſch vereiniget iſt.

Noch einmal Cyrillus im ſelbigen
„ Buch. Videre eſt, ubi tribuitur propriè
„ carni, divinæ efficaciæ gloria: & propria
„ facit Verbum ea, quæ carnis etiam.

Das iſt:

Man finds bißweilen (in der Schrifft) daß dem eigenen Fleiſch (GOttes deß Worts) die Herrligkeit Göttlicher Krafft zugeſchrieben würdt: Bißweilen macht Gott das Wort jhme eigen / was deß Fleiſches iſt.

Eben das iſt es auch / was D. Luther ſeeliger von dieſem Handel geſchrieben: von welchem ſich die Heidelbergiſche Theologen rhümen / daß ſie im Articul von der Perſon Chriſti / niemalen anderſt glaubt noch gelehrt haben / dann D. Luther darvon glaubt oder gelehrt habe; wie droben außführlicher angezeigt. Es ſchreibt aber Lutherus alſo:

„ Tom. 3. Ihenenſ. fol. 455. b. Weil
„ Gottheit vnd Menſchheit in

Chriſto

Chriſto eine Perſon iſt / ſo gibt "
die Schrifft vmb ſolcher Per= "
ſönlichen einigkeit willen / auch "
der Gottheit alles / was der "
Menſchheit widerfähret / vnd "
widerumb. "

Vnd abermal Lutherus Tom. 7. Ihenenſ. fol. 85. a. vber Cap. 14. Johan.

Alles was die Schrifft von "
Chriſto redet / das redet ſie alſo / "
daß ſie die gantze Perſon faſſet / "
gleich als were beede (Gott vnd "
Menſch) einerley Weſen / vnd "
offt die Wort alſo verwechſelt / "
daß von jeglicher Natur "
beederley geſagt würdt / vmb der "
Perſönlichen einigkeit willen. "

Soviel wölle der Chriſtliche Leſer mercken / wie bißweilen mit wenig Worten / beede vorgehende Schlußreden / in ein Rede zuſamen gefaſſet werden. Vnd wañ die Heidelbergiſche Theologen / von

beeden Paſſen/ ſo nächſt jetzt auß Luthero citirt worden/ nicht abſprüngen/ ſo were die gantze Diſputation richtig/ daß namlich die Schrifft/ vmb Perſönlicher vereinigung willen/ der Gottheit alles zugebe/ was der Menſchheit widerfährt/ vnd widerumb: vnd alſo von jeglicher Natur beederley geſagt werde.

Soviel von ἀντιδόσει oder Gegen Gemeinſchafft/ welche beede vorgehende Schlußreden zuſamen faſſet.

Volgt die Dritte Schlußrede.

Die Dritte Schlußrede: Welcher geſtalt das Erlöſer-Ampt beeden Naturen in Chriſto Gemein ſeye.

WAs beeden Naturen in Chriſto Gemein iſt/ das ſol nicht einer Natur allein/ es ſeye die Göttliche oder die Menſchliche/ ſondern der

gantzen Perſon / welche beede Naturen iſt / zugeſchrieben werden.

Nun iſt das Ampt Chriſti / daß er namblich vnſer Mittler / Erlöſer / Heiland / Seeligmacher / König / Apoſtel / Hoherprieſter / vnd Seelenhirt iſt / ꝛc. vnd alles was Chriſtus leidet vnd thut / beeden Naturen in Chriſto Gemein.

Derohalben ſol vnd muß ſolches alles / nicht einer Natur allein / es ſeye die Göttliche / oder die Menſchliche / ſondern der gantzen Perſon / welche beede Naturen iſt / zugeſchrieben werden.

Erclärung deß Erſten Spruchs.

DEr Erſte Spruch / hat ſein Liecht vnd Warheit in ſich ſelber.

Dann was beeden Naturen in Chriſto Gemein iſt / das kan jha nicht einer allein / es ſeye die Göttliche oder Menſchliche / zugeſchrieben werden: ſintemal beeden Naturen gemein ſein / vnd dieſer oder der andern allein ſein / iſt kundbar wider einander. Was demnach Chriſtus geredt / gethan / gelidden vnd zu vnſer Erlöſung außgeſtanden vnd verrichtet / wie auch alles anders was er gemacht / vnd noch heut zutag / regieret / ordnet vnd erhaltet / auch am Jüngſten Tag / die Toden erwecken vnd Gericht halten würdt / daß alles hat Chriſtus gethan / thuts noch zutag / was er thut / vnd würdts thun in Ewigkeit / was er thun würdt / nicht allein nach einer Natur / es ſeye die Göttliche / dann er iſt nicht nur oder allein Gott: oder die Menſchliche / dann er iſt nicht nur oder allein Menſch: ſondern er iſt in einer vnzertrennten / vntheilbarn Perſon / wahrer GOtt vnd wahrer Menſch. Vnd was er thut / muß weder nach einer / noch nach der andern Natur allein gethan heiſſen: ſondern wie eine Perſon iſt / alſo muß auch das

Werck der Perſon/welche in zwoen Naturen beſtehet/ gemein ſein / vnd was er thut als Gott/ das iſt vmb Perſönlicher vereinigung willen/weil er in einer Perſon/wahrer Gott vnd Menſch iſt/ nicht nur ein Göttlich / ſondern ein Göttlich Menſchlich Werck. Widerumb/ was der Menſch Chriſtus thut / das iſt vmb Perſönlicher vereinigung willen/ das iſt / weil er in einer Perſon wahrer Menſch vnd GOtt iſt / nicht nur ein Menſchlich / ſondern ein Menſchlich-Göttlich Werck. Dann er iſt nicht allein GOtt/ auch nicht allein Menſch/ darumb ſeind alle ſeine Werck vnd Leiden/ beeden Naturen gemein. Darvon außführlich vnd deutlich geſchrieben haben: Cyrillus in Iohann. libr. 4. cap. 14. wie daſelbſten mit mehrerm zuleſen. Alſo auch Leo I. in Epiſtola X. ad Flavianum Conſtantinopolitanum Epiſcopum (welche Epiſtel/ in dem Concilio zu Chalcedon gehalten iſt/ geleſen/ approbirt vnd Confirmirt worden) ſchreibt Cap. IV. alſo: Tom. I. Concil. p. 884. col. 2.

Agit utraque Forma cum alterius "

„ Communione, quod proprium eſt,
„ Verbo ſcilicet operante, quod Verbi
„ eſt, & carne exequente, quod carnis eſt,

Das iſt:

Ein jegliche Natur/ in Chriſto/ thut vnd wircket/ was jhr eigen iſt/ doch mit Gemeinſchafft der andern. Alſo namlich/ daß Gott das Wort thut/ was deß Worts iſt/ vnd das Fleiſch verrichtet/ was deß Fleiſches iſt.

Welcher geſtalt ALLE Werck vnd Leiden Chriſti gemein ſeind.

Bey welchen Worten/ ſo im Chalcedoniſchen Concilio, auch angezogen worden/ vleiſſig zumercken/ daß zwar ein jede Natur Natůrlich wircket vnd thut/ was jhr Natůrlich eigen iſt/ aber ſolches nicht vor ſich ſelbs/ allein/ oder als abgeſöndert: ſondern weil becde Naturen in eine Perſon vereiniget/ ſo wirckt in ſolcher Perſon vereinigung/ keine ohne die andere: ſondern alles was dieſe Perſon thut/ es geſchehe daſſelbe nach Eigenſchafft der Göttlichen oder Menſchlichen Natur; ſo geſchicht es doch mit Gemeinſchafft der andern Natur/ welche Perſönlich vereiniget.

Exempel ſolcher Gemeinſchafft.

Als/ deß Fleiſches Natur iſt/ Leiden

vnd

vnd Sterben köñen/ das hat das Fleiſch Chriſti außgeſtanden: Aber nicht beſonders oder allein: ſondern mit Gemeinſchafft der Göttlichen Natur (dann ein jegliche Natur in Chriſto/ thut vnd wircket alles mit Gemeinſchafft der andern Natur) welches nicht alſo zuverſtehen/ als ob die Göttliche Natur auch/ gleich dz Fleiſch geliden hette; dann weil GOtt vnveränderlich/ ſo kan GOtt oder Gottheit nicht leiden. Vmb Perſönlicher Vereinigung aber / das iſt / weil GOtt vnd Menſch EIN Perſon iſt/ ſo iſt Gottes des Worts Leiden / was ſein eigene Menſchheit leidet. Es thut aber auch bey ſolchem Leiden vnd Gemeinſchafft GOtt das Wort was ſein iſt; weil es namblich/ das Leben / Gerechtigkeit vnd Seeligkeit / ſelber vnd weſentlich iſt/ ſo gibt es dem Leidē ſeines Fleiſches Krafft/ lebendig / gerecht vnd ſeelig zumachen. Vnd das iſts/ was Leo vnd das Concilium zu Chalcedon ſagt: Ein jegliche Natur in Chriſto thut vnd wir-

cket / was jhr eigen iſt / doch mit Gemeinſchafft der andern. Alſo namblich / daß GOtt das Wort thut / was des Worts iſt / namblich es gibt ſeinem Fleiſch / Krafft lebendig vnd ſeelig zumachen / vnd das Fleiſch richtet auß / was des Fleiſches iſt / das iſt / leidet vnd ſtirbet.

Ohn ſolche Gemeinſchafft were Chriſtus kein Erlöſer.

Wann dieſe Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / in dem Werck der Erlöſung nicht geweßt were / ſondern es hette Allein die Menſchliche Natur gelidden / ohne Gemeinſchafft der Göttlichen Natur; ſo hette durch ſolch Menſchliches / vnd Allein Menſchliches Leiden / kein Menſch können erlößt oder ſeelig werden. Aber genug von dieſem.

Welches alles / Leo in gemelter ſeiner / vom Chalcedoniſchen Concilio approbirter Epiſtel noch weitläuffiger außführet; dann hernach ſchreibt er ferner alſo:

» Quamvis in Domino Jeſu Chri-
» ſto, Deo & Homine, una perſona ſit, a-
» liud tamen eſt, unde in UTROQUE COM-

MUNIS

MUNIS eſt contumelia, aliud unde " NB.
COMMUNIS eſt gloria. "

Das iſt:

Ob gleichwol in vnſerm HERRN Jeſu Chriſto/ welcher Gott vnd Menſch iſt/ ein einige Perſon iſt: ſo iſts jedoch ein andere Natur (nämblich die Menſchliche) von welcher beeder Naturen gemeine Schmach/ vnd aber ein andere (nämblich die Göttliche) von welcher gemeine Herrligkeit entſpringet vnd herkompt.

Auß welchen Worten/ der Chriſtliche Leſer ſihet/ daß wie die zwo Naturen in Chriſto/ Perſönliche Gemeinſchafft mit einander haben: Alſo alles/ es komme von dieſer oder andern Natur her/ beeden Naturen gemein ſeye.

Sonderlichen aber/ handelt von dieſer Gemeinſchafft/ welche nicht allein im Werck der Erlöſung/ ſondern ins gemein/ in allen Wercken vnd Thaten Chriſti in acht zunemmen/ außführlich vnd deutlich. Damaſcenus de Ortho-

doxa

doxa Fide. libr. 3. capp. 15. vnd 19. Weiln aber auß dem jenigen / was jetzt eingebracht / der Chriſtliche Leſer / verhoffentlich gnugſamen Bericht gefaßt / Als helt mans für vnnötig / denſelben hierinn länger auffzuhalten.

Bleibt alſo der erſte Spruch / in ſeinem Liecht vnd Warheit veſt gegründet. Daß namblich / was beeden Naturen in Chriſto gemein iſt / nicht von einer Natur allein ſol verſtanden werden: wie gnugſamb erklärt iſt.

Volget der Ander Spruch.

Falſchgenante Wid. rleg. Triumphs. p. 216.

DAß das Mittler Ampt beeden Naturen gemein ſey / bekennet der Vngenant mit dieſen Worten: pag. 216. „Vber dem „Spruch Johannis Cap. 6. v. 51. „Chriſtus habe ſein Fleiſch gegeben / für das Leben der Welt. „Darauff ſagt Vngenant: Diß E„xempel gehört nicht zur Gemein„ſchafft

ſchafft der Eigenſchafften: ſon- “
dern redet von dem Ampt Chri- “
ſti/ welches beeden Naturen ge- “
mein iſt. “

Alſo haben wir von dem Vngenanten/ die runde/ vnd vor ſich ſelbſten wahre Bekantnůs: **Das Ampt Chriſti/ iſt beeden Naturen gemein.** Dann Chriſtus iſt vnſer Mittler/ Erlöſer/ Heyland/ König/ Hoherprieſter/ Biſchoff/ vnd Seelenhirt/ ꝛc. nicht allein nach einer/ ſondern nach beeden Naturen: Dann was Chriſtus leidet vnd thut/ das leidet vnd thut er alles/ mit Gemeinſchafft der andern Natur. Wie Leo I. vnd das Chalcedoniſche Concilium erklårt hat. Stehet alſo der ander Spruch/ in vnd auff vnbeweglichem Grund der vnwidertreiblichen Warheit.

Wann dann der erſte vnd ander Spruch jhre Fundament vnd Warheit haben/ ſo volgt vnwiderſprechlich der bewieſene Schluß: Daß namblich

lich alles / was Chriſtus leidet vnd thut / nicht einer Natur Allein / es ſey die Göttliche oder die Menſchliche / ſondern der gantzen Perſon / welche beede Naturen iſt / zugeſchrieben werden. Wie ſolches im erſten Spruch erkläret iſt: Weil ein jegliche Natur wircket vnd das jhre thut / mit Gemeinſchafft der Andern.

Der Vngenant vnd alle andere Calviniſche Lehrer / können jhre Seiten nimmermehr zuſammen ſtimmen.

Hierauff mag der Chriſtliche Leſer / Nachgedenckens haben / welcher geſtalt der Vngenant / vnd alle andere Calviniſche Lehrer / dieſe vngereimte Sachen / zuſamen ſchicken vnd reimen wöllen / daß ſie ſagen:

Vom Tod Chriſti.

1. Erſtlich daß das Ampt Chriſti beeden Naturen gemein ſeye / davon der Tod Chriſti keins wegs kan außgeſchloſſen werden / vnd geben doch für / daß Allein / Allein / die Menſchliche Natur geſtorben ſeye: dardurch ſolcher Tod allerding / von der andern / nämlich der Göttlichen Natur abgewendet / vnd daher die

Erlöſung

Erlöſung Menſchlichen Geſchlechts/ allerdings verlaugnet vnd auffgehaben würdt. Dann wann ich glaube/ daß allein Menſchheit für mich gelidden habe/ ſagt Lutherus (mit welchem der Calviniſchen Lehrer / nichtigen vnd falſchen berühmen nach/ſie in dieſem Articul einerley lehren) ſo bin ich noch nicht erlöſet/werde auch nimmermehr alſo erlöſet.

Demnach leidet zwar die Menſchliche Natur / dann das iſt jhr Eigenſchafft/aber das geſchicht mit Gemeinſchafft der andern Natur / mit welcher ſie Perſönlich vereiniget/die gibt Krafft/ daß das Leiden lebendig vnd ſeelig machet.

2. Darnach verſtehet der Chriſtliche Leſer/daß es abermalen Taummel-Wein vnd Schwindel Geiſt ſeye / daß der Vngenant vnd alle ſeine Spießgeſellen / durch ſein gantzen Paßquil hindurch fechtet vnd kämpffet / es könne nichts Menſchliches von dem annemmenden Sohn Gottes oder Göttlichen Natur in Chriſto/noch was Göttliches von der angenommenen Menſchlichen Natur/

Taummelwein.

Natur / verſtanden oder geſagt werden: welches der vornemiſte Hauptpunct vnd Fundamental Frag iſt aller ſchädlichen vnd verderblichen Irꝛthumben / welche die Calviniſche Lehrer in dem Articul von der Perſon vnd Ampt Chriſti in die Chriſtenheit / zu ſchröcklichem Vntergang derſelben einführen / vnd doch dargegen bekennen; das Fleiſch Chriſti ſeye ein lebendigmachendes Fleiſch: Dann diß gehöre zum Ampt Chriſti: daß er daſſelbige für das Leben der Welt gegeben habe.

Von lebendigmachender Krafft des Fleiſches Chriſti.

Hie mercke Chriſtlicher Leſer / hat das Fleiſch Chriſti ſolche vnendtliche Lebens Krafft / daß er durch daſſelbe / die gantze Welt auß dem Tod erlöſen können / ſo hat es jha Göttliche Krafft: vnd iſt grauſame Gottsläſterung / daß der Vngenant durch ſeinen gantzen Paſquil vorgibt / es können der Menſchlichen Natur keine Göttliche Eigenſchafften zugeſchrieben werden. Vnd entgegen widerumb: wann das wahr iſt / was der Vngenant vnd alle Calviniſche

viniſche Lehrer láſtern/ daß keine Göttliche Eigenſchafften der Menſchlichen Natur mitgetheilt werden können: ſo können die Calviniſche Lehrer nimmermehr anderſt / dann auß falſchem vnd heuchleriſchem Hertzen ſagen oder bekennen / daß das Fleiſch Chriſti lebendmachende Krafft habe. Welches ohn all widerſprechen ein Göttliche Eigenſchafft iſt vnd bleibt.

Alſo taumelt Vngenant/mit allen ſeinen Adhærenten / vnd wiſſen nicht was ſie ſetzen/ ſchreiben / glauben oder halten.

Wolan Chriſtlicher Leſer/ vnſere drey Schlußreden ſtehen im hellen Mittag Liecht/mit welchen ſo viel bewieſen:

Summa der dreyen Schlußreden.

Für Eins/ daß Menſchliche Eigenſchafften / von dem annemmenden Sohn GOttes / in der Schrifft/ Kirchengeſang vnd reinen Patribus geſagt werden. Dann der Sohn Gottes / hat die Menſchliche Natur alſo an ſich genommen/ daß er dieſelbe / vnd alle jhre Eigenſchafften jhme ſelbs eigen gemacht.

1. Menſchliche Eigenſchafften von Gott oder Gottheit des Sohns Gottes.

macht. Beſihe die erſte Schlußrede. Supr. pag. 245. & ſeqq.

2. Göttliche Eigenſchafften von angenommener Menſchheit.

Darnach iſt widerumb auß Grund Göttlicher Schrifft vnwidertreiblich bewieſen/daß Göttliche Eigenſchafften / von der angenommenen Menſchlichen Natur geſagt werden. Dann weil der Sohn Gottes/ſein eigene Perſon vnd Natur der angenommenen Menſchlichen Natur hat mitgetheilt/alſo daß ſie in derſelben iſt vnd beſtehet / vnd ſonſten gar nicht: ſo hat er auch derſelben/alle ſein ewige/ Göttliche Macht/Glory/ Majeſtät vnd Herꝛligkeit mitgetheilet, dann es iſt EJN Chriſtus/EJN Perſon/ in zwoen Naturen/ in der Göttlichen vnd Menſchlichen. Der Göttlichen nach/von Ewigkeit hero / auß dem Vatter / die Menſchliche aber in der Zeit/durch Perſönliche Vereinigung in dem Sohn Gottes erhöhet. Beſihe vnd erwege die andere Schluß-Rede. Droben pag. 279. &c.

3. Alle Werck/ Leiden vnd Thaten Chriſti/ſeind beeden Naturen gemein.

Endtlich iſt auch erwieſen vnd dargethan / daß / was das Mittler vnd Erlöſer Ampt/ vnd ins gemein/alles Leiden

den vnd Thun / Wunderzeichen / Wol- vnd Gutthaten Chriſti / wie auch tägliche Allmächtige Regirung der Welt / vnd künfftiges Gericht / der Lebendigen vnd der Todten / ꝛc. anlanget / ſolches nicht nach einer Natur allein / ſondern mit Zuthun vnd Gemeinſchafft beeder Naturen verꝛichtet werde : vnd alſo von keinem Werck Chriſti / kein Natur außgeſchloſſen werde : ſondern es wircket ein jede was jr iſt mit Gemeinſchafft der andern ; wie droben in der dritten Schlußrede zuſehen. p. 322. &c.

Vngenant / iſt ſeinen verſprochenen Widerruff zu leiſten ſchuldig.

Wann nun dieſem alſo / vnd der Vngenant / im Namen aller Calviniſchen Lehrer / ſich als ein Goliath herfür gethan / dem Zeug Gottes / vnd der gantzen Chriſtlichen Kirchen Hohn geſprochen / vnd mit hellen claren Worten bedingt hat / wie droben auß ſeinem Paßquil außführlich angezeigt / daß / wann wir Würtembergiſche Theologen / auß Altem oder Newem Teſtament / auß der Propheten / Evangeliſten oder Apoſtel / ein EJNJGES Exempel

oder Zeugnůs auffbringen können / daß ettwas Menſchlichs von der Göttlichen Natur des Sohns Gottes: oder ettwas Göttliches von der Menſchlichen Natur Chriſti geſagt werde: ſo wöllen vnd müſſen ſie es geſtehen / daß jhr Calviniſche Lehre / von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / jrrig vñ falſch ſeye.

Wolan ſo ſtehet es jetzt bey dem Chriſtlichen Leſer / daß er auff den Augenſchein gehe / vnd in allen dreyen geſchanen Schlußreden nachſuche vnd mercke / wie viel ſchöner Exempel / vnd in was volkommener Anzahl / wir beygebracht / daß von dem Sohn Gottes / welcher die Göttliche Natur in Chriſto iſt / Menſchliche Eigenſchafften: Vnd widerumb / wie weitläufftig es bewieſen / daß Göttliche Eigenſchafften von der Menſchlichen Natur geſagt werden / vnd ſo offt er eins findet (Er würdt aber nicht nur ein einiges / wie der Goliath begert hat / ſondern wol hunderte finden) ſo offt ſol er auß dem Mund des Vngenanten ſchlieſſen vnd ſagen: Wolan / die

die begerte Exempla ſeind vorhanden. So muß nun Vngenant/vnd mit jhme alle Calviniſche Lehrer bekennen vnd ſagen; daß ſie bißhero/in jhrer Lehre/von warhaffter Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto/geirret/ falſch vnd vnrecht gelehrt haben. Auch ſo viel vnd lang jrren; biß ſie ſolche Neſtorianiſche vnd Chriſtverlaugneriſche Grewel fallen/ vñ ſich den heiligen Geiſt (weil in ſolchen hohen Göttlichen Geheimnüſſen / die blinde Menſchliche Vernunfft/gantz vnd gar nichts verſtehet) allein durch das reine vnfeilbare Wort Gottes leiten vnd weiſen laſſen.

Mit welchem/ Chriſtlicher lieber Leſer/wir dieſe gantze Schrifft enden vnd beſchlieſſen könten: Dann weil numehr erwieſen / daß Vngenant/ mit allen Calviniſchen Lehrern / in dieſem Haupt Fundament/von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto/jrrig vnd falſch lehren / ſo fället all überig Geſchwätz / Abſurditeten vnd Läſtern/eins Plumps in Koth/vnd bedörffte dieſe

te dieſe Sach keines einigen Worts mehr: Dieweil wir jedoch/des Vngenanten Calviniſchen Baw zu viſiren vorgenommen: ſo wöllen wir ſolche Arbeit vollend daran wenden / volgt demnach die andere Stütze.

II.

Die andere Wurmſtichige Stütze (wie ſie der Vngenant Titulirt) iſt gemacht auß vnſerm Bericht vom Perſon vnd Natur Namen/ im Siege vnd Triumph/ pag. 40. & ſeqq.

Von Perſon vnd Natur Namen.

ES hat ſich Gott Lob/ bey dem Vbiquitiſtiſchen Baw (wie der Vngenant ſolchen intitulirt) die erſte Prob alſo befunden / daß die erſte Stütze/welche der blinde Vngenant für Wurmſtichig halten wöllen/ ein Adamantine Saul Göttlicher Warheit geblieben iſt: daß namblich die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ nicht/

nicht / in den zerhackten Spönen der Calviniſchen Zimmergeſellen verloren iſt / ſondern durch Gottes Gnade / auß Gottes Wort / offenbar / daß der Göttlichen Natur Eigenſchafften / durch Krafft vnd Gnade Persönlichen Vereinigung / der Menſchlichen ſeind mitgetheilet worden: Vñ widerumb. Welcher Saulen / kein Himmliſcher / Irdiſcher oder Hölliſcher Gewalt / keinen Schaden nimmermehr würdt zufügen können.

Eben ſo wenig kan der andern Saul Schaden zugefügt werden / welche der Vngenant für Wurmſtichig anſihet / in dem Bericht / von Perſon vnd Natur Namen.

Was Perſon vnd Natur Namen ſeyen? Getraumte Widerlegung / Triumphs. pag. 145 §. Die.

Für eins wölle der Chriſtliche Leſer mercken / daß der Vngenante die Frag recht verſtanden / was Perſon oder Natur Namen ſeyen? Das namblich ſeyen Perſon Namen / welche die gantze Perſon Chriſti benennen / die beedes / GOtt vnd Menſch iſt. Natur Namen aber ſind; die nicht die gantze Perſon / ſondern allein die ein Natur / als GOtt

die Göttliche: Menſch aber die Menſchliche Natur benennen / darvon wir im Siege vnd Triumph / pag. 41. ꝛc. außführlich gehandlet haben.

Darauff iſt ſich vor Gott zuverwundern / daß der Vngenant (oder welcher Calviniſt es jmmer mehr ſein mag) ſo toll / wahnſinnig vnd beſtürtzt ſein kan / daß er zu behaupten fürnemmen darff; GOtt heiſſe allwegen die gantze Perſon Chriſti / Gott vnd Menſchen / vnd Menſch / heiſſe allwegen / auch die gantze Perſon / Menſchen vnd GOtt / welches wir mit ſo vielen deutlichen Vrſachen vnd Exempeln / außgeführt vnd widerlegt haben: daß kein vernünfftige Creatur daran zu zweifflen.

Inmaſſen auch der Vngenant / bey dieſer Saulen ſich alſo verjrret vnd ſtoſſet / daß er endtlich nicht weißt / wo er ein oder auß ſolle.

Daß er ſagt / die volge ſey nicht gut / wann man alſo ſchlieſſen wölle: Gott vnd Menſch ſeind bißweilẽ Natur Namen / nicht allzeit Perſon-Namen

Genante Widerleg. Triumphs. pag. 141. §. Aber.

Namen: darumb ſeind es auch allhie/ in den Reden/ ſo von Gemeinſchafft der Eigenſchafften handlen/ nicht Perſon/ ſondern Natur Namen/ das iſt gar Kindiſch. Dann ſol ein Gemeinſchafft ſein/ ſo muß ſie auffs wenigſt zwiſchẽ zweyen ſein. Nun kan der Vngenant nicht ſagen/ daß die Gemeinſchafft/ zwiſchen zwoen Perſonen ſey/ darumb muß wahr ſein/ daß die Gemeinſchafft zwiſchen vnd gegen zwoen Naturen ſeye/ wie auch die gemein vnd Tägliche weiſe zu reden außweiſet. Dann man ſagt/ redt vnd Diſputirt von Gemeinſchafft/ beeder Naturen Eigenſchafften. Derentwegen ſo iſt die Gemeinſchafft zwiſchen vnd gegen den Naturen/ vnd nicht zwiſchen vnd gegen den Perſonen/ dann es iſt nur eine Perſon. So iſt auch die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ nicht gegen der Perſon (welches der Calviniſten Maoſim iſt/ wie angezeigt) welche nichts anders iſt/ dann

1. Gemeinſchaffe iſt zwiſchen vnd gegen zwoen Naturen.

beede Perſönlich vereinigte Naturen. Kan auch nicht ſein/ auß Vrſachen wie bewieſen. pag. 138. &c.

2. Die begerte fünffte Regul/ iſt das fünffte Rad am Wagen. Genante Widerleg. Triumphs. pag. 147.

Noch Kindiſcher vnd ſchlimmer iſts/ daß der Vngenant die andere Vrſach fürgeben darff/ wir dörffen vber die vier Reguln/ von Perſon vnd Natur Namen/ kein Fünffte machen/ von Gemeinſchafft beeder Naturē Eigenſchafften. Gleich als wann dieſes was Newes fodderte: Dann wann wir wiſſen/ welches Perſon vnd Naturen Namen ſeind/ ſo wiſſen wir zugleich/ daß die Gemeinſchafft/ gegen der Natur/ vnd nicht gegen der Perſon gehet/ welche beede Naturen iſt; ſonſt müßte einer Natur Eigenſchafft/ beedes der andern Natur/ vnd jhr ſelbſt/ mitgetheilt werden. Welches wie vngereimbt es ſey/ niemanden dann dem Vngenanten/ vnd ſeinen Adhærenten verborgen. Als/ die Seele/ mittheilet dem Leibe das Leben/ vnd nicht jhr ſelbs/ welche das Leben iſt.

3 Vngenant Neſtorii Geſelle.

Die Dritte getraumte Klag oder Vrſach wider vnſere Lehre/ ſo offtgenanter

genanter Vngenant vorbringt / iſt an Seel vnd Geiſt gut Neſtorianiſch. Welcher auch eine Perſon Namen genommen / der beede Naturen begriffen / als Chriſtus / Immanuel / HErr / ꝛc. vnd hat alsdann beeder Naturen Eigenſchafften vngeweigert von demſelben außgeſagt. Allein iſt er redlicher geweßt / dann Vngenant / vnd alle ſeine Rottgeſellen. Dann durch Gott hat er nicht den gantzen Chriſtum / wie der Vngenant thut / ſondern allein die Göttliche Natur verſtanden. Daher hat er nicht zugeben wöllen / daß Maria GOtt geboren / oder die Juden Gott gecreutzigt hetten / daß aber Maria vnd die Juden / jhene Chriſtum geborn / vnd dieſe gecreutziget habē / weil der Nam Chriſtus beede Naturen begreiffe / das hat er gern zugeben. Demnach iſt der Vngenant vnd ſeine Zimmergeſellen viel erger dann Neſtorius geweßt iſt: dann Neſtorius hat Gott einen Natur Namen bleiben laſſen / wie er an dieſem Ort in Warheit iſt; der Vngenant aber macht ein Perſon Namen darauß / wider alle Warheit.

Genante Widerlegung Triumphs. pag. 148.

Daß

Außlegung des Spruchs] Rom. 1. v. 3. Genante Widerlegung Triumphs.

Daß aber der Vngenant die Wort auß der Epiſtel an die Römer Cap. 1. v. 3. einführet: **Der Sohn Gottes iſt geborn auß dem Samē David.** Vnd wil damit beweiſen / daß daſelbſten/das Wort/Sohn Gottes/ein Perſon Nam ſey/dieweil der Sohn Gottes/ nicht hette können geborn werden/wann er nicht auch Menſch geweſen. Darauff ſol der Chriſtliche Leſer wiſſen / wann gleich an dieſem Ort/ das Wort Sohn Gottes/ die gantze Perſon Chriſti / das iſt beede Naturen begreiffen ſolte / daß darumb nicht volget / daß GOtt oder Gottes Sohn/ Allenthalben vnd allezeit/beede Naturen heiſſe. Sondern es iſt deß Vngenanten ſchlimme volgerey. Darnach ſolte der Vngenant billich/ſoviel im Griechiſchen Text geſtudirt haben/daß wie es heißt: λόγος σὰρξ ἐγένετο. Joh. 1. v. 14. Verbum caro factum eſt: **Das Wort ward Fleiſch.** Welches nichts anders iſt noch heißt: Dann Gott das Wort/habe Menſchliche Natur an ſich genommen. Alſo heißt es auch Rom. 1, v. 3. Περὶ υἱοῦ Θεοῦ τοῦ γενομένου

ἐκ

ἐκ σπέρματος Δαβίδ. De Filio DEI, facto ex ſemine David. Das iſt: Von dem Sohn Gottes / welcher ward auß dem Samen Davids. Dergleichen wir auch leſen Gal. 4. v. 4. welches Damaſcenus de Orthodoxa Fide, libr. 3. cap. 12. alſo außlegt: Λόγος γεγονὼς σαρκὶ ὑποστάσει, τοῦτο γὰρ σημαίνει τὸ γινόμενον ἐκ γυναικός. Das iſt: Der Sohn GOttes hat das Fleiſch Perſönlich angenommen / das heißt / er warde vom Weib geborn. Gleichen Verſtand haben auch die Wort Pauli / Rom. 1. v. 3. Der Sohn GOttes ward auß dem Samen David nach dem Fleiſch. Das iſt / der Eingeborne Sohn Gottes iſt auß dem Vatter von Ewigkeit: auß dem Samen Davids aber iſt er nach dem Fleiſch. Auß welchem erſcheinet / wie gar es nicht volget / daß in angezogenem Ort / Rom. 1. v. 3. Das Wort / Sohn Gottes / ein Perſon Nam ſein / vnd beede Naturen begreiffen müſſe. Vnd ein ſolche gelegenheit hat es mit andern dergleichē Exempeln.

Bey der Vierten vnd letzten Vrſach wider vnſere Lehr / daß namlich die

Vngenant hat den Schwindel-Geiſt.

Genante Widerlegung Triumphs. pag. 149

die Exempel/ vnſerer Reguln entgegen vnd falſch ſein ſolle (wie dem Vngenanten Fieberiſch Traumet) da kompt jhne der Schwindelgeiſt/ ſo ſtarck an/ daß er nicht weißt/ was er reden / ſchreiben / ſetzen oder vmbſtoſſen ſol. So mächtig iſt die vnvberwindliche Warheit / daß ſie auch die Weiſen/ oder die ſich Weiſe ſein duncken laſſen/ zu Narren machet.

Sieg vnd Triumph. pag. 46.

I. Vnſere Erſte Regul iſt/ daß ſo offt vom Geheimnüs der Menſchwerdung deß Sohns GOttes geredt würdt/ GOtt iſt Menſch worden/ ꝛc. ſo könne weder Gott noch Menſch/ die gantze Perſon Chriſti benennen / welcher GOtt vnd Menſch iſt. Sieg vnd Triumph. pag. 46. mit mehrern Worten. Darbey iſt einkommen das Exempel Iohan. 1. verſ. 14. Das Wort ward Fleiſch/ vnd angezeigt/ daß weder Gott das Wort/ noch das Wort Fleiſch den gantzen Chriſtum heiſſen könne/ ꝛc.

Genante Widerlegung pag. 150.

Darauff kompt der Schwindel-Geiſt deß Vngenanten hero geflogen/ vnd plaudert in Wind dahin/ von

der Perſon deß Sohns Gottes/ob nicht Johannes/ von dem Sohn Gottes rede? ob nicht der Sohn Gottes ein ſelbsſtändige Perſon ſeye? ob nicht der Sohn Gottes/ die andere Perſon in der Gottheit? ob nicht die Chriſtliche Kirch/ allezeit/ die Wort Johannis von dem Sohn Gottes außgelegt vnd verſtanden habe/ ꝛc. Darumb müſſe freylich der Nam λόγος, DAS WORT/ ein Perſon-Nam ſein.

Wie meinſtu/ Chriſtlicher Leſer/ hälteſtu nicht darfür/ man ſolte den Vngenanten/ als ein raſend vnd wütendes Thier / mit Ketten vnd Feſſeln binden? Man diſputirt von denen Perſon Namen / welche beede Naturen Chriſti begreiffen / als da ſeind / Chriſtus/ Immanuel/ der HERR / der Welt Heiland/ vnd was dergleichen ſein mögen; ſo kompt das Schwindel Hirn/ Wolff Vngenant / vnd Diſputirt wider vns/ als ob wir laugneten/ daß der Sohn Gottes kein ſelbsſtändige Perſon were. Darvon wir doch in dem Sieg vnd Triumph ſo deutlich vnd außführ-

lich

lich geſchrieben/ daß der Sohn Gottes/ welcher von Ewigkeit hero ein ſelbsſtändige Perſon/ vnd aber allein GOtt geweſen/ in Erfüllung der Zeit/ Menſchliche Natur in einigkeit / ſeiner eignen vnd ewigen Perſon angenommen habe. Beſihe Sieg vnd Triumph. p. 18. p. 24. 25. 27. vnd in andern mehr Orten.

Höre nur ein Paß. Sieg. pag. 24. 25.
„ Weiln (in Chriſto) die eine Natur/ „ nämlich der Sohn Gottes/ von „ Ewigkeit hero ein ſelbsſtändige „ Natur vnd Perſon iſt / ſo hat er „ die andere Natur/ nämlich Mariæ Sohn/ in Einigkeit dieſer ſei- „ ner Ewigen Perſon angenom- „ men/ alſo daß auß Gottheit vnd „ Menſchheit kein Newe Perſon „ oder drittes Weſen worden/ wie „ auß Leib vnd Seel ein Menſch „ würdt: ſondern die ewige PER- „ SON Gottes bleibt / wie ſie „ von Ewigkeit hero eine PER-

SON

SON geweſen: allein daß in Erfüllung der Zeit/ der Sohn Gottes/ in eben dieſelbige/ ſeine Ewige vnd EINIGE Perſon/ den Menſchen Mariæ Sohn ein/auff vnd angenommen hat: Alſo daß die einige vnd ewige Perſon deß Sohns GOttes/ welche von Ewigkeit hero allein deß Sohns Gottes Perſon geweſen/ jetzo durch an vnd einnem̃ung deß Menſchen Sohns in eben dieſelbige Einigkeit/ auch deß angenom̃enen Menſchens/ Perſon worden iſt. Dann die einige Perſon deß Sohns Gottes/ iſt auch deß angenommenen Menſchen Perſon.

Sihe/ Chriſtlicher Leſer/ das hat der Vngenant im Sieg vnd Triumph geleſen/ nichts deſtoweniger Di-

ſputirt er wider vns / als wann wir laugneten/daß der Sohn Gottes ein ſelbsſtändige ewige Perſon were. Wir Diſputirn aber allhie nicht von der Perſon deß Sohns Gottes / wie ſie von Ewigkeit hero/ vor der Menſchwerdung geweſen: ſondern wie ſie jetzt nach der Menſchwerdung iſt: dann jetzund iſt ſie nicht mehr allein Gott/wie ſie von ewigkeit geweſen; ſondern ſie iſt jetzund auch Menſch; darauß volget: daß was ein Perſon Nam Chriſti iſt/ das begreifft beede Naturen. Vnd widerumb: Was nicht beede Naturen begreifft / das iſt auch allhie vnd in gegenwärtiger Diſputation kein Perſon Nam. Außgenommen/wann bißweilē/von einer Natur die gantze Perſon genennet würdt/ wie auch ein jeder Menſch Leib vnd Seel hat / vnd was nicht Leib vnd Seel hat/ das iſt kein Menſch. Noch dannoch würdt der Menſch bißweilen von der Seele(als/alle Seelen Jacobs) bißweilen von dem Leib genennet (als: alles Fleiſch würdt Gott ſehē.) Beſihe Sieg. pag. 44. Aber ſo vnſinnig vñ Toll macht

Die Perſon deß Sohns Gottes iſt vor der Menſchwerdung nur Gott geweſt: jetzt nach der Menſchwerdung iſt ſie θεάνθρωπος, das iſt/ Gott vnd Menſch/ Chriſtus in beeden Naturen.

den

den Vngenanten die vnvberwindliche Warheit. Diß einig Exempel ſolt genug ſein / die Wahnſinnigkeit vnd Schwindelgeiſt deß Vngenanten zu erkennen / vnd ſich ſeines Schwärmens ferrner nichts anzunemmen: Wir wöllen jedoch noch eins oder ettlichs beſehen.

Der Vngenant ſchreibt ferrner alſo: „ Ja / ſprechen ſie (namblich die Würtemberger) λόγος, das Wort kan „ allhie nicht den gantzen Chriſtum / Gott vnd Menſchen heiſſen / wie auch das Fleiſch nicht „ den gantzen Chriſtum heiſſen „ kan / ſonſt würde folgen / daß „ der gantze Chriſtus / GOtt vnd „ Menſch / den gantzen Chriſtum / „ Gott vnd Menſchen in Einigkeit der Perſon angenommen „ habe. „

Genante Widerleg. Triumphs. p.150.151.

Antwort (ſpricht der Vngenant) Ein „ ander gelegenheit hat es mit dem Wörtlein / „

„ lein/ Fleiſch: dann daſſelbe iſt nicht ein
„ Perſon Name / ſondern bedeutet die
„ Menſchliche Natur: ein andere/ mit dem
„ Namen λόγος, das Wort: vnd fol-
„ get gar nicht/ der Name λόγος, das
„ Wort/ kan allhie nicht beede Naturen/
„ die Göttliche vnd Menſchliche/ bedeu-
„ ten/ Gott vnd Menſch heiſſen: darumb
„ iſt es kein Perſon Nam/ dieweil bekannt/
„ daß der Sohn GOttes auch für der
„ Menſchwerdung eine wahre ſelbsſtän-
„ dige Perſon geweſen. Darumb der Ver-
„ ſtand iſt / daß der Eingeborne Sohn
„ Gottes/ welcher auch zuvor vnd von E-
„ wigkeit eine wahre ſelbsſtändige Perſon
„ geweſen/ aber in derſelben ſeiner Perſon
„ die Menſchliche Natur nicht gehabt/ in
„ der Menſchwerdung ſolche in ſeine Per-
„ ſon angenommen. Seind Wort deß
„ Vngenanten.

Fleiſch iſt dem Vngenanten nicht ſoviel als Menſch.

Schwindel Hirn.

Chriſtlicher Leſer/ ſage dem Wahnſinnigen SchwindelGeiſt deß Vngenanten/ abermalen/ man diſputire nicht von der Perſon deß Sohns GOttes/ wie ſie vor der Menſchwerdung geweſen/ ſondern was ſie nach der Menſch-

Ein jeder Perſon Nam Chriſti begreiffe beede Naturen.

Menſchwerdung worden / dann von Ewigkeit hero / biß auff erfüllung der Zeit / das iſt / biß auff die Menſchwerdung iſt ſie allein GOtt geweſen; jetzund aber nach der Menſchwerdung / iſt ſie Chriſtus / das iſt Gott vnd Menſch. Darumb muß ein jeder Perſon Nam Chriſti / beede Naturen begreiffen. Wann derowegen λόγος von der Menſchwerdung ein Perſon Nam Chriſti (dann darvon Diſputirt man) ſo volget / daß der gantze Chriſtus / Gott vnd Menſch / den gantzen Chriſtum Gott vñ Menſch angenommen habe / oder weil der Vngenant nicht glauben wil / daß das Wort Fleiſch in gegenwärtigem Spruch Iohan. 1. nicht ſoviel heiſſe als Menſch / ſo bleibt doch noch ſoviel / daß Gott vnd Menſch / die Menſchliche Natur angenommen haben.

Dieweil aber der Vngenant nicht geſtehen wil / daß in dieſen Worten: Das Wort ward Fleiſch / das Wörtlein Fleiſch ſoviel als Menſch heiſſe / ſo möchte er zufragen ſein / wie er

Beweiß daß Fleiſch in der Schrifft ſo viel heiſſe als Menſch.

nachvolgende Sprüch H. Schrifft verſtehen vnd außlegen wolte/ ob nicht in allen denſelben/ es ſoviel als Menſch heiſſe?

Geneſ. 6. v. 12. Alles Fleiſch hat ſeinen Weg verderbet auff Erden.

Eſai. 40. v. 6. Alles Fleiſch iſt Hew.

Ierem. 17. v. 5. So ſpricht der HErr: Verflucht iſt der Mann/ der ſich auff Menſchen verläßt/ vnd helt Fleiſch für ſeinen Arm.

Joel. 2. verſ. 28. Nach dieſem wil ich mein Geiſt außgieſſen/ vber alles Fleiſch/ vnd ewere Söhne vnd Töchtern ſollen Weiſſagen/ ewere Elteſten ſollen Träume haben/ vnd ewere Jüngling ſollen Geſichte ſehen.

Matth. 24. verſ. 22. Wann dieſe Tag nicht verkürtzt würden/ ſo würde kein Menſch ſeelig. Non fieret ſalva OMNIS CARO.

In welchen allen/ vnd andern mehr Orten Heiliger Schrifft/ das Wörtlein Fleiſch/ einen gantzen Menſchen heiſſet. Wie im Gegentheil vielmalen die Seele/ für ein gantzen Menſchen genommen

nommen würdt; als in andern Orten weitläuffiger iſt außgeführt worden.

Damit aber der Vngenant nicht abermalen Alefentzen vnd ſagen könne/es gebe ein ſchlimme Conſequentz/ wann man alſo ſchlieſſen wölle: das Wörlein/Fleiſch/ heißt in vielen Orten Heiliger Schrifft / einen gantzen Menſchen/ darumb heißt es auch Ioh. 1. v. 14. einen gantzen Menſchen; vnd iſt mit dieſen Worten: Das Wort ward Fleiſch/ eben ſoviel/ als wann Johannes geſchriebē hette/ Das Wort ward Menſch: Welches der Vngenant gar nicht glaubt / darumb er nicht allein an dieſem / ſondern an mehr Orten dieſes ſeines Paſquils ein mercklichen vnterſchied / zwiſchen Fleiſch vnd Menſch machet: ſintemal Fleiſch ein Natur Nam/ vnd heißt Menſchliche Natur: Menſch aber ſey ein Perſon Nam / vnd begreiffe ſo wol die Göttliche / als die Menſchliche Natur in ſich.

Hierauff/damit der Vngenant wiſſen/ oder doch lernen möge / das Fleiſch

in dieſem Articul eben ſoviel heiſſe/ als Menſch/ ſo mag er auff nachvolgende Vrſachen achtung geben.

Gemeine Rede aller Chriſten.

I. Erſtlich iſt in der gantzen Chriſtenheit/vnter allen Glaubigen vnd Kindern Gottes nichts gemeiners; dann/ daß jederman Gottes güte Preiſet/ welcher ſein eignen Sohn für vns hab laſſen Menſch werden: das iſt nichts anders/dann das Wort ward Fleiſch/ der Sohn Gottes ward Menſch.

Vornembſte Kirchenlehrer haben alſo geredt.

II. Es haben auch ſolche weiſe zureden/ die Einfältige Chriſten nicht von ſich ſelbs ertichtet: ſondern die Vorneme Patres vnd Kirchenlehrer ſelbs/ haben alſo Schrifftmäſſig geredt vnd geſchrieben.

„ Baſilius in libro Epiſtolar. pag. 765.
„ Verbum (Filius DEI) Homo factum
„ eſt. Et mox: DEUS erat, Homo factus
„ eſt, propter diſpenſationis myſterium.

Das iſt:

Gott das Wort/ iſt MENSCH worden. Vnd bald darauff: Er war Gott/ aber vmb vnſers Heils willen iſt er MENSCH worden.

Grego-

Gregorius, εἰς τὰ γενέθλια. pag. 231. ὁ Θεοῦ λόγος πάντα γίνεται, πλὴν τῆς ἁμαρτίας, ἄνθρωπος. Das iſt: Der Sohn Gottes iſt ein volkommener Menſch worden/außgenommen die Sünde.

Ambroſ. lib. de Incarnationis dominicæ Sacramento cap. 6. ante finem: Verbum caro factum eſt: pro eo, quod eſt, HOMO factus eſt.

Das iſt:

Das Wort iſt Fleiſch worden/ iſt eben ſo viel geſagt: Als/ das Wort iſt Menſch worden.

Auguſtinus, in Epiſtola ad Voluſianum: Sed & ipſe Moſes, & cæteri Prophetæ veraciſſimi Dominum Chriſtum Prophetavêrunt, & gloriam magnam ei dederunt, hunc non tanquam parem ſibi, nec in eadem miraculorum potentia ſuperiorem, ſed planè Dominum Deum omnium, & hominem, propter homines factum venturum prænunciaverunt.

Das iſt:

Jha Moſes ſelber/ und andere gantz warhaffte Propheten/ haben vom HErꝛ-

ℜℭℜ Chriſto geweiſſagt/vnd haben jhme groſſe Herꝛligkeit zugeſchrieben. Sie haben aber jhne/ nicht als jhnen gleich/ oder auch in Krafft vnd Vermögen Wunder zuthun/ höher als ſie waren/ ſondern warhafftig für den Hℭℜℜ vnd Gott allerding geprediget/ welcher von der Menſchen wegen ein Menſch werden/vnd in die Welt kommen ſolte.

Johannes Caſſianus de Incarnatione Dominica. libr. 7. ex Hieronymo
» ita loquitur: Hieronymus Catholico-
» rum Magiſter, cuius ſcripta per univer-
» ſum mundum, quaſi divinæ lampades
» rutilant, in libro ad Euſtochium: Dei,
» inquit, filius pro noſtra ſalute hominis
» factus eſt filius.

Das iſt:

Hieronymus, ein vornemer Lehrer der Catholiſchen Kirchen/ welches Bücher in der gantzen Welt/ als Himmeliſche Lampen ſcheinen/ ſchreibt in ſeinem Buch an den H. Euſtochium alſo: Der Sohn GOttes/ iſt vmb der Menſchen Heil willen/ eines **Menſchen** Sohn worden.

Alſo

Alſo ſchreibt auch Cyrillus in einem Sendbrieff an die H. Mönch vnd Bekenner des wahren Glaubens. Tomo 1. Conciliorum. pag. 546. Itaque Verbum non reliquit eſſe, quod erat: factum eſt homo, ſed in ſpecie ſimili nobis apparens, manſit Verbum. Et non prius homo intelligitur Chriſtus, deindè ſic progrediens, ita ut eſſet Deus: ſed Deus exiſtens Verbum, factum eſt homo, ut in eodem Deus ſimul & homo intelligatur idem. Das iſt:

Derohalben hat Gott das Wort/ nach dem es Menſch worden iſt/ nicht auffgehört zuſein/ was es zuvor was: Dann ob es gleichwol ſich in vnſerer geſtalt geoffenbaret/ iſt es doch GOtt geblieben. Man muß aber die Sach nicht dahin verſtehen/ daß Chriſtus zuvor ein Menſch geweßt/ darnach in Gottsforcht vnd Tugent alſo gewachſen vnd zugenom̃en/ biß er Gott worden. Sondern da das Wort GOtt war/ iſt es Menſch worden: auff daß in einer Perſon/ zumal GOtt vnd Menſch verſtanden würde.

Vnd

Vnd widerumb daſelbſten/pag. 547.
„ a. Ipſum Verbum, Deus ex Deo, & lu-
„ men de lumine, incarnatum & Homo
„ factum eſt.

Das iſt:

Gott das Wort ſelbs/ GOtt auß Gott / vnd Liecht vom Liecht/iſt Fleiſch vnd Menſch worden.

Vnd noch einmal/ in libro de Incarnatione Unigeniti cap. 24. Tomo 1.
„ Concil. pag. 567. a. Quoties igitur au-
„ dimus, Carnem factum eſſe Verbum,
„ Hominem intelligamus, ex anima &
„ corpore factum.

Das iſt:

So offt wir hören/ daß das Wort Fleiſch worden/ ſollen wir verſtehen/es ſeye Menſch worden/welcher Leib vnd Seel hat.

Dar[illegible]cenus de Orth. Fide libr. 3.
„ cap. 1. Τί μεῖζον τοῦ γενέσθαι τὸν Θεὸν Ἄνθρω-
„ πον, καὶ ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο.

Das iſt:

Was iſt gröſſer (oder wunderlicher) dann daß GOtt Menſch würdt. Das Wort ward Fleiſch.

Dama-

Damaſcenus de Orthod. Fid. libr. 3. cap. 18. Eum ipſum, qui lapſus eſt, victorem demonſtrare volens, miſerator Deus, & amator hominum, homo factus eſt, ſimile ſimili reparaturus.

Das iſt:

Damit offenbar würde / daß / weil ein Menſch durch die Sünde in Tod gefallen / widerumb durch ein Menſchen der Siege erlangt werde: ſo iſt der erbarmende GOtt vnd Liebhaber der Menſchen / ein **Menſch** worden: damit den Menſchen ein Menſch erlöſete.

Vnd widerumb im ſelben Capitul: Non Caro igitur inanimata, neque mente deſtituta; ſed homo factus eſt Dominus.

Das iſt:

Iſt derowegen der HERR / nicht Fleiſch ohne Seele oder Gemüt / ſondern ein **Menſch** worden.

III. Es iſt aber gar nicht von nöten / daß wir mehrere Zeugnuſſen auß den Patribus einziehen: Wöllen nur ein einiges auß dem hochberhümpten Epheſiniſchen Concilio anhören / welches zwey

Wie auch das Epheſiniſche Concilium.

zwey hundert Biſchoffe einhellig beſtettiget. Daſſelbige ſchreibt an den Neſtorium alſo: Tom. 1. Concil. pag. 536. a.

„ Profitemur, quod ipſum Unigenitum
„ Dei Verbum natum ex ipſa Patris eſ-
„ ſentia, de Deo vero Deus verus, lumen
„ de lumine, per quem omnia facta ſunt,
„ ſive in cœlis, ſive in terra, ſalutis noſtræ
„ causâ deſcendens, ad exinanitionem
„ ſeſe dignatus eſt inclinare: natus autem
„ & HOMO factus, id eſt, carnem de Vir-
„ gine ſancta ſuſcipiens, eamque propri-
„ am faciens, nativitatem noſtram ex
„ vulva ſuſtinuit, homo de muliere pro-
„ cedẽs, nec quod erat abiiciens. Nã licet
„ factus ſit in aſſumptione carnis & ſan-
„ guinis, tamen etiam ſic quod erat De-
„ us, naturâ ſcilicet & veritate, perſiſtit.

Das iſt:

Wir bekennen / daß das eingeborne Wort Gottes (welches geboren iſt auß dem Weſen des Vatters / vom wahrem Gott / wahrer Gott / Liecht vom Liecht / durch welchen alle ding gemacht ſeind / was im Himmel oder auff Erden iſt) von vnſers Heils wegen hernider kommen /

men/vnd vnſer Elend nicht verſchmähet hat: Als er aber empfangen vnd Menſch worden / das iſt / nach dem er von der Heiligen Jungfrawen Fleiſch an ſich genommen/vnd daſſelbige jhm eigen gemacht / iſt er Menſch auß Mutter Leib geboren worden : Vnd ob er gleich Menſch vom Weib geboren iſt ; hat er doch das jhenig/was er zuvor war / nicht abgelegt. Dann ob er wol Fleiſch vnd Blut an ſich genom̃en / ſo bleibt er doch / von Natur vnd in Warheit GOtt / wie er zuvor war.

Auß welchen Worten des Concilii, der Vngenant vnd alle ſeine Adhærenten vnd GlaubensGenoſſen / lernen mögen vñ lernen ſollen/daß es durchauß / vnd ohne Vnterſchied ein ding ſeye / Fleiſch werden / Menſch werden / Fleiſch vnd Blut von der heiligen Jungfrawen Maria an ſich nemmen/ꝛc.

IV. Es würdt aber vielleicht der Vngenant vnd ſeine Conſorten / ein mehrers darauff geben / wann wir auß den gemeinen Symbolis vnd Glaubens Bekantnüſſen einbringen vnd beweiſen möchten/

Vnd Gemeine Glaubens Bekantnüſſen.

möchten/daß auch dieſelbige für eins gehalten / wann geſagt würdt: Der Sohn Gottes iſt Fleiſch worden/vnd der Sohn Gottes iſt Menſch worden/das würdt widerumb darauß offenbar ſein / wann wir anzeigen vnd beweiſen werden / daß ſolche Bekantnüſſen/die Wort Johannis/ das Wort ward Fleiſch/durch dieſe/der Sohn GOttes iſt Menſch worden/beſtändig außgelegt vnd erklärt haben.

Sagt demnach vnd bekennet das Niceniſch Symbolum oder Bekantnüs
„ alſo: Ich glaube an einen eintigen
„ HErrn Jeſum Chriſtum / Got-
„ tes einigen Sohn / ꝛc. welcher
„ vmb vns Menſchen / vnd vmb
„ vnſer Seeligkeit willen / vom
„ Himmel kommen iſt / vnd Leib-
„ hafftig worden / durch den heili-
„ gen Geiſt/von der Jungfrawen
„ Maria/vñ Menſch wordẽ.

Das iſt eben was Johannes ſagt: Das Wort iſt Fleiſch worden.

Eben

Eben das iſts auch/das das Athanaſianiſche Bekäntnüs / mit dieſen Worten erkläret:

„So iſt nun diß der rechte
„Glaube/ſo wir glauben vnd be-
„kennen/ daß vnſer HErr Jeſus
„Chriſtus Gottes Sohn/Gott
„vnd Menſch iſt. Gott iſt er auß
„deß Vatters Natur / vor der
„Welt geboren / Menſch iſt er
„auß der Mutter Natur in der
„Welt geboren. Ein volkomme-
„ner Gott / ein volkommener
„Menſch mit vernünfftiger See-
„len vnd Menſchlichem Leibe.

Auß welchem allem widerumb offenbar iſt / daß was Johannes ſagt/ Das Wort ward Fleiſch/da ſagt das Niceniſch Bekantnüs; GOTTes Sohn iſt Menſch worden. Vnd das Athanaſianiſche Bekantnüs: Vnſer HErr Jeſus Chriſtus GOttes Sohn/ iſt GOtt vnd Menſch. Das iſt nichts

anders/dann Wort vnd Fleiſch. Dann das Wort ward Fleiſch. Johan. 1. 14.

Vngenant bekennets ſelbs.

V. Iſt die Warheit für ſich ſelbſten ſo ſtarck/daß ſie jhre Feind alſo vberwindet/daß ſie es ſelbſten bekennen müſſen was ſie an andern Orten laugnen Dañ der Vngenant geſtehet nicht/ daß dieſe Reden gleich vnd einerley ſeyen: Wann geſagt würdt/ GOtt das Wort ward Fleiſch; vnd GOtt das Wort ward MENSCH. Dann Fleiſch iſt bey jhme ein Natur Nam wie recht vnd wahr iſt: Menſch aber iſt bey jhme ein Perſon Nam/der beede Naturen/Gottheit vnd Menſchheit begreifft. Vnd bekennet doch der Vngenant in ſeiner vermeinten Widerlegung 152.

" Das ewige Wort des Vat-
" ters/iſt durch Annemmung vn-
" ſerer Natur/ wahrer Menſch
" worden.

Welche Wort/ wie wir auß dem Epheſiniſchen Concilio gehört/kein andern Verſtand in Ewigkeit haben oder bekommen können/ dann/ das Wort iſt Menſch

Menſchworden. Sintemal/ Fleiſch werden/ Menſch werden/ Fleiſch an ſich nemmen / Menſchliche Natur an ſich nemmen / alles ohne Vnterſchied / ein Ding vnd ein Warheit iſt.

VI. Endtlich/ wann dieſe zwo Reden: GOttes Sohn iſt Fleiſch worden/ vnd/Gottes Sohn iſt Menſch worden/ nicht einerley ſeind / wann nicht eine iſt wie die ander/ſo hat die gantze Chriſtenheit / viel vnzähliche Jahr hero gejrret/ vnd jrret noch täglich in dem/daß/wann man die Jahr Chriſti / in allerley Händeln vnd Sachen zehlen vnd namhafft machen wil/ ſo pflegt man alſo zuſagen vnd zuſchreiben: Geſchehen im Jahr von der Menſchwerdung des Sohns Gottes/ ſo viel oder ſo viel. Als zum Exempel: Diſe gegenwertige Sieg Zeichen vber den Sieg vnd Triumph der vnüberwindtlichen Würtembergiſchen Schlußrede / ſeind offentlichen auffgeſteckt worden / im Jahr von der Menſchwerdung des Ewigen Sohns Gottes / als man zalt

Anderſt müſte die gantze Chriſtenheit viel Jahr gejrret haben.

ein Tauſent Sechshundert Siebenzehene.

Herꝛ Vngenant reformirt alle Cantzleyen/Rhat: vnd Schreibſtuben.

Nach dem Glauben aber / vnd Hirnſchwindligen Schwermerey des Vngenanten / der nicht haben wil / daß es gleiche Reden ſeind / Gottes Sohn iſt Fleiſch wordẽ/Gottes Sohn iſt Menſch worden / muß es vnrecht ſein wann man ſagt : Von der Menſchwerdung des Sohns GOTTes ; dann Fleiſch vnd Menſch iſt jhm nicht einerley: Sondern nach ſeiner Schwermerey muß man ſagen vnd ſchreiben : Von der Fleiſchwerdung des Sohns Gottes.

Deßwegen wöllen alle Cantzler/ Notarii vnd Scribenten / auff allen Cantzleyen/Rhathäuſern vnd Schreib-Stuben/ trewlich gewarnet ſein/daß ſie fürohin in keinen Actis , Händeln vnd Geſchäfften/weder in kleinen noch groſſen Brieffen oder Inſtrumenten/ kein mal mehr ſchreiben / Actum oder Datum im Jahr nach der Menſchwerdung des Sohns GOttes. Sondern

ſollen

ſollen ſchreiben von der Fleiſchwerdung des Sohns Gottes. Thun ſie es nicht/ ſo ſolle jhnen allen vnd jeden hiemit notificirt vnd angekündigt ſein/ daß ſie von dem Magiſtro Styli, dem Vngenanten/ ſampt vnd ſonders/ der Eutychianiſchen Ketzerey vberzeugt vnd verdampt ſein/ dieweil ſie Natur vnd Perſon Namen vermiſchen. Ihr Herrn Gerlbeuten nemmet der obligenden Ehr vleiſſig wahr.

Auß welchem allem hiemit bewieſen iſt/ daß weder das Wort GOtt/ noch das Wort Menſch/ allezeit ein ſolcher Perſon Nam ſeye/ welcher beede Naturen in Chriſto/ die Göttliche vnd Menſchliche begreiffe. Sondern GOtt heiſſe gleichwol in dieſem erſten Falle oder Regul/ den ewigen Sohn Gottes/ welcher zwar von Ewigkeit ein ſelbſtändige Perſon geweſen/ nichts deſto weniger aber ſeye es kein ſolcher Perſon Nam/ welcher vor der Menſchwerdung des Söhns Gottes/ zwo Naturen begrieffen hette. So ſeye auch Menſch ein ſolcher Name/ wie auß vielen anſehenlichen Vrſachen/ zum Augenſchein probirt worden/ welcher nicht allzeit bee-

de Naturen begreiffe / ſondern gleichsfals in dieſer erſten Regul / für ein Natur / als für Fleiſch oder Menſchliche Natur gebraucht werde. Darauß all vberiges vntheologiſch excipirn vnd einwenden / hiemit genugſamb abgeleinet.

Genante Widerlegung Triumpho. pag. 154.

Den Spruch Athanaſii inſonderheit belangend / welchen wir im Triumph. pag. 48. angezogen / alſo lautend: Ipſe ille Deus (Verbum) factus eſt Caro, ut ipſius Caro efficeretur Deus Verbum. Das iſt: Gott das Wort ward Fleiſch; auff daß ſein Fleiſch Gott das Wort würde. Gibt bey demſelben der grobe / vngeſchickte vnd tolle Geiſt / des Vngenanten / mit ſeiner Außlegung offenbar zu verſtehen / wie gar nichts er / von dem Geheimnüs / der Perſönlichen Vereinigung beeder Naturen in Chriſto / verſtehe oder glaube: gleich als wann in Perſönlicher Vereinigung (wann Johannes ſagt / das Wort iſt Fleiſch worden) ein Natur in die ander / verkert oder verwandelt worden / vnd nicht viel mehr der Sinn vnd Verſtand were: GOTTes Wort hette Fleiſch oder Menſch-

Vngenant verſtehet lauter nichts von Perſönlicher Vereinigung.

Menſchliche Natur an ſich genommen. Alſo ſeind auch die Wort Athanaſii anderſt nicht zuverſtehen: Dann daß Gott das Wort / Fleiſch oder Menſchliche Natur an ſich genom̃en / vnd Menſchliche Natur / mit Gott dē Wort Perſönlich vereiniget (vnd alſo Gott) worden.

Darbey Vngenant / ſein groben vnd tollen Vnverſtand in dieſen Theologiſchen Sachē / aller Welt offenbaret.

Bleibt alſo vnſer erſte Regul veſt vnd vnverruckt / daß namblich in den Reden / von Perſönlicher Vereinigung / die Wort Gott vnd Menſch / Natur vnd nicht Perſon Namen ſeind. Dann keines derſelben begreifft beede Naturen Chriſti / die Göttliche vnd Menſchliche.

Vnſer andere Regul iſt von dem Fal / wann geſagt würdt / Chriſtus iſt Gott vnd Menſch. Alda ſagen wir / daß weder Gott / den gantzen Chriſtum / noch Menſch den gantzē Chriſtum heiſſen könne. Sonſt würde Chriſtus / zween gantze Chriſtus ſein müſſen. Sieg vnd Triumph. pag. 50.

Chriſtus iſt Gott vnd Menſch. Siege vnd Triumph. pag. 48. & ſeqq.

Falſch genante Widerleg. Triumphs. pag. 155.

Darauff excipirt der blinde Vngenant vnd ſpricht: Das könne nicht ſein; dann man müßte ſonſt dieſe Reden alſo außlegen: „Chriſtus iſt die „Gottheit vnd die Menſchheit. Antwort: Wie anderſt? Dann Chriſtus iſt jha ſeine beede Perſönlich vereinigte Naturen. Darvon der Vngenant/wañ ers jha nie gehört/den Damaſcenum leſen mag/welcher libr. 3. de Orthodoxa fide, cap. 19. alſo ſchreibt:

Damaſcen. lib. 3. cap. 3. Chriſtus ἐξ „ ἑτέρων τὰ αὐτά. Et mox: Χριςός ἐςι τȣ̃το, „ κἀκεῖνο.

Duæ naturæ unus eſt Chriſtus: & unus Chriſtus duæ naturæ eſt.

Das iſt:

Zwo Naturen iſt ein Chriſtus/ vnd ein Chriſtus iſt zwo Naturen.

Vnd widerumb. Libr. 4. cap. 7. Si „ qui interrogantes, obſcurè dicāt, quòd „ qui ex ſancta Dei parente genitus duæ „ naturæ eſt, FATEMUR. Certè duæ „ naturæ eſt, Deus enim ipſe eſt & Ho„ mo. Das iſt:

So jemand fragen vnd bey ſich ſelbs

sagen

ſagen würde/ daß (Chriſtus) welcher auß der heiligen Mutter GOttes/ geborn/ zwo Naturen were/ ſo bekennen wir es. Dann er iſt fürwar zwo Naturen. Sintemal er Gott vnd Menſch iſt. NB. Gott vnd Menſch/ ſeind zwo Naturen.

Vnd damit der Vngenant nicht nur den Damaſcenum höre/ ſo mag er auch den Gregorium leſen/ welcher in Epiſtola 1. ad Cledonium, non procul ab initio alſo ſchreibt:

Duæ (in Chriſto) Naturæ DEVS & HOMO. Das iſt: Zwo Naturen (ſeind in Chriſto) Gott vnd Menſch. Welche Wort/ Damaſcenus de Orthod. Fide, lib. 3. cap. 16. auch citirt/ vnd auß dem Gregorio widerholet hat.

Vnd kan in Ewigkeit nimmermehr anderſt ſein/ dann daß in dieſer Rede/ Chriſtus iſt Gott vnd Menſch/ beede Wort/ Gott vnd Menſch/ nicht Perſon/ ſondern Naturen Namen ſeyē. Dann Perſon Namen ſeind/ wie ſie der Vngenant ſelbſten beſchreibt/ welche beede Naturen begreiffen: Natur Namen aber/ welche nur ein Natur benen- Vngehewre Theology des Vngenanten.

nen. Hierauff verſuchs Chriſtlicher Leſer/ wie es jmmermehr anderſt müglich ſeye/dann daß auß dem Schwindel deß Vngenanten alſo volgen müſſe: GOtt iſt ein Perſon Nam / vnd begreifft beede Naturen/die Gottheit vnd Menſchheit. Chriſtus iſt Gott. Derowegen iſt Chriſtus ein Perſon / welche Gottheit vnd Menſchheit in ſich begreifft.

Noch einmal: Menſch (ſagt Vngenant) iſt in dieſer Rede ein Perſon Nam. Chriſtus iſt Menſch. Darumb iſt Chriſtus ein ſolche Perſon / die beede Naturen in ſich hat / Gottheit vnd Menſchheit.

Setze jetzt beedes zuſamen/vnd ſprich mit dem Vngenanten alſo: In dieſer Rede: Chriſtus iſt Gott vnd Menſch/ ſeind beede Wort/ Gott vnd Menſch/ Perſon Namen / das iſt/ Gott begreifft beede Naturen in ſich / Gottheit vnd Menſchheit. Alſo auch das Wort MENSCH begreifft gleichsfals beede Naturē in ſich/Gottheit vnd Menſchheit.

Chriſtus iſt Gott vnd Menſch.

Darumb

Darumb iſt Chriſtus ein ſolche Perſon/ die Gottheit vnd Menſchheit in ſich begreifft: vnd noch ein mal/ ein ſolche Perſon/ welche Gottheit vnd Menſchheit in ſich begreifft.

Darauß bald volgen wil/ daß der Vngenant/ mit ſeinen Conſorten/ auß Chriſto zwo Perſonen mache. Dann in dieſer Rede/ Chriſtus iſt GOtt vnd Menſch/ iſt bey jhnen Gott ein Perſon Nam/ vnd Menſch auch ein Perſon Nam/ das gibt zwo Perſonen. Vngenant macht auß Chriſto zwo Perſonen.

Vnd zwar es wil allbereit dem Vngenanten etwas darvon Traumẽ. Darumb wil er dem Wetter vorkommen/ vnd ſagt: Es volgt doch darauß nicht/ daß zween gantze Chriſtus ſein müſſen/ dieweil beede PerſonNamen einen gantzen Chriſtum benennen. Genante Widerlegung Triumphs. pag 155.

Dieſes/ geliebter Leſer/ iſt bey dem Vngenanten ein beſondere Kunſt/ daß er die Concluſion/ oder Endſpruch in der Schlußrede laugnet: welches nicht jederman ſo wol gerhaten wil.

Beſihe

Vngenant hawet ſich ſelbs in die Backen.

Beſihe aber auch den Schwindel Geiſt deß Vngenanten. Er ſagt: der Verſtand dieſer Reden ſey; daß Chriſtus ein ſolche Perſon / welche zwo Naturen habe/ die Göttliche / darvon dieſe Perſon Gott/vnd die Menſchliche/darvon eben ſolche Perſon/Menſch genennet werde. Frage das Schwindel Hirn/ den Vngenanten/ob dann nicht ein jeder Perſon Nam / beede Naturen begreiffe? Vnd iſt eben das der Handel vnd Hauptfrage / daß in dieſem Falle/ Chriſtus iſt Gott vnd Menſch/Gott ein Natur Nam ſey / vnd auff die Gottheit deute / vnd Menſch der ander Natur Nam / darauff die Menſchheit deute. Wie der Vngenant auff dieſes deuten ſelbs / mit klaren Worten deuten muß. Alſo beſihe auch den Schrecken vnd das Zappeln deß Vngenanten: da er ſagt: Wann dieſe Perſon Namen alſo zuſamen geſetzt werdē:

Genante Widerleg. Triumphs. pag. 156.

„ Chriſtus iſt Gott vnd Menſch/
„ deutet zwar der eine auff die
„ Göttliche / der ander auff die

Menſch-

Menſchliche Natur: vnd blei= “
ben doch einen weg Perſon Na= “
men/als den andern: dieweil ſie “
lehren/daß Chriſtus/ob er wol “
zwo vnterſchiedliche Naturen “
habe/doch nur eine Perſon ſey/ “
dieweil jhm zugleich der Perſon “
Nam von der Göttlichen/vnd “
auch von der Menſchlichen Na= “
tur gegeben werde. Seind Wort “
deß Vngenanten.

Warumb hat er aber die letzte Wort nicht gantz oder deutlich gnug gemacht/ das Chriſtus/ob er wol zwo Naturen habe/doch nur ein Perſon ſeye. Dieweil jhm zugleich/der Perſon Nam von der Göttlichen/vnd auch von der Menſchlichen Natur gegeben werde. Viel deutlicher were es geweßt/wann er geſagt hette/es werde Chriſto der Perſon Nam gegeben von der Göttlichen Natur/daß er Gott genennet werde. Es werde aber auch jhm der Perſon Nam gegeben von der Menſchlichen Natur/daß er Menſch

genennet

genennet werde. Aber das wolt in die Kirchen zu laut ſein. Dann zehle es ab/ wieviel es Perſon geben wölle. Darumb zittert der Vngenant alſo / vnd weiſt nicht/ wie er ſoviel Perſonen zudecken wölle/dann er weiſt wol/ daß es an einer genug iſt.

Athanaſii Wort betreffend; ſol der Vngenant jmmerdar eingedenck ſein/ das ſeinem Schwermen nach/Gott vnd Menſch allezeit Perſon Namen ſein müſſen/ dann darüber iſt vnſer Diſputation: Jtem daß ein jeder Perſon Name beede Naturen in ſich begreiffe; dieſem nach weil Athanaſius ſagt/Chriſtus ſey Gott vnd Menſch / ſo muß er die zwo Naturen/Gottheit vñ Menſchheit zwey mal in ſich begreiffen. Dann ſeiner Meinung nach / begreifft ſie Gott beede/vnd Menſch begreifft ſie auch beede. Das kompt auß Vngenanten Schwermerey/dieweil er fürgibt/Gott vnd Menſch ſeyen allezeit Perſon Namen / kein mal Natur Namen.

Alſo ſtehet auch vnſer andere Regul veſt/daß in dieſer Rede/Chriſtus iſt Gott

vnd

vnd Menſch / beede Wort / GOtt vnd Menſch / nicht Perſon / ſondern Natur Namen ſeyen.

Vnſer Dritte Regul iſt dieſe: Wann durch Perſönliche vereinigung in Chriſto / beede Naturen ein Chriſtus werden / vnd ein Natur von der andern geſagt vnd außgeſprochen würdt / als Gott iſt Menſch: oder Menſch iſt Gott. So kan gleichfals / weder das Wort GOtt / noch der Name Menſch / ein ſolcher Perſon Nam ſein / welcher die gantze Perſon Chriſti faſſe: ſondern wie Chriſtus nichts anders iſt / dann ſeine beede Naturen: alſo zeigen ſolche Reden (da ein Natur von der andern würdt außgeſprochen) an / daß ſolche beede Naturen in Chriſto Perſönlich vereiniget / vnd ein Perſon ſeind.

Sieg vnd Triumph. pag. 51.

Bey

Bey dieſer Regul feilen dem Vnge- nanten zwey ding: Eins/ daß er jmmer ſeiner Definition vnd Beſchreibung vergißt/ was ein Perſon Nam ſeye; nam- lich der / welcher beede Naturen in ſich begreiffet. Darumb wann er ein Per- ſon Namen nennet/ ſo ſol er (auß ſeiner Regul) wiſſen/ daß er beede Naturen ge- nennet hat. Als/ Gott iſt Menſch/ iſt auff Vngenantiſche Sprach ſoviel geſagt/ Gottheit vnd Menſchheit / iſt Gottheit vnd Menſchheit/ vnd das ſol köſtliche Theologi ſein. Das Ander iſt/ wie vor- hin auch vermeldet/ daß der Vngenant/ vmb das Geheimnüs Perſönlicher ver- einigung weniger ſich verſtehet / dann ein Kind. Verſtehet ers aber/ vnd ſchrei- bet wider ſein Gewiſſen alſo: ſo iſt es nichts anders/ dann Chriſtverläugneri- ſcher Betrug/ mit welchem er/ die gantze Chriſtenheit zuverführen ſich bemühet. Sintemal er darfür helt / wann Natur von Natur außgeſprochen werde/ ſo ſey es Eutychianiſche vermiſchung / ja die verwandlung der Naturē ſelber. Gleich als wann durch Perſönliche vereini-

Genante Widerleg. Triumphs. pag. 157.

gung

gung beeder Naturen in Chriſto/ einige verwandlung/verenderung oder vermiſchung geſchehen were. Da doch durch Perſönliche vereinigung nichts anders verſtanden werden ſolle/ dann daß die Gottheit/die Menſchheit hat an ſich genommen: Als wann Johannes ſagt: Verbum caro factum eſt: Das Wort iſt Fleiſch wordẽ/ſol durch das FACTVM EST, oder/ iſt worden/kein verkerung/ oder enderung einer oder der andern Natur/ſondern allein das verſtanden werden/daß der Sohn Gottes/oder Göttliche Natur/die Menſchliche Natur habe in Perſönliche Einigkeit angenommen.

Damaſc. de Orthod. Fid. libr. 3. c. 11.
" Nam ipſa Hypoſtaſis Dei Verbi, facta
" eſt carni hypoſtaſis. Et ſecundùm hoc
" Verbum caro factum, invertibiliter
" ſcilicet, & caro Verbum, intranſmuta-
" biliter, & DEVS Homo. DEVS enim
" Verbum, & Homo DEVS propter uni-
" onem ſecundùm hypoſtaſin. Das iſt:

Die Perſon GOttes deß Worts/ iſt deß Fleiſches Perſon worden. Vnd dieſem nach/iſt das Wort Fleiſch worden/

Bb doch

doch vnverenderlich/ vnd das Fleiſch iſt Wort worden/ vnverkerlich. Vnd Gott iſt Menſch/ dann das Wort iſt Gott/ vnd Menſch iſt Gott/ wegen Perſönlicher vereinigung.

Wann nun der **Vngenant** dieſes wüßte oder geſtudirt hette/ ſo weren jhm vnſere eingeführte Exempel nicht ſo frembd vnd vnbekant vorkommen. Dann was ſol einem erfahrnen Chriſten newes

Matth. 28. v. 54.

ſein/ wann man ſagt: **dieſer Menſch iſt GOtt der HERR/** das iſt die Menſchliche Natur/ iſt von Gott dem HERRN/ welcher die andere Natur in

Jerem. 23. v. 5. 6.

Jerem. 33. v. 15. 16.

Chriſto iſt/ angenommen. **Das Gewächs David** iſt Jehova **der HErr.** Das iſt/ die Menſchliche Natur auß Davids Geſchlecht/ iſt von Jehova dem HERRN/ welcher die Göttliche Natur in Chriſto iſt/ Perſönlich angenommen.

Joh. 1. v. 30. 34.

Dieſer Mann iſt Gott: das iſt/ die Menſchliche Natur dieſes Manns iſt mit GOTT oder Göttlicher Natur

1. Cor. 15. v. 47.

Perſönlich vereiniget. **Der ander Menſch/ iſt der HErr vom Him-**

nmel:

mel: das iſt: ſein Menſchheit iſt mit dem HERRN vom Himmel/ der die Göttliche Natur in Chriſto iſt/ Perſönlich vereiniget. Das Wort ward Fleiſch: Ioh. I. v. 14. das iſt: GOTT das Wort/ welcher die Göttliche Natur in Chriſto iſt/ hat die Menſchliche Natur Perſönlich angenommen.

Diſes alles hette Vngenant wiſſen können/ wann er jemalen gewußt hette/ was Perſönliche vereinigung: oder was das were: Das Wort iſt Fleiſch worden. Weil jhm aber dieſes alles vnbekante Dörffer: iſt es kein Wunder/ daß er auß guten Schrifftmäſſigen reden/ lauter Eutychianiſche Ketzerey macht.

Alſo bleibt auch vnſere Dritte Regul/ oder Fal zu reden/ veſt vnd vnvmbgeſtoſſen/ wie ſehr auch Vngenant tobet.

Der Viert vnd letzte Fal zuredē iſt/ wann man ſagt: Chriſtus iſt Gott/ Chriſtus iſt Menſch: Da ſprechen wir gleichsfals/ können die Wort/ Gott „Sieg vnd Triumph. p. 53.“

vnd Menſch / nicht Perſon Namen ſein / deren jedes beede Naturen begreiffe / ſondern ſeind Natur Namen / deren der ein / Chriſti Göttliche / der ander / Chriſti Menſchliche Natur anzeiget.

Genante Widerleg. Triumphs. p.162.

Was der Vngenant bey dieſem Puncten einbringt / iſt alles ein vnnötig / vntüchtiges Geſchwätz / auff welches allbereit in vorgehendem geantwortet worden. Allein verrhatet ſich der Vngenant abermalen / daß er zwo Perſonen auß Chriſto machet. Das kompt alles daher / daß der Vngenant allenthalben / ſeiner ſelbs / vnd der Beſchreibung vergißt / was ein Perſon Nam ſey / namlich / der alle beede Naturē begreifft / vnd daß er auß Gott vnd Menſchen / allenthalben vnd allezeit Perſon Namen tichtet. Weil nun dieſem bey dem Vngenanten alſo / vnd er ſchreibt pag. 163. Chriſtus werde mit beedē Perſon Namen / GOtt vnd Menſch genennet. Darauß ſihet der Chriſtliche Leſer / was volgen wölle: Chriſtus iſt Gott / das iſt bey dem Vngenanten ein Perſon Nam.

Vngenant macht zwo Perſonen auß Chriſto.

Demnach

Demnach iſt es jetzt ein Perſon. Chriſtus iſt Menſch; das iſt bey dem Vngenanten auch ein Perſon Nam. Demnach iſt diſes jetzt die ander Perſon. Macht alſo der Vngenant / krafft ſeiner eigen Worten / auß Chriſto zwo Perſonen / die eine auß dem Perſon Namen / Gott: die andere auß dem Perſon Namē / Menſch. Wil der Vngenant hierüber murren / ſo weißt er / daß es heißt: Auß deinen Worten wirſtu Gerechtfertiget / auß deinen Worten wirſtu verdampt werden.

Alſo ſiheſtu / Chriſtlicher lieber vñ Gottſeeliger Leſer / wie ſteiff / veſt / vnd vnbeweglich vnſere beede Fundament-Säulen ſtehen / das iſt / die beede Hauptpuncten Chriſtlicher Lehre von der Perſon Chriſti / der EJN / von thätlicher / warhaffter mittheilung / vnd Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften in Chriſto. Der ANDER / von Perſon vnd Natur Namen / bey welchem mit vielen Zeugnüſſen / Vrſachen vnd Beweiſungen auffs deutlichſt vnd clärlichſt angezeigt vnd dargethan worden / daß

Die zwo Fundament Säulen bleiben veſt ſtehen.

es nimmermehr geſchehen könne/ daß dieſe Wort/Gott/Menſch/vnd dergleichen/ allezeit vnd allenthalben Perſon Namen ſein können/ das iſt/ daß ein jedes allezeit beede Naturen begreiffe. Inmaſſen ſolches durch alle Wege vnd Fälle außgeführt / vnd vnwiderſprechlich bewieſen worden. Darauß offenbar/ wie vbel der Vngenant geſehen/vnd wie Blind er geweßt/daß er dieſe zwo Adamantine Säulen / für zwo Wurmſtichige Stützen angeſehen / dann weder Er/ noch alle ſeine Helffers helffere/ſo ſtarck nimmermehr/daß ſie/in eine oder die andere Fundament Säulen/ ein einig Wurmlöchlein durchnagen könnten. Trotz dem Vngenanten/ vnd allen ſeinen Conſorten. Die Fundament Säulen bleiben vnverletzt/ wie viel Würmb / Schlangen vnd Vnziefer ſie jmmermehr daran nagen laſſen.

Von

Von den Sechs Balcken.

NAch dem der Vngenant / auß den zwoen vnbeweglichen Fundament Säulen / zwo Wurmſtichige Stützen zu machen ſich vnterwunden / hat er auß den Sechs Reguln / welche deß vorgehendē Berichts Summam vnd Inhalt begreiffen / Sechs vberzwerche Balcken machen wöllen / damit jha der Vbiquitiſtiſche Baw (wie er jhn nennet) anſehenlich vnd wol außgefertiget würde. So wenig aber der Vngenant den Fundament Säulē abgewinnen können; ſo wenig Ehre würde er auch an den Balcken erjagen.

Die Erſte Regul.

VNſer Erſte Regul lautet alſo: „Chriſtus iſt nichts anders / dann ſeine beede vereinigte Naturen. “Sieg vnd „Triumph. „p. 56.

Auß dieſer Regul / wil der Vngenant

Genante Widerleg. Triumphs. p.164

Deß Vngenanten vernünfftiger vnterſchiede zwiſchen der Perſon Chriſti/ vnd den beeden Naturen/ kan nicht ſtatt haben.

den Erſten Faulen Balcken machen/ vnd bringt ein/ wie man ein vnterſchied machen müſſe/zwiſchen dem Göttlichen Weſen/ vnd den dreyen vnterſchiedlichen Göttlichen Perſonen: alſo müſſe man ein vernünfftigen vnterſchied halten/zwiſchen der Perſon Chriſti/vnd beeden Perſönlich vereinigten Naturen. Zu welchem wir aber lauter Nein ſagen/ vnd ſprechen/ daß es zwiſchen beeden Exempeln ein groſſe vngleichheit habe. Dann zwiſchen dem Göttlichen Weſen/ vnd deſſelben dreyen Perſonen/ hat es die beſchaffenheit/ daß welchen vnterſchied es hat zwiſchen dem Weſen vnd dem Vatter inſonderheit/eben denſelben hat es auch zwiſchen dem Weſen vnd dem Sohn inſonderheit/ eben denſelben/ zwiſchen dem Weſen/ vnd Heiligem Geiſt inſonderheit. In der Perſon Chriſti aber helt es ſich viel anderſt. Dann Gott das Wort/iſt ſelbs ſeine/vnd deß angenommenen Fleiſches Perſon/aber ſehr vngleicher weiſe: dann vor ſich ſelbs iſt GOtt das Wort ein Ewige Perſon ſeiner Gottheit. Deß

Fleiſches

Fleiſches Perſon aber / iſt daſſelbige Wort erſt in der Zeit der Menſchwerdung worden.

Damaſcen. de Orthod. fide libr. 3, cap. 11. Ἀυτὴ ἡ ὑπόστασις τοῦ θεοῦ λόγου, ἐγένετο τῇ σαρκὶ ὑπόστασις. Ipſa Hypoſtaſis Dei Verbi, facta eſt Carni Hypoſtaſis.

Vber das / iſt zwiſchen Gott dẽ Wort / vnd ſeiner Göttlichen Natur in Chriſto gantz vnd gar kein Vnterſchied: dann Gott das Wort / iſt eben dieſelbige Göttliche Natur Chriſti. Die Menſchliche Natur aber / iſt von Gott dem Wort / in welches Perſon ſie auffgenommen worden / ſo weit vnterſchieden / ſo weit GOtt vnd Menſch / der Schöpffer vnd Creatur vnterſcheiden ſeind. Bleibt darbey / daß Chriſtus nichts anders ſeye / dann ſeine beede Perſönlich vereinigte Naturen. Klagen mag der Vngenant / dann hierdurch ſtirbt ſein Maoſim / von der Perſon Chriſti / darvon droben außführlich gehandelt worden. Aber klagen würdt jhne beſorglich / nicht wider lebendig machen können. Supra. pag. 206. &c.

Nach dieſem gibt der Vngenant /

ſein groben Vnverſtand zuerkennen/ wie gar nichts er wiſſe / in dem Articul von Perſönlicher Vereinigung / beeder Naturen in Chriſto: Dann ein anders iſt es/die Perſönliche Vereinigung beeder Naturen in Chriſto; Vnd aber ein anders/die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften. Dann jhenes/ die Perſönliche Vereinigung / gehet vorher/als die Vrſach. Dieſes aber/die Gemeinſchafft der Eigenſchafften / volget erſt hernach. Dann wann kein Vereinigung der Naturen geſchehen / ſo würde der Eigenſchafften Gemeinſchafft/ keine in Ewigkeit ervolgt ſein. Darumb der Vngenant ſein Kunſt / von Vnterſchied der Naturen / vnd Gemeinſchafft der Eigenſchafften / allhie wol ſparen können. Dann dieſe Sach in dieſe Regul nicht gehörig. Wir wöllens in ſein Ort ſparen.

Genante Widerleg. Triumphs. pag. 165. Damaſc. de Orthod. Fid. lib. 3. cap. 3.

Wiewol aber hat Caiphas geweiſſagt / da der Vngenant auß dem Damaſceno, dieſe Wort einbringet: Das führet die Ketzer in Irrthumb/ daß ſie ſagen/ Natur vñ

Perſon

Perſon ſey ein ding/ꝛc. Dann eben das verführet den Vngenanten/ vnd alle ſeine Geſellen / daß ſie Natur Namen/ vnd Perſon Namen/ für ein ding halten/ wie wir bißher weitläuffig gezeigt haben.

Vnd wann Herꝛ Wolff Vngenant den Damaſcenum nicht mit ſchälen Augen angeſehen / ſo hette er mercken können / daß daſelbs viel ein andere Frage tractirt würde; Damaſcenus namblich ſtreittet daſelbs/ wider die jhenige Ketzer/ welche auß beeden Naturen in Chriſto/ ein andere compoſitam naturam, das iſt/ ettwas drittes tichteten. Auff welches der Vngenant/ bey ſeiner Lehꝛ/ von Vnterſchied zwiſchen beeden Naturen / vnd zwiſchen der Perſon Chriſti / vleiſſig Achtung zugeben/ mehꝛ dann groſſe vnd wichtige Vrſach hat.

Bleibet alſo dem erſten Balcken noch ein gnugſame Stärcke / vnd iſt er nicht ſo faul/ als jhn der blind Vngenant halten wöllen.

Die

Die Ander Regul.

Siege vnd Triumph, pag. 57.

VNſer Andere Regul lautet alſo: In Chriſto ſeind
„ zwo Naturen (die Göttli-
„ che vnd die Menſchliche) Per-
„ ſönlich vereiniget / welches ohne
„ warhaffte Gemeinſchafft / bee-
„ des der Naturen ſelbſten / wie
„ auch derſelben beeden Eigen-
„ ſchafften / nimmermehr geſche-
„ hen können. Siege vnd Triumph. pag. 57.

Auß dieſer andern Regul / hat der Vngenant / den andern faulen Balcken machen wöllen / er iſt jhme aber ſo ſtarck auff den HaarSchedel gefallen / daß er Steinhart verſtummen müſſen. Darumb er andere Leut verordnet / die für jhn reden ſolten. Als Cyrillum vnd Theodoretum; Aber dieſer keiner kan

weder

weder ſeiner Sach helffen/ noch der vnſern Schaden thun.

Dann Cyrillum belangend/ iſt es freylich wahr/ daß man auß keiner Eigenſchafft der Gottheit/ ein Eigenſchafft der Menſchheit machen ſolle/ Noch widerumb. Weil aber dieſes/ vnſer Regul/ nicht vmb ein Haar angehet/ wir auch anders nicht glauben oder halten; dann Allmächtig ſein/ würdt in Ewigkeit kein Eigenſchafft der Menſchheit; ſo würdt auch geboren werden/ in Ewigkeit kein Eigenſchafft der Gottheit: ſo hette der ſtumme Vngenant/ den guten heiligen Cyrillum, ſo vergebenlich vnd ohn alle Vrſach zubemühen/ wol vnterlaſſen mögen. Cyrillus iſt nicht wider vns.

Begert aber der Vngenant ein guten Spruch auß Cyrillo anzuhören: ſo möchte man vielleicht jhme dieſen aufſchlagen: Ex defenſione Cyrilli ad Anathematiſmum Quartum, propè finem: Neque rurſus illud nugaciter auſis dicere, quod proficere in ætate, & ſapientia, & gratia Homini attribuamus. Hoc enim, ut opinor, nihil aliud eſt, Tom. 1. Conc. p. 577. b.

„ eſt, quàm dividere in duos unum Chri-
„ ſtum; ſed ſicut dudum dixi: Filius qui
„ eſt ante ſecula, in noviſſimi ſeculi tem-
„ poribus in Filium prædefinitus eſſe
„ Dei dicitur, SVÆ CARNIS NATIVITA-
„ TEM APPROPRIANS DISPENSATIVÈ:
„ Sic & exiſtens ſapientia eius, qui genu-
„ it, proficere in ſapientia dicitur, quam-
„ vis perfectiſſimus ſit, utpote DEUS,
„ humanitatis proprietates per ſum-
„ mam unionem in ſe convenienter ſuſ-
„ cepit.

Das iſt:

Du ſolt mir aber (ſpricht Cyrillus zu den Neſtorianiſchen Biſchoffen) auch das nicht leichtfertiger weiſe vorgeben / daß das jhenige (was von Chriſto geſagt iſt) daß er an Alter / Weißheit vnd Gnade zugenommen / dem Menſchen zugeſchrieben werde (verſtehe allein dem Menſchen / dann darvon war die Diſputation / zwiſchen dem Cyrillo, vnd Neſtorianiſchen Biſchoffen) Dann dieſes halte ich darfür / ſeye nichts anders / dann Chriſtum / der einig iſt / in zween theilen. Sondern wie ich

Nota: Wer das jhenig / was von Chriſto geſagt würdt / allein der einen Natur / Menſchen oder Gott / zuſchreibet / der theilet Chriſtum

ich vor langem geſagt habe: ſo hat der ewige Sohn GOTTES/ in Erfüllung der Zeit/ da er geboren werden ſollen/ ſeines Fleiſches Geburt/ **Ihme ſelbſt eigen gemacht.** Alſo auch würdt von dem/ der die Weißheit ſeines Vatters iſt/ geſagt/ daß er in Weißheit zugenommen/ vnangeſehen daß er als GOtt/ der allerweiſeſte; darumb daß er ſeiner Menſchheit Eigenſchafften/ durch Krafft Perſönlicher Vereinigung an ſich genommen.

Auß welchen/ wie auch auß vorgehenden vnd volgenden Worten/ angeregten Paß/ nicht allein der Stumme **Vngenant**/ ſondern auch alle andere Calviniſten lernen ſollen/ daß/ wann wir im Puncten vnd Articul/ von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften reden wöllen/ ſo müſſen wir alles/ was von beederley Naturen Eigenſchafften außgeſprochen werden/ von dem einigen vnd GANTZEN Chriſto/ der zumal GOtt vnd Menſch iſt/ verſtehen vnd annemmen.

Im

Im widerigen Fall/ wie auß eingeführtem Exempel vnd klaren Worten zuſehen / wann man die Eigenſchafft des Menſchen / namblich wachſen vnd zunemmen an Weißheit / Verſtand vnd Gnade/ allein dem Menſchen zuſchreiben wölle (dann das iſt der Zweck der gantzen Diſputation/zwiſchen dem Cyrillo vnd den Neſtorianern) ſo iſt ſolches/ wie Cyrillus mit deutlichen vnd klaren Worten ſagt/ nichts anders/ dann Chriſtum / der einig iſt / in zween Chriſtus theilen / die Perſönliche Vereinigung aufflöſen/ vnd alſo die Perſon Chriſti vnd gantz Erlöſer-Ampt/ vernichten vnd auffheben. Von welchem wir in allen vnſern vorgehenden Tractaten / trewlich gewarnet / vnd vor ſolcher verfluchten / verdampten Lehre ſich fleiſſig zuhüten / die gantze Chriſtenheit ernſtlich gebetten vnd geflehet habē. Diß alles aber/ hat der Vngenant/ mit Mauſeſſigem ſtillſchweigen an dieſem Ort/ vberſpringen / vnd den guten frommen Cyrillum, gantz

vnſchul-

vnſchuldig an ſein ſtat ſtellen wöllen. Wer Ohren hat zuhören / der höre / an dieſer Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / iſt alle Macht / vnd der gantzen Welt Heil vnd Seeligkeit gelegen.

Den Theodoretum belangende / wundert vns gar ſehr / was dem Vngenanten in Sinn vnd Augen muß gefallen ſein / daß er ſo gar vnbedacht / vnd gantz blind / geſetzte Wort / wider vns einführen wöllen. Dann zwey ding ſagt Theodoretus: EJNS / daß / wann wir von den Naturen reden / einer jeden Natur was jhr gebühret / ſol zugeſchrieben werden / vnd wiſſen ſollen / daß andere ding der Gottheit / andere der Menſchheit eigen ſeind. So viel vom Erſten Theodoretus. Wo iſt aber auff vnſerer Seiten ein einiger Theologus, der nicht glaube / daß die Göttliche Natur andere / vnd die Menſchliche Natur / auch andere Eigenſchafften habe? Wer iſt vnter vns / der ſolches laugne? Was phantiſirt dann der Vngenante / daß er den Theodoretum, in ſo offentlichen /

Genante Widerleg. Triumphs. pag. 166.

Vngenante iſt an Theodoreto verblindet.

erkanten vnd bekanten Sach/ wider vns vermeintlich einführet.

Zum andern mal.

Das Ander Stuck / darvon der Vngenant auß dem Theodoreto einführet/ iſt dieſes: „Daß / wann wir „von der Perſon reden/ ſo müſſen „wir die Eigenſchafften beeder „Naturen/ Gott vnd dem Men„ſchen gemein machen / vnd vn„ſerm Heiland Chriſto zuſchrei„ben / vnd eben einen Chriſtum/ „GOtt vnd Menſchen nennen. „

Eben ſo wanſinnig vnd ſtarnblind muß der Vngenant geweßt ſein/ da er in dieſen Worten/ Theodoretum wider vns aufführen wöllen. Dann was iſt es/ daß wir wider die Calviniſten/ vermög Göttlicher Warheit/ vnd Einhelligkeit Chriſtlicher Kirchen / meherer vnd hefftiger ſtreitten/ dann daß ſie laugnen/ was von der Perſon Chriſti geſagt würdt; ſolches nicht beeden Naturen/ Gott vnd dem Menſchen müſſe gemein ſein: ſondern was Göttliche Eigenſchafften/ die

müſſen

müſſen jhrem Vorgeben vnd Gedicht nach / allein der Göttlichen / was aber Menſchliche Eigenſchafften / die müſſen allein der Menſchlichen Natur zugeſchrieben werden. Das iſt der Stritt zwiſchen vns vnd den Calviniſten / daß wir lehren / was nach geſchehener Perſönlichen Vereinigung / von der Perſon Chriſti geſagt werde / ſolches von beeden Naturen / GOtt vnd Menſchen müſſe verſtanden ſein. Der Vngenant aber / vnd alle ſeine anhangende Calviniſten laugnen ſolches. Sonſten würde der Vngenante / vnd alle Seinige / dieſen andern Balcken / nicht für faul Holtz außſchätzen.

Jetzt kompt auff Anſprechen deß Vngenanten / Theodoretus, vnd macht Friede zwiſchen vns / gibt vns recht / den Vngenanten aber / ſampt allen ſeinen Anhängern verdampt er / vnd ſpricht: Wann wir von der Perſon reden / ſo müſſen wir die Eigenſchafften beeder Naturen / GOtt vnd dem Menſchen ge- *Theodoretus haltets mit den Würtembergiſchen Theologen.*

mein machen. Das iſt die Lehr Theodoreti. Dardurch vnſere Meinung offenbarlich beſtettiget / des Vngenanten aber / vnd aller Calviniſten Lehr / im Grunde / vnd durchauß verworffen würdt.

Verwirrete Sprach des Vngenanten.

Allein kan man nicht wiſſen / was der Vngenant / ſo wol allhie / als in andern Orten ſeines Paßquils / für ein Sprach hat / in dem er ſagt: Iſt vnd bleibt derhalben in Chriſto / eine

Genante Widerlegung Triumphs. pag. 167.

„ warhaffte Gemeinſchafft der
„ Naturen / vnd jhrer Eigenſchaff-
„ ten / wann ſchon das jhenige / ſo
„ einer Natur gemein iſt /
„ nicht von der andern / ſondern
„ das jenige / was beedē Naturen
„ GEMEIN iſt / von der gantzē
„ Perſon geſagt würdt. Dann was iſt das für ein Gemeinſchafft / welches einer Natur GEMEIN iſt / ſolte viel mehr heiſſē / was einer Natur EIGEN iſt. Aber mit ſolch falſchen Würffeln / verhofft

verhofft der Vngenant / ſein verlorne Spiel hinauß zubringen.

Verwunderlich aber iſt es / daß der Vngenant / bey dem letſten Spitz dieſes Balckens / die Gleichnüs vom Leib vnd der Seelen / wider vnſer Meynung vorbringen vnd ſagen darff / daß “ weder die Eigenſchafften des “ Leibs von der Seele / noch der “ Seelen Eigenſchafften von dem “ Leib außgeſprochen werden. “

Genante Widerleg. Triumphs. p. 167.

Die Gleichnüs von Leib vnd Seele iſt wider den Vngenanten.

Wann wir nicht hiebevor Augenſcheinlich geſehen hetten / daß der Vngenant wanſinnig / vnd in allem ſeinem Verſtand verſtürtzt were / ſo müßten wir es doch allhie mit Händen greiffen. Dann wann er gefragt werden ſolte; welches theils des Menſchens Eigenſchafft were / Leben; würde er ohne zweiffel Antworten müſſen / es were ein Eigenſchafft der Seelen. Wann er dann ferrner gefragt würde / ob nicht der Leib auch lebe? Allda würde man wunder vber wunder von jhme hören müſſen.

Vngenant ein verſtürtzter Menſch.

Dann wann er ſagte: Der Leib lebte nicht/ ſondern allein die Seele: ſo müſte er Antwort geben: Wer dann ſein Kätzeriſche Zungen regirte / daß er ein Wort hiervon reden könte? Oder / ob nicht ſein Kätzeriſche Hände / vnd gar nicht ſein Seele / dieſe Wort allhie / in gegenwertigem Paßquille geſchrieben hette. Weiln aber der vngenante Paßquillant / vor Neid vnd Haß Göttlicher Warheit / aller ſeiner Sinn vnd Vernunfft beraubet / muß man dieſes vnſinniges Vorgeben / jhme als einem verruckten Menſchen / vnd vnvernünfftigem Thier fürüber paſſiren laſſen. Wir Chriſten aber / ſollen bey dem Gleichnüs Leibs vnd der Seelen / ſo viel abnemmen: daß / wann die Seele eines Menſchen / jhrem Leibe / mit welchem ſie vereiniget / ſo viel Communiciren vnd mittheilen kan / daß nicht allein ſie / ſondern auch der Leib lebet / mit welchem ſie vereiniget: Wie wolte dann der Ewige vnd Allmächtige Sohn GOTTES / dem angenommenen Menſchen / nicht auch ſei-

ne

ne Göttliche Eigenſchafften mitthei-
len können: Vnd alſo mittheilen / daß
nichts deſto weniger / ſelbige Eigen-
ſchafften / ſeine ſelbſt Eigenſchafften in
Ewigkeit bleiben. Wie das Leben ein
Eigenſchafft der Seelen bleibet / ob
gleich daſſelbige auch dem Leib / ſo lang
die Seel in demſelbigen bleibet / würde
mitgetheilet.

Bleibt alſo auch dieſer Balck / welchen der **Vngenant** für faul Holtz anſehen wöllen / friſch vnd geſund / vnd ſo ſchwer / daß er demſelben / Leib vnd Leben / Seele vnd Gewiſſen eintrucket.

Die Dritte Regul.

Siege vnd Triumph. pag. 60. 61.

VNſer Dritte Regul / hat im Siege vnd Triumph alſo gelautet:

„ Was in dieſer Lehre von der
„ Gemeinſchafft der Eigenſchaff-
„ ten für Wort/That vnd Werck/
„ von CHRJSTO/ welcher ſei-
„ ne beede Naturen iſt/ geſagt wer-
„ den / dieſelben alle müſſen von
„ dem gantzen Chriſto/ das iſt/ von
„ beeden Naturen verſtandē wer-
„ den. Vnd zwar von der einen
„ Natur / deren zugehörigen Ei-
„ genſchafft es iſt / natürlich oder
„ weſentlich: Von der andern Na-
„ tur aber / deren es nicht natür-
„ lich gehörig/ in vnd vmb Perſön-
„ licher Vereinigung wegen.

Jſt

Iſt demnach falſch/Betrug/vñ hochſchädlichſte Chriſtverläugnung / wann man in ſolchen Reden / gleichwol Chriſtum nennet / aber nur die eine Natur verſtehet: als / Chriſtus habe geliddẽ/ vnd verſtehet doch / es habe allein die Menſchliche Natur geliddẽ. Welches leiden freylich niemand / von Sünden/ Teuffel oder Hölle erlöſen kan.

Auß dieſer vnſer Dritten Regul/ hat der Vngenant Zimmerman den Dritten Zwerchbalcken zurichten wöllen / es iſt jhm aber ſo ſchwer worden / daß er jhm ſein Läſtermaul dermaſſen zuſchlagen/daß er kein Wort reden können.

Derwegen er abermalen/ den Theodoretum an ſeine ſtatt außführet / der jhme das Wort thut/vnd ſagt derſelbige also: Die Werck gehören der Perſon zu/ vnd werden in Warheit vnd thätlich der gantzẽ Perſon / die Gott vnd Menſch iſt/ zugeſchrieben / nach der Natur/ deren ſie eigen ſeind.

Genante Widerlegung Triumphs. p. 168.

Was ſagt aber/ Chriſtlicher lie-

Theodoretus helts mit den Würtembergiſchen Theologen.

der Leſer/Theodoretus wider vns oder vnſere Regul? vnſere Wort ſeind clar vnd deutlich: was in der Lehr von der Gemeinſchafft der Eigenſchafften für Wort/That vnd Wercke von Chriſto geſagt werdē. Dieſelben alle müſſen von dem gantzen Chriſto/ das iſt/von beeden Naturen verſtanden werden: mit beygeſetztem vnterſchied/ wie daſelbſten volgt.

Was ſagt Theodoretus anderſt? die Werck (ſpricht er) gehören der PERSON zu/vnd werden in Warheit/vnd thätlich der **gantzen Perſon** / die GOtt vnd Menſch iſt / zugeſchrieben. Heißt das nicht ſtattlich der Würtembergiſchen Theologen Regul Confirmirt vnd beſtättigt/ welche ſagt/ daß im Puncten von der Gemeinſchafft der Eigenſchafften/ alle Wort/That vnd Werck/ welche von Chriſto geſagt werden/von dem **gantzen** Chriſto/ welcher ſeine beede Naturen iſt/ geſagt vnd verſtanden werden müſſen.

Darumb bleibts noch war/daß es Falſch/ Betrug/ vnd höchſtſchädliche

Chriſt-

Chriſtverlaugung iſt / wann die Calviniſche Lehrer / in ſolchen Reden / gleichwol Chriſtum / der ſeine beede Naturen iſt / nennen / aber nur die eine verſtehen / als wann ſie ſagen / Chriſtus habe geliden / verſtehen aber nur die Menſchliche Natur hab geliden. Die Menſchliche Natur aber / iſt ja nicht Chriſtus. Dann beede / Göttliche vnd Menſchliche Naturen zumal machen Chriſtum. Darauß volget / daß nach deß Vngenanten / vnd aller ſeiner Glaubensgenoſſen / Lehr vnd Meinung / Chriſtus nicht gelidden habe. Der Vngenant wölle ohne verdruß dieſe Schlußrede mercken:

Die Menſchliche Natur allein hat gelidden.

Die Menſchliche Natur allein / iſt nicht Chriſtus.

Volgt (nach Calviniſcher Lehre) daß Chriſtus nicht für vns gelidden habe.

Der Erſt Spruch / iſt bey Calviniſchen Lehrer allenthalben gemein. Beſihe die Würtembergiſche Schlußrede.

Dem

Dem andern kan kein Vernünfftiger Chriſt widerſprechen. Dann wann die Menſchliche Natur allein hette können Chriſtus vnd der Welt Heiland ſein; ſo were es ohne Not geweßt/ daß der Sohn Gottes were Menſch worden.

Oder/ geliebt es jhme/ ſo mag er dieſe anhören:

Für der Welt Sünde iſt allein Chriſtus geſtorben.

Die Menſchliche Natur allein iſt nicht Chriſtus.

Volgt/ daß die Menſchliche Natur allein nicht für vns geſtorben ſey.

Die vberige Wort Theodoreti belangend: Die Werck gehören der Perſon zu/ ꝛc. nach der Natur/ deren ſie eigen ſeind: ſtreitten dieſelbige weder wider vns/ noch Heilige Schrifft. Dann nach dem Theodoretus Schrifftmäſſig bekennet/ daß die Werck Chriſti/ nicht einer oder der andern Natur/ ſondern der gantzen Perſon/

ſon/ die Gott vnd Menſch iſt/ müſſe zugeſchrieben werdē. Dann es iſt ein Chriſtus/ nicht zwen: es iſt ein Perſon/ nicht zwo: welche aber ſo bald zutrennet würdt/ ſo bald die Werck nicht der gantzen Perſon/ ſondern einer oder der andern Natur würdt zugeſchrieben: ſo zeigt er mit dieſen letzten Worten an; nach welcher Natur Eigenſchafft aber/ ſolches Werck der gantzen Perſon zugeſchrieben werde. Dann ob gleichwol die gantze Perſon Chriſti/ in vnd auß zwoen Naturen beſtehet/ der Göttlichen vnd der Menſchlichen; ſo volgts doch gantz vnd gar nicht/ daß wañ ein Werck der gantzen Perſon würdt zugeſchriebē/ es ſey daſſelbig Göttlich oder Menſchlich/ es darumb beeder Natur Eigenſchafft ſein ſolte: ſondern wie die beede Perſönlich vereinigte Naturen in Ewigkeit vnvermiſcht/ vnverkert vnd vnverwandelt bleiben: alſo bleiben auch/ alle derſelben Natürliche Eigenſchafften/ rein vnvermiſcht vnd vnverwandelt/ alſo daß der Göttlichen Natur Göttliche Eigenſchafften/ der Menſchlichen

lichen Natur Eigenſchafften nimmermehr werden: Wie auch widerumb; der Menſchlichen Natur Eigenſchafften / in Göttliche Eigenſchafften nimmermehr verwandelt / verkert oder vertauſchet werden.

In Gemeinſchafft der Naturen Eigenſchafften / iſt keine vermiſchung oder verenderung.

Hierdurch aber / würdt die Gemeinſchafft beeder Naturē Eigenſchafft keines wegs auffgehaben; ſondern was von der gantzen Perſon / welche GOtt vnd Menſch iſt / geſagt würdt / das würdt von der einen Natur / deren Eigenſchafft es iſt / weſentlich vnd Natürlich; von der andern Natur aber nicht weſentlich / ſondern wegen Perſönlicher vereinigung außgeſprochen.

Zum Exempel: in vnſerm Chriſtlichen Glauben bekennen wir: Daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes / empfangen ſey vom Heiligen Geiſt / daß er geborn ſey auß Maria der Jungfrawen / daß er gelidden habe vnter Pontio Pilato / daß er gecreutzigt / geſtorben

vnd

vnd begraben worden / vnd am dritten Tag wider Aufferſtanden / ꝛc. Welches alles nach der Schrifftmäſſigen Regul Theodoreti, von der gantzẽ Perſon / welche Gott vnd Menſch iſt / das iſt / in vnd auß zwoen Naturen / der Göttlichen vnd Menſchlichen beſtehet / muß verſtanden werden. Dann in dem Jungfräwlichen Leib Mariæ, iſt nicht nur ein Menſch die Menſchliche Natur / ſondern auch Gott / das iſt / die Göttliche Natur Gottes deß Worts / empfangen / vnd mit einander Perſönlich vereinigt worden. Welches gleicher geſtalt von allẽ Articuln deß Glaubens / von Chriſto lautend / ſol vnd muß verſtanden werden. Oder es würdt ein pur lauterer Menſch auß Chriſto gemacht / vnd die Perſon / welche in vñ auß zwoen Naturen beſtehet / vnwiderſprechlich zutrennet.

Welches Neſtorius auch gethan / davon Damaſcenus nachvolgẽde Wort geſchrieben; De Orthod. Fid. lib. 3. c. 12. DEO odibilis Neſtorius, natum ex virgine,

Neſtorius hat auß Chriſto ein pur lautern Menſchẽ gemacht.

" Notate be-
" nè Calviniani.

" gine, Deiferum dicere anhelavit. No-
" bis autem abſit, Deiferum ipſum aut
" dicere, aut cogitare, ſed Deum incar-
" natum. Ipſum enim Verbum caro fa-
" ctum eſt, conceptum quidem ex virgi-
" ne, proveniens autem Deus cum aſ-
" ſumptione, & ipſá jam ab ipſo Deifica-
" ta, quaſi tribus ſimul factis (unà cum
" deductione ejus ad eſſe) aſſumptione,
" exiſtentia, & Deificatione ejus à verbo.

Das iſt:

Der von Gott verfluchte Neſtorius, hat ſich vnterwundē / daß er (Chriſtum) der von Jungfraw Maria geborn (θεοφόρον) das iſt / einen Menſchen / mit welchem Gott ſeye / nennen wolte. Aber von vns ſeye es ferꝛne / daß wir jhne allein einen Menſchen / mit dem Gott ſey / nennen oder zunennen gedencken wolten. Dann Gott das Wort ſelbſt / iſt Fleiſch worden / vnd zwar in Maria empfangen / auß derſelben aber nicht allein / ſondern mit ſeiner angenom̃ener Menſchheit geboren: welche jetzt von jhme mit Göttlicher Herꝛligkeit gezieret.

" Gleich darauff: Et ſic intelligenda & dicenda

dicenda Deipara virgo, non ſolùm pro- „
pter Naturam verbi, ſed etiam propter „
Deificationem humanæ carnis. „

Das iſt:

Angezeigter geſtalt/ muß man verſtehen vnd ſagen / daß die Jungfraw Maria Gottes Mutter ſey/ nicht allein darumb/ weil das Wort von Natur Gott iſt/ſondern auch darumb/weil das angenommene Fleiſch/mit Göttlicher Herrligkeit gecrönet iſt.

Vnd dann am Ende ſelbigen Capituls: Quòd igitur (in Chriſto) huma- „
num eſt, ſecundùm propriam naturam „
tale eſt. Dei verò aut DIVINVM (quod „
in illo) ſupra naturā. Præterea (λόγος, „
DEVS Verbum) etiam animatæ carnis „
proprietates habuit; ſuſcepit enim il- „
las Verbum, diſpenſationis ratione, „
quæ naturalis motus ordine, naturali- „
ter fiebant. „

Das iſt:

Was derowegen (in Chriſto) Menſchlichs iſt/ das iſt nach eigener Natur alſo: was aber Gottes oder Göttlichs iſt/ das iſt vber die Natur. Ferrner aber / hat Gott das Wort auch Menſchliche Ei-

genſchafften gehabt/dann er hats jhā an ſich genommen/ vnd das nach dem Geheimnůs der Menſchwerdung/ welches der Warheit vnd Ordnung Natůrlichen lauffs nichts benommen.

Widerumb/ im ſelben Buch/ nahe am Ende deß vierten Capituls/ ſchreibt
» er alſo: Et iſte modus eſt alternatæ at-
» tributionis, alterutrius naturę ALTERI
» (τῇ ἑτέρᾳ) propria viciſſim reddentis
» propter hypoſtaſεως identitatem.

Das iſt:

Vnd dieſes iſt weiß vnd weg/ von hin vnd wider gehender Gemeinſchafft der Eigenſchafften/ welches jeder Natur Eigenſchafften auch der ANDERN zuſchreibt/ vnd das darumb/ weil zwo Naturen (Gott vnd Menſch) in ein Perſon vereiniget ſeind.

Auß welchem allem/ die Regul Theodoreti auffs beſte erclårt worden. Wie namblich die Werck Chriſti/ der gantzen Perſon zugehören/ die Gott vnd Menſch iſt; doch mit dieſem vnterſchied/ daß es der einen Natur weſentliche Eigenſchafft iſt/ der andern Natur

aber

aber darumb zugeſchrieben würdt / weil beeder Naturen / nur ein Perſon iſt: vnd wer die Werck in die Naturen abtheilet (alſo daß die Göttliche Eigenſchafften allein der Gottheit / vnd Menſchliche Eigenſchafften / allein der Menſchheit zugeſchrieben / vnd von der andern Natur / gantz geſöndert werden) die einigkeit der Perſon aufflöſet vnd trennet.

Vnd weil ſolche Erclärung auß Damaſceno genommen / ſo hat der Chriſtliche Leſer / hiemit zugleich / Gründtlichen vnd warhafftigen Bericht / von der Regul Damaſceni, welche der Stumme Vngenante / in ſeinem Paßquil p. 169. aufführet. Dann wir haben gehört / daß Damaſcenus ein ſolche Gemeinſchafft der Eigenſchafften lehret / welche von jeglicher Natur zu der andern hin vnd wider gehet: oder wie Lutherus hiervon geredt vnd geſchrieben hat: **daß von jeglicher Natur beederley geſagt werde.**

Damaſcenus iſt wider den Vngenanten.

Genante Widerleg. p. 169.

Tom. 7. Ihenenſ. Fol. 85. &c.

Dann alles was in angemelter ſtell der genanten Widerlegung / auß Damaſce-

maſceno citirt worden/ kan kein andern Sinn oder Verſtand haben/ dann daß keiner Natur Eigenſchafftē/ der andern Natur Eigenſchafften werden/ vnd als Eigenſchafften auch von derſelben nicht außgeſprochen werden können. Welches wir Innhalts Göttlicher Schrifft auch lehren. Dann das offenbarlich Eutychianiſch/vnd die Naturen vermiſchet were. Daß aber Damaſcenus nicht Calviniſch geweſen/ erſcheinet darauß/ daß er ſagt/ **der Perſon ſchreibe man beeder Naturen Eigenſchafften zu.** Nun weißt Damaſcenus wol/ vnd der Vngenant ſolts auch wiſſen/daß die Perſon Chriſti/ nach der Menſchwerdung/ nicht nur auß einer Natur (wie der Sohn Gottes von Ewigkeit geweſen) ſondern in vnd auß zwoen Naturen/ der Göttlichen vnd Menſchlichen beſtehet. Gleich wie auch Theodoretus geſagt/daß die Werck der Perſon zugehören/ vnd in Warheit vnd thätlich/ der **gantzen Perſon** zugeſchrieben werden. Alſo namlich/daß was einer Natur

Eigen-

Eigenſchafft iſt / ſolches von derſelben Natürlich vnd Weſentlich würdt auß-geſprochen; von der andern Natur aber würdt es verſtanden / vmb Perſönlicher vereinigung willen: damit die Perſon Chriſti / welche in zwoen Naturen einig iſt / gantz bleibe / vnd durch abtheilung oder ſönderung der Eigenſchafften in die Naturen (wie die Calviniſche Lehrer thun) nicht getrennet werde.

Alſo / daß den Vngenanten weder Theodoretus noch Damaſcenus, in ſeiner Neſtorianiſchen Meinung / ichtwas helffen kan: ſondern vnſer dritte Regul bleibt wahr vnd veſte ſtehen: daß die Werck der gantzē Perſon in Warheit vnd That zuzuſchreiben: mit dem vnterſchiede / wie außführlich angezeigt worden.

Nach dieſem / gehet dem Vngenanten der Mund auff / vnd gibt für: wann man der Würtemberger Regul volgen ſolte / ſo würde ein ſehr vngehewre Theologi volgen. Dann von Chriſto werde geſagt / er ſey Ewig: könne aber nicht von beeden Naturen verſtanden

Genante Widerleg. Triumphs pag. 169.

worden/ daß dieſelbige auch Ewig ſeye. Mit dieſem Exempel ſol der Würtembergiſchen Theologen Regul/ eines ſtoſſes zu boden gefellet/ vnd allerdings zutretten vnd vernichtet ſein.

Vngenant weiſt/ verſtehet/ vñ glaubt nichts vom Geheimnüs der Menſchwerdung deß Sohns Gottes.

Wann aber der Vngenant in dem Geheimnüs von der Menſchwerdung deß Sohns Gottes etwas in Heiliger Schrifft ſtudirt / vnd demſelben mehr dann ſeinen Menſchlichen Phantaſeyen volgen thäte: ſo würde er zuvnterſcheiden wiſſen/ daß es in dieſem Articul (von Chriſto) ein **anders** were/ wann man von Perſönlicher vereinigung beeder Naturen redet; vnd widerumb ein **anders**/ wann man redet von ervolgter Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften; wie droben langſt auch angemeldet.

1. Von Perſönlicher vereinigung.

Dann/ ſoviel das Erſte (namblich das Gottſeelige Geheimnüs beeder Naturen Perſönliche vereinigung) belanget/ kan kein Creatur laugnen/ weil Inhalt Göttlichen vnfehlbaren Worts/ **Gott das Wort Fleiſch worden**/

das

das iſt/weil der Ewige Sohn Gottes/in einigkeit ſeiner Perſon/ die Menſchliche Natur hat an ſich genommen; ſo muß vnwiderſprechlich volgen/daß die Menſchliche Natur/vom Sohn Gottes ſey angenommen worden. Vnd wie auß ſolcher Perſönlichen vereinigung volget/ daß man recht ſagt / der ewige Sohn Gottes iſt Menſch worden/das iſt/er hat Menſchliche Natur an ſich genommen; alſo muß es auch recht geſagt ſein: Der angenommene Menſch iſt der Ewige Sohn GOTtes worden / das iſt / die Menſchliche Natur/iſt von dem ewigen Sohn Gottes in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen worden. Daher es auch recht vnd Schrifftmäſſig geredt iſt/wañ man in jetzt außgeführtem Verſtand ſagt/ der angenommene Menſch/ oder Menſchliche Natur iſt der Ewige Sohn Gottes. Dañ ob wol die Menſchliche Natur/ nicht von Ewigkeit iſt/ wie der Ewige Sohn GOttes / ſondern in Erfüllung der Zeit/in der namblich das Wort Fleiſch ward; ſo iſt ſie jedoch von dem Ewigen Sohn Gottes Perſönlich ange-

Der angenommene Menſch / oder Menſchliche Natur / iſt der Ewige Sohn Gottes.

angenommen: das iſt/ ſie iſt der Ewige Sohn Gottes. Wer das laugnet/ der laugnet/ daß GOtt das Wort Fleiſch worden; das iſt/ daß er das Fleiſch angenommen: vnd widerumb laugnet er; daß das Fleiſch/ das iſt/ Menſchliche Natur/ſey von Gott dem Wort angenommen worden.

Daher ſchreibt Athanaſius,de Natura humana ſuſcepta à verbo, mit dieſen Worten:

CARO facta DEVS.

" Ille ipſe DEUS (Verbum) factus eſt CARO,ut ipſius CARO efficeretur Deus Verbum. Quemadmodum Thomas Palpator ipſius Carnis proclamavit: ô qui es Dominus meus, & DEVS meus,utrumq; ſimul DEUM appellans. Das iſt:

Das Fleiſch iſt Gott das Wort wordē.

Gott das Wort iſt Fleiſch worden/ auff daß ſein Fleiſch/ GOtt das Wort würde. Gleich wie Thomas/ der ſein Fleiſch angerhürt/ geſchrien vnd bekennet hat: O mein HERR vnd mein GOtt: Vnd nennet alſo beedes (das Wort vnd das Fleiſch) zumal GOtt. So viel Athanaſius, von dieſen Worten/ daß das Fleiſch/ Gott das Wort worden.

Darbey

Darbey jedoch niemand gedencken ſol/ daß Athanaſius ein Eutychianer worden/ Sintemal er durch ſolche Wort/ nichts anders verſtehet/ dann daß Gott das Wort/ Fleiſch/ das iſt/ Menſchliche Natur/ in ſein Perſon angenommen. Inmaſſen der Vngenant ſelbſten/ durch Fleiſch/ nichts anders verſtehet/ als die Menſchliche Natur. Genante Widerlegung. p. 151. §. Antwort. Vnd entgegen/ daß ſein Fleiſch Gott das Wort würde/ verſtehet gemelter Athanaſius, widerumb nichts anders/ dann daß das Fleiſch/ von GOtt dem Wort/ in Perſönliche Einigkeit/ auff vnd angenommen. Dann weil der heilige Evangeliſt Johannes/ das Geheimnüs/ der Perſönlichen Vereinigung/ mit dieſen Wortē außgeſprochen; Gott ward Fleiſch/ das iſt/ GOtt das Wort iſt Fleiſch oder Menſch worden (dann allhie heißt Fleiſch nichts anders/ dann einen volkommenen Menſchen/ ſo auß Leib vñ vernünfftiger Seelen beſtehet) Vnd widerumb; Der Menſch Mariæ Sohn/ iſt GOtt wor-

Athanaſius iſt kein Eutychianer geweſen.

Dd v den/

den/in dem daß er von Gott dem Wort/ in ſeiner Perſon Einigkeit iſt angenommen worden. Darumb ſagt der Engel zu der Jungfraw Marien: Luc. 1. v. 31. 32. Du würſt ein Sohn geberen / der würdt groß ſein / vnd ein Sohn des Höchſten genennet werden.

In welchen Worten / der Vngenant nichts zu Alefentzen / noch vns neben dem Engel Gabriel in die Schul zu führen hat / wie er pag. 106. vermeſſenlich zuthun ſich vnterwendet. In dem Gabriel / das Wörtlein Sohn / zum andernmal ſetzet / vnd wir mit des Engels Worten reden / wil der Vngenant darauß volgern / als ob von zweyen Söhnen geredt würde: Da wir doch durch Gottes Gnade / ſampt dem Engel Gabriel wol wiſſen / daß nur ein einiger Chriſtus iſt / derſelbige aber von ſeinem Vatter / vor der Welt her / gezeuget / von ſeiner Mutter aber / in der Zeit Menſch geboren. Alſo iſt das Fleiſch oder Menſchliche Natur / ſo in Mariæ Leib empfangen / durch Perſönliche Vereinigung mit dem Wort / GOttes Sohn worden.

Angenommene Menſchliche Natur iſt GOtt das Wort wordē.

worden. Welches alles in uno momento unionis perſonalis geſchehen iſt: Damaſcen. de Orthod. Fid. libr. 3. capp. 2. & 12.

Eben alſo ſchreibt auch hiervon Damaſcenus, De Orthod. Fid. libr. 3. cap. 11. Ipſa hypoſtaſis Dei Verbi, facta eſt Carni hypoſtaſis. Et ſecundum hoc Verbum Caro factum, invertibiliter ſcilicet, & Caro Verbum intranſmutabiliter, & Deus Homo. Deus enim Verbum, & Homo Deus, propter unionem ſecundum hypoſtaſin.

NB. Verbum caro factū eſt, & caro Verbum.

Das iſt:

Die Perſon Gottes des Worts iſt auch des Fleiſches Perſon worden (das iſt/ der Sohn Gottes/ hat in ſeiner Perſon Einigkeit das Fleiſch angenom̃en) Vnd dieſem nach/ iſt das Wort Fleiſch worden/ doch vnverenderung; Vnd das Fleiſch iſt Gott das Wort worden/ ohne Verwandlung. Vnd GOTT iſt Menſch worden / dann das Wort iſt Gott: vnd der Menſch iſt Gott worden/ weil dieſelbige mit Gott Perſönlich vereiniget.

Das Wort iſt Fleiſch/ vñ das Fleiſch iſt Gott worden.

Ioh. 1, v. 14.

Wider-

Widerumb ſchreibt derſelbige Damaſcenus, de Orthod. Fid. lib. 3. cap. 17.

Gregor. in S. Paſcha. „ Caro Domini Deus facta eſt, ut divini- „ loquus inquit Gregorius. Item: Auſim „ dicere, Hominem fieri, qui ungit; & „ Deum, quod unctum.

Das iſt:

Das Fleiſch des HERRN (Chriſti) iſt Gott worden / wie der heilige Gregorius redet. Jha / ſpricht er / ich darff wol getroſt ſagen / daß der mit Göttlichē Gaben ſalbet (das iſt Gott) Menſch ward: vnd daß GOtt werde / was geſalbet worden.

Nun iſt Chriſtus geſalbet nach der Menſchheit. Hierauff darff Gregorius, alſo reden vnd ſagen / Die Menſchheit Chriſti (welche von GOtt dem Wort / mit Göttlichen Gaben vnd Herrligkeit geſalbet iſt) iſt Gott worden.

Darauß der Chriſtliche Leſer / verhoffentlich / genugſamb / vnd gründtlich verſtehet / daß es kein vngehewre / ſondern Schrifftmeſſige Lehr ſeye / wann geſagt würdt / das Fleiſch oder Menſchliche Natur Chriſti / iſt der ewige Sohn Gottes.

tes. Dann darauß volget nicht/ daß ſie von Ewigkeit; ſondern daß ſie mit dem ewigen Sohn Gottes/ Perſönlich vereiniget ſeye/ vnd daher nicht weſentlich/ ſondern Perſönlich Gott ſeye.

Darnach aber/ iſts viel ein anders/ wann man jetzt nicht mehr von Perſönlichen Vereinigung beeder Naturen/ ſondern von ervolgter Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften redet. Dann dieſe iſt auff die Perſönliche Vereinigung gevolget/ alſo/ daß weder Göttliche noch Menſchliche Eigenſchafften/ allein von derſelben Natur/ deren ſie natürlich eigen ſeind/ allein zuverſtehen/ ſondern der gantzen Perſon/ das iſt/ beeden Naturen zugeſchrieben werden/ alſo/ daß von jeglicher Natur (wie Lutherus redet) beederley geſagt würdt/ doch mit vielmalen angezeigtem vnd repetirtem Vnterſchied/ daß ſolche Eigenſchafften/ von der jhenigen Natur/ deren ſie eigen ſeind/ weſentlich vnd natürlich/ von der andern aber/ deren ſie nicht eigen ſeind/ wegen Geheimnüs vnd Krafft Perſönlicher verei-

2. Von ervolgter Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften.

Vereinigung / geſagt vnd außgeſpro-chen werden. Dann weil nur **ein Perſon vnd ein Chriſtus** iſt / welcher iſt ſein Göttliche vnd Menſchliche Natur; ſo können die Eigenſchafften vnd Werck der Naturen / nicht alſo in die Naturen abgetheilet werden / daß die Göttliche Eigenſchafften vnd Werck / allein von Göttlicher Natur; die Menſchliche aber allein von der Mēſchlichen Natur / verſtanden vnd geſagt werden. Sondern wie beede Naturen EJN Chriſtum vnd EJN Perſon machen; alſo muß alles von demſelben EJNJGEN verſtanden vnd geſagt werden. Dann ſo bald man die Eigenſchafften vnd Werck / in die Naturen trennet vnd theilet / ſo bald iſt auch die Einigkeit der Perſon getrennet.

Auß welchem Einigen Fundament / der von Gott verfluchte Neſtorius vom Concilio Epheſino iſt verdampt worden. Dann geborn / gecreutziget vnd getödtet werden / waren Eigenſchafften der Menſchlichen Natur / welche er keines wegs von der andern Natur / Gott

oder

oder Gottheit in Chriſto hat wöllen verſtanden haben: Darumb er auß angezeigtem vnbeweglichem Fundament/ vom Concilio Epheſino iſt verdampt worden.

Daß aber Communicatio Reciproca ſeye / das iſt / daß in Göttlicher Schrifft / Menſchliche Eigenſchafften von Gott oder Göttlicher Natur Chriſti: Vnd widerumb / Göttliche Eigenſchafften / von Menſchlicher Natur geſagt werden / das haben wir droben / mit Göttlicher vnüberwindtlicher / vnd wider alle Welt / Sieghafften / vnd in Ewigkeit Triumphirender Schlußrede / bewieſen.

Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / iſt Reciproca, das iſt / ſie gehet hin vnd wider.

Supr. pag 245. &c.

Iſt demnach ſchröcklich zu hören / vnd im Grund nichts dann verdampte Neſtorianiſche Ketzerey / daß der Vngenant in dieſem vnd andern mehr Orten ſeines Paßquils / wider der gantzen Welt Heiland / mit dieſen Worten ſchreiben darff: Können alſo von der Göttlichen Natur Menſchliche / vnd von der Menſchlichen dergleí-

Schröcklicher Neſtorianiſmus.

" Genante
" Widerleg.
" Triumphs.
" p. 170.
"
"

„ dergleichen Göttliche ding / we=
NB. „ der natürlich/noch vmb der Per=
„ ſönlichen Vereinigung willen
„ geſagt werden: Wie auch ſchon
„ hiebevor iſt angezeigt worden.
Seind Wort deß Vngenanten.

Genante Widerlegung Triumphs. p.170.171. Sieg. p 61.

Daß aber der Vngenant am En=
de dieſes dritten Balckens ſagt/ das jhe=
nige/wann wir im Sieg vnd Triumph/
„ pag.61.ſagen: Es ſeye Falſch / Be=
„ trug/vñ hochſchädlichſte Chriſt=
„ verlaugnung/wann man in ſol=
„ chen Reden/gleichwol Chriſtum
„ nennet / aber nur die eine Natur
„ verſtehet: Als / Chriſtus habe
„ gelidden/ vnd verſtehet doch / es
„ habe allein die Menſchliche Na=
„ tur gelidden. Welches leiden
„ freylich niemand/von Sünden/
„ Teuffel/ oder Hölle erlöſen kan.
Das ſeye ein lautere Verleumbdung der
Calviniſten Lehre; dann ſie halten gäntz=
lich darfür/Chriſtus habe gelidden/aber
nicht

nicht an ſeiner Gottheit/ſondern an ſeiner Menſchheit/vnd habe doch die Perſon warhafftig gelidden/ꝛc. Das heißt ein Betrug mit dem andern doppeln/ vnd ein Sophiſterey mit der andern verkleiſtern wöllen. Dann die Calviniſche Lehrer offenbar ſchreiben / daß Allein/ Allein/Allein die Menſchliche Natur in Chriſto gelidden habe/ wie wir im Sieg vnd Triumph. pag. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. mit hellen / deutlichen vnd klaren Zeugnüſſen / auß Calviniſchen Lehrer Büchern / zum Vberfluß erwieſen haben. Darauff frage du Chriſtlicher Leſer/den Vngenanten/ ob dann allein die Menſchliche Natur / die gantze Perſon ſeye/ ob allein die Menſchliche Natur der gantze Chriſtus ſeye. Welches er in alle Ewigkeit/mit allen ſeinen Helfers Helffern/ vnd wen er über dieſe noch bedingen vnd anſtellen wil/nimmermehr beweiſen würdt/noch kan.

Vngenanter doppelt Betrug mit Betrug.

Daß er aber ſagt / die Perſon habe warhafftig gelidden/ dieweil dieſelbige/ ſo wol die Menſchliche Natur in ſich habe/die ſterblich ſeye / als die Gött-

Das Calviniſche vnd Maoiſche Perſon Weſen.

liche/die vnſterblich ſeye/vnd nicht leiden könne: Iſt ſolches Calviniſchen Lehrer Maoſim/mit deſſen Hilff vnd Getichte/ ſie auß der Perſon Chriſti/ettwas Drittes machen/welches ſo wol die Gottheit/ als die Menſchheit in ſich habe. Welches aber Falſch/Betrug vnd Gottloß iſt. Dann die Perſon Chriſti/iſt nichts anders/dann die Perſon GOTtes des Worts/welche auch der Menſchlichen Natur Perſon worden iſt. Alſo daß die Perſon Chriſti/als ettwas Drittes/ die Gottheit nicht in ſich hat/ wie der Vngenant/vnd alle Calviniſche Lehrer vorgeben/ ſondern die Gottheit des Sohns Gottes/oder Gottes des Worts/iſt ſelber die ewige/ſelbſtendige andere Perſon in der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit. Da er ſich aber des Menſchlichen Geſchlechts erbarmet/ auff daß er daſſelbige erlöſen könte/ hat er die Menſchliche Natur/in eben dieſelbige ſein ewige Perſon (die andere in der Gottheit) Perſönlich angenommen: Alſo/ daß durch ſolche Annemmung der Menſchlichen Natur kein Drittes worden/ daß man

Die Perſon Chriſti iſt nichts Drittes/welches Gottheit vnd Menſchheit in ſich hette.

man ſagen könnte/ die Perſon Chriſti/ als etwas Drittes/ hat in ſich die Gottheit vnd die Menſchheit: Gleich wie ein Menſch/ Leib vnd Seel in ſich hat/ vnd ein Drittes iſt: Oder ein andere Natürliche Creatur/ die Elementa in ſich hat/ vnd auch ettwas anders iſt. Sondern weil die Perſon deß Sohns Gottes/ vor der Menſchwerdung/ von Ewigkeit hero ein einige Natur geweßt/ vnd aber in Erfüllung der Zeit/ die Menſchliche Natur in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen/ vnd alſo auß beeden Chriſtus worden: Alſo iſts eben die vorige Perſon; allein weil er die Menſchliche Natur auch angenommen; ſo iſt jetzt die Perſon Chriſti/ nicht mehr eine Natur/ wie die Perſon Gottes des Worts von Ewigkeit/ ſondern nach der Menſchwerdung/ zwo Naturen/ die Göttliche vnd Menſchliche. Auß welchem allem nicht volget/ daß die Perſon Chriſti/ als ettwas Drittes/ die Gottheit vnd die Menſchheit/ in ſich habe. Sondern Gott das Wort (welcher die eine Natur iſt in Chriſto) iſt ſelbſten die Perſon/

welche die andere/ nämlich die Menſch-
liche Natur/ Perſönlich angenommen.

Vngenant Proteſtirt vergebenlich.

Vnd ob wol der Vngenant/ an etlichen Orten ſeines Paßquils ernſtlich proteſtirt/ daß ſie auß der Perſon Chriſti/ kein Drittes machen/ ſo iſt es doch protestatio contraria facto/ das iſt/ ſie thun offenbarlich/ was ſie laugnen. Darvon droben/ als von der Calviniſten Maxim geredt/ außführlich gehandelt worden.

Pag. 206. &c.

Aber da hilfft kein ſingen noch ſagen/ der Vngenant vnd ſeine Adhærenten/ bleiben bey jhrem Ketzeriſchen/ Chriſtverlaugniſchem Neſtorianiſchen Lied: Daß Allein/ Allein die Menſchheit für vns gelidden habe. Von welchem Leiden D. Luther ſeeliger alſo ſchreibet:

Lutherus, Tomo 3. Ihen. fol. 455. b.

Hüte dich/ hüte dich/ ſage ich/ für
„ der Alloeoſi, ſie iſt des Teuffels
„ Larven. Dann ſie richtet zuletſt
„ einen ſolchen Chriſtum zu/ nach
„ dem ich nicht gerne wolt ein
„ Chriſten ſein/ Nämblich/ daß

Chriſtus

Chriſtus hinfort nicht mehr ſey/ "
noch thue / mit ſeinem Leiden "
vnd Leben / dann ein ander "
ſchlechter Heilige/ denn wañ "
ich das glaube / daß al⸗ "
lein die Menſchliche Na⸗ "
tur für mich gelidden "
hat/ ſo iſt mir der Chri⸗ "
ſtus ein ſchlechter Hei⸗ "
land / ſo bedarff er wol "
ſelbs eines Heilands. "
Summa / es iſt vnſäglich/ was "
der Teuffel mit der Alloeoſi "
ſucht.

Von welchem Luthero doch die Heidelbergiſche Theologen / in ihrem Außführlichen Bericht ſchreiben dörffen: Sie könnens dem Chriſtlichen Leſer / für ein Warheit ſagen/ daß ſie nie anderſt geglaubt vnd gelehrt haben/

Außführlicher Bericht. pag. 213. Examen 436.

auch noch nicht anderſt glauben vnd lehren / in dem Articul von Chriſto; dann wie Lutherus darvon geglaubt vnd gelehrt habe.

Vngenant vnd Calviniſche Adhærenten / müſſen jhr Lehre / mit Luthero verdammen.

Iſt jhnen nun Ernſt geweßt / vnd lieben die Warheit / ſo müſſen ſie auch bekennen / daß / wann man ſage / Es habe allein die Menſchheit geliddẽ (wie die Calviniſche Lehrer thun) ſolches ſchröckliche vnd Chriſtverlaugneriſche Lehre ſey / welche Chriſtum vnd ſein gantzen Verdienſt / allerding zutrette / auffhebe vnd gantz vnd gar vernichte. Das ſagen wir jhnen nach / in Göttlicher Warheit.

Die Werck müſſen der gantzen Perſon zugeſchrieben werden.

Das iſt gleichwol wahr / daß Leiden / Sterben / Begraben werden / ꝛc. Allein der Menſchlichen Natur Eigenſchafften ſeind. Dieweil aber die Werck / nicht den Naturen / ſondern der gantzen Perſon müſſen zugeſchrieben werden (wie biß dahero / weitläuffig bewieſen) ſo bleibet zwar Leiden / ein Eigenſchafft der Menſchlichen Natur / weil aber dieſe / mit dem Ewigen Sohn Gottes / in ſein Perſon vereiniget / vnd er jhme ſelbs eigen

gen ma ht/was ſeiner heiligen Menſch-heit iſt: ſo muß vmb ſolcher Perſönli-chen Vereinigung willen / ſolches lei-den / nicht allein der Menſchlichen Na-tur / ſondern der gantzen Perſon/ welche Gottheit vnd Menſchheit iſt/ Schrifftmäſſig zugeſchrieben werden.

Von welchem der Vngenant/vnd alle andere Calviniſche Lehrer allhie an-hören vnd lernen ſollen / was jhr Præce-ptor D. Luther ſeeliger hiervon gelehret habe (von deſſen Lehre ſie ſich rhümen/ vnd dem Chriſtlichen Leſer für ein War-heit ſagen können/ daß ſie nichts anders/ von der Perſon Chriſti / glauben vnd lehren / dann Lutherus geglaubt / vnd gelehrt habe) Er ſchreibt aber alſo; vnd alle Lutheriſche Theologen/ die wir vns zu ſeiner Lehre halten/ bekennen mit jhm/ In Formula Concordiæ, wie nächſt hie-vor auch angezogẽ/mit dieſen Worten: (Form. Concord f. 307. b.)
" Ob die alte Wettermacherin/die
" Fraw Vernunfft/der Alloeoſis
" Großmutter ſagen würde/ Ja
" die Gottheit kan nicht leiden/

„ noch ſterben / ſoltu antworten/
„ das iſt wahr/aber dannoch/weil
„ Gottheit vnd Menſchheit in
„ Chriſto eine Perſon iſt / ſo gibt
„ die Schrifft vmb ſolcher Perſön-
„ lichen Einigkeit willen / auch der
„ Gottheit alles / was der
„ Menſchheit widerfähret: Vnd
„ widerumb.

Vnd bald darauff/ fol. 456. Alſo
„ ſol man der gantzen Perſon zu-
„ eigen/was dem andern theil der
„ Perſon widerfehret / vmb deß
„ willen/daß beede eine Perſon iſt.
„ So reden auch alle Alte Lehrer/
„ auch alle Newe Theologen / alle
„ Sprache/vñ die gantze Schrifft.
„ Aber die verfluchte Allœoſis, ke-
„ ret ſolches ſtracks vmb/ vnd wil
„ wechslen/ vnd den Stucken zu-
„ eigen/daß der gantzen Perſon in

der

der Schrifft zugeeignet würdt/ “
macht eigen Tropos, die Schrifft “
zuverkerē/ vnd die Perſon Chri- “
ſti zutrennen/ wie er mit dem “
(iſt) auch thut/ allein/ daß er was “
Newes lehre/ vnd ſeine närꝛichte “
gedancken/ auch an die Sonne “
bringe. “

Der Chriſtliche Leſer beſehe ferner hiervon/ im Examine pag. 448. biß auff 459.

Haben nun die Heidelbergiſche Theologen/ mit Rhum deß Lutheriſchen Conſens in dieſem Articul dem Chriſtlichen Leſer die Warheit geſagt; ſo muß Herꝛ **Vngenant** mit allen ſeinen Adhærenten/ ſampt Luthero bekennen/ daß alle Wort/ Werck vnd Thaten Chriſti/ nicht nur von der jhenigen Natur/ deren jedes eigen iſt/ ſondern von beeden Naturen/ vnd alſo von der gantzen Perſon Chriſti zuverſtehen ſein/ dann weil Gottheit vnd Menſchheit in Chriſto eine Perſon iſt/ ſo gibt die Schrifft/ vmb ſolcher Per-

ſönlicher einigkeit willen/auch der Gottheit alles/ was der Menſchheit widerfäret: vnd widerumb. Itẽ die Schrifft redet alſo/daß von jeglicher Natur/ beederley geſagt würdt. Welchen Worten kein Teuffel einige Syllaben kan abbrechen.

Die Heidelbergiſche Theologen/ haben dem Chriſtlichen Leſer die Warheit nicht geſagt.

Helts aber Herr Vngenant/nicht mit dieſen/vnd andern mehr dergleichen Reguln Lutheri/ welche zuleſen ſeind in Examine, pag. 448. & ſeqq. Inmaſſen dann/ faſt dieſes gantz ſein Paßquillanten Buch/ gerad das widerſpiel verfechten thut: ſo muß er jha vor der gantzen werthen Chriſtenheit/vnd allen hellglantzenden Sternen deß Himmels / offentlich bekennen/daß ſeine Adhærenten / die Heidelbergiſche Theologen / in jhrem außführlichen Bericht/pag. 213. (da ſie alſo ſchreiben; wir können dem Leſer für ein Warheit ſagen / daß wir anders nie geglaubt vnd gelehret haben/ auch noch nicht anders glauben vnd lehren/ in vnſern Kirchen von der Perſon Chriſti/ als wie D. Luther ſeeliger jederzeit/

darvon

darvon hat geglaubt/vnd gelehret(außgenommen die Allenthalbenheit deß Leibs Christi) Der Vngenant/ſprechen wir/ muß bekennen/ daß auff ſolch vielfältiges widerſprechen/verlaugnen vnd verwerffen der Lehre Lutheri/ ſeine Adhærenten / die Heidelbergiſche Theologen in jetzt angezogenem Paß / dem Chriſtlichen Leſer / nicht die Warheit; ſondern für die Warheit/lauter Vngrund / Betrug vnd Falſch/ außgeſagt haben. Inmaſſen auch dieſer Paßquil der Lehre Lutheri von der Perſon Chriſti/faſt in allen Fundamenten/Thumbkün widerſprechen thut.

Bleibt alſo auch dieſer Dritte Balck vor allen Nagenden Würmen vnd Schlangen/vor Ottern vnd Krotten gantz vnverſehrt:vnd werden ehe/alle Feind der Majeſtät Chriſti/vnd alle widerſprecher der Göttlichen Warheit/ in jhrer Sünden vnd Läſtergruben verfaulen vnd verderben (wann ſie nicht Buß thun) ehe dann dieſer Dritten Regul/ſo auß vnvberwindlichen vnd ewiger

Die Dritte Regul bleibt auch veſt.

ger

ger Warheit/ Göttlichen Worts/ Abbruch vnd Gewalt geſchehe.

Die Vierte Regul.

Sieg vnd Triumph. pag. 61. 62.

VNſer Vierte Regul hat im Sieg vnd Triumph alſo geheiſſen: Es würdt in der Schrifft kein mal ein Natur für die andere genommen.

Vbelgenante Widerleg. Triumphs pag. 171. 172.

Auß dieſer Vierten Regul/ wil der Vngenante den Vierten faulen Balckē zu ſeinem Baw zurichten. Es ſol aber der Chriſtliche Leſer wiſſen/ daß nicht die Regul; ſondern deß Vngenantē nichtswerde Außlegung/ Wurmſtichig vnd Faul iſt. Dann/ wann die Schrifft von dem Sohn Gottes Menſchliche/ oder vom Menſchen Chriſto Göttliche ding ſaget/ muß mans nicht alſo außlegen/ wie der Vngenant mürbe faule Arbeit machet/ daß ſolches in die beede Naturen Chriſti abgetheilt/ vnd jeder Natur ALLEIN das jhenig zugeſchrieben werdē ſolle/

ſolle/was derſelben Eigenſchafft iſt: alſo müßte man Göttliche Eigenſchafften/ allein Gott oder der Göttlichen Natur/ vnd der Menſchlichen Natur Eigenſchafften/ allein der Menſchlichen Natur zulegen/ wie ſolches deß Vngenanten vnd aller Calviniſchen Lehrer ernſte vnd Neſtorianiſche Meinung iſt. Dardurch aber die Perſönliche vereinigung auffgelößt/ vnd alſo die Perſon Chriſti zutrennet würdt. Dann wann der Naturen Eigenſchafftē/ kein Gemeinſchafft mit einander haben: ſo haben die Naturen auch ſelbs keine Gemeinſchafft mit einander/ vnd dahero weren ſie auch nicht Perſönlich mit einander verbunden oder vereiniget: welches nichts anderſt/ dann der Neſtorianiſchen Ketzerey tieffeſte Grundſuppe iſt. Wie bißhero in vnſern Schrifften wider die Heidelbergiſche Theologen/ zu vielen malen clärlich dargethan worden.

Dieſes aber iſt / die geſunde Schrifftmäſſige vnd beſtändige Außlegung vorhabender Regul: Es würdt Rechter Verſtand dieſer Regul.

in

in der Schrifft kein mal ein Natur für die andere genommen.

Wann von Gott etwas Menſchlichs in der Schrifft geſagt würdt / ſo wiſſen alle Chriſten / daß Gott / die eine Natur in Chriſto iſt / vnd würdt mit ſolcher Rede angezeigt / was der Sohn Gottes in ſeiner Heiligen Menſchwerdung / angenommen habe: namlich / weil GOtt das Wort Fleiſch worden / das iſt / weil er Menſchliche Natur in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen / vnd alſo jhme dieſes Fleiſch oder Menſchen eigen gemacht / ſo hat er zugleich auch alle Eigenſchafften dieſes Menſchē angenommen / vnd ſelbige jhme eigen gemacht. Dann was were das für ein Menſch / der keine Menſchliche Eigenſchafften hette? nichts anders were ein ſolcher Menſch / dann ein ertichter Traum / leres Bilde / oder fladerendes Geſpenſt. Aber nicht alſo: ſondern der Sohn Gottes / hat einen wahren / volkommen Menſchen / mit allen ſeinen Natürlichen Eigenſchafften (dahin die Sünde nicht zurechnen) in Perſönliche vereinigung an ſich genommen /

nommen / vnd ſolches alles jhme eigen gemacht.

Dahero die H. Schrifft / vnd allgemeine Chriſtliche Confeſſions Bekantnüſſen / alle Menſchliche Eigenſchafften / von dem Sohn Gottes außſprechē / wie droben in der Erſten Schluß Rede klärlich dargethan vnd bewieſen worden / vnd viel Exempel vorhanden ſeind. Supr. pag. 245. Eines oder zwey ſollen an dieſem Ort vns genug ſein.

1. Tim. 3. v. 16. Kündlich groß iſt das Gottſeelige Geheimnüs / Gott iſt offenbart im Fleiſch. Welches von dem Ewigen Sohn Gottes geſagt iſt / der ſeiner Göttlichen Natur halben / vnd nach derſelben Eigenſchafft vnſichtbar; Noch ſagt der Apoſtel / vnd das mit ewiger / vnwandelbaren Warheit / das Gott geoffenbaret / aber nicht nach Eigenſchafft ſeiner Göttlichen vnſichtbarn Natur / ſondern nach Eigenſchafft ſeiner angenommenen Menſchheit; darumb ſagt er / er ſey offenbaret im Fleiſch.

Actor. 20. v. 28. GOtt hat ſeine Gemein / durch ſein eigen Blut erworben.

Merck Chriſtlicher Leſer/ Gott hat ſein Blut/ vnd ſein eigen Blut vergoſſen/ vnd dieſem nach/ iſt Gott am Creutz geſtorben/ Gott iſt begraben wordē/ Gott iſt von Todten Aufferſtanden. Nun hat Gott/ nach Eigenſchafft ſeiner Göttlichen Natur/ kein Blut; kan demnach Gott nach Eigenſchafft ſeiner Göttlichen Natur/ weder Blut vergieſſen/ noch Leiden oder Sterben. Dieweil aber der Ewige/ vnſterbliche Sohn GOTtes/ Fleiſch vnd Blut/ einen warhafften volkommen Menſchen/ mit allen ſeinen Natürlichen Eigenſchafften/ in ſein eigene vnd einige Perſon angenommen/ vnd jhme ſelbs eigen gemacht: ſo hat er (der Ewige vnwandelbare Sohn Gottes) vmb ſolchen Göttlichen Geheimnüs/ Perſönlicher vereinigung wegen/ jetzt nicht allein eigen Fleiſch vnd Blut/ ſondern kan auch ſein eigen Fleiſch in Tod geben/ ſein eigen Blut für ſeine Gemein vergieſſen/ Leiden vnd Sterben. Welches er/ der Ewige vnſterbliche Sohn GOttes/ alles für ſein

Gemein

Gemein ſelbſt geleiſtet; aber nicht nach Eigenſchafft ſeiner Göttlichen Natur/ welche an ſich ſelbſten/ weder Leiden noch Sterbē kan/ ſondern nach Eigenſchafft ſeines angenommenen eigenen Fleiſches: alſo daß nichts deſtoweniger der Ewige Sohn Gottes/ vñ nicht allein die Menſchliche Natur geliddẽn hat/ wie der Vngenant/ vnd alle ſeine Adhærenten auß Neſtorianiſchen Ketzeriſchen Fundamenten vnauffhörlich Lehren/ vnd mit ſolcher Lehr/ Chriſtum aufflöſen/ alle ſeine erworbene Guttthaten vernichten/ vnd dieſem nach/ die gantze Chriſtenheit (ſo viel an jhnen) alles jhres Heils/ vnd Ewiger Seeligkeit teuſchen/ vnd kläglich berauben.

Dergleichen Sprüch vnd Zeugnüſſen/ ſo dieſe Regul gründen vnd veſt machen/ ſeind auch neben vielen andern/ nachvolgende:

Eſai. 50. v. 1. 6. So ſpricht der HERR (Chriſtus JEHOVA) Ich hielt meinen Rucken dar/ denen die mich ſchlugen/ vnd meine Wangen/ denen die mich

 rauff-

raufften / mein Angeſicht verbarg ich nicht für Schmach vnd Speichel.

Zachar. 12. v. 10. Redet JEHOVA, das iſt / GOtt das Wort / alſo: Sie werden mich anſehen / welchen jhene zuſtochen haben.

Darbey der Chriſtliche Leſer abermal mercken ſol / daß JEHOVA, der HERR HERR ſein Rucken dargebotten: vnd JEHOVA der HERR HERR ſeine Wangen. JEHOVA der HERR HERR hat jhm ſein Angeſicht / mit Schmach vnd Speichel verſpeyen laſſen. JEHOVA der HERR HERR iſt zuſtochen worden: alles nicht nach GOttes deß Worts Göttlicher Natur Eigenſchafft / dañ dieſe kan weder leiden / noch verſpeyet / noch zuſtochen werden: ſondern weil GOtt das Wort Fleiſch worden / vnd Menſchliche Natur / ſampt allen jhren Eigenſchafften jhme ſelbs eigen gemacht. Alſo würdt es von JEHOVA dem HERRN HERRN / in Warheit außgeſprochen / weil dieſer Ruck / dieſe Wangen / dieſes Angeſicht / durch Perſönliche vereinigung / deß HERRN HERRN JE-

HOVÆ eigen ſeind. Daher ſchreibt Gott das Wort jhme ſelbs zu / was ſeiner eigenen Menſchheit iſt.

Gleichen Verſtand haben auch die Wort Johannis / in ſeiner Erſten Epiſtel im Erſten Capitul v. 1. 2. 3. Das von Anfang war / das wir gehört haben / das wir geſehen haben mit vnſern Augen / ꝛc. das verkündigen wir euch. Das Leben / welches von Ewigkeit bey dem Vatter war / haben die Apoſtel / nach deſſelbigen Lebens Göttlicher Natur / welche vnſichtbar iſt / niemalen geſehen / beſchawet oder betaſtet: weil aber dieſen Menſchē / Marien Sohn / der Ewige Sohn Gottes / der das Ewige Leben iſt / durch Perſönliche vereinigung / jhme ſelbs eigen gemacht; ſo würdt vmb ſolcher vereinigung wegen / alles dem Ewigen Sohn Gottes zugeſchrieben / was ſeiner Perſönlich vereinigten Menſchheit iſt.

Wie ſolches alles droben in der Erſten SchlußRede auffs deutlichſt außgeführt / vnd vnwiderſprechlich bewieſen wordē / wie auch Göttliche Eigenſchafften

ten in Warheit/vnd auß Grund Göttlicher Schrifft/ von der Menſchlichen Natur geſagt werden. Deſſen hat der Chriſtliche Leſer vnwidertreiblichen Grund vnd Beweiß in der andern SchlußRede/droben pag. 279.

Vbelgenante Widerleg. Triumphs. p. 171. 172.

Dieſes alles aber/ begert der Vngenant allhie bey dem Vierten Balcken/ mit wenigen Worten vmbzuſtoſſen/ in dem er dieſe Reden (wann die Schrifft von dem Sohn GOttes Menſchliche/von dem Menſchen Chriſto aber/oder Menſchlichē Natur Göttliche ding ſaget) alſo außlegen wil/ daß ſolches von vnd nach der Natur geredt ſey/ welcher ſolche Eigenſchafften Natürlich zugehören: als/daß Gott gelidden habe/ aber nicht nach der Gottheit/ ſondern nach der Menſchheit: daß der Menſch Chriſtus Allenthalben ſey/ aber nicht nach der Menſchheit/ ſondern nach der Gottheit: vnd iſt vbel mit vns zufrieden/ daß wir vns mit ſolchen mürben Calviniſchen Außlegungen vnd Träumen nicht wöllen ſättigen laſſen.

Der Abgott Maoſim/ muß dem Vngenanten auß allen ſeinen Nöten helffen.

Aber dieſes alles iſt Maoſiſches vorgebē vnd kleiſtern/ darvon droben p. 192. & ſeqq. außführlich gehādelt. Dann er nenne Gott oder Menſchen/ ſo macht er doch etwas drittes (wiewol ers mit Worten laugnet) welches Gottheit vnd Menſchheit in ſich habe/ als dann ſagt er von der Gottheit alle Göttliche/ von der Menſchheit aber alle Menſchliche Eigenſchafften/ ein jedes von der Natur/ deren es eigen iſt. Wir haben es aber hievor ſchon gehört/ daß ſolche Abtheilung der Eigenſchafften in die Naturen/ dere ſie eigen ſeind/ nichts anders ſey/ dann aufflöſung vnd zertrennung der Perſon Chriſti. Deßwegen die Eigenſchafften nicht alſo auff Neſtorianiſche weiſe/ in die Naturen abzutheilen: ſondern alles was von Chriſto geſagt würdt/ von der gantzen Perſon/ welche in vnd auß zwoen Naturen beſtehet/ nach offtgethaner Erklärung/ muß verſtanden werden.

Falſch genante Widerleg. Triumpho. pag. 172.
„ Vngenant
„ bekent/ daß Gott gelid-

Sophiſtiſch aber vnd gantz betrüglich iſt es/ wann der Vngenant ſagt: GOtt habe geliddeN/ aber

den/d Menſch Chriſtus al- „ lenthalben „ ſey: Iſt aber „ lauter Falſch „ vnd Betrug „

nicht nach der Gottheit/ſondern
nach der Menſchheit: Item; der
Menſch Chriſtus ſey allenthal-
„ ben / aber nicht nach Menſch-
„ heit/ſondern nach der Gottheit.
Seind Wort deß Vngenanten. Bey
welchem der Chriſtliche Leſer zumercken
hat/ daß das Wörtlein NACH/ als
wann man ſagt/nach der Gottheit/oder
nach der Menſchheit zweyerley Ver-
ſtand hat. Dann bißweilen braucht
mans alſo: daß es allein auff die jhenige
Natur weiſet / vnd ſelbige Namhafft
macht/ von welcher man redet: Biß-
weilen aber weiſet es nicht allein auff
die Natur/ von welcher man redet/ ſon-
dern zeigt zumal an/ daß die jhenige Ei-
denſchafft/ davon die Frag iſt/ derſelben
Natur / deren meldung geſchicht / Na-
türlich zugehörig vnd eigen ſey.

Notwendiger vnd Nutzlicher Bericht/ von dem Wörtlein NACH.

Als wann Chriſtus ſagt Ioh. 5. v. 26.
27. Der Vatter hat dem Sohn Macht
gegeben das Gericht zuhalten/ darumb/
daß er deß Menſchen Sohn iſt. Zeigt er
gleich-

1. Exempel deß Erſten Gebrauchs.

gleichwol an/ daß der Gewalt Gericht zuhalten deß Menſchen Sohn gegeben ſey/ vnd weiſet alſo/ mit ſolchen Worten auff die Menſchheit Chriſti: dann der Göttlichen Natur nach hat ers von Ewigkeit gehabt. Wil jedoch keins wegs geſagt haben/ das Gericht zu halten ein eigene Eigenſchafft der Menſchlichen Natur ſey.

Eben das iſts/ was Lutherus ſchreibt in der Kirchen Poſtill vber die Epiſtel am Chriſtag: Durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Hebr. 1. „Sihe da/ „das iſt derſelbige Sohn/ der ein „Erb iſt aller ding geſetzt nach „der Menſchheit.

Vnd noch einmal Lutherus/ von den letzten Wort Davids Tom. 8. fol. 147. „Darvon redet Chriſtus Mat-„thæi 11. Alles iſt mir vom Vatter „gegeben. Matth. am letztẽ. Mir „iſt alle Gewalt gegeben im Him-„mel vnd Erden. Welchem „

„ mir? Mir JEſu von Naza-
„ reth Marien Sohn vñ Menſch
„ geborn. Von Ewigkeit habe ich
„ ſie vom Vatter/ ehe ich Menſch
„ ward: aber da ich Menſch ward/
„ habe ich ſie zeitlich empfangen
„ nach der Menſchheit.

Sihe Chriſtlicher Leſer/ allhie hö-reſtu zweymal; Chriſtus der Sohn Got-tes iſt ein Erb geſetzt aller ding/ **nach der Menſchheit.** Jeſus von Naza-reth hat alle Gewalt empfangẽ/ zeitlich/ **nach der Menſchheit.** Welches der erſte Gebrauch iſt/ des Wörtleins Nach/ Wann namblich die Natur ge-nennet würdt/ von welcher man redet; vnd doch keins wegs die Meinung iſt/ daß/ was von derſelben geſagt würdt/ ein Natürliche Eigenſchafft derſelben ſein ſolte. Dann Gericht zuhalten/ iſt vnd würdt nim̃ermehr ein Eigenſchafft der Menſchlichen Natur; doch hat ſie ſolches/ aber nicht auß Eigenſchafft

Menſch-

Menſchlicher Natur / ſondern auß Gnaden vnd Krafft Perſönlicher Vereinigung.

Alſo iſt Chriſtus zum Erben geſetzt aller ding / vnd hat alle Gewalt im Himmel vnd Erden empfangen nach der Menſchheit: iſt doch keins wegs die Meinung / daß die Menſchheit ſolches auß Eigenſchafft jhrer Natur habe. Dann was haſtu Menſch / das du nicht empfangen habeſt?

Exempel deß andern gebrauchs ſeind; wann man mit ſolchem Wörtlein / NACH / nicht allein die Natur benamſet / von welcher man redet; ſondern auch zumal anzeiget / daß die jhenige Eigenſchafft / darvon die Frag iſt / derſelben Natur Natürliche vnd zugehörige Eigenſchafft ſeye / vnd nicht der andern. Als wann Paulus ſagt: Roman. 9. v. 5. Chriſtus iſt auß den Vättern / nach dem Fleiſch. Das iſt / Chriſtus iſt auß den Vättern; Aber von Vättern geboren werden / iſt ein Eigenſchafft nicht der Göttlichen / ſondern der Menſchlichen 2. Exempel deß andern Gebrauchs.

Ff v Natur.

Natur. Alſo/wann Petrus ſagt. 1. Petri 3. v. 18. Chriſtus iſt getödtet nach dem Fleiſch/aber lebendig gemacht/nach dem Geiſt. Das iſt: Chriſtus/welcher zwar beede Naturen iſt / die Göttliche vnd Menſchliche/ iſt getödtet / aber getödtet werden/ iſt ein Eigenſchafft nicht der Göttlichen / ſondern der Menſchlichen Natur. Alſo iſt Chriſtus lebendig gemacht nach dem Geiſt. Das iſt: Chriſtus welcher zwar beede Naturẽ iſt/die Göttliche vnd Menſchliche / iſt aufferweckt auß dem Tod/iſt ein Eigenſchafft / nicht der Menſchlichen / ſondern der Göttlichen Natur.

Auß welchem der namhaffte Vnterſchiede/dieſes Wörtleins nach/ Nach der Menſchheit / nach der Gottheit/allen verſtändigen / Chriſtlichen Leſern/genugſamb offenbar ſein kan. Daß namblich durch daſſelbige bißweilen/allein die Natur/deren ettwas mitgetheilet iſt/dardurch benambſet würdt: als Chriſtus iſt Allmächtig / Chriſtus iſt Allwiſſend / Chriſtus iſt Allgegenwertig / ꝛc. auch nach der Menſchlichen Natur: darauß

darauß nicht volget / daß ſolches ein Eigenſchafft der Menſchlichen Natur ſey; ſondern / daß ſie ſolches daher erlanget / weil ſie mit dem Sohn Gottes Perſönlich vereiniget. Bißweilen aber benambſet diß Wörtlin nicht allein die Natur / ſondern zeigt zumal auch an / daß ſolche Eigenſchafft / darvon geredt würdt / eben derſelben Natur / welche benambſet würdt / natürliche vnd zugehörige Eigenſchafft ſeye vnd bleibe.

Darauß des Vngenanten gar Kindiſcher Verſtand / in Theologiſchen Sachen / jederman offenbar iſt: In dem er ſagt: GOtt habe gelidden / aber nicht nach der Gottheit / ſondern nach der Menſchheit. Dann wer weißt das nicht / daß Leiden ein Eigenſchafft ſeye / nicht der Gottheit / ſondern der Menſchheit. Item daß er ſagt: Der Menſch Chriſtus / ſeye allenthalben / aber nicht nach der Menſchheit / ſondern nach der Gottheit. Dann wer

Vngenant verſtehet nach nichts von Göttlichen Geheimnüſſen.

wer weißt nicht/ daß Allenthalben ſein/ ein Eigenſchafft ſeye/nicht der Menſchheit/ ſondern der Gottheit.

Allhie aber iſt nicht die Frage / was einer jeden Natur Eigenſchafft ſeye: ſondern in dem Articul / von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/ hafftet die Diſputation daran: Was einer jeden Natur von der andern mitgetheilet worden ſeye: Damit es heiſſe/weil Gottheit vnd Menſchheit in Chriſto ein Perſon iſt: ſo gibt die Schrifft vmb ſolcher Perſönlichen Einigkeit willen/ auch der Gottheit alles / was der Menſchheit widerfähret: Vnd widerumb. Wañ aber von der Gottheit geſagt würdt/daß ſie jhrer Natur vnd Eigenſchafft nach nicht leidet; vnd von der Menſchheit/ daß ſie jhrer Natur vnd Eigenſchafft nach nicht allenthalben iſt; das berhürt den Articul von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften vmb kein Haar; ſondern iſt von den Naturē ſelbs diſputirt vnd gefraget. Zwiſchen den Calviniſten aber vnd vns/ beruwet der gantze Handel darauff / was in dieſem Articul/

Vngenant gehet weit neben der Bahn her.

Articul/ in vnd vmb Perſönlicher Vereinigung willen / eine Natur von der andern empfangen/ oder jhr ſelbs eigen gemacht habe.

Derowegen iſt das hochprangende thörichte Gewäſche: Gott habe nach ſeiner Gottheit (das iſt/ nach Eigenſchafft ſeiner Göttlichen Natur) nicht geliddden. Item/ der Menſch Chriſtus/ ſeye allenthalben / aber nicht nach ſeiner Menſchheit (das iſt/ nicht nach Eigenſchafft ſeiner Menſchlichen Natur) diß alles ſprechen wir/ ſeind Kindiſche vnd gar thörichte Gedancken. Dann wer weißt nicht/ was Göttlicher/ vnd widerumb/ was Menſchlicher Naturen Eigenſchafften ſeyen. Deßwegen der Vngenant/ mit ſolcher ſeiner vnnötigen Witz/ gar wol daheimbden bleiben mögen: In dem er von den Naturen/ vnd jeder habenden Natürlichen Eigenſchafften redet: Da er viel mehr/ von Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften / Sinn vnd Gedenckens gehabt haben ſolte. Welches am Vngenanten gar nicht rhümlich iſt.

Darbey/

Darbey / Chriſtlicher Leſer / diß hochnotwendig zubedencken iſt. Daß durch ſolche Abtheilung des Vngenanten (wie wir bereit / zu vnterſchiedlichen vielen malen erinnert haben / in dem ſie leiden / allein dem Menſchen oder Menſchlicher Natur; vnd Allenthalben ſein / Allein der Gottheit zuſchreiben) die Perſon Chriſti getrennet; vnd demnach gantze Neſtorianiſche Lehre eingeführet werde.

Vngenant gibt vnverſchambt für / die Calviniſche Lehrer nemmen kein Natur für die andere. Falſchgenante Widerleg. Triumphs. pag. 172.

Daß aber Vngenant / welcher weder Gott noch die Menſchen ſchewet / allhie auffziehen / vnd vnverſchamter Stirn vorgeben darff; daß ſie (die Calviniſche Lehrer) kein Natur für die ander nemmen. Sondern das heiſſe eigentlich ein Natur für die andere genommen: wann wir (die Würtembergiſche Theologen) der Gottheit wöllen zuſchreiben / was der Menſchheit gehört / vnd der Menſchheit / was der Gottheit eigen iſt / das heiſſe ein Natur für die ander genommen.

Wer ſihet aber nicht / Chriſtlicher lieber Leſer / daß dieſe Leut alle Scham

vnd

vnd Stirn verlohren haben/ vnd in dieſem kurtzen Puncten zwyfach.

Dann für eins laugnen ſie/ daß weder ſie / noch Zwingel/ wie ſie beſchuldiget werden/ ein Natur / für die ander nemmen. Welches wir zwar jhnen / in die Seele hinein/ mit vielen Zeugnuſſen widerſprechen / vnd da ein Warheit in jhnen were/ ſie vor GOtt/ allen Engeln vnd Menſchen/ Schamrot ſtellen könnten. Wir wöllen aber mit einem einigen Zeugnůs / auß dem einigen Zwinglio/ vnd zwar mit dem jenigen/ da er ſein Alloeoſin definirt vnd beſchreibet / zufrieden ſein / vnd alle Gottſeelige Hertzen darüber vrtheilē laſſen/ was für ſchröckliche Vanitet vnd Vnwarheit/ der Vngenant allhie fürgeben dårffen.

Es beſchreibt aber Zwinglius ſein Alloeoſin Tom. 2. operum fol. 350. b. mit dieſen Worten: Eſt ergo Ἀλλοίωσις " deſultus & tranſitus ille, aut, ſi mavis, " permutatio, quâ de altera in eo Natu- " ra loquentes, alterius vocibus utimur. " Ut, cùm Chriſtus ait, Caro mea verè " eſt cibus. Caro propriè eſt humanæ in " illo

NB. Ein Natur für die ander genommen.

„ illo Naturæ, attamen per commutati-
„ onem, hoc loco, pro DIVINA ponitur
„ Naturâ.

Das iſt:

Die Alloeoſis iſt ein Sprung oder Abwechslung / wann wir von der einen Natur in Chriſto reden / vnd doch die andere nennen. Als wann Chriſtus ſagt: Mein Fleiſch iſt warhafftig eine Speiſe. Allda gehet zwar / das Wort oder Name Fleiſch / auff die Menſchliche Natur: Aber es würdt geſetzt für die Göttliche Natur.

Von dieſem beſihe mehrern Bericht in Examine pag. 181. & ſeqq.

Schröckliche Vanitet deß Vngenanten.

Falſchgenante Widerleg. Triumpho. pag 172.

Erſchröckliche aber / gantz vnmenſchliche / vnd der gantzen Natur vnerträgliche Vnwarheit iſt / alſo daß kein Wunder were / daß Sonn / Mond / vnd alle glantzende Sternen darüber erſchwartzen ſolten / daß Vngenant fürgeben darff:
„ Zwinglius ſey keiner
„ andern Meinung geweſen / als
„ D. Luther ſelber / was er wider
„ Zwinglium geſchrieben habe /

das

das hab er auß Zorn geſchriebẽ. Man höre aber umb GOttes willen ein einigen Paß auß D. Luthern/ was er von des Zwinglii Lehr gehalten habe. Seine Wort/ Tomo 3. Jhenenſ. fol. 455. b. lauten alſo:

Hüte dich/ hüte dich/ ſage ich/ für " der Alloeoſi, ſie iſt des Teuffels Larven/ " dañ ſie richtet zu letſt einen ſolchen Chri- " ſtum zu/ nach dem ich nicht gern wolt ein " Christẽ ſein/ nämlich/ daß Chriſtus hin- " fort nicht mehr ſeye/ noch thue mit ſei- " nem Leiden und Leben/ dann ein ander " ſchlechter Heilig. Dann wann ich das " glaube/ daß allein die Menſchliche Na- " tur für mich gelidden hat/ ſo iſt mir der " Chriſtus ein ſchlechter Heiland/ ſo be- " darff er wol ſelbs eines Heilands. Sum- " ma, es iſt unſäglich/ was der Teuffel mit " der Alloeoſi ſuchet. Und bald hernach: " Ob die alte Wettermacherin die Fraw " Vernunfft/ der Alloeoſis Großmutter " ſagen würde/ ja die Gottheit kan nicht " leiden/ noch ſterben/ ſoltu antworten/ " das iſt wahr/ aber dannoch/ weil Gott- " heit und Menſchheit ein Perſon iſt/ ſo "

gibt die Schrifft vmb ſolcher Perſönli=
cher Einigkeit willen / auch der Gott=
heit alles/was der Menſchheit widerfäh=
ret/ **vnd widerumb.**

Dieſes alles hat Lutherus kei=
nes wegs auß Zorn geſchrieben; ſondern
zu Rettung der ewigen/ Göttlichen/ vnd
allein ſeeligmachenden Warheit: Dann
„ wann die Lehr Zvvinglii, vnd aller an=
„ derer Calviniſchen Lehrer wahr iſt / die
„ alle Eigenſchafften nur deren Natur
„ zuſchreiben/ deren ſie eigen ſeind / wie
„ Zvvinglius, vnd alle Calviniſche Lehrer
„ vorgeben: daß allein/ allein die Menſch=
„ liche Natur für vns gelidden habe: Daß
„ von der Göttlichen Natur / Menſchli=
„ che / vnd von der Menſchlichen Natur/
„ Göttliche ding / **weder Natürlich/**
„ **noch vmb der Perſönlichen Ver=**
„ **einigung willen geſagt werden**
„ **können**; ſo iſt eben das der Calvini=
„ ſchen Lehrer Teuffels Larven/ welche vns
„ Chriſtum der Welt Heiland/ vnd ſampt
„ jhme aller Menſchen Heil vnd Ewige
„ Seeligkeit zu verſchlingen begeret.

Darumb

Darumb es ein vnerhörte / vnauß-ſprechliche Vanitet / vñ vnergründliche Vnwarheit iſt / daß der Vngenant / auß erſchröckenlicher / vnverſchampter Vermeſſenheit vorgeben darff / daß Zvvinglius vnd Lutherus, einer Meinung geweſen ſein ſolten.

Dann / iſt dieſem alſo / warumb heißt dann D. Luther ſeeliger / die Lehr Zvvinglii, von der Alloeoſi (von welcher in dieſer vierdten Regul gehandelt würdt) ein Teuffels Larven? Iſt er mit Zvvinglio einer Meinung geweßt; ſo müßte er mit dieſem Wort / ſein eigene Lehr verdampt haben? Daß er aber ſolches nicht gethan / ſondern in Ewigkeit mit Zwingels Lehre kein Gemeinſchafft haben wölle / bezeugt ſein offentliche Proteſtation; welche von Wort zu Wort alſo lautet. Tom. 3. Jhenenſi. fol. 462. b. vnd 463. a.

Darumb wil ich auch hiemit auffhören von dieſem Stuck zureden. Wem zurahten iſt / der hat hieran genug / wer aber nicht wil / der fahre jmmer hin. Den Einfältigen iſt genug an einfältigen „Proteſtatio „Lutheri, daß „er nie Zwing„liſch ſeye. „Tom. 3. Ihenenſ. f. 462. b. „ „

„ Worten Chriſti / die er im Abentmal
„ ſagt: Das iſt mein Leib. Weil die
„ Schwermer nichts gewiſſes noch be=
„ ſtendiges darwider auffbringen / noch
„ auff einiges Stuck richtig antworten.
„ Dann wer in dieſer groſſen Sach fun-
„ den würdt / auff einem einigen faulen
„ Grunde / den ſol man billich verdächtig
„ halten vnd meiden: Sonderlich weil ſie
„ hochmütig vnd ſicher ſich rhůmen / ſie
„ haben Schrifft / vnd ſey alles gewiß / wie
„ vilmehr ſol man ſie / als die jrrigen / auff=
„ geblaßnen Rottengeiſter halten / weil ſie
„ nicht auff einem allein / ſondern auff ei-
„ teln loſen Gründen funden werden / daß
„ ſie auch ſo vielmal offentlich liegen / vnd
„ auff kein Stuck richtig antworten.

„ Vnd inſonderheit iſt der Zwingel
„ hinfort nicht wehrt / daß man jhme mehr
„ antworten ſol / er widerruffe dann ſein
„ läſterliche Alloeoſin. Dann wie man
„ ſpricht: Ein offentliche Lugen iſt keiner
„ Antwort wehrt. Alſo iſt auch der als ein
„ offentlicher Ketzer zumeiden / der einen
„ offentlichen Articul deß Glaubens läu=
„ gnet. Nun läugnet Zwingel nicht allein

dieſen

dieſen höchſten nöttigen Articul (daß "
GOttes Sohn für vns geſtorben ſeye) "
ſondern läſtert daſſelbig darzu vnd "
ſpricht: Es ſey die allergrewlichſte Ke= "
tzerey ſo ſe geweßt. Dahin führet jhn ſein "
Dunckel vnd die verdampte Alloeoſis, "
daß er die Perſon Chriſti zertrennet/ vnd "
laßt vns keinen andern Chriſtum blei= "
ben/ dann einen lauttern Menſchen/ der "
für vns geſtorben vnd vns erlöſet habe. "
Welches Chriſtlich Hertz kan doch ſol= "
ches hören oder erleiden? Iſt doch damit "
der gantze Chriſtliche Glaub/ vnd aller "
Welt Seeligkeit allerding weggenom= "
men vnd verdampt. Dann wer allein "
durch Menſchen erlöſet iſt/ der iſt frey= "
lich noch nicht erlöſet/ würdt auch nim= "
mermehr erlöſet. Aber darvon weitter "
zuhandlen/ iſt jetzund nicht Zeit noch "
Raum. Ich bekenne für mich/ daß ich "
den Zwingel für ein Vnchriſten halte/ "
mit aller ſeiner Lehre. Dann er helt vnd "
lehret kein Stuck des Chriſtlichen Glau= "
bens recht/ vnd iſt ärger worden ſieben= "
mal/ dann da er ein Papiſt war/ nach "
dem Vrtheil Chriſti: Matth. 12. Es "

„ würdt mit ſolchem Menſchen hernacher
„ ärger/ dann es vorhin war. Solch
„ Bekånntnus thu Ich/ auff daß
„ Ich vor Gott vnd der Welt ent-
„ ſchuldiget ſeye/ als der Ich mit
„ Zwingels Lehr nicht theilhafftig
„ bin/noch ſein wil ewiglich.

Biß daher D. Lutheri Proteſtation, welcher wir/ wider Zvvinglium, Herrn Vngenanten/ vnd alle Calviniſche Lehrer/ mit gutem Gewiſſen vnterſchreiben.

Der Vngenant hat falſch für ein Warheit geſagt.

Der Chriſtliche Leſer aber verſtehet/ daß der Vngenant/ allhie für ein Warheit geſagt/ Zvvinglius vnd Lutherus ſeyen einer Meinung geweſen. Dann wann er die Warheit ſelbs ſagen wöllen/ ſo hette er bekennen müſſen/ D. Luthers Lehr/ vnd Zvvinglii Lehre/ weren ſo weit von einander geweſen/ als Him̃el vnd Erden/ als ſchöne Göttliche Warheit/ vnd ein heßliche Teufels Larven. Darumb iſts noch gut/ daß ein ſolcher vnwarhafſter Scribent/ ſeinen

Namen

Namen nicht offenbare; damiter nicht vor der gantzen Welt / wegen ſo vngegründten Sachen / dårffe Schamrot werden. Aber Gott ſihet in das verborgen / vnd würdt alles an das Mittag Liecht bringen / Alsdann wöllen wir dieſem vermeſſenen / Schamloſen Menſchen vnter Angeſicht ſchawen / vnd dieſe Hölliſche Beelzebubs Lügen / an ſeiner Stirn geſchrieben ſehen.

Daß endtlich der Vngenant / ſagen vnd ſchreiben darff / nicht ſie / die Calviniſche Lehrer / ſondern wir Würtembergiſche Theologen / nemmen ein Natur für die andere / in dem wir der Gottheit zuſchreiben wöllen / was der Menſchheit gehört / vnd der Menſchheit / was der Gottheit eigen iſt; das heiſſe ein Natur für die ander genommen.

Die Würtembergiſche Theologen / nemmen kein Natur für die andere. Genante Widerleg. Triumpho. pag. 172.

Hierauff mercke / Chriſtlicher Leſer / daß wir mit der Schrifft / niemalen ein Natur füe die andere nemmen / dann Göttliche Natur / bleibt in Ewigkeit / Göttliche Natur: Vnd Menſchliche Natur bleibt in Ewigkeit Menſchliche Natur / dieſe ewige Warheit / glauben

vnd halten wir von Hertzen. Das aber glauben vnd thun wir / daß wir jnhalts vnd vermög heiliger Schrifft / der Göttlichen Natur / weſentlich vnd natůrlich zuſchreiben Göttliche Eigenſchafften: vmb Perſönlicher Vereinigung willen aber / mit der Menſchlichen Natur (welche der ewige Sohn GOttes in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen) ſchreiben wir eben derſelben Göttlichen Natur auch Menſchliche Eigenſchafften zu. Vnd gleicher geſtalt widerumb: Schreiben wir der Menſchlichen Natur / weſentlich vnd natůrlich / Menſchliche Eigenſchafften zu: Vnd eben derſelben / ſchreiben wir auch Göttliche Eigenſchafften zu / wegen Perſönlicher Vereinigung. Darvon bißher wegen deß Vngenanten hartneckiger / vnd halsſtarriger Vnwiſſenheit / viel vnd offt iſt repetirt vnd inculcirt worden.

Alſo daß von jeglicher Natur beederley geſagt wůrdt. Wie D. Luther / deß Vngenanten falſch berhůmbter Præceptor / mit deutlichen Worten geſchrieben hat. Tom. 7. Ihenenſ. fol. 85. a.

Ge-

Geſchicht vns demnach Gewalt vnd Vnrecht/ daß wir die Naturen wechsſen: dann die Naturen laſſen wir bleiben/ jede vor ſich ſelbs/ ſprechen aber von jeglicher auß beederley; Als für eins/ von jeder Natur/ jhre weſentliche vnd Natürliche Eigenſchafften: darnach auch der andern Natur Eigenſchafft/ vmb vnd von wegen Perſönlicher vereinigung.

Deßwegen vnvonnöten/ daß der Vngenant vns der guten Regul Lutheri erinnere/ dann wir durch Gottes Gnad ſelbs wol wiſſen/ daß man vleiſſig vnterſchieden ſol/ was dieſer oder der andern Natur Eigenſchafft ſeye: daß man aber dieſelbige/ wann man von Chriſto redet/ nicht der gantzen Perſon zuſchreiben/ ſondern in die Naturen theilen ſol/ alſo daß von Gott oder Göttlichen Natur/ nichts dann Göttliche Eigenſchafften/ vnd vom Menſchen oder Menſchlichen Natur (dann das ſeind die zwo Naturen in Chriſto) nichts dann Menſchliche Eigenſchafften außſprechen ſolle/ das iſt grob Neſtorianiſch.

Falſch genante Widerleg. Triumphs. pag. 172.

Noli gloriari Iudæe, non Deum, ſed Hominem crucifixiſti.

Soviel ſey auch von dem Vierten Balcken gehandlet / darbey ſich gefunden / daß auch die Vierte Regul / friſch vnd geſund Holtz hat / vnd alle Sophiſterey deß Vngenanten jhr nichts kan abbrechen.

Die Fünffte Regul.

Sieg vnd Triumph. pag. 65. 66.

VNſer Fünffte Regul / lautet in Sieg vnd Triumph alſo:

„ GOtt / Menſch / ſeind
„ bißweilen Perſon Namen / dar-
„ durch die gantze Perſon Chriſti /
„ welche GOtt vnd Menſch iſt /
„ verſtanden würdt / ſie werde
„ gleich GOtt oder Menſch ge-
„ nennet. Bißweilen vnd vor-
„ nämlich aber / heiſſen eben dieſe
„ Wort / Gott / Menſch / nicht den
„ gantzen Chriſtum (welcher ſeine
„ beede Naturen iſt) ſondern ein

jedes

jedes nur ſein Natur. Als / "
GOtt / die Gottheit / oder Gött- "
liche Natur (deß Sohns GOt- "
tes) vnd Menſch / die Menſch- "
heit / oder Menſchliche Natur. "

Auff dieſe Fünffte Regul / ſagt Genante
der Vngenant nicht mehr dann dieſe Widerleg.
Wort: Dieweil diſer Faule Bal- Triumphs
cke / auff der Wurmſtichigẽ Stü- pag 173. 174.
tzen der vermengung vnd vermi- "
ſchung der Perſon vnd Natur "
Namen ligt / ſo muß er auch zu- "
gleich mit derſelben brechen vnd "
fallen. Seind Wort deß Vngenan- "
ten.

Darauff wir auch mit wenigem Antworten; weil dieſer Balck auff der Stützen (wie der Vngenant darvon redet) der vermengung vnd vermiſchung der Perſon vnd Natur Namen ligt: das iſt / weil dieſe vnſere Fünffte Regul / auff vnſern Vierten Hauptpuncten von der Perſon Chriſti / namblich von Perſon

vnd

vnd Natur Namen gegründet iſt/ davon in Sieg vnd Triumph, von pag. 40. an/ biß auff 56. gründtlich vnd Schrifftmäſſig gehandelt worden. Vnd aber dieſelbige Fundament Saul/ geſundes vnd veſtes Holtz/ wider alle Vngewitter vnd Sturmwind/ veſt vnd vnbeweglich gegründet iſt/ wie drobē in diſer Schrifft von pag. 340. biß auff p. 389. außführlich/ vnd mit vnwiderſprechlichen Argumenten vnd Gründen dargethan: demnach/ ſo bleibt dieſe Fünffte Regul/ auff jhrer Fundament Saulen/ als die gleich ſo wol geſund vnd friſches Holtz hat/ als ſie/ wol ſicher vnd vnbeweglich befeſtigt. Muß demnach der Vngenant auch von dieſer Regul/ vnverrichter Sachen/ abziehen/ vnd kein Danck darzu haben.

Die Sechſte Regul.

VNſere Sechſte Regul/ hat in Sieg vnd Triumph alſo geheiſſen; wie zuſehen im Sieg vnd Triumph/ pag. 67, 68.

Wann die Wort / GOTT / Menſch / keine Perſon / ſondern Natur Namen ſeind / das iſt / wann Gott oder Menſch nicht die gantze Perſon Chriſti (welcher ſeine beede Naturen iſt) benennen / ſondern GOtt benennet nur die Göttliche Natur / namblich den annemmenden Sohn Gottes: vnd Menſch benennet allein die Menſchliche Natur / welche von dem Sohn Gottes / in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen iſt / ſo können vermög vnd innhalts H. Göttlicher Schrifft / vnd der Chriſtlichen Kirchen Allgemeinē Glaubens Bekandtnuſſen: wie auch nach Exempeln der reinen / Alten vnd Newen / Kirchenlehrer / in ſolchem Fal vnd Verſtandt / jetztge-

Sieg vnd Triumph. pag. 67. 68.

„ jetztgemelte Wort mit vnd durch
„ gleichſtimmenden Worten / als /
„ GOTT durch Gottheit / vnd
„ Menſch durch Menſchheit / er-
„ clärt vnd außgelegt werden.

Welche Regul der Vngenante Bawmeiſter / fein geſchmeidig zuſamen gebracht / wie in obelgenanter Widerlegung Triumphs pag. 174. zuſehen / vnd der Chriſtliche Leſer im Collationiren ſelber finden würdt.

Vnd wölle der Chriſtliche Leſer gute achtung darauff geben / wiewol wir (die Würtembergiſche Theologen) bey gemelter Sechſten Regul / vnd wie vleiſſig gegen den Heidelbergiſchen Theologen vns verwaret haben; damit wir von jhnen / keiner Eutychianiſchē verenderung oder vermiſchung der Naturen / oder derſelben Eigenſchafften / wie auch keiner mutwilligen Newerung / oder ſonderlichen / vnd hiebevor vnerhörten Außlegung Heiliger Schrifft nimmermehr beſchuldiget werden köndten.

Dann gleich auff die Regul ſetzen

wir

wir Erclärung / daß / wann Gott durch Gottheit an gebürenden Orten außgelegt vnd erclärt werde / ſolches keineswegs / von Gottheit oder Göttlicher Natur / wie ſie allen dreyen Perſonen in der Gottheit / vnd Ewigen Göttlichen Weſen gemein iſt: ſondern in dieſer Sechſten Regul von der Perſon Chriſti / allwegen die andere Perſon in der Gottheit / namblich der Sohn Gottes / oder die Gottheit deß Sohns Gottes / verſtanden werden ſolle. Sieg vnd Trium. p. 68.

Vnd beweiſen ſolches / 1. auß Heiliger Schrifft: 2. auß dem Symbolo Athanaſiano, das iſt / auß gemeiner Kirchen Bekantnůs: 3. vnd auß dem Concilio zů Chalcedon gehalten. Aber ſolches alles / muß bey dem Vngenanten nichts gelten; wie wir jetzt bald wöllen anhören.

Was den Gebrauch dieſer Regul belangt / haben wir im Sieg vnd Triumph / p. 77. & ſeqq. alſo geſchrieben:

Was die Sach vnd Gebrauch

Gebrauch der Sechsten Regul. dieſer Sechſten Regul / an jhr ſelbſten betreffen thut; So iſt albereit genugſam
„ vnd vnwidertreiblich erwieſen / daß die
„ Wort: Gott / Menſch / wann ſie
„ nicht die gantze Perſon Chriſti (welcher
„ ſeine beede Naturen iſt) ſondern allein
„ die eine Natur benennen / GOtt durch
„ Göttliche / Menſch durch Menſchliche
„ Natur erclärt / vnd außgelegt werden
„ mögen.

„ Was aber vns belanget / die wir durch
„ Gottes Gnad auß H. Schrifft wiſſen /
„ ſo vil vns in derſelben geoffenbaret / wie
„ es mit Perſönlicher vereinigung / vnd
„ aller darauff erfolgter Gemeinſchafft
„ beeder Naturen / vnd derſelben Eigen-
„ ſchafften bewandt / alſo namlich / daß der
„ Ewige Sohn Gottes / den Sohn Ma-
„ riæ / mit allen deſſelben weſentlichen Ei-
„ genſchafften vnd Schwachheiten in Ei-
„ nigkeit ſeiner Perſon angenommen / vnd
„ alſo alles das jhenige / was Mariæ
„ Sohn iſt vnd hat / jhme ſelbſten eigen ge-
„ macht: Entgegen aber / dieſer ſeiner an-
„ genommenen Menſchlichen Natur / ſei-
„ ne eigne Perſon / ſampt allen derſelben

Eigen-

Eigenſchafften auß Gnaden gegeben/ “
geſchenckt vnd mitgetheilt hat; So gilt “
es vns zwar/ auß ſolchen Fundamenten “
vnd gründen H. Göttlicher Schrifft “
gleich/ man rede alſo/ Gott hat gelidden “
an ſeinem eignen Fleiſch/ oder alſo/ die “
Gottheit deß Sohns Gottes hat gelid- “
den an jhrem eigenen Fleiſch / weil es “
durchauß gantz einerley Meinung vnd “
Verſtand hat / auch beede in GOttes “
Wort/ in gemeinen HauptSymbolis “
oder Bekantnuſſen der Heiligen Chriſt- “
lichen Kirchen / wie nicht weniger in be- “
wehrten Conciliis, vnd reinen Kirchen- “
lehrern fundirt vnd gegründet ſein: Je- “
doch/ weil die Erſte Rede: Gott hat ge- “
lidden; GOtt hat jhm durch ſein eigen “
Blut ſeine Gemein erworbē: Das Blut “
deß Sohns Gottes rriniget vns von al- “
len vnſern Sünden: der Einige Sohn “
Gottes hat gelidden vnder Pontio Pi- “
lato/ iſt gecreutziget/ geſtorben vnd be- “
graben worden/ ꝛc. gemeiner vnd ge- “
bräuchlicher iſt: ſo halten wir eben ſol- “
chen Brauch auch/ vnd pflegen mit ſol- “
chen phraſibus in Kirchen vnd Schulen “
zureden.

„ Wann aber die Calviniſche Leh-
„ rer vnter ſolchen Worten / GOtt /
„ Menſch / faſt alle jhre Irrthumb in
„ dieſem Articul / zuverdecken vnd zuver-
„ ſchlagen pflegen / wie jetzt bald im Au-
„ genſchein erwieſen werden ſol (dann
„ wann ſie ſagen / GOtt / ſo verſtehen ſie
„ Menſch / vnd wann ſie ſagen / Menſch / ſo
„ verſtehen ſie Gott) vnd es zur Diſputa-
„ tion kompt / ſo kan man ſolchen Betrug
„ vnd Argenliſt der Calviniſten / mit wel-
„ chem ſie die gantze Chriſtenheit zu hin-
„ derführen begehren / nicht beſſer noch
„ deutlicher an Tag bringen / dann wann
„ man ſie preſſet / allhie heißt GOtt / oder
„ der annemende Gottes Sohn die Gött-
„ liche Natur in Chriſto / vñ nicht die gan-
„ tze Perſon Chriſti: Allhie heißt Menſch
„ die Menſchliche Natur Chriſti / vnd
„ nicht die gantze Perſon; dardurch jhr
„ Betrug vnd verſchlagne fährliche Liſt
„ entdeckt / offenbar / vnd bekandt werden.
„ Der Vrſach dann ſie dieſem Vnder-
„ richt / von den Worten / GOtt Menſch /
„ Gottheit vnd Menſchheit / ſo von Hertzē
„ gram vnd feind ſeind: vnd heiſſen ſol-
ches

thes den fürnembſten Betrug vnd So= “
phiſterey der Würtembergiſchen Theo= “
logen/ mit welcher ſie nun viel Jar lang “
die Welt genarret haben. Heidelb. Be= “
ſchluß pag. 101. 102. Je mehr vnd Zor= “
niger ſie aber dawider ſchnauben vnd “
ſchaumen/ je fleiſſiger man ſolche in “
Gottes Wort vnd reiner Kirchenlehr/ “
gegründete gegenwehr/ auffhalten vnd “
bewahren muß. “

Bey welcher Erklärung/ wir es noch heut vnd alle zeit bewenden laſſen/ vnd ſeind gewiß/ daß den Calviniſchen Lehrern kaum etwas mehr zuwider ſein kan/ dann eben dieſe Regul/ dann ſie zeucht ſie auß jhren Schlupfflöchern vnd Fledermäus Näſtern herfür/ daß ſie jhren Betrug vnd Theuſcherey/ welche ſie mit Perſon Namen treiben/ vnd jetzt viel Jahr/ die Chriſtliche Kirch damit genarret haben (wie ſie vns ſchuld geben) nicht mehr ſo Kunſt: vnd zierlich treiben/ noch jhr Chriſtverläugneriſche Lehr damit bemäntlen können. Dieſes thut jhnen nicht ohne Vrſach wehe/ inmaſſen wir allhie deß Vngenanten

Zorn vnd ſchaum auch darüber ſehen vnd anhören: aber je mehr ſie es ſchmertzet/ je vleiſſiger wir ob Göttlicher Warheit halten ſollen/ Gott gebe allen rechtſchaffenen Chriſten ſeine Vätterliche Gnad vnd Krafft darzu.

Examen dieſer Sechsten Regul.

Wir wöllen aber anhören/ was der Vngenant wider dieſe vnſere Sechſte Regul einbringt.

Vbelgenants Widerleg. Triumphs. p. 174.

1. Für Eins ſagt er: Dieſer Faul Balck (der Vogel kan nicht anderſt ſingen / dann jhme der Schnabel gewachſen) lige auff dem vorgehenden/ darumb müſſe er auch mit demſelben fallẽ. Setzt Vrſach hinzu / dann GOTT vnd MENSCH/ ſeyen nicht Natur/ ſondern Perſon Namen.

Antwort: Wir haben nächſt hievor/ bey der Fünfften Regul angezeigt/ wie ſteiff vnd veſt ſie gegründet / daß ſie kein ſtoß fällen würdt / wie groß er iſt. Weil nun Vngenant ſelber bekennet/ dieſe Regul fundire ſich auff die vorgehende: ſo werden ſie alle beede/ vnd eine mit der andern wol veſt bleiben.

Sein

Sein Beweiß iſt ein lautere petitio principii, das iſt/ er wil ſein Sechsfachen Baw vnterſtützen/ mit dem / das er beweiſen ſol. Das iſt ein Meiſterſtuck / dergleichen man bey verfertigung vnd auffrichtung ſolcher Gebäwen nicht manglen noch entrhaten kan. Der Chriſtliche Leſer beſehe vnd erwege vleiſſig / was wir im Sieg vnd Triumph/ von p. 40. biß auff 56. hiervon geſchrieben haben/ vnd fälle zwiſchen vns vnd dem vngeſchickten Bawmeiſter Herrn Vngenanten/ das Vrtheil/ welches wir jhme hiemit/ zu Chriſtlichem Gewiſſen heimſtellen.

Vngenanten Bawmeiſters Kunſt.

2. Ferrner ſagt der Vngenant/ die Exempel / welche die Würtemberger auß Heiliger Schrifft einbringẽ/ gelten nichts: dann es vnterſchiedliche Reden ſeyen/ Chriſtus iſt die Gottheit / vnd die Gottheit wohnet in Chriſto.

Antwort: 1. Ein jede Erklärung gibt vnterſchiedliche Reden/ ſonſt were es keine Erklärung/ ſondern eben das vorige. 2. Vnd wann in dieſen Wor-

ten/ Chriſtus iſt Gott/ das Wörtlein GOtt/kein Natur Nam iſt/welcher die eine Natur in Chriſto benennet/ namblich die Göttliche; ſondern es iſt (wie Vngenant ohne Vrſach ſtreittet) ein Perſon Nam/ das iſt/ ein ſolcher Nam/ welcher in Chriſto beede Naturē/ das iſt/ Gott oder Göttliche/ vñ Menſch oder Menſchliche Natur begreiffet/ ſo volgt bey allen Vernünfftigen Creaturen/ daß Paulus mit dieſen Worten:
Rom.9.v.5. Chriſtus iſt GOtt/ nichts anders hette ſagen wöllen/ dann: Chriſtus/ welcher iſt Gott vnd Menſch/ iſt Gott/ das iſt/ er iſt Chriſtus/ welcher iſt Gott vnd Menſch. Wer wil aber den H. Apoſtel Paulum/ für ein ſolchen vngeſchickten Scribenten halten/ der ſolch vngeſchickt ding im dritten Himmel geſtudirt hette. Wir wöllens den Vngenanten/ mit Paulo außtragen laſſen.

Was den Spruch 2. Cor. 5. verſ. 19. belanget/ laugnen wir nicht/ daß er von GOtt dem Vatter könne verſtanden werden: welches wir gewußt/ ehe der Vngenant diß geſchrieben. Daß er aber

auch

auch nicht von Chriſto könne verſtanden werden / kan der Ungenant nicht laugnen. Weil Paulus ſchreibt/ Coloſſ. 2. verſ. 9. In Chriſto wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Und widerumb: in der Apoſtel Geſchicht/ C. 10. v. 38. Ihr wiſſet/ wie GOtt Jeſum von Nazareth/ geſalbet hat mit dem Heiligen Geiſt vnd Krafft/ der vmbher gezogen iſt/ vnd hat wol gethan/ vnd geſund gemacht/ alle die vom Teuffel vberwältiget waren/ denn GOtt war mit jhm. Welches eben ein Rede iſt/ mit den nächſt vorgehenden Worten Pauli.

3. Das Concilium zu Chalcedon belangend; ſeind die Wort clar vnd hell: Chriſtus ſey wahrer Gott vnd Menſch; volkommen nach der Gottheit/ volkommen nach der Menſchheit; darüber wir mit dem Ungenanten/ der in ſeiner Weißheit verſtört/ vnd Hirnlos iſt/ kein Wort mehr wechslen wöllen: ſondern ſtellen dem Chriſtlichen Leſer/ das Urtheil anheimb: Ob nicht nach deß Athanaſii Sprach darauß volge / daß Gott Concilium zu Chalcedon.

ſoviel ſeye / als Gottheit (Chriſti) vnd Menſch ſoviel / als Menſchheit (Chriſti) Inmaſſen deß Vngenanten Gewiſſen / die Warheit zu bekennen / jhne ſelbs alſo nöttiget vnd dringet / daß er ſagt / Athanaſii Wort / geben nichts anders / dann daß Chriſtus / der wahrer GOtt vnd Menſch iſt / ſeye NVR ein Perſon / vnd doch zwo vnterſchiedliche volkommene Naturen. Darauß jha volget / daß Gott die eine Natur ſey / vnd Menſch die andere. Es wölle dañ der Vngenant / die zwo Naturen Chriſti / anderswo ſuchen / dann in Chriſto / der wahrer Gott vnd Menſch iſt.

Patres. Vbelgenante Widerleg. Triumphs. p. 176.

4. Was die Patres betrifft / welche die Heidelberger / ſo wol auch D. Luthern ſeeligen / vnfürſichtiglich vnd vnverſchampter weiſe / groſſer vngeſchicklichkeit vnd Vnverſtands beſchuldigen / da ſie in jhrem Beſchluß alſo geſchrieben / pag. 107.

„ Wir wiſſen wol / daß die Pa-
„ tres die Wörtlein GOtt vnd
„ Gottheit / bißweilen vnfürſich-
„ tiger

ſtiger weiß vermiſchet haben. A‑ber es iſt drumb nicht recht / daß mans jhnen nachthue. D. Lu‑ther hat auch bißweilen die Wörtlein Gott vnd Gottheit / Menſch vnd Menſchheit / vn‑fürſichtiger weiſe vermiſchet: (das iſt / der Natur zugeeignet / was der Perſon gebüret / vnd hinwider) wie er ſelbſt bekennet in der Poſtill vber die Epiſtel am Chriſtag / fol. 101. Wittemb. An‑no 1540. Aber er ſagt darumb nicht / daß mans jhm ſolle nach‑thuen. So erklären ſich auch die Patres alſo deutlich / daß nie‑mand durch jhre vnfürſichtige Reden / kan in falſchen Verſtand geführt werden.

Falſch genante Widerlegte Triumpho. p. 176.

Laßt ſich ſolches / mit jetzt angerhür‑tem Färblein nicht verſtreichen / da ſie fürgeben / wir haben ſolches an den Hei‑

Hh v Vil‑

delbergern zu rügen / vnd ſolche Vermeſſenheit / jhnen zu verweiſen / keinen Fug/dieweil ſich die Patres, jhrer beſtändigen Meinung genugſamb erclären haben.

Don Vngenanter/iſt dieſem alſo / daß ſich die Patres allezeit genugſam erklärt haben/was jhr Meinung ſey; warumb haben die Heidelberger
„ ſchreiben dårffen: **Wir wiſſen wol/**
„ **daß die Patres, Gott vñ Gott-**
„ **heit / bißweilen vnfůrſichtiger**
„ **weiſe vermiſchet haben. Aber es**
„ **iſt darum̃ nicht recht/daß mans**
„ **jhnen nachthue.** Summa/der Heidelbergiſchen / vnd des Vngenanten Zeugnüſſen / wöllen nicht miteinander vbereinſtimmen.

Was mag aber die jenige Meinung ſein/ deren ſich die Patres gnugſamb erklärt haben? Vngenant gibt Antwort

Vbelgenante Widerleg. Triumphs. p.176.

„ in ob angedeuter pag. 176. **Die** Patres,
„ ſagt er/**haben ſich gnugſam erklä-**
„ **ret/jhr beſtändige Lehr ſey dieſe:**
„ **Daß**

Daß GOtt vnd Menſch nicht “
Natur/ſondern Perſon Namen “
ſeind: daß von der gantzen Per- “
ſon Chriſti beeder Naturen Ei- “
genſchafften/ **von einer jeg-** “
lichen Natur aber Allein “
die jenige/ſo jhr zugehö- “
ren / ſollen außgeſpro- “
chen werden. Diß ſeind Wort “
deß Vngenanten.

Aber wunder vnd vber wunder iſts/daß vor ſolchem vngegründtem/falſchem / vngehewrem Vorgeben / Sonne / Monde / vnd andere glantzende Stern deß hohen Firmaments / jhren Schein behalten können. Dann ſo gar iſt kein Buchſtabe an dieſem Gedicht/ wider die fromme/ rechtglaubige Patres vnd hocherleuchte Kirchen Lehrer wahr/ daß ſie eben wider dieſe Lehre/ welche ihnen der Vngenant allhie / mit Vngrund / biß in die tieffeſte Hölle hinab/ antich-

Groſſer Frevel deß Vngenanten/ wider die Fromme vnſchuldige Patres.

antichtet / all jhr Mühe vnd Arbeit angewendet / vnd in groſſer Gottsfurcht vnd Vleiß / trewlich gewachet vnd gearbeitet haben. Deßwegen nicht vnbillig ſich jederman zuverwundern hat / wie dieſer Vngenante / ſo Gewiſſen vnd Gottloß ſein könne / daß er wider die offenbare Warheit / vor GOtt vnd der Welt / ſo vermeſſen vnd vergeſſenlich gedencken / reden oder ſchreiben dörffen.

Vnd du / Chriſtlicher / Gott vnd deiner Seelen Heil vnd Seeligkeit liebender Leſer / gedencke dieſer Wort / die der Vngenant allhie in die Chriſtenheit außſpeyet / daß nämblich / das die rechte vnd Seeligmachende Lehr ſeye: Daß von der gantzen Perſon Chriſti / beeder Naturen Eigenſchafften / von einer jeglichen Natur aber ALLEIN (Mercke Chriſtlicher Leſer / der Vngenant gibt für / daß ALLEIN / ALLEIN / ALLEIN) die jhenige / ſo jhr zugehören / außgeſprochen werden.

Mercke

Mercke widerumb / was er drunten/in dieſem ſeinem Paßquil/ pag. 197. von dem Mittler Ampt ſchreibet/ da ſeine Wort alſo lautē: Die Wirckung

Genante Widerlege Triumph p.197. N.iij.

in dem Mittler Ampt / welche beeden Naturen gemein ſeind/ der Menſchlichen ſo wol als der Göttlichen / daß beyde das ihre gethan bey der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts/vnd daß diß Werck ein gemein Werck iſt beyder Naturen/ doch daß jede nach ihrer Natur vnd Eigenſchafft gewircket: Die Ehr dieſer Perſon ſelber/daß Chriſtus/als Gott vnd Menſch / vnſer Mitler/ Heyland/ Erlöſer / Seeligmacher/König/Herr/Hohepriester/Haupt/Bräutigam/2c.iſt.

Dieſe Wort/ Gottſeeliger Leſer/ kanſtu auß den nechſt obigen (von einer jeglichen Natur aber / ſollen ALLEIN die

die jhenige Eigenſchafften / ſo jhr zuge-
hören; außgeſprochen werden) verſtehen
lernen. Dann daß der Vngenant von
den Wirckungen im MittlerAmpt re-
det / vnd ſagt / daß ſie beeden Naturen ge-
mein ſeind / der Menſchlichen ſo wol als
der Göttlichen / rc. Solte wol jemand
meinen / der Vngenant were einmal
recht daran / daß er das MittlerAmpt /
als ein gemein Werck / beeden Naturen
zuſchreiben wolte: Aber bald laßt er die
Klawen ſehen / vnd ſetzet hinzu: **Doch
daß jede nach jhrer Natur vnd
Eigenſchafft gewircket.** Welchen
Sententz er in vorhabenden Worten
pag. 176. deutlicher erkläret / daß namb-
lich von einer jeglichen Natur / AL-
LEIN die jhenige Eigenſchafften / ſo
jhr zugehören ſollen / außgeſprochen wer-
den.

Falſchgenan-
te Widerleg.
Triumphs.
pag. 197.

Darauß vnwiderſprechlich vol-
get / daß ALLEIN die Menſchliche
Natur geboren / ALLEIN die Menſch-
liche Natur gelidden / ALLEIN die
Menſchliche Natur geſtorben ſey. Wel-
ches

Vngenante
gut Neſtoria-
niſch.

ches aber im aller vnterſten vnd tieffeſtem Fundament vnd Grund / mit Leib Seel vnd Geiſt / grob Neſtorianiſch iſt. Dann das iſt ſein Ketzerey geweßt / daß er nicht zugeben wöllen / daß Maria / Gott (welcher die eine Natur in Chriſto iſt) geboren / oder die Juden GOtt gecreutziget hetten: Noli gloriari Judæe, Hominem, non Deum crucifixiſti: Rhümet euch nicht jhr Juden / jhr habt einen Menſchen / vnd nicht Gott gecreutziget.

Vnd ob gleichwol / der Vngenant / ſampt allen ſeinen Adhærenten / auß vollem Hals ſchreyet vnd ſchreibet; ſie glauben von gantzem Hertzen; daß Gott geboren / Gott gecreutziget / Gott gelidden / GOtt geſtorben ſeye / ſo verſtehen ſie es doch alles nach jhrem Maoſim / das iſt / nach jhrem eigenen Menſchlichen Gedicht vnd Traum / daß nämblich in ſolchen Reden / durch das Wörtlein Gott / die Perſon Chriſti / wie ſie von derſelben / auſſer allem Wort Gottes tichten / verſtanden werde: dieſelbe habe in ſich / beedes die Göttliche vnd Menſchliche Natur;

Falſcher Rhum deß Vngenanten / vnd aller Calviniſten.

Calviniſcher Maoſim.

Natur: Darauff kompt jetzt die Erklärung deß Maoſim/ daß/ ob ſie ſchon viel vnd ſüß von Gott ſingen vnd predigen: **So ſollen doch von einer jeglichen Natur ALLEJN die jhenige Eigenſchafften/ ſo jhr zugehören/ außgeſprochen werden.** Jetzt haſtu/ Chriſtlicher Leſer/ die Außlegung: Wann der Vngenant/ oder andere Calviniſche Lehrer/ dürr vnd rund bekennen/ Gott habe geliđden/ Gott ſeye geſtorben/ ꝛc. ſo verſtehen ſie durch Gott oder Menſchen/ jhr getichte vnd getraumte Perſon/ welche beede/ die Gottheit vnd Menſchheit in ſich habe/ was aber von derſelben außgeſprochẽ würdt/ muß man nach jrem Traum/ ALLEJN von der jhenigen Natur verſtehen/ deren die außgeſprochene Eigenſchafft eigen iſt. Dann alſo heißt deß Vngenanten Chriſtverlaugneriſche gegenwertige Regul: Von der gantzen Perſon Chriſti (dieſes iſt jhr ertichteter Maoſim/ welcher Gottheit vnd Menſchheit in ſich hat/ als ein Subſtantz ſeiner Perſon/ darvon

darvon droben an ſeinem Ort außführlich. p. 206. &c.) beeder Naturē Eigenſchafften (welches doch zimlich lautet: Aber jetzt mercke) Von einer jeglichen Natur aber / ſollen ALLEJN die jhenige / ſo jhr zugehören / außgeſprochen werden.

Bleibt alſo / nach des Vngenanten Neſtorianiſchen Regul darbey / daß Geborn werden / Leiden vnd Sterben / Allein / Allein / Allein / Allein / von der Menſchlichē Natur ſollen außgeſprochen werden / alſo daß dieſer Neſtorianiſchen Regul nach / Allein die Menſchliche Natur geborn / Allein die Menſchliche Natur gelidden / Allein die Menſchliche Natur geſtorben iſt.

Welche Lehre aber nicht allein im Grunde (wie geſagt) Neſtorianiſch iſt / ſondern hebt auff / vnd vernichtet Chriſtum vnſern Heiland / vnd verderbet das gantze Chriſtenthumb.

Die Calviniſche Lehr / verderbet das gantz Chriſtenthumb.

Darvon Lutherus ſeeliger alſo geſchrieben vnd Trewhertzig gewarnet hat:

Zeügnuſſen Lutheri.

Tom. 3. Jhenenſi, folio 455. b.

„ Du aber/ lieber Bruder/ ſolt an
„ ſtat der Alloeoſi das behalten/
„ weil Jeſus Chriſtus warhaffti-
„ ger Gott vnd Menſch iſt/ in ei-
„ ner Perſon / So werde an kei-
„ nem Ort der Schrifft/ eine Na-
„ tur für die ander genommen/
„ denn das heißt er Alloeoſin,
„ wenn ettwas von der Gottheit
„ Chriſti geſagt würdt/ das doch
„ der Menſchheit zuſtehet / oder
„ widerumb: Als Luc. ultim.
„ Mußte nicht Chriſtus leiden/
„ vnd alſo zu ſeiner Ehre gehen?
„ Hie gauckelt er / daß Chriſtus
„ für die Menſchliche Natur ge-
„ nommen werde. Hüte dich/ hüte
„ dich/ ſage ich / für der Alloeoſi,
„ ſie iſt deß Teuffels Larven. Deñ
„ ſie richtet zu letſt ein ſolchẽ Chri-

ſtum

ſtum zu/ nach deme ich nicht gerne wolt ein Chriſten ſein/ Nämlich/ daß Chriſtus hinfort nicht mehr ſeye/ noch thue mit ſeinem Leiden vnd Leben/ denn ein ander ſchlechter Heilige / **denn wenn ich das glaube/ daß allein die Menſchliche Natur für mich gelidden hat/ ſo iſt mir der Chriſtus ein ſchlechter Heyland / ſo bedarff er wol ſelbs eines Heilands.** Summa / es iſt vnſäglich / was der Teuffel mit der Allœoſi ſucht.

Bald hernach/ fol. 456. b. Wir ſchreyen vber ſie (die Schwermer) daß ſie die Perſon zu-

„ trennen / als werens zwo Per-
„ ſonen. Dann wo die Alloeoſis
„ ſol beſtehen/wie ſie Zwingel füh-
„ ret/ſo würdt Chriſtus zwo Per-
„ ſonen müſſen ſein/ein Göttliche
„ vnd ein Menſchliche / weil er die
„ Sprüche vom Leiden/allein auff
„ die Menſchliche Natur zeucht/
„ vnd allerding von der Gottheit
„ wendet. Dann wo die Wercke
„ zutheilet/vnd geſondert werden/
„ da muß auch die Perſon zutren-
„ net werden/weil alle Werck oder
„ Leiden/nicht den Naturen / ſon-
„ dern den Perſonen zugeeignet
„ werden. Denn die Perſon iſts/
„ die alles thut vnd leidet / eins
„ nach dieſer Natur/ das ander
„ nach jener Natur/ wie das alles
„ die Gelehrten wol wiſſen.

„ Darumb halten wir
vnſern

vnſern HErrn Chriſtum
alſo für Gott vñ Menſch
in einer Perſon; non con-
fundendo naturas, nec di-
videndo perſonam, daß
wir die Naturen nicht
mengen/vnd die Perſon
auch nicht trennen.

Vnd widerumb im ſelbigen To-
mo. fol. 462. b. Ein offentliche Lu-
gen iſt keiner Antwort wehrt.
Alſo iſt auch der als ein offentli-
cher Ketzer zu meiden/ der einen
öffentlichen Artieul deß Glau-
bens läugnet/ Nun läugnet der
Zwingel nicht allein dieſen hö-
heſten nötigſten Artickel (daß
GOttes Sohn für vns geſtor-
ben ſeye) ſondern läſtert daſſelbi-

„ ge darzu/vnd ſpricht/ Es ſey die
„ allergrewlichſte Ketzerey/ ſo je
„ geweßt iſt. Dahin führet jhn
„ ſein dunckel/vnd die verdampte
„ Alloeoſis, daß er die Perſon
„ Chriſti zurtreñet/vnd läßt vns
„ kein andern Chriſtum bleiben/
„ denn einen lautern Menſchen/
„ der für vns geſtorben vnd vns
„ erlöſet habe. Welches Chriſtlich
„ Hertz kan doch ſolches hören o-
„ der leiden? Iſt doch damit der
„ gantze Chriſtliche Glaube/ vnd
„ aller Welt Seeligkeit/ allerding
„ weggenommen/ vnd verdampt/
„ denn wer allein durch Menſch-
„ heit erlöſet iſt/ der iſt freylich
„ noch nicht erlöſet/ würdt auch
„ nimmermehr erlöſet.

Vnd gleich darauff/ folio 463. a.

„ Ich (D. Luther) bekenne für
mich/

mich / daß ich den Zwingel für "
einen Vnchriſten halte / mit al- "
ler ſeiner Lehre / dann er helt vnd "
lehret kein ſtuck deß Chriſtlichen "
Glaubens recht / vnd iſt ärger "
worden ſiebenmal / denn da er "
ein Papiſt war / nach dem Vr- "
theil Chriſti Matth. 12. Es "
würdt mit ſolchen Menſchen "
hernacher ärger / dann es vor- "
hin war. Solch Bekänntnis "
thu Ich / auff daß Ich vor Gott "
vnd der Welt entſchuldiget ſeye / "
als der Ich mit Zwingels Lehr "
nicht theilhafftig bin / noch ſein "
wil ewiglich.

Auß welchen Zeugnüſſen Lutheri offenbar / Für Eins / welch ein vnaußſprechliche Vnwarheit es ſeye / daß Lutherus keiner andern Meinung geweßt ſeye / dañ Zvvinglius, wie der Gewiſſenloſe Vngenant fürgeben därffen / in ſei-

ner falſchgenanten Widerlegung Triumphs pag. 172. Vnd dann für das Ander/hat der Chriſtliche Leſer/bey eingebrachten Worten D. Luthers ſeeligen/ auch das zumercken/ daß die Lehre des Vngenanten(in dem er fürgibt/ daß von einer jeglichen Natur ALLEIN die jhenige Eigenſchafften/ ſo jhr zugehören/ſollen außgeſprochen werden) ein vnſeelige/verdampte/verfluchte Lehr ſey; Welche Chriſtum vnd gantz Chriſtenthumb hinweg nemme. Nimme es zu Hertzen/vnd erwigs wol Chriſtlicher Leſer/es betrifft dein vnd der gantzen Welt ewiges Heil vnd Seeligkeit. Dann wer allein durch Menſchheit erlöſet/ iſt freylich noch nicht erlöſet. Vnd hiemit iſt der gantz Chriſtliche Glaube vnd aller Welt Seeligkeit/ aller ding weggenommen vnd verdampt/ wie wir auß Luthero vernommen haben. Dieſes muß der Vngenant/ſampt allen Heidelbergern auch Glauben/dann ſie habens in jhrem außführlichen Bericht/ für ein Warheit außgeben/ ſie haben in dem Articul von Chriſto/ nie anderſt geglaubt vnd gelehret/

ret/glauben vnd lehren auch noch nicht anderſt / dann wie D. Luther ſeeliger darvon geglaubt vnd gelehrt habe. Außgenommen den Articul von der Allenthalbenheit/des Leibs Chriſti/ꝛc. darvon droben mit mehrerm gehandlet worden.

Was die Patres belanget / haben wir ſchon droben angezeigt / daß dieſelbige nicht wider vns/ ſondern wider den Vngenanten vnd ſeine Adhærenten ſtreitten. Benante Widerleg. Triumphs. pag. 172. 176.

Gleichermaſſen/was Vngenant daſelbſten/vnd in volgenden Blättern/von D. Luthers ſeeligen Poſtill Alefentzt/ iſt ſolches keiner Rede oder Antwort würdig/allein daß man ſihet/daß der Vngenant in ſeinem Gewiſſen vberzeugt/ vnd wider Gewiſſen vor Gott vnd der gantzen Chriſtenheit zu Sophiſticirn / vnd Betrug mit Betrug zu bemäntlen/ kein ſchew trägt. Volkommenen Bericht/ beſehe der Chriſtliche Leſer/in dem Würtembergiſchen Sieg vnd Triumph. pag. 73. 74. 75. 76. 77. D. Luthers Poſtill. Ibidem. pag. 177. & ſeqq.

Auß welchem allem/was bißhero von vnſern Sechs Reguln/ im Articul von

der Perſon Chriſti geredt vnd gehandelt worden / jedermäniglich offenbar ſein kan / daß ob gleichwol der Blinde vnd verſtockte Bawmeiſter / Hans Vngenant / dieſelbige alle vnd jede / zu ſeinem Erbarn Baw (welchen Chriſtus ohne zweiffel in ſeinem Zorn ſegnen würdt) für faule / mürbe vnd vntüchtige Balcken angeſehen / dannoch auff der Probe Göttlichen Worts / für geſund / friſch / vnd wehrhafft erfunden worden. Derowegen / deß Vngenanten Stürmen / Wüten vnd Toben / bey allen vnd jeden Reguln / ohne allen Schaden vnd Fahr abgangen. Bleiben vnſere Regul vnd Lehre von der Perſon Chriſti / veſte vnd vnbewegt. Der Vngenant aber / nach dem er an ſolchem Holtz vnd vnbeweglichen FundamentSäulen / ſeinen Seelen Schedel zuſtoſſen / muß er mit ſeinen Neſtorianiſchen Zimmerſpänen mit Spott vnd Schand widerumb abziehen.

Ehe wir aber von dieſer Sechſten Regul auffhören zu reden / wöllen wir noch eins erörtern / was derſelbigen anhangt.

Der

Der Ungenant wil kurtz nicht geſtehen / daß Gott vnd Gottheit für eins könne genommen werden: Sonderlichē aber könne man dem Concilio Epheſino nicht zutrawen / daß ſie dem Neſtorio zugemutet / zu glauben / daß Maria die Göttliche Natur im Leib getragen / oder geboren habe / ꝛc. Die Wort deß Ungenanten lauten alſo:

Sie (die Würtemberger) ſchreibē: Beedes das Concilium vnd Neſtorius haben durch das Wort / GOTT / nicht den gantzen Chriſtum / noch viel weniger den Menſchen / ſondern nur die eine Natur / nämblich den annemmenden Sohn GOttes verſtanden: das iſt / wann ſie es dörfften herauß ſagē / die Göttliche Natur: Als wann das Concilium ſo vnſinnig geweſen / vnd Neſtorio zugemutet /

Genante Widerleg. Triumphs pag. 239.

tet /

„ thet/ er ſolte bekennen/ daß Ma-
„ ria die Göttliche Natur in jhrem
„ Leib getragen/ vnd zur Welt ge-
„ boren: daß die Juden die Gott-
„ heit Christi ans Creutz genagelt
„ vnd erwürget haben.

Ob Gott vnd Gottheit biß-weilen für eins genommen werden.

Es hört der Christliche Leſer/ daß der Vngenant mutig vorgibt/ wie vnſer (der Würtembergiſchen) Lehre/ ſehr vngehewer ſeye/ vnd das Concilium Epheſinum in verdacht ſetze/ als wann daſſelbige/ ſo Vnſinnig geweſen/ vnd Neſtorio zugemutet/ er ſolte bekennen/ daß Maria die Göttliche Natur in jhrem Leib getragen/ vnd zur Welt geboren: daß die Juden die Gottheit Christi/ ans Creutz genagelt/ vnd erwürget haben.

Wir hingegen/ ſagen dem Vngenanten/ daß wer diß alles/ mit rechtem Schrifftmäſſigen vnterſchied lehret/ nicht vnſinnige ding/ ſondern die Göttliche/ vnd allein Seeligmachende Warheit lehret: wer aber diß alles rein ab laugnet/

gnet / der muß vnſinnig / vnd mit dem Neſtorianiſchen Chriſtverläugneriſchē Schwarm beſeſſen ſein. Vnſer Fundament iſt dieſes; daß weil Gottheit (deß Worts) vnd (angenommene) Menſchheit in Chriſto ein Perſon worden / die Schrifft / vmb ſolcher Perſönlicher Einigkeit willen / auch der Gottheit alles gibt / was der Menſchheit widerfähret / vnd widerumb.

Welches D. Luthers ſeeligen Wort ſeind; vnd in Formula Concordiæ, Heidelbergiſchen Trucks / fol. 307. b. repetirt vnd widerholet worden: vnd demnach weder dem Vngenanten / noch den Heidelbergiſchen Theologen / vnbekant ſein ſollen: vorderiſt / weil ſie in jhrem Außführlichen Bericht dem Chriſtlichen Leſer **für eine Warheit** geſagt haben / daß ſie im Articul von Chriſto / nie anderſt geglaubt vnd gelehrt haben / auch noch nicht anderſt glauben vnd lehren in jhren Kirchen von der Perſon Chriſti / als wie D. Luther ſeeliger **jederzeit** darvon geglaubt vnd gelehret habe / etc.

be/ꝛc. Wolan hat der Vngenant damalen nicht Vnwarheit für Warheit/ſondern Grund vnd Warheit außgeſagt / ſo muß er jetzt auch glauben vnd bekennen/daß weil Gottheit deß Sohns GOttes / vnd Menſchheit in Chriſto Perſönlich vereiniget/ vmb ſolcher vereinigung willen/ die Schrifft auch der Gottheit alles gebe/was der Menſchheit widerfehrt/vnd widerumb.

Seind gleichwol bey dieſer Bekantnůs ſo vnſinnig nicht/ daß wir halten ſolten / die Gottheit (deß Sohns Gottes) were nach Art vnd Eigenſchafft jhrer Natur/ in Mariæ Leib empfangen / auß demſelbigen geboren/ von den Juden gecreutziget vnd getödtet worden; wie ſolches in der Hiſtoria deß Epheſiniſchen Concilii, in vnterſchiedlichen Orten repetirt vnd widerholet wůrdt. Sondern das iſt die Meinung/ vnd Göttliche Warheit/daß weil Gottheit Chriſti/vnd Menſchheit ein Perſon worden / jetzt alle Eigenſchafften nicht nur deren Natur / deren ſie zugehören/ ſondern

ſondern jeglicher Natur beederley zuge-ſchrieben würdt. Sintemal der Sohn Gottes (welcher in der Perſon Chriſti die eine Natur iſt) jhme ſelber eigen macht / was ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur iſt.

Deß Ephesiniſchen Concilii Außſpruch.

Wir wöllen aber das Concilium ſelber hören / vnd vernemmen / daß daſſelbige / durch GOtt das Wort / durch das Wort deß Vatters / durch den Eingebornen vom Vatter / nicht die gantze Perſon Chriſti / welche Gott vñ Menſch iſt / ſondern nur die eine Natur / namlich die Göttliche / deß annemmendẽ Sohns Gottes / verſtanden habe.

Dann alſo lautet die Epiſtel oder Sendbrieff / welchen das Concilium an Neſtorium geſchrieben / Tom. 1. Concilior. pag. 539. a. Bald nach den Anathematiſmis, das iſt / nach den Articuln / welche das Concilium an deß Neſtorii Lehr / verworffen vnd verdampt hat:

Hæc nos ſequi verba debemus, hîc nos convenit obtemperare dogmatibus, conſiderantes, quid ſit incarnatum eſſe, & hominẽ factum DEI Verbum.

„ bum. Non enim dicimus, quòd DEI
„ natura converſa vel immutata, facta ſit
„ caro: nec quòd in totum hominem,
„ qui eſt ex anima & corpore, transfor-
„ mata ſit, ſed magis, quòd carnem, ani-
„ matam animâ rationali ſibi copulave-
„ rit, Verbumq́ue ſubſtantialiter, ineffa-
„ biliter, & incomprehenſibiliter factus
„ ſit homo, & nuncupatus ſit etiam
„ filius hominis, non nudâ tantummo-
„ do voluntate, ſed nec aſſumptione ſolâ
„ perſonæ, ſed quòd diverſæ quidem na-
„ turæ in unum convenerint, unus ta-
„ men ex ambabus Chriſtus & filius, nõ
„ evacuatâ vel ſublatâ diverſitate Natu-
„ rarum per conjunctionem, ſed quia ſi-
„ mul nobis effecerunt unum Deum, &
„ Chriſtum & filium, id eſt, divinitas &
„ humanitas, per arcanam illam ineffa-
„ bilemq́ue copulationis adunationem.
„ Itaque is, qui ante ſecula omnia eſt na-
„ tus ex Patre, etiam ex muliere carnali-
„ ter eſt procreatus in tempore.

Das iſt:

Dieſen Worten ſollen wir volgen/ dieſen Lehrpuncten ſollen wir nachſetzẽ/ vnd

vnd bedencken / was das ſeye (wann geſagt würdt) GOttes Wort ſey Fleiſch vnd Menſch worden: dann wir ſagen nicht / daß die Natur GOttes (deß Sohns) verendert oder verkert / ſey Fleiſch worden / auch das nicht / daß ſie in ein gantzen Menſchen / welcher auß Seele vnd Leib beſtehet / were verwandelt wordē: ſondern viel mehr / daß ſie (die Natur Gottes deß Sohns) Fleiſch mit vernünfftiger Seele / an ſich genommen habe / vnd alſo das Wort / warhafftiger / vnaußſprechlicher / vnbegreifflicher weiſe Menſch worden / vnd deß Menſchen Sohn genennet worden: nicht allein daß es nur ſein Will alſo geweßt / oder allein ein Perſon an ſich nemmen wöllen: ſondern daß zwo vngleiche Naturen in ein Perſon zuſamen kommen / vnd doch auß beeden Naturen ein Chriſtus / vnd ein Sohn worden: nicht daß durch die vereinigung / beeder Naturen vnterſchied auffgehaben / ſondern daß ſie ſämptlich / die Gottheit vnd die Menſchheit / durch die geheime vnd vnaußſprechliche vereinigung / einen Gott / vnd

vnd Chriſtum/ vnd Sohn gemacht haben. Derowegen der/ welcher von Ewigkeit hero/ vom Vatter geboren/ der iſt auch in der Zeit vom Weib geborn worden.

Auß welchem der Chriſtliche Leſer ſihet/ daß dieſe Rede: das Wort ward Fleiſch/ durch das Concilium alſo außgelegt würdt/ daß zwo vngleiche Naturen/ nämblich die Gottheit Chriſti vnd Menſchheit/ mit einander Perſönlich vereinigt/ vnd ein Chriſtum machen.

Neſtorii Meinung.

Wie kan dann der Vngenant/ ſo vnſinnig ſein/ daß er ſolch offenbare Warheit laugnen darff?

Wir wöllen aber den Neſtorium auch hören/ vnd von jhme ſelbſten vernemen/ was er in dieſen vnd dergleichen Reden/ Gott iſt geboren/ Gott iſt gecreutzigct/ ꝛc. durch das Wort (Gott) verſtanden habe/ namlich nicht den gantzen Chriſtum/ viel weniger allein die Mẽſchliche Natur/ wie der Vngenant vnd alle Calviniſche Lehrer thun/ wann ſie ſagen/ Gott iſt geborn/ Gott iſt geſtorben/ verſtehen

verſtehen ſie allein Menſchliche Natur ſey geborn/ allein Menſchliche Natur ſey geſtorben. Wie ſie mit klaren vnd außgetruckten Buchſtaben ſchreiben. Nicht alſo / ſondern Neſtorius iſt Redlicher vnd auffrichtiger geweſen / dann der Vngenañt vnd ſeine Geſellen; dann wann er GOtt genennet / hat er GOtt oder Göttliche Natur Chriſti verſtanden/wann er Menſch genennet/ſo hat er den Menſchen oder Menſchliche Natur verſtanden.

Sic enim ſcribit NESTORIVS, referente Cyrillo, in defenſione primi Anathematiſmi. Tom. 1. Concil. pag. 572. b. Interrogavi (inquit Neſtorius) “ ſæpè eos: Divinitatem natam dicitis “ ex ſancta virgine? Reſiliunt ſtatim ad “ Verbum. Et quis, inquit, tãto blaſphe- “ miæ morbo laborat, ut illam, quæ ge- “ nuit, templum dicat à Spiritu Sancto “ Deum in illa conditum eſſe. “

Das iſt:

Ich habe ſie (ſpricht Neſtorius) offt gefragt: Sagt jhr/daß die Gottheit auß der H. Jungfrawen Maria geborn ſey?

aber ſie Antworten nicht. Vnd wer iſt/ ſagt er/ der ſo Gottsläſterlich ſein vnd ſagen dürffte / daß Maria welche geboren / ein Tempel were / in welcher vom H. Geiſt Gott erſchaffen ſey.

In welchen Worten / der Chriſtliche Leſer klärlich ſihet/ daß es dem Neſtorio allerdings gleich gegolten/ er ſage Gott oder Gottheit. Dann zu erſt fragt er/ ob die Gottheit auß der H. Jungfrawen geboren ſeye? Darnach ſagt er/ es ſeye gar grob Gottsläſterlich / wann man ſagen wolt/das GOTT vom Heiligen Geiſt im Leib Mariæ empfangen oder geſchaffen worden. Auff welches Cyrillus nicht nichts/ſondern alſo Antwortet/daß beedes Neſtorius, ſampt dem Vngenanten vnd allen Calviniſchen Lehrern genugſamen Bericht darauß haben könnten; wann ſie jhre Augen/gegen der Göttlichen Warheit/nicht mutwilliger vnd verſtockter weiſe zutruckten.

Es Antwortet aber gleich am ſelben Ort Cyrillus alſo: Peperiſſe dicimus virginem, carnem factum (ſecundùm Scri-

Scripturas) DEI Verbum, hoc eſt, Hominem. Das iſt: Wir ſagen/ daß die H. Jungfraw Maria/ Gott das Wort/ welches Fleiſch/ das iſt/ Menſch worden/ geborn habe.

Widerumb ſchreibt Neſtorius alſo/ wie zu ſehen/ Tom. 1. Concil. pag. 819. a. Non DEITAS fratrem Jacobum habuit, nec DEI Verbi mortem nos annunciamus, cum Dominico corpore & ſanguine paſcimur. Das iſt:

Gal. 1. v. 19. 1. Cor. 11. v. 26.

Jacobus iſt nicht der Gottheit Bruder geweßt: So verkündigen wir auch nicht den Tod Gottes deß Worts/ wann wir mit dem Leib vnd Blut deß HErrn geſpeiſet werden.

Darbey der Chriſtliche Leſer abermal ſihet/ daß Gottheit vnd Gott das Wort/ dem Neſtorio ein ding geweßt. Dann ſo wenig er glaubt/ daß Jacob der Gottheit Bruder geweſen/ ſo wenig glaubt er/ daß Gott das Wort geſtorben ſey.

GOtt vnd Gottheit/ dem Neſtorio ein ding.

In welchem Stuck der Vngenant mit ſeinen Adhærenten/ viel verſchlagener/ liſtiger/ vnd betrüglicher iſt/ dann Neſto-

Vngenant verſchlagner dann Neſtorius.

Neſtorius geweßt: Sintemal er / ſo offt er Gott / oder Gott das Wort genennet hat / allwegen die Göttliche Natur in Chriſto / mit dem Concilio verſtanden.

Der Vngenant aber / vnd ſeine Adhærenten / ſchreyen zwar auß vollem Hals / ſie glauben von Hertzen / daß Gott geboren ſey / Gott hab gelidden / GOtt ſey geſtorben. In jhrem Hertzen vnd Gewiſſen aber ſeind ſie vberzeugt / daß ſie deren Stuck kein einiges glauben / darvon ſie doch vor der Chriſtenheit / welche ſie offenbarlich zu betriegen begeren / ſo falſch vnd Heuchleriſch rhůmen. Vnd zwar daß ſolch Chriſtverlåugnertſche Vnglaub / in jhrem Hertzen ſtecke / darff man nicht erſt rhaten / Hertzen vñ Gewiſſen průffen / dann das kan allein Gott: Sondern durch Gottes gerechtes Vrtheil / verrhaten ſie ſich ſelbſten / nicht allein in dem / daß ſie jhnen auß eignen Gedancken ein Perſon dichten; darvon die H. Schrifft gantz nichts weißt: darvon droben / bey der Calviniſchen Lehrern Maoſim / außführlich gehandlet worden: ſondern auch damit /

daß

daß ſie vngeſcheucht ſchreibē/ ALLEIN die Menſchheit ſey geboren/ ALLEIN die Menſchheit habe geliddē/ ALLEIN die Menſchheit ſey geſtorben. Welcher Betrug ärger iſt/ dann Neſtorii.

Damit aber der Vngenant wiſſen möge/ daß es zur Zeit Neſtorii, nicht ſo vnſinnig ding geweſen/ wie er vnſinniger weiß fürgibt/ wann man GOTT das Wort/ vnd Gottheit deß Sohns Gottes für eins genommen/ ſo mag er leſen/ was Caſſianus eben zu Neſtorii Zeiten geſchrieben: als der dazumal zum beſten gewußt/ was deß Concilii vnd Neſtorii ſtylus vnd Art zureden geweßt ſey.

Er ſchreibt aber lib. 2. de Incarnatione Dominica, non procul à fine alſo:

“Temporis inter nos forſitan putetur magis, quàm rei diſtantia; quia divinitatem, quam nos cum Domino Ieſu Chriſto natam, tu poſtea dicas infuſam. Sed illud eſt, quod natam cum Domino Divinitatē negans, nec poſtea fideliter confiteri potes. Das iſt:

Es möchte villeicht jemand darfür

 halten/

halten/ vnſere mißhelligkeit/ were mehr an der Zeit/ als an der Sach ſelbs gelegen: dann wir halten/ die Gottheit ſeye mit dem HERRN Jeſu Chriſto geborn/ du aber/ daß dieſelbige erſt hernach jhm eingegoſſen worden. Aber darinn helt ſich der Jrꝛthumb/ daß weil du die Gottheit/ mit dem HERRN geborn ſein/ laugneſt / ſo kanſtu auch hernach ſolches nicht trewlich bekennen.

„ Bald hernach: Semper cum DEO
„ DEITAS. Das iſt: Wo Gott iſt/ da iſt auch Gottheit.

Vnd widerumb ſchreibt Caſſianus, lib.3. de Incarnatione Domini, p. 1253.

1.Cor.1.v.23. Nos prædicamus Chriſtum crucifixum; Iudæis quidẽ ſcandalum, gentibus autem ſtultitiam.

„ Dic mihi Hæretice (Neſtori) cui Nati-
„ vitas Chriſti, cui paſſio, cui crux, cui
„ peremptio incredibilis, aut gravis eſſe
„ potuiſſet? aut quid novi, vel inauditi
„ in ſe Pauli prædicatio fecerat, ſi id paſ-
„ ſum hominem Chriſtum eſſe dixiſſet,
„ quod paſſim quotidie in hominibus
„ conditio humana toleraret? ſed illud
„ utique erat, quod gentilis ſtultitia non
„ recipiebat, quod Judaica infidelitas re-
„ ſpuebat: quod Chriſtum utique, quem

illi,

illi, ut tu, ſolitarium hominem arbitra- "
bantur, Apoſtolus Deum eſſe dicebat. "
Hoc erat utique, quod impiorum ſen- "
ſus refutabat, quod perfidorum aures "
ferre non poterant: in homine Jeſu "
Chriſto DEI prædicare Nativitatem, "
Dei aſſeri paſſionem, Dei annunciare "
crucem. Hoc utique erat grave, hoc in- "
credibile: quia hoc erat incredulum "
humanæ audientiæ, quod inauditum "
fuerat divinæ contigiſſe naturæ. "

Das iſt:

Sag mir her / du Ketzer Neſtori, wann Paulus geprediget hette / der Menſch Chriſtus / hette eben das gelidden / wie wir täglich erfahren / daß den Menſchen in gemeinem Lauff begegnet: wem würde ſein Geburt / wem würde ſein Leiden / Creutz vnd Tod / vnglaublich oder beſchwerlich geweßt ſein. Aber das war das Wunder / welches der Heiden Thorheit nicht faſſete / vnd der Juden Vnglaub verſpottete / daß der heilige Apoſtel Paulus ſagt / Chriſtus were Gott / welchen ſie / gleich wie du (Neſtori) für einen lautern Menſchen hielten:

Das war es/ welches der Gottloſen verſtand / für nichts hielte / vnd der Vnglaubigen Ohren nicht dulden könntẽ: Namblich daß Paulus / an dem Menſchen Jeſu Chriſto predigte die Geburt Gottes / das Leiden Gottes/ Creutz vnd Tod GOttes. Dieſes war ſchwer/ vnd vnglaublich: Dann das war Menſchen Ohren vnglaublich/ welches Göttlicher Natur geſchehen ſein/ vnerhört war.

Die Calviniſche Lehr iſt der Vernunfft durchauß ähnlich.

Darauff zeigt Caſſianus weiter an/ Es därffe ſich Neſtorius, bey ſolcher ſeiner Lehre gar nichts beſorgen/ daß ſie entweder den Heiden eine Thorheit/ oder den Juden ein Ergernus ſein werde: Er habe ſich nicht zu befahren/ daß er entweder/ mit Petro gecreutziget/ mit Jacobo oder Stephano geſteiniget / oder mit Paulo enthauptet werde. Dann das könne niemand ärgern / wann er predige/ ein Menſch ſeye geborn/ ein Menſch habe gelidden / ein Menſch ſeye geſtorben: Dann wer wolte ſich an dem ärgern / welches alle Tag in der Welt Exempel hat / vnd niemand zum Ergernüs oder Verfolgung Vrſach gibt.

Auß

Auß dieſem allem/ Chriſtlicher Leſer / haſtu zuvernemmen / daß es weder bey dem Concilio Epheſino, noch dem Neſtorio, vnd ſeinen Anhängern/ noch bey dem Caſſiano, welcher eben zu ſelbiger Zeit ſeine Bücher geſchrieben/ ſo vnſinnige ding geweſen/ wie der Vngenant frevelich fabulirt / daß Gott vnd Gottheit/ Menſch vnd Menſchheit/ für Eins genommenn worden. Wie ſolches alles auß eingebrachten Zeugnuſſen / Sonnenclar erſcheinet.

Sonderlichen aber / hat der Chriſtliche Leſer/ Allhie auch das zumercken/ daß die Calviniſche Lehr/ ſo wol als Neſtorii, auß deren ſie entſprungen / weder den Heiden Thorheit ſcheinet / noch den Juden Ergernüs gibt: Sintenmal ſie (die Calviniſche Lehr) der Vernunfft ſo ähnlich iſt/ daß ein jeder Menſch/ welcher ſeine fünff Sinn hat / dieſelbige ohne Ergernüs vnd Anſtoß/ leuchtlich begreiffen/ faſſen vnd verſtehen kan.

Dann wer wolte ſich ärgern/ wann man hört daß Menſchheit geborn werde; wer wolt ſich ärgern / wann man hö-

ret / daß Menſchheit / vnd allein die Menſchheit gelidden/allein die Menſchheit gecreutziget/ allein die Menſchheit geſtorben/vnd aufferſtanden ſeye. Wer wolte ſich ärgern/ wann man lehret vnd prediget / Brot ſey Brot / Wein ſey Wein. Man findet ein groben Bawren / der ſich ein wenig vmb die Sach verſtehet / der weißt nicht allein was Wein oder Waſſer/ſondern auch/ welcher Wein köſtlicher vnd beſſer / dann der ander/ welches Brot Edler vnd reiner dann das ander.

Calviniſche Articul/Vernunfft Articul.

Alſo ſeind die Articul der Calviniſchen Lehr / keine Glaubens Articul/ ſondern gröſſiſten theils Vernunfft Articul/ welche ein jeder Heid oder Jud/ mit ſeiner Vernunfft begreiffen vnd verſtehen kan. Vnd wann Paulus auff den heutigen Tag auff Calviniſch predigte; könnte er nimmermehr ſchreiben/ was er an die Corinthier geſchrieben hat/Dieweil die Welt durch jhre Weißheit/Gott nicht erkannt/ gefiel es GOtt wol/ durch thörichte Predigten ſeelig zumachen/die/ſo daran glauben. (1.Cor.1.v.21.)

Sinte-

Sintemal die Juden Zeichen fodern / vnd die Griechen nach Weißheit fragen.

Wir aber predigen den gecreutzigten Chriſt / den Juden ein Ergernüs/ vnd den Griechen ein Thorheit.

Denen aber die beruffen ſeind/ beede Juden vnd Griechen / predigen wir Chriſtum/ Göttliche Krafft vnd Göttliche Weißheit.

Vrſach/ daß Paulus ſolches/ wann er Calviniſch were/ nicht mehr ſchreiben könnte/ iſt angezeigt: Dieweil die Griechen in jhrer Weißheit gar wol verſtehen könnten/ daß Göttliche Werck / der Göttlichen Natur Eigenſchafften/ vnd Menſchliche Werck/ der Menſchlichen Natur Eigenſchafften weren. Die Juden ſich auch nicht ärgern würden/ wañ ein Menſch natürlicher weiſe geboren/ am achteten Tag beſchnitten/ gecreutzigt vnd getödtet würde.

Daß aber Paulus geprediget/ Chriſtus wahrer Gott vnd wahrer Menſch/ Göttliche Krafft vnd Göttliche Weißheit/ ſeye gecreutziget/ das war den Juden

Erger-

Ergernůs/vnd den Griechen Thorheit: Fůr welchen beeden/ der Vngenant vnd ſeine Rottgeſellen/ ſich weder bey Juden noch Heiden zubefahren haben: Dann jhr Verſtand / iſt in Calviniſchen Articuln/ all zu ſcharpff/vnd bleibt jhnen in Calviniſchē Vernunfft Articuln nichts verborgen.

Soviel wolten wir dem Chriſtlichen Leſer / auß den Hiſtorien deß Epheſiniſchen Concilii, vñ auß mehrern Schrifften ſelbiger Zeit zugefallen thun / damit er ſehen möchte/ wie frevenlich vnd vnſinnig der Vngenant dieſelbige gelaugnet habe.

Beſchlieſſen alſo hiemit dieſes Stuck von dem Articul der Perſon Chriſti / wie dieſelbige / jnhalts Göttlicher Schrifft/ im Sieg vnd Triumph/ von pag. 16. biß auff 81. geſetzt/ vnd jetzt in allen angeregten Fundamenten vnd Reguln / widerumb beweiſet/ daß ſie allenthalben veſt vnd vnbeweglich/ vnd kein Galgen Lehr (wie ſie der Vngenant darfür anſihet/)ſondern GOttes

ewiges

ewiges Wort/vnd allein ewig ſeeligmachende Warheit ſeye: An welcher kein Hölliſcher Wurm/wie ſcharff vnd gifftig er auch iſt/ kein einig Wurmlöchlin freſſen / noch einigen Buchſtaben / an Warheit Göttlichen Worts abnagen würdt. Entgegen aber iſt Augenſcheinlich dargethan/ daß deß Vngenanten/ vnd aller ſeiner Calviniſchen Mitbrüder Lehre vnd Geticht/ nichts anders / dann ein Capernaitiſcher Vnglaub/vnd Neſtorianiſcher Grewel ſey. Sintenmal ſie von der Menſchheit Chriſti in jhren Kirchen vnd Schulen/ mehrers nichts glauben noch lehren/ dann die Capernaiten vnd Neſtorianer/ jederzeit von jhme geglaubt vnd gelehrt haben: Diß von den Calviniſchen Lehrern geredt/iſt ewige Warheit. Vnd hat dieſes Sigill vnd Kennzeichen / daß ſie ſchreiben: daß von der gantzen Perſon Chriſti/beeder Naturen Eigenſchafften/ von einer jeglichen Natur aber/ Allein (NB NB. Allein/ Allein/ Allein/ Allein)

Vbelgenants Vberweiſung Triumphs. p. 176
„ Calviniſche „ Neſtorianiſche Regul. „ „

die

„ die jhenige / ſo jhr zugehören/
„ ſollen außgeſprochen werden.
Welche Regul der Vngenant / in ſeinem Paßquil/ wol hundert mal repetirt vnd widerholet: So offt er aber dieſelbe auff die Ban bringt/ ſo offt beweißt vnd bezeuget er/ daß er vnd alle ſeine Adhærenten / die Calviniſche Lehrer / vnglaubige Capernaiten / vnd Gottsläſterliche Neſtorianer ſeyen.

Wañ dañ die Fundamenta vnd Reguln vnſerer Lehre / nicht nur wider den Vngenanten / ſondern wider alle Pforten der Höllen / veſt vnd vnbeweglich ſtehen / ſo kan ein jeder Chriſtlicher Leſer/ welcher dieſelbe faſſet vnd verſtehet / Antwort geben / auff alles vnnützes/ läſterlichs Geſchwätz / welches der Vngenant / mit groſſer Gottsläſterung/ pag. 105. & ſeqq. vnd ſonſten hin vnd wider in ſeinem Paßquillen Buch treibet. Derwegen für vnnötig geachtet/ auff ſolch Läſtern / Falſchheit vnd Vnwarheiten/ mit Verdruß des verſtändigen Leſers/ ſich lang auffzuhalten. Wem die

die Göttliche Warheit auß vorgehendem Göttlichen Bericht/ durch GOttes Gnade bekannt iſt / der kan alſo bald auch ſehen/ was in ſolcher Spitzbüberey/ welche der Vngenant / in angezeigter Stell treibet/ läſterlich/ falſch vnd Vnwarheit ſeye.

Eben ſo vnnötig iſt es/ daß man viel Wort mache/ auff jhre Gewäſch/ da ſie von pag. 223. vnd volgendem/ ein langs dicentes machen/ vnd ſich ettlicher vornember Irꝛthumben/ deren ſie behafft vnd vberwieſen / weißbrennen wöllen; welches ſie doch in Ewigkeit nicht thun können.

Dem Leſer aber zuverſchonen / laſſen wir ſolch vergebenlich / vnverfänglich/ vnnützes Plaudern an ſeinem Ort ſtehen; vñ berichten dargegen den Chriſtlichen Leſer/ daß/ wann gleich der Vngenant/ vnd alle ſeine Adhærenten/ in allen Stucken vnd Puncten / durchauß vnd allerding / gantz vnſchuldig vnd Engelrein weren (welches doch nicht iſt/ ſondern ſie vieler Irꝛthumben/ in vielen Articuln vberwieſen ſein: wie zuſehen iſt in

Examine pag. 264. 265. 266. 267. vnd 268.) Jedoch ſprechen wir / wann ſie gleich aller anderer Irrthumben vnſchuldig weren; ſo bleibt doch noch vberig die Regul des Vngenanten / vnd aller anderer Calviniſchen Lehrern: Von einer jeden Natur / ſollen Allein (Allein / Allein) die jhenige Eigenſchafftē außgeſprochen werden / ſo jhr zugehören: Vnd wie ſie in einem andern Ort ſagen: So können von der Göttlichen Natur Menſchliche / vnd von der Menſchlichen / dergleichē Göttliche ding / weder natürlich / noch vmb der Perſönlichen Vereinigung willen geſagt werden. Wie auch ſchon hiebevor iſt angezeigt worden.

Genante Widerleg. Triumphs. pag. 170.

So lang nun der Vngenant / vnd ſeine Adhærenten / bey dieſer Regul bleiben / ſo lang (wie auß angezeigten

Gründen

Gründen Göttlicher Schrifft/ gründtlich angezeigt) ſo lang/ ſprechen wir/ bleiben Ungenant/ vnd alle ſeine MitGeſellen in der Lehr/ vnglaubige Capernaiten/ vnd läſterliche/ verfluchte Neſtorianer: Durch welcher Lehre die Perſon Chriſti auffgelößt vnd zutrennet/ das gantze Mittler Ampt vnſers Heilands vernichtet/ vnd al ewiges Heil vnd Seeligkeit/ der gantzen werthen Chriſtenheit/ würdt weggenommen. Dann wer allein durch Menſchheit erlöſet iſt/ der iſt freylich noch nicht erlöſet/ würdt auch nimmermehr erlöſet.

Von dieſem Stuck/ geliebter Chriſtlicher Leſer/ haben wir bißhero/ im Streit wider die Heidelbergiſche Theologen/ menniglichen/ Reich vnd Arm/ Lehrer vnd Zuhörer/ Obrigkeit vnd Unterthanen/ offt vnd ernſtlich genug ermahnet/ erinnert/ vnd geflehet/ vnd angezeigt/ daß einem jeden Menſchen ſein Theil Himmelreichs/

reichs / vnd Ewige Seeligkeit daran gelegen / wie ſich ſolches alles / bald vor dem Jüngſten Gericht finden / vnd vnſere Trewhertzige / Chriſtliche Warnungen offenbar ſein werden. Wer Ohren hat zuhören / der höre. Wer nicht hören noch volgen wil / deſſen Blut muß vber ſeiner Seelen bleiben: Wir bleiben für Gott / vnd der gantzen Chriſtenheit / in reinem Gewiſſen / welches GOtt ſihet / entſchuldiget.

Vom heiligen Abendmal / gegen dem Vngenanten zuhandlen iſt vnnötig.

Jetzt ſolten wir vns zum Beſchluß / auch deß jhenigen vmb etwas annemmen / was der Vngenant / ſeinem Paßquil oder Läſterbuch / vom Articul deß heiligen Abentmals vnſers liebſten HERRN vnd Heilands JESV CHRISTI mit anhenget. Dieweil er aber nichts newes / ſeine Lehre damit haben zu vnterſtützen / mit einbringt / ohne allein ettliche Läſterungen / vnſer Lehre; ſo wöllen wir dieſe in jhrem Vnwerth vnd Vngrund ligen laſſen: Vom vbrigen aber / weil wir in vorgehendẽ vnſern Schriff-

ten /

ten/zur Notturfft gehandlet haben/thun wir hiemit den Chriſtlichen Leſer daſelbſt hinüber weiſen: Der vnzweiffelichen/gewiſſen Zuverſicht/Es werde der Chriſtliche Leſer/in vorigem vnſern Bericht/ſo viel erkundiget vnd erlangt haben/daß in dieſem deß Vngenanten Anhang/jhme nichts vorkommen werde/welches jhne möchte irr machen: Falſch vnd Betrug außgeſetzt.

Wir haben aber/wider den Vngenanten/noch ein wichtige Vrſach/warumb wir auff ſein Beſchluß/vom heiligen Abentmal/nichts Antworten ſollen. Dieſe namblich/daß weder Er/noch einiger Calviniſcher Lehrer/nicht werht iſt/daß wir mit jhme/von dieſem Articul Diſputiren ſollen. Vrſach: Dann wer von dieſem Articul diſputiren/reden oder handlen wil/der muß zuvor wiſſen/was oder wer Chriſtus iſt. Dann Chriſtus hat das heilige Abentmal eingeſetzt: Chriſtus hat ſein Leib vnd Blut für vns in Tod gegeben: Chriſtus ſpeiſet vns im heiligen Abentmal/mit

ſeinem gegenwertigen Leib vnd Blut/ vnd vergewißt vns darmit / daß wir durch jhn/ſo wirs glauben/haben Verzeihung der Sůnden vnd Ewiges Leben. Wer aber Chriſtum nicht kennet noch glaubet / der kan auch dieſer Stucken vom heiligen Abentmal KEJNS glauben : Jnmaſſen ſolches bey dem Vngenanten/vnd allen Calviniſten geſchicht: Welche alle Glaubens Articul nach der Vernunfft/ damit ſie nicht/ weder bey den Griechen Thorheit/ noch bey den Juden Ergernůs anrichten/ reguliren vnd vrtheilen.

Wann dann weder der Vngenant/noch ſeine Adhærenten/Chriſtum wahren Gott vnd Menſchen/ wie er vns in GOttes Wort offenbaret iſt/ kennen noch glauben: vnd mehrers nichts von jhme halten/ weder die vnglaubige Capernaiten / vnd der im Epheſiniſchen Concilio verdampte Neſtorius, gehalten haben: ſo verſtehet meniglich/daß mit ſolchen Leuten zu diſputiren / allerding vergebenlich vnd vmb

ſonſt

ſonſt iſt/ bevor/ wann ſie verſtockt/ vnd αὐτοκατακριτοι, das iſt/ wann ſie in jhrem Gewiſſen/ durch eigenes Vrtheil verdampt ſeind/ vnd doch der Warheit wiſſentlich widerſtreben. Bey ſolchen Leuten heißt es/ contra Negantem principia, non eſt diſputandum. Das iſt: Wer laugnet/ daß zwey mal zwey/ viere ſeye; mit dem iſts verſpielt vnd verloren/ was man mit jhme von der Rechen Kunſt diſputiren wil. Alſo gehets dem Vngenanten/ vnd allen ſeinen Adhærenten auch/ weil ſie nicht meher von Chriſto glauben/ als die Capernaiten oder Neſtorius von jhme geglaubt haben: ſo feilts jhnen an allen Articuln/ welche an der Perſon vnd Ampt Chriſti hangen.

Neſtorii Glaub von Chriſto.

Neſtorius, wie wir offt erinnert/ ermahnet vnd gewarnet haben/ hat eben ſo wol geglaubt vnd mit Worten vorgegeben: Daß Chriſtus wahrer GOTT vnd Menſch. 2. Daß in Chriſto/ nicht zwo/ ſondern nur ein Perſon ſey. 3. Er hat geglaubt/ daß die Göttliche Eigenſchafften/ nur der Göttlichen Natur/ vnd Menſchliche Eigenſchafften nur der

Menſchlichen Natur zugehören: Dardurch er die Gemeinſchafft beeder Naturen gelaugnet: Vnd deren Vrſachen wegen/von dem Concilio, als ein Ketzer iſt verdampt worden.

Calviniſche Lehr iſt Neſtorianiſch.

Kein Ey iſt dem andern ſo gleich; kein Schnee dem andern ſo ähnlich: Als die Lehr des Vngenanten/ vnd aller Calviniſten/ von Chriſto/ gleich iſt/ der Lehr vnd Glauben Neſtorii. Jha wir thun der Sach zu wenig/ wann wir ſagen/die Calviniſche Lehr/ ſey des Neſtorii Lehr gleich: Sie iſt jhr nicht allein gleich: ſondern ſie iſt/mit all jrem Safft vnd Krafft/mit Geiſt/ vnd allem jnnerſten Marck der Seelen/ **die Neſtoriſche Lehr ſelbſt.** Dieſes kan kein auffrichtig/ Chriſtlich Hertz laugnen/ welches die Hiſtorien deß Epheſiniſchen Concilii, jemal geleſen hat. Neſtorius aber/iſt vom Concilio, ſeiner Lehr wegen verdampt worden.

Hüte dich/ Chriſtlicher Leſer/ daß du mit des Vngenanten/ vnd ſeines gleichen Neſtorianiſcher Lehre/

kein

kein Gemeinſchafft oder Theil habeſt: ſonſt müßte dich deß Concilii Straal auch treffen.

Weil nun dieſem alſo / ſo iſts mit dem Vngenanten vnd allen ſeinen Anhangenden gleichſtimmenden Lehrern/vergebens vnd verloren/ vom Heiligen Abentmal mit jhnen zu Diſputiren/dann was wolten ſie vom Heiligen Abentmal wiſſen können / die doch Chriſtum nicht kennen / vnd mit dem verdampten Neſtorio eins Glaubens ſeind.

Es ſollen aber allhie der Vngenant/vnd alle Calviniſche Lehrer ſich erinnern/was Caſſianus, libr. 6. de Incarnatione, circa medium, an Neſtorium geſchrieben hat/namblich alſo: Ut quid „ (Neſtori) doces Chiſtianos, Chriſtum „ non credens? cùm ipſum, in cujus Dei „ Templo ſunt, Deum neges, & poſthæc „ omnia. O inſania! ô furor! „

Das iſt:

Neſtori / du Ketzer / warumb lehreſt/ vnd Predigſtu den Chriſten/ ſo du doch

 Chriſtum

Chriſtum nicht glaubeſt? So du doch/ daß Chriſtus/ Gott ſey/ in welches Göttlichem Tempel/ die Chriſten ſeind/ verlaugneſt/ vnd nach dieſem verlaugneſtu alles. O vnſinnigs Weſen! O wütender Vnglaub!

Einrede vnd Antwort.

Da villeicht aber der Vngenant allhie einwenden vnd ſagen möchte/ man thue jhm vnd ſeinen Mitbrüdern mit dieſem Anzug vnrecht/ dann ſie verlaugnen Chriſtum nicht/ wie Neſtorius in dieſen Worten von Caſſiano beſchuldiget werde. Gibt man jhme hierauff dieſe Antwort: Neſtorii Wort vnd Glaube (von welchem wir halten / daß er ohne Heucheley vnd betrüglichen Argliſt/ auch jhme von Hertzen rechter Ernſt geweßt ſey) Neſtorii Wort vnd Glaube/ ſprechen wir/ ſeind wol ſo ſchön vnd herrlich / ſo ſüſſe vnd glatt geweßt/ als der Calviniſchen Lehrer / nimmermehr ſein mögen / dann Neſtorius hat glaubt vnd bekennet/ daß in Chriſto zwo Naturen ſeind / die Göttliche vnd die Menſchliche/ wahrer Gott vnd wahrer Menſch: Vngenant bekents auch. Neſtorius

Glaub Neſtorii vnd Vngenanten.

ſtorius hat bekant/ daß nicht zwo/ ſondern nur ein Perſon in Chriſto ſeye. Vngenant bekents auch. Aber das wolt dem Neſtorio nicht in ſein Kopff/ daß etwas Menſchlichs/ von Gott oder Gottheit (dann daß es jhme vnd dem Concilio gleich gegolten / iſt droben pag. 509. erwieſen worden) oder im Gegentheil etwas Göttlichs von der Menſchlichen Natur ſolte geſagt werden/ als daß Gott oder Göttliche Natur deß Sohns geboren/ gecreutzigt/ geſtorben/ oder das Fleiſch Chriſti lebendmachend ſeye. Eben diß iſt noch auff den heutigen Tag deß Vngenanten vnd aller Calviniſchē Lehrer Glaub gleichsfals. Inmaſſen in deß Vngenanten gantzem Paßquill / dieſe Neſtorianiſche Regul klinget: Es ſol nichts Menſchlichs von der Göttlichē Natur/ vnd nichts Göttlichs von der Menſchlichen Natur geſagt werden. Gleich wie aber Neſtorius, von dieſer ſeiner Lehr wegen/ daß Neſtorianiſche Regul.

er nichts Menſchlichs von Gott oder Gottheit deß Sohns/vnd nichts Göttlichs von der Menſchheit hat glauben oder ſagen wöllen/ von dem Concilio, daß er die Perſon Chriſti trenne/iſt verdampt worden/ ob er wol bekennt hat/ es ſeye in Chriſto nur eine Perſon: alſo würdt er auch in obangezognen Worten von Caſſiano recht vnd billich beſchuldiget/ daß er Chriſtum/ vnd alles was demſelben anhangt mit einander laugne/ob gleichwol Caſſianus ſehr wol gewußt/daß Neſtorius mit Eifferigen Worten bekennete. Wann aber die Gemeinſchafft beeder Naturen Eigenſchafften/Reciprocè, das iſt/hin vnd wider gegen den Naturen gelaugnet würdt: Alſo daß dieſe Regul/weil Gottheit vnd Menſchheit in Chriſto ein Perſon iſt/ ſo gibt die Schrifft/ vmb ſolcher Perſönlichen Einigkeit willen auch der Gottheit alles/ was der Menſchheit widerfehrt/ vnd widerumb. Wann/ ſprechen wir/ dieſe Regul bey dem Neſtorio vnd ſeinen Nachkömlingẽ nichts gelten

gelten muß: ſo muß volgen / daß das Concilium ſchlieſſe / die Perſon Chriſti ſey zutrennet: ſo muß dann weiter volgen / daß Chriſtus gantz vnd gar / mit allen ſeinen gaaben vnd gutthaten / verlaugnet / auffgehaben vnd vernichtet ſey / wie Caſſianus dem Neſtorio in ob citirten Worten angezeigt / vnd Ernſtlich verwieſen.

Hierauff Chriſtlicher Gottſeeliger Leſer / haſtu dich ohne zweifel wol zuerinnern / wie offt / gantz Chriſtlich vnd Trewhertzig wir / die Calviniſche Lehrer erinnert / ermanet vnd geflehet haben / ſie wolten doch / vmb GOttes Ehr / Chriſti vnſers Heilands thewren Verdienſt vnd Mittler Ampts / vnd der gantzen Welt Heil vnd Seeligkeit willen / in ſich ſelbſt gehen vnd bedencken / was für Grewel vnd Verwüſtung in jhrer Lehr ſtecke / ſolches mit gebürenden Ernſt erwegen / vnd fürter / Chriſti Perſon / Ehr vnd Ampt zuwiderſprechen / auch die werthe Chriſtenheit / ſo grewlich zuverwüſten auffhören: dann ſie ſolches alles vor dem jnnſtehenden / Ernſten vnd Erſchröck-

ſchröcklichen Gericht GOttes verantworten müſſen/ zweiflen auch nicht/ daß ſolchen beharrlichē Läſtern vnd Schmähern/der Majeſtät Chriſti/noch auff jhrem Todbet das Gewiſſen auffwachen/ vnd vor dem Angeſicht JEſu Chriſti quelen werde. GOtt bekere in der Zeit der Gnade alle/welche nicht wiſſentlich/ vorſetzlich / beharrlich vnd widerſpenſtig/ der Warheit widerſtreben: dann dieſe/ſtoſſen die Gnad Gottes mit Füſſen von ſich. Darumb ſie ſich in bevorſtehendem Gericht Gottes keiner Gnade zugetröſten.

Erinnerung an alle Chriſtliche Hertzen.

Was ſollen wir/ Chriſtlicher Leſer/ gegen dieſen Leuten ferrner thun/ das wir nicht gethan hetten. Weil ſie aber ja nicht wöllen auffhören/ mit jhrer Chriſtverläugneriſchen Lehr/ Chriſtum vnd die Chriſtenheit zuverfolgen: ſo müſſen wir zwar/ mit Seufftzen vnd Weheklagen/ den wolverdienten/ vnd vmb vnſerer Sünden willen/ verhengten Zorn Gottes/gehen laſſen; vnd werden wir Gottes Wort nicht anfahen in höhern Ehrn vnd Würden zuhalten/

dann

dann leider/ leider von vielen geſchicht; iſt zubeſorgen/ der Grimm Göttlicher Vngenad vnd Raach/werd noch höher ſteigen.

Vnter deß aber ſeind wir ſchuldig/ Chriſtliche Hertzen zuerinnern / vnd ernſtlich zu warnen/daß ſie ſich vor Calviniſcher Lehr/ ſo lieb jhnen jhr Ewiges Heil vnd Seeligkeit iſt / zu hüten wiſſen ſollen.

Dann wir haben bißhero wider die Heidelbergiſche Theologen zum offtermalen/vnd jetzt in dieſer Schrifft/wider den Vngenanten zum vberfluß/ auß Heiliger Schrifft / offentlichen Glaubens Bekantnůſſen/ vnd Kirchen Hiſtorien Augenſcheinlich erwieſen / vnd vnwiderſprechlich dargethan/daß die Calviniſche Lehr/ im Grund mit Seel vnd Geiſt nichts anders iſt/dann Capernaitiſcher Vnglaub/vnd verderblicher/verdampter Neſtorianiſcher Grewel: welcher ſchwerē vnd erſchröckliche Schuld/ die Calviniſche Lehrer ſich nicht entſchuldigen oder entſchütten können / wann ſie gleich Himmel vnd Erden/vnd

alles

alles was darinnen/ auch vnter der Erden iſt/zu Hilff nemmen wolten. Gottes Wort ſtehet im Mittag Liecht/ wider welches alle Pforten der Hellen/ nichts vermögen.

Erinnerung an Chriſtliche Obrigkeit.

Es iſt aber gar nicht genug/ daß allein Einfältige vnd ſchlechte Leut/ vor der Calviniſchen Lehre/ das iſt/vor jhrer Seelen Gifft vnd Verderben ſich vleiſſig vorſehen/vnd wachen: Sondern es ſollen ins gemein alle Obrigkeits Perſonen/ niemanden außgenom̃en/jhr Ampt vnd Pflicht gegen GOtt/ vornämblich betrachten. Dann wo iſt ein Trewer Diener ſeiner Obrigkeit/ welcher leiden könne/daß ſeiner Obrigkeit guter Nam vnd Ehre geſchmälert/ alle derſelben Gnade vnd Gutthaten den lieben Vnterthanen/auß groſſer Lieb vnd Barmhertzigkeit erzeigt/ verachtet/ verſpottet/ vnd auffgehaben werden. Bedenckt ſolches bey euch ſelbs/ vnd erwegets der geſchwornen billigkeit nach/alle Cantzleyverwanten/ Rhät/ Hoff vnd Amptleut. Bedenckt euch/ vnd ſaget an; ob nicht ein jeder mit Pflicht vnd Eyd verbunden/

den / ſeines Herrn guten Namen vnd Ehr / nach euſſerſter müglichkeit zuvertheidigen. Wolan / was ſeind dann alle Kaiſer / Könige / Churfürſten / Fürſten vnd Herrn? Seind ſie nicht deß Königs aller Königen / deß Herrns aller Herren / vnſers Einigen HERRN vnd Heilands Jeſu Chriſti (dann das iſt ſein Titul vnd Name / auff ſeinem Kleide vnd Hüffte geſchrieben) ſeind nicht / ſprechen wir / alle Potentaten der werthen Chriſtenheit / Diener vnd Amptleut / vnſers HErrns vnd Heilands Jeſu Chriſti / der vns zwar / da wir noch ſeine Feind wåren / ſo hoch gewürdiget / daß er ſich ſelbs für vns in den Tod gegeben? wie wolts dann ein Chriſtliche Oberkeits Perſon / welch Stands oder Würden ſie iſt / vber jhr Gewiſſen vnd Hertz bringen können / daß ſie nicht auch jhrer Hohen Obrigkeit / namlich dem König aller Königē / ſein Ehre vnd ſchuldige Danckbarkeit gleichsfals / jha viel Eiferiger / begerte zubefürdern / vnd alles widerigs abzuſchaffen / oder zucorrigirn / vnd zuverbeſſern?

Apoc. 19. v. 16.

Weißheit 6. v. 4. &c.

Rom. 5. v. 10.

Hierauff nemmet zu Hertzen / alle jhr Potentaten in der Welt / vnd ſehet euch vmb / Ob jrgend ein beſſer vnd bequemlicher Mittel ſeye / dann diß / daß jhr ewerm HErrn vnd König / vnſerm HERRN vnd Heiland Jeſu Chriſto / ſein Ehr / Majeſtät / vnd Namen / handhaben / erhalten vnd befürdern helffen? Im Gegentheil / was iſt gröſſerer Vndanck vnd Schand / dañ ſeines HErrns vnd Erlöſers / Ehr vnd Majeſtät / verſaumen / verachten / vnd ohne vnderlaß mit Füſſen tretten laſſen. Gibts in dieſer Welt ein Crimen læſæ Majeſtatis, wer ſeiner Obrigkeit Ehr / Dignitet vnd Wolfahrt / nicht in gebürendem Reſpect helt: was würdt es am bald Erſcheinenden Jüngſten Gericht / für Schuld oder Crimina geben / welcher Potentat / ſeines Lehenherrns JESV CHRISTI / Ehr vnd Dignitet / jhme mit gebürender Pflicht vnd vermögen nicht genugſam hat angelegen ſein laſſen?

Mercktś jhr Gewaltigen auff Erden / vnd nembts zu Hertzen: dann bey Gott

Gott iſt kein Anſehen der Perſon/ noch annemmung der Geſchenck. Sondern die Gewaltige/ welche Chriſtum/ jhren Ober: vnd Lehenherrn/ nicht Ehren/ ſondern mit Falſcher/ Verderblicher/ Läſterlicher Lehre/ ohne ſchew vnd Straff/ wiſſentlichen Schmähen vnd vernichten laſſen/ die werden gewaltiglich geſtrafft werden. Sap. 6. v. 7.

Nun verſtehen alle Chriſtliche/ der Warheit liebende/ Vnaffectionirte/ Vnpartheyiſche Hertzen/ daß die Calviniſche Lehr im Grund nichts anders iſt/ dann Capernaitiſcher Vnglaub/ vnd verderbliche Neſtorianiſche Ketzerey/ dardurch Chriſto all ſein Ehr vnd Majeſtät/ geraubet/ vnd der gantzen Chriſtenheit/ Heil vnd Seeligkeit allerdings weggenommen vnd vernichtet würdt. Inmaſſen wir ſolches in hievorigen Büchern/ wider die Heidelbergiſche Theologen/ vnd jetzt in dieſer Schrifft wider den Vngenanten/ vnd alle ſeine Adhærenten/ zum Sonnenclaren Augenſchein/ vielfältig vnd vberflüſſig erwieſen haben.

An hartneckigen Ketzern iſt keine Hoffnung.

Kein Wunder iſts / daß weder Vngenant noch ſeine Adhærenten/dieſe Vberweiſung nicht geſtehen wöllen. Dann Neſtorius ware deß Concilii Klag auch ſchuldig / vnd laugnet dannocht / vnd als er darüber Verdampt ward/ klagt er vber ſein Vnſchuld/ ſein Lebenlang. Alſo darff niemand warten/ biß der Vngenant oder die Calviniſche Lehrer bekennen werden/ daß ſie ein Chriſtverläugneriſche / Capernaitiſche/ vnd Neſtorianiſche Lehr geführt haben: Sondern weil ſie in jhrer Hartneckigkeit verſtockt/wider Gewiſſen/Reden/Schreibē/vnd Lehren/vnd in Glaubensſachen nicht das rein/ vnverfälſcht/ vnverdrehet Gottes Wort / ſondern jhr Blinde/Toll vnd Thörichte Vernunfft/ jhr Regul vnd Richtſchnur ſein laſſen: ſo iſts kein Wunder/daß ſie das jhenig/ ſo Göttlich/vnd der Vernunfft zuwider iſt/verwerffen/ vnd das annemmen vnd verfechten wöllen / was die Vernunfft wol faſſen vnd verſtehen kan. Eben dieſen Methodum, weiſe vnd wege/ Geiſt-

Ketzerey Vrſprung.

liche

liche vnd Religions Sachen zu handlen/ hat der Calviniſchen Lehrer Großvatter vnd Patriarch Neſtorius auch gehabt/ daß er alles/ was der Vernunfft zuwider/ alsbald verworffen / was aber derſelbigen anmutig vnd gemäß / für gute Glaubens Articul angenommen. Darvon man leſen mag Caſſianum de Incarnatione Domini, libr. 6. da er von dem Neſtorio alſo ſchreibet:

"Dixiſti (Neſtori) in Symbolo: Credo in Jeſum Chriſtum, Filium DEI: Credo in Deum verum, ex Deo vero homöuſion Patri: qui propter nos venit, & natus eſt ex Maria Virgine, & crucifixus ſub Pontio Pilato, & ſepultus eſt. Nunc autem dicis: Si dixerimus: Credo in Deum Verbum, Filium Dei unigenitum, ex Patre natum, homöuſion Patri, qui deſcendit & ſepultus eſt: non ſtatim auditus ipſe accepit plagam? Vides ergo deſtruere te penitus atque eradicare omnem Catholici Symboli, omnem Catholici Sacramēti fidem? ô ſcelus, ô portentum, ut ille

„ ait, in ultimas terras aſportãdum: quia
„ hoc rectius de te dicitur, ut in illam ſci-
„ licet ſolitudinem tranſeas, ubi nullum
„ valeas invenire, quem perdas. Fidem
„ ergo ſalutis noſtræ, Sacramentum ſpei
„ Eccleſiaſticæ, tu auditus tui, atque au-
„ riũ plagas putas? Et quomodo quon-
„ dam cùm ad baptiſmum curreres, ſa-
„ nis hæc Sacramenta auribus audiebas?
„ quomodo cùm te magiſtri Eccleſia-
„ rum docerent, aures tuæ non vulne-
„ ratæ ſunt? ſine ullâ tunc certe plagâ
„ duplici oris atque aurium fungebaris
„ officio, cùm & audita ab aliis diceres,
„ & ipſe te dicentem dictor audires. Ubi
„ erant tunc hæc aurium tuarum vulne-
„ ra? ubi hæc auditus tui plaga?

Das iſt:

Du (Neſtori) haſt in den Articuln des Glaubens bekennet: Ich glaube in Jeſum Chriſtum / den Sohn GOttes / Ich glaube an den wahren GOtt / welcher iſt auß dem wahren Gott / eins Weſens mit dem Vatter / welcher von vnſert wegen kommen iſt / vnd geborn auß

Marię

Maria der Jungfrawen / gecreutziget vnter Pontio Pilato, vnd begraben worden. Jetzund aber (nach dem du namblich / vom rechten Glauben abgefallen biſt) ſagſtu: Wann wir ſagen woltē: Ich glaube an GOtt das Wort / GOttes Eingebornen Sohn / der auß dem Vatter gezeuget / vnd mit jhme eins Weſens iſt, welcher vom Himmel kommen vnd begraben iſt: Hörſtu nicht alſo bald (ſprichſtu) vber ſolche Reden / deine beede Ohren göllen? Bedencke dich (Neſtori) Siheſtu nicht / daß du mit ſolchen Reden vnd Glauben / gantz vnd gar abbricheſt / vnd von Grund auß verderbeſt / den gantzen Chriſtlichen Glauben / vnd alles Geheimnüs / der Menſchwerdung GOttes O Jammer vnd Elend! O Grewel vnd Ketzerey / welches man / wie das Sprüchwort lautet / biß an das Ende der Welt verkauffen ſolte! Viel mehr aber / ſol man ſolches / von dir Neſtorio verſtehen: daß du daſelbs hin ziehen ſolteſt, damit / weil keine Leut daſelbſten / du auch niemand hetteſt / welchen du ver-

führen vnd verderben könteſt. So ſagſtu nun/ vnſer Glaube/ von vnſer Seeligkeit/ vnd allen Göttlichen Geheimnüſſen der Chriſtlichen Kirchen/ mache/ daß dir beede Ohren göllen! So ſage an/ da du vor Jharen zum Tauffe geloffen biſt/ wie haſtu die Göttliche Geheimnüſſen/ mit geſunden Ohren anhören können? Wie haſtu deinen Lehrern in der Kirchen/ mit vnverletzten Ohren auffmercken können? Dannzumal/ haſtu für wahr/ recht reden vnd recht hören können. Dann du haſt gelehrt/ was dir andere geſagt haben/ vnd haſt gehört/ was du andere gelehrt haſt. Wie kompts nu/ daß nicht auch dazumal/ dir die Ohren gegöllet haben? Wie kompts/ daß dein Gehör ſolches erdulden können? Vnd bald hernach: Jetzunder aber iſts dein Ohren Wehe/ vnd vnleidenlicher Schmertz/ wann du hören muſt/ GOtt iſt geboren/ Gott hat gelidden.

Soviel Caſſianus vom Neſtorio, wie er auch in vor vnd nachgehenden Worten/ viel denckwürdige Sachen hat;

hat: Dieſes aber haben wir kürtzlich anmelden wöllen / damit meniglichen ſehe/ daß Fraw Vernunfft Neſtorium verführet / vnd eben ſelbige Fraw Hulde noch heuts Tags aller Calviniſchen Lehrer Verführerin/Verleiterin vnd Verderberin ſeye? Dann wie angezeigt/ iſt das/das Göllen jhrer Ohren/wann ettwas Menſchliches von Gott oder Göttlichen Natur des Sohns Gottes: Oder ettwas Göttliches von Menſchlicher Natur geſagt würdt: als daß der / welcher von Ewigkeit vom Vatter geboren / noch einmal in der Zeit / von der Jungfrawen Maria geboren ſeye: oder/ daß das Fleiſch Chriſti lebendigmachend/Allmächtig vnd Allenthalben ſey. Das macht jhnen das Ohren göllen/ vnd vnleidenliche WeheTagen: Der Vrſachen ſie lieber die heilige Schrifft wöllen fahren laſſen / dann jhre Vernunfft / vnter den Gehorſamb Chriſti/ vnd Göttliche Warheit gefangen nemmen.

Darumb bleiben die Calviniſche

Lehrer / mit jhrer blinden Vernunfft / blind / vnd blinden Leiter; deßwegen alle / hohe vnd nidern Stands Perſonen / Obrigkeit vnd Vnterthanen / Reich vnd Arme / Gelehrte vnd Vngelehrte / Mann vnd Weib / wol zuſehen mögen / daß ſie der Calviniſchen Lehrer blinden Lehr / vnd blinden Leitung nicht volgen; dann wer jhnen volgen würdt / der würdt auch ſampt jhnen in die Gruben fallen; Auß welcher am Jüngſten Tag zur Seeligkeit / kein Aufferſtehung ſein würdt. **Wer Ohren hat zuhörē / der höre.** Wir ſeind reinen Gewiſſens / vnd zumal vor GOtt / vnd der gantzen werthen Chriſtenheit / wegen genugſamen Warnens / Bittens vnd Flehens / genugſam vnd vberflüſſig entſchuldiget. Ein jeder habe acht auff ſeine Seele / vnd alle Obrigkeit / auch auff die Seelen aller jhrer Vnterthanen / als welche am groſſen / vnd nahend herbey ruckenden Tag des HERRN / für dieſelbige alle / Pünctliche Rede / vnd Rechenſchafft geben müſſen / dem geſtrengen vnd gerechten Richter /

vnſerm

vnſerm HErrn vnd Heiland Jeſu Chriſto / welchem ſey Lob vnd Ehr / vnd Preiß vnd Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

ERRATA.

Welche der Chriſtliche Leſer / alſo Corrigiren wölle.

Pag. 73. linea 5. lieſe: produntur p. 79. l. 19. lieſe (nämlich Mariæ) p. 95. l. 10 Menſchlichen p. 122. l 11. ſolcher. pag. 142 l. 24 vernemmen. p. 179 l. 6. empfangen hat. p. 181. l. 9. Dei natura. p. 182 l. 24. in Einigkeit p. 185. l. 24. Daß es. p. 237 l 8 wie in vorgehenden Worten dieſes Theils / droben. pag 166 außführlich angezeigt. p. 355. l 9 vor der p 360. l. 23. an die H. Jungfraw p. 361. l. 14. nach dem. p 374. ſollen drey Linien / als 12. 13. 14 in Margine ſtehen. p. 407. l 17. außführet. p. 411 l. 7 Natur werden p. 420. l. 1. ſeyen. p. 425. l. 25. derſelbige. p. 442. l. 1. Göttlichen Worts beſtehet.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sieg und Triumph Zeichen der Würtembergischen Schlussrede das ist: Grü
ndliche Antwort auff eines ungenannten Calvinistens Passquil, dieses
Titels: Gründtliche Widerlegung dess angemassten Siegs und Triumphs der Wü
rtembergischen Theologen ... gestellet durch die Würtembergischen

Tübingen 1617

Polem. 323#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772566-6
VD17 12:000274G